image
not
available

C

GELEHRTES

FÜRSTENTHUM

BAIREUT

oder

BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE NACHRICHTEN

von

ALLEN SCHRIFTSTELLERN,

WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfaſset

von

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio Christian-Ernestino zu Baireut, Adjunct der philosophischen Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verschiedener gelehrten Gesellschaften.

Achter Band.

Saher bis Seifried.

Nürnberg, 1804.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechner'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

S.

SAHER [a]), Caspar Conrad, *D. der WW. und Superintendent zu Wunſiedel*, war des nachſtehenden Sohn und zu *Hof* von *Margaretha*, des GaſtWirths *Adam Schultheſs* daſelbſt Tochter am 15 Februar 1604 geboren. Da ihn dieſe Eltern frühzeitig zur Schule anhielten, und um ſo mehr alle Sorgfalt für ſeine Erziehung verdoppelten, weil ſie nach erfolgter weiterer Beförderung des Vaters nach *Culmbach* kurz nach einander 2 Kinder verloren hatten, ſchickten ſie ihn 1613 in das Gymnaſium nach *Hof*, wo er ſich unter *Widmann*, *Samſtag*, *Medler* und *Cress* zur Univerſität *Wittenberg* vorbereitet hat. Dieſe bezog er dann auf Anrathen des Superintendenten *Jordan*, ſeines KoſtHerrn, 1622, und fand dort, beſonders an *Scharf* und *Balduin*, zweien Freunden ſeines Vaters, Lehrer und Wohlthäter, wie ihn denn auch *Scharf* zweimal zum Reſpondenten erſah, wobei er ſich ſo gut löſs-

a) S. *LeichPred.* von Schamel S. 23 fgg. — Pertſch or. Voitl. p. 353 fgg. — Seyler de clar. eccleſ. antiſt. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 295. X. — Teichmann's *geſetzgn. Geſchlecht des Hauſes Levi.* 22.) — Lang de Sup. gen. p. 57. bb) u. 148. ooo) — Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 61. 17.) 68. 21.) 71. 8.) — *Wunſiedl. StadtCal.* 1782. IV.) — Wernlein *vom Wunſiedl. Lyzeo* Abth. 2, S. 48. 6.

lösste, dass er 1624 von *Snoilsky* die philosophische DoctorWürde erhielt. Nach diesem erst griff er mit allem Ernst sein HauptStudium, die Theologie, an und lies sich fleisig auf den Kanzeln hören, war auch Willens noch andere Orte und Universitäten zu besuchen; da ihn aber sein Vater zurückforderte, damit er ihn in seinem Alter unterstützen sollte, disputirte er am 27 April 1625 unter *Meisner* und kam nach *Mönchberg*, wo er 1627 Gehülfe seines Vaters, nach dessen Tod 1628 aber Diaconus [b] wurde. Von hier zog er am 13 September 1630 als SubDiaconus nach *Culmbach*, rückte dort 1634 als zweiter, oder, wie er damals hiess, ArchiDiaconus ein und gelangte endlich 1641 mit Beibehaltung dieser Benennung zur Stelle des ersten Diaconus, StadtPredigers und Consistorial-Beisitzers. Die wesentlichen Verdienste nun, die er sich in dieser Stadt, besonders bei der 1634 herrschenden Pest, wo er zu seinen Pfarr-Kindern in die Ställe kroch und ihnen Trost zusprach, und als SuperintendurVicarius durch Prüfung der Candidaten und Einweihung derselben in den Predigerstand, erwarb, bewogen dann den Markgrafen *Christian* ihm 1648 die Superintendur in *Wunsiedel* zu übertragen, die *Saher* am 9 Februar 1649 bezogen hat, worauf er von *D. Althofer* am 22 April eingesetzt worden ist, sich auch hier durch Abschaffung der papistischen Gebräuche unleugbare Verdienste erworben und dadurch merkwürdig gemacht hat, dass, weil in *Wunsiedel* Sonntags früh hinter ein-

b) Irrig schon *bei Lebzeiten des Vaters* nach Teichmann, dem *Wunsiedl. Cal.* und bei Wernlein.

einander 2 Predigten gehalten, die erste aber wenig besucht wurde, auf seinen Antrag: ob nicht die eine Nachmittag statt der im Winter um 2, und im Sommer um 3 zu haltenden Kinder-Lehr abgelegt werden dürfte, der Befehl erfolgte, auch hier im Spital, dann Vor- und Nachmittag geprediget werden solle. Er starb endlich als ein gelehrter, eifriger und beliebter Lehrer, minder wachsam und thätig für die Schule, am 13 [c] April 1659 [d].

Schriften:

1) D. praecognitorum theologicorum VI. de tribus reliquis mediis accuratae cognitionis theologicae, quae sunt: I. praelectionum aliquot publicarum frequens et assidua auscultatio, II. exercitia disputatoria, et III. exercitia concionatoria — *praes.* D. Balth. Meisner. Vit. 1625. 4. 5 pl.

2) *LeichPr. auf Achat. von Guttenberg* — vestis sponsae regia, in regis sponsi curia, über *Es.* LXI, 10. 1630. *Hof* 1632. 4. 9¼ B.

3) *LeichPr. auf Wilh. Freyherrn von Ritschun* — exulantium strophiolum, über *Apoc.* XIV, 21. 1632. *Ebend.* 1633. 4. 9 B.

4) *LeichPr. auf Magd. Syb. von Feilitzsch* — christlicher, tröstlicher vnd nützlicher Spatziergang in Gottes Blumen vnd Menschengarten zu erfragen, über *Es.* XL, 6 — 8. 1634. *Jena* 1635. 4. 5¾ B.

5) *Pred. am Geb. Tag Christian's, M. z. B.* — concio gratulatoria, über *Rom.* XIII. *Cob.* 1636. 4. 4¾ B.

6) *LeichPr. auf Mar. Barb. von Feilitzsch* — homo flos, über *Ps.* CIII, 15 — 18. *Alt.* 1637. 4. 11 B.

7) *LeichPr. auf Joh. Frank's, LehenSecret. Kind* — gra-

c) *falsch* am 12 bei Heerwagen am a. O. S. 61. und *irrig* am 17 bei Seyler.

d) *unrichtig* 1658 bei Pertsch.

— grauis conscientiae casus, suaui solatio ornatus, de infantibus natis, non autem renatis, über *Ps.* XXII, 10. 11. 1635. *Cob.* 1640. 4. 4 B.

8) *LeichPr. auf Ann. von Wallenroth* — christianum mortis desiderium, über *Phil.* I, 23. *Ebend.* 1641. 4. 6 B.

9) *LeichPr. auf Cath. Mar. Glaser* — von der herrlichen vnd frölichen Widerkunfft der gläubigen Kinder Gottes in das himlische Sion des ewigen Frewdenlebens, über *Es.* XXXV, 10 sg. u. LI, 11. *Ebend.* 1641. 4. 4¾ B.

10) *LeichPr. auf Dan. Lang, Superint.* — praesentissimum mortis remedium, über *Joh.* VIII, 51. *Hof* 1642. 4. 7 B.

11) *LeichPr. auf Mar. Veron. von Laineck* — dauidicum trinum tot afflictionum pharmacum, über *Ps.* CXVI, 8—10. *Ebend.* 1644. 4. 10½ B.

12) *LeichPr. auf die Mkgf. Sophia* — marchionatus brandenburgici I. querela durissima II. medela tutissima, über *Ps.* LX, 1—6. 1647. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1648. fol.) S. 169—201.

13) *LeichPr. auf die Mkgf. Maria* — principissae Sarae exequiae, über *Genes.* XXIII, 1. 2 u. 19. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1649. fol.) S. 164—187.

14) *LeichPr. auf Mkgf. Erdmann August* — homo terra, über *Genes.* III, 19. 1651. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1652. fol.) S. 172—196.

15) *FriedensDankPr.* — pacis et concordiae gaudium post belli et discordiae taedium, über *Genes.* VIII, 20. 1649. *Ebend.* 1653. 4. 6½ B.

16) *JubelPr. auf Mkgf. Christian* — christianum solenne jubilaeum, Christo et Christiano, principi ac domino nostro clementissimo sacrum, über *Ps.* LXI. *Ebend.* 1653. 4. 6½ B.

17) *LeichPr. auf Doroth. Franck* — rosa *Roessianae* e spinis decerpta, über *Ps.* XVI, 10—12. *Ebend.* 1653. 4. 5¼ B.

18) *LeichPr. auf Joh. Wunschold, Pf. in Thiersheim* — clepsydra mortis elapsa. *Ebend.* 1654. 4. 5¼ B.

19) *Concio prima xenodochialis et inauguralis oder die tr-*

Digitized by Google

erſte Predigt vff dem New angerichten Predig-Stul in der Hoſpital-Kirchen zu Wonſidel, über Pſ. CXXII. 1651. *Ebend.* 1656. 4. 4½ B.

20) *LeichPr. auf Joh. Geo. Stumpf, Pf. in Thiersheim* — fidelium eccleſiae doctorum cordis ſolatium, über *Pſ.* LXXIII, 25. 1655. *Ebend.* 1656. 4. 6 B.

21) *Pred. bei WiederEinweihung der Kirche zu Redwiz* — encoenia templi *Redwitziani* euangelica feſto paſchatos renouata, über *Matth.* X, 22. 1649. *Ebend.* 1656. 4. 6½ B.

22) *LeichPr. auf Cath. Pertſch* — ſtrophiolum viuentium et morientium, über *Phil.* I, 21. 1655. *Ebend.* 1656. 4. 7 B.

23) *LeichPr. auf Mkgf. Chriſtian* — christianus et principalis funebris textus, *Hoſ.* XIII, 14. 1655. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1656. fol.) S. 229 — 256.

24) *Einweih.Pr. der Kirche zu Thierſtein und der andern Ehe des Pf. Wolfg. Ad. Oertel daſelbſt* — ſolennitas *Thirsteiniana* dupla cum benedictione mille cupla, über *Pſ.* CXXII, 6. 7. *Ebend.* 1656. 4. 5 B.

SAHER e), Conrad, *D. der WW. und Stadt-Pfarrer zu Mönchberg*, aus *Berneck*, des Bürgers *Heinrich Saher* daſelbſt Sohn, war am 30 Auguſt 1569 von *Anaſtaſia*, einer gebornen *Stöhr*, geboren, und beſuchte das Gymnaſium zu

e) S. *LeichPr. von* Schleupner. — Seyler ordo et ſeries. — Ludovici *SchulHiſt.* Th. II, S. 319. — Streitberger or. p. 41. — Teichmann's *Schmuck vor Aſchen* IX.) — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. II, S. 162. 9.) — Longol's *Höf. Gymn. Geſch.* Th. I, S. 49. 12.) — Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 60. 14.) S. 67. 15.) — Lang de Sup. gen. p. 147. 000) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 10. 7.) S. 14. 6.) — Auf ihn finden ſich einige Gedichte in Cörber trag. mel. p. 102 ſgg. u. 301. XV.)

Digitized by Google

zu *Hof* und die Universität *Wittenberg*, auf der er am Dienstag nach Judica 1596 die höchste Würde in der WeltWeisheit erhielt. Nach diesem unterwiefs er anderthalb Jahre die Kinder eines DomHerrn zu *Magdeburg*, worauf er 1603 f) Cantor in *Hof* und als solcher am 16 Julius vorgestellt wurde, blieb aber nicht hier, sondern kam 1604 g) als Beisitzer des Consistoriums, ArchiDiaconus und StadtPrediger nach *Baireut*, wo ihn der Superintendent *D. Aurelius Streitberger* in *Hof* nebst dem Superintendent *Codomann* und den Diaconen *Albin* und *Michael* am 3 Advent in Gegenwart des Fürsten einsetzte. Nach dem grofsen Brand am 22 März 1605, der auch ihn mit betraf, gieng er mit dem Consistorium in vorbemeldter Würde zu dem zweiten Diaconat nach *Culmbach*, und erlangte 1614 das ArchiDiaconat daselbst, zog jedoch mit dem Consistorium als mittlerer Diaconus 1615 h) wieder nach *Baireut*, nachdem ihm frei gestellet war, ob er hieher oder als Decan nach *Baiersdorf* gehen wolle i). Auf Bitten des Raths und der Gemeine in *Mönchberg* nahm er endlich die letzte Veränderung vor, und zog 1616 als StadtPrediger dahin, stand dort 1617 eine fürchterliche FeuersBrunst aus und starb am 4 Januar 1627

f) *irrig* 1598 bei Teichmann und Grofs.

g) *falsch* 1605 bei Seyler, Ludovici, Streitberger u. Longol.

h) So Heerwagen u. das *Zeit u. HandB.* Die übrigen Nachrichten geben 1614 an. Grofs hingegen übergeht seine *Culmbachischen* Beförderungen ganz.

i) Die *scheinbare* Herabsetzung, welche Heerwagen anzudeuten scheint, hebt sich dadurch ganz.

Digitized by Google

1627 [k]), an eben dem Tag, an welchen man ihn krank aus dem FrühCapitel geführt hatte, als ein beliebter und Kenntnisvoller VolksLehrer.

Schriften:

1) *LeichPr. auf Pet. von Bomsdorff, Brandenb. Rath* — über *Hebr.* XIII, 14. *Hof* 1609. 4. 5½ B.
2) *LeichPr. auf Hel. Hofmann* — über *Matth.* XXVII, 51—53. *Ebend.* 1609. 4. 3 B.
3) *LeichPr. auf Sal. Jahn, CammerRath* — über *Joh.* XVII, 3. *Ebend.* 1611. 4. 3½ B.
4) *LeichPr. auf M. Casp. Michael, ArchiDiac.* — vber den tröſtlichen Spruch *Pauli:* iſt Gott für vns, wer mag wieder uns ſein. *Ebend.* 1613. 4.
5) *LeichPr. auf Marg. Arm* — über *Matth.* XI, 25—30. *Ebend.* 1614. 4. 6 B.
6) *LeichPr. auf Lor. Berchtold, Brandenb. Rath,* — über *Joh* III, 16. *Ebend.* 1614. 4. 5 B.
7) *LeichPr. auf Geo. Jhan, Brand. Rath* — über *Pſ.* XC, 4—11. 1614. *Ebend.* 1615. 4. 4¾ B.
8) *HochzeitPred. auf Heinr. Schmutzer, Amtſchreib. zu Stockenroth* — ein geringe, doch nützlich vnd nötige Hochzeitverehrung, über *Matth.* VI, 33. 1618. *Ebend.* 1621. 4.

SAHER, Georg Christoph, *Lt. der R. und Brandenburgiſcher gemeinſchaftlicher Rath, auch Anleiter beim kaiſerlichen LandGericht des Burggrafthums Nürnberg zu Anſpach*, war des unten ſtehenden *Johann Conrad's* Sohn und 1657 zu *Stambach* [l]) von *Eva Catharina*, einer Tochter des Burgermeiſters und StadtCämmerers *Johann Fraas* in *Mönchberg* geboren. Derſelbe widme-

k) *falſch* 1624 bei Grofs und 1628 bei Lang am a. O.

l) *irrig* zu *Wunſiedel* bei Pertſch in der *Dedicat. ſ. theol. Bedenkens.*

mete sich der RechtsGelahrheit, die er besonders unter *Linck* in *Altdorf* studirte, wo er auch am 10 April 1685 mittelst seiner InauguralSchrift die LicentiatenWürde empfieng, practicirte hierauf einige Zeit in *Wunsiedel*, kam aber 1689 als Brandenburgischer gemeinschaftlicher Rath und Anleiter zu dem kaiserlichen LandGericht des Burggrafthums *Nürnberg* nach *Anspach*, wo er am 29 Julius 1712 starb.

Von ihm findet sich:

D. *inaug.* — de jure decerpendi pomum in alieno, occasione L. 8. pr. ff. de Seruit. Alt. 1685. 4. 6½ pl.

SAHER, Heinrich Alexander, *D. der AG., ausübender Arzt zu Baireut, auch Medicus am IrrenHaus zu St. Georgen*, ist der älteste würdige und geschickte Sohn des unten folgenden *Samuel Gottfried's* und zu *Baireut* geboren, wo er auch anfangs bei PrivatLehrern, vom 1 Januar 1763 an aber im Gymnasium unter *Gräfenhahn*, *Purrucker*, *Lang*, *Ellrod* und *Hermann* in den SchulWissenschaften treffliche Kenntnisse erlangte. Mit diesen zog er 1767, nachdem er am 5 März seine AbschiedsRede *(de meritis religionis reuelatae in philosophiam)* gehalten hatte, nach *Erlangen* und verband dort mit der Philosophie das Studium der ArzneiKunde bei *Delius*, *Isenflamm*, *Schreber* und *Rudolph*, nahm am 19 Januar 1773 durch eine unter *Delius* gehaltene StreitSchrift die DoctorWürde an und übte dann in *Baireut* seine Kunst nicht ohne Glück aus, daher er auch beim IrrenHaus als Arzt angestellt wurde.

Von

Von ihm ist gedrukt:

D. *inaug.* — de conualescentia vera et spuria — *praes.* D. Henr. Frid. Delio. Erl. 1773. 4. 4 pl.

SAHER [m]), Johann, *StadtPfarrer zu Mönchberg und Camerarius des Höfer Capitels*, war 1529 in *Berneck* geboren und hat zu *Hof* und *Wittenberg* Theologie studirt, worauf er am 1 März 1557 die Universität verlies und als Prediger zu dem Grafen von *Erpach* gieng. Da ihn 1559 die Calvinisten von da vertrieben, wendete er sich ins VaterLand und versah die Caplanei *Drosenfeld*, bis er 1560 als StiftsPrediger nach *Himmelcron* kam, worauf er 1571 SpitalPrediger in *Hof*, 1573 aber StadtPfarrer in *Mönchberg* wurde. So wie er bei Errichtung des Capitels Camerarius wurde, so führte er auch bei der Visitation 1572 das Protocoll und starb als ein treuer und fleisiger Lehrer am 26 September [n]) 1586.

Von ihm ist gedrukt:

LeichPr. auf Andr. Pancraz, Superint. — über *Es.* LVI. (LVII, 1. 2.) — in Andr. Pancratii *christl. Leichpred. über die fürnemst. Sprüche des N. Test.* (von Sal. Codomann) (*Fft.* am M. 1589. 4.) S. 448—459. u. (1592. 4.) S. 439—450.

SAHER [o]), Johann Adam, *D. der AG. und ordent.*

m) S. Teichmann's *Schmuck vor Aschen* V.) — Dessen *Beschr. von Himmelcron* S. 48. 2.) — Krüger cat. mille vir. p. 165. — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. II, S. 165.

n) *falsch Decemb.* bei Grofs.

o) S. Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. III, S. 447.

dentlicher Phyſicus im Collegio medico zu Nürnberg, war des obigen *Conrad's* Sohn und am 15 October 1607 p) zu *Culmbach* geboren. Von der Schule zu *Heilsbronn* gieng er 1627 nach *Wittenberg*, wo er ArzneiKunde ſtudirte, und unter ſeinem Lehrer *Sennert* am 20 Mai 1630 diſputirte, worauf er in *Baſel* ſeine gelehrten Bemühungen fortſetzte und ſich hier durch eine StreitSchrift die DoctorWürde erwarb. In *Nürnberg* ruckte er dann 1634 ins MedicinalCollegium als ordentlicher Phyſicus ein, und ſtarb um 1642.

Schriften:

1) D. de paralyſi — *praes.* D. Dan. Sennert. Vitteb. 1630. 4. 3½ pl.
2) D. *inaug.* — de epilepſia. Baſ.

SAHER q), Johann Conrad, *D. der WW. und Superintendent in Wunſiedel*, war des vorgenannten *Caſpar Conrad's* Sohn und am 29 September 1629 zu *Mönchberg* von *Anna Maria*, des Hof und StadtApotheckers *Johann von Gera* zu *Bairеut* älteſten Tochter geboren. Seine Eltern, die nichts an ihm verſäumten, ſchickten ihn zur gehörigen Zeit in die Schule und lieſsen ihn von 1638 an auf dem Lyceum in *Culmbach* von

p) *falſch* 1602 bei Will.
q) S. *LeichPr. von* Peuſchel S. 29 fgg. — Pertſch orig. Voitl. p. 362 ſq. — Teichmann's *Ged. auf das 2te Augſp. Confeſſ. JubelFeſt.* XXV.) — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 296. XII.) — Lang de Sup. gen. p. 148. ooo) 256. nnnn) — *Wunſiedel. Stadt Cal.* 1782. VI.) — Wernlein *vom Wunſ. Lyzeo* Abth. 2, S. 50 fg. — Sein Bildniſs iſt in gr. 4. ſehr ſchlecht geſtochen.

Digitized by Google

von *Hofmann*, *Erhardi* und *Erdreich* bilden, bis er 1649 mit guten Zeugniſſen eine Univerſität beziehen konnte. Er wählte dazu *Wittenberg*, widmete ſich hier der Theologie und übte ſich zugleich fleiſsig im Diſputiren, ſo daſs er nicht nur am 18 September 1650 unter *Holzmann* den Catheder betreten, ſondern auch 1651 die höchſte Würde in der WeltWeisheit erlangen konnte. Da er dann anfieng, philoſophiſche Vorleſungen zu halten, erweckte er dadurch von ſich im VaterLande eine ſo gute Idee, daſs er ſchon am 27 April 1654 als Tertius r) an die StadtSchule nach *Baireut* gerufen wurde, wo er nicht nur im Unterricht der Jugend ſehr fleiſſig war, ſondern auch ſich als Prediger ſo zeigte, daſs er 1657 ſchon die Pfarr *Stambach* erhielt. Er bezog dieſe am 10 April und lieſs ſich am 26 Julius von *D. Althofer* vorſtellen, gieng jedoch am 22 November 1660 als unterſter Diaconus nach *Wunſiedel*, wo ihn der Superintendent *Heuſinger* am 10 Februar 1661 einſetzte, ward hier 1665 Syn- 1671 aber ArchiDiaconus, endlich am 19 September 1673 Superintendent, als ſolcher 1674 vom GeneralSuperintendent *von Lilien* eingeſetzt und ſtarb am 17 Junius 1689 mit dem Ruhm eines unermüdeten und liebreichen Lehrers, der ſich der Kirchen und Schulen treulich annahm und ſeine Synoden unausgeſetzt hielt.

Schriften:

1) D. analyſin I. *Tim.* IV, 8. continens — *praes.* M. Frid. Holzmann. Vit. 1650. 4. 2 pl. 2)

r) Irrig nennen Pertſch und Groſs dieſe Stelle die *Adjunctur am Seminario.*

2) *LobRede auf Marhgr. Chriſtian* — anatomia et vnctura mystico-feralis. 1655. *Cob.* 1656. 4. 5 B.
3) *LeichPr. auf Wolfg. Rud. von Guttenberg* — fons mystico-refocillans, über *Sap.* IV, 13 fg. *Hof* 1659. 4. 4¾ B.
4) *Stambachiſche Orgel Einweih. Pred.* — organolustria euangelico-Stambachiana, über *Marc.* VII, 31 fgg. *Hof* 1660. 4. 4 B.
5) *LeichPr. auf Marg. Barb. von Stein* — der Gerechten höchſt-vergnügende Gnaden-Belohnung, über *Sap.* V, 16 fg. *Ebend.* 1672. 4. 7½ B.
6) *LeichPr. auf Joh. Heuſinger von Waldegg, Superint.* — tropaeum christianum, über *Apoc.* XXI, 7. *Bairеut* 1673. 4. 6 B.
7) *LeichPr. auf Joh. Leonh. Kotz* — die hertzlich verlangte und herrlich erlangte ſattvolle Gottes-Schau, über *Pſ.* XVII. vlt. *Nbg.* 1674. 4. 5¾ B.
8) *LeichPr. auf Sibyll. Eva Peuſchlin* — chriſtlicher Ehe-Matronen beſchwerliche Bürde und herrliche Würde, aus I. *Tim.* II, 15. *Bair.* 1679. 4. 4¾ B.
9) *LeichPr. auf Sab. Röth* — Davids-Hertzens-Qual und Labſal, über *Pſ.* XXV, 17. 1679. *Nbg.* 1689. 4. 3 B.
10) *LeichPr. auf Lor. von Stein* — Dauidis dei conſiliarii intimi de libero-christianorum equitum interno animae ornatu ſalutare conſilium, über *Pſ.* XXXVII, 4. 5. 1684. *Bair.* 1685. fol. 10½ B.
11) *Verſchiedene* teutſche *und* lateiniſche *Gelegenheits-Gedichte.*

SAHER, Matthäus, *D. der R. und fürſtlicher Rath*[s]) *zu Baireut*, wo er geboren war, erwarb ſich zu *Baſel* durch ſeine InauguralSchrift im Auguſt 1616 die juriſtiſche DoctorWürde und ward dann fürſtlicher Rath zu *Baireut*.

Von

s) *Irrig* verwechſelt ihn Schnizer in der *Kirchen-Bibl.* Anz. V, S. 16 mit dem *Superintendent* Matthäus Chyträus, S. oben Bd. I, S. 185.

Von ihm iſt vorhanden:

D. *inaug.* — de appellationibus. Baſ. 1616. 4.

SAHER, Samuel Gottfried, *D. der AG., Brandenburg Culmbachiſcher Rath, auch Stadt und LandPhyſicus und Peſtilentiarius zu Baireut*, war aus *Mönchberg* und des erſten Bürgermeiſters, *Gottfried Daniel Saher* daſelbſt Sohn. In den nöthigen SchulWiſſenſchaften auf dem Gymnaſium zu *Heilsbronn* von *Schmidt* unterwieſen, zog er nach *Halle*, wo er ſich mit der Arznei-Kunde abgab, und in derſelben durch eine unter *Alberti* gehaltene StreitSchrift im Junius 1725 die DoctorWürde empfieng. Nach ſeiner Rückkehr ins VaterLand ward er 1732 StadtPhyſicus zu *Mönchberg*, nachher aber Stadt und LandPhyſicus auch Peſtilentiarius und Mitglied des MedicinalCollegiums zu *Baireut*, und ſtarb hier am 8 December 1755 in einem Alter von 54 Jahren.

Von ihm ſind gedruckt:

1) D. *inaug.* — de initio menſium initio morborum — *praes.* D. Mich. Alberti. Hal. 1725. 4. 5½ pl.
2) *Mehrere Gedichte.*

SAIFERT, SAILER Siehe SEIFERD, SEYFARTH, SEIFFERT, SEILER, SEYLER.

SAMSTAG [1], Johann, *D. der WW. und Superintendent zu Baireut*, wo er von *Catharina*, einer

1) S. *LeichPr. von* Lauterbeck — Liebhard de Spp. p. 26 ſq. — Freher theatr. p. 458. — Seyler ordo et ſeries — Ludovici *SchulHiſt.* Th. II, S. 307. 313. 314. 316. — Streitberger or. p. 35. 36. 38. 39. — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S.

ner geborden *Schmauſs*, am 4 Mai 1578 u) geboren, und ſein Vater *Wolfgang Samſtag* RathsGlied war, beſuchte die Schule ſeiner VaterStadt und benutzte nebenbei den PrivatUnterricht *Juſtus Zimmermann's* ſo wohl, daſs er 1595 ſchon nach *Jena* gehen und hier und nachmals in *Wittenberg* die GottesGelahrheit mit dem glücklichſten Erfolg ſtudiren konnte. Nach 8 Jahren kam er dann mit der philoſophiſchen DoctorWürde zurück und ward 1604 Quartus, 1605 Tertius, 1606 x) ConRector, 1616 aber Rector am Gymnaſium zu *Hof*, von da er 1620 als Pfarrer nach *Wonſees* kam, wo er alles genau regiſtrirte, aber 1632 y) auch entſetzlich ausſtehen muſste, wie er denn nicht nur ſtarke Einquartierung hatte, ſondern endlich gar durch die FeuerFlamme, welche unter dem bigotten Herzog von *Baiern*, *Maximilian*, die Baieriſch-Kaiſerlichen HülfsVölker anzündeten, mit abbrannte. Zu *Culmbach*, *Baireut* und *Hof* ſuchte er zwar Hülfe, fand ſie aber erſt 1635 z), als ihn der Markgraf *Chriſtian*, wegen ſeiner ausgeſtandenen Leiden, ſeiner Rechtſchaffenheit und ſei-

S. 19. 9.) — Longol's *Höf. Gymn. Geſch.* Th. I, S. 40. 6.) S. 42. 7.) S. 45. 11.) S. 46. 16.) — Bidermann's acta ſchol. T. III, S. 56. 6.) — Lang or. de Sup. p. 21. IX.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 3. 11.) — Ein artiges Gedicht auf ihn ſteht in Taubmann ſched. poet. p. m. 773 ſq.

u) *falſch* 1575 bei Lang.

x) In der *LeichPr.* u. im *Zeit u. HandB.* 1603. Beide Quellen nebſt Liebhard, Groſs und Lang *verſchweigen* aber auch die Beförderung zum *Quartat* und *Tertiat*.

y) *nicht* 1622 wie Lang angiebt.

z) *irrig* 1625 bei Lang.

seines DienstEifers am 18 März zum Superintendenten in *Baireut* ernannte. Und hier wurde er ein Opfer der Pest, die ihn am 9 [a]) September 1635 [b]) aufrieb.

Von ihm finden sich:

1) Lessus in obitum b. parentum suorum. Cur. 1609.
2) Lessus post obitum illustrium trigae *Elisabethae Leonorae, Georgii Friderici* et *Agnetis Sophiae* factus. Ib. 1612. 4. 1 pl.
3) *Mehrere Gedichte.*

SAMSTAG, Johann Lorenz, *D. der WW., Pfarrer zu Zell und Senior des Mönchbergischen Capitels*, war aus *Baireut*, verdankte aber, da er frühe seinen Vater *Johann Wolfgang Samstag*, Burgermeister und SpitalVorsteher und im 9 Jahre auch seine Mutter verlor, seine Erziehung seinem Pathen, *Johann Lorenz Koser*, Fischmeister zu *Baireut*, der ihn fleisig zur Schule anhielt und es dahin brachte, dass er als ein 12jähriger Knabe der Markgräfin *Sophia Louysa* bei ihrer Entbindung von einer Prinzessin einen GlückWunsch überreichen konnte. Weil ihm die Fürstin dafür ein ExpectanzDecret zu einer FreiStelle im Gymnasium zu *Heilsbronn* hatte ertheilen lassen, so wendete er sich 1672 dahin und fand vorzüglich an *Krebs* und *Stübner* nicht blos Lehrer, sondern auch Wohlthäter, mit deren Genehmigung er am 24 October 1683 die Schule verlies, um nach *Jena* zu gehen. Der Pest wegen konnte er jedoch erst im Früh-

ling

a) *falsch* am 7 im *Zeit u. HandB.* und bei Lang im Text.
b) *falsch* 1636 bei Gross.

ling 1684 dahin kommen, aber hier sein theologisches Studium um so leichter fortsetzen, da er auf Empfehlung der Professoren freie Kost erhielt. Mit der höchsten Würde in der Weltweisheit 1685 geziert, kam er nach *Baireut* zurück und gab sich hier mit der Unterweisung der Jugend ab, bis er im September 1688 zum SynDiaconat nach *Neustadt an der Aisch* gelangte, welches er am 12 TrinitatisSonntag angetreten und nachdem er schon 1700 am 13 October vom Markgrafen *Christian Ernst* unmittelbar zur Pfarr *Zell* bestimmt war, an eben demselben 1703 niedergelegt hat, worauf er am 4 September nach *Zell* gezogen und hier, vom Mönchbergischen Capitel zum Senior ernannt, am 14 September 1734 gestorben ist.

Von ihm finden sich:

1) *DankRede auf Ann. Ursf. Schneider* — der vormalen zwar grüne, aber nunmehr verwelckte MenschenBaum — in den *Funeral.* (*Neust.* 1698. 4.) S. 47 — 59.
2) *Einige Gedichte.*

SAND e), Johann Friedrich, *ProcessRath und JustizCommissair zu Erlangen*, ist daselbst am 24 November 1755 geboren und verdankt eben dieser Stadt auch seine Erziehung und Bildung, wie er denn besonders auf der Universität daselbst sich gründliche Kenntnisse in der Rechtsgelahrheit erworben hat. Eben daher wurde er aber auch schon 1778 unter die Regierungs-Advocaten zu *Erlangen* aufgenommen, empfieng 1785 den Character eines ProcessRaths und

e) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VII, S. 25.

und diente mit der ihm eigenen Geschicklichkeit und Freimüthigkeit von der Zeit an Streitenden in und auſser dem VaterLande, verſah auch ſeit 1803 die Stelle eines StadtGerichtsDirectors in *Erlangen*.

Schriften:

1) *Vorſchläge zur Verbeſſerung der allgemeinen Polizeygeſetze, wodurch die Wuth der Hunde wo nicht ganz ausgerottet, doch wenigſtens äuſerſt ſelten gemacht werden kann. Erl.* 1797. 8.
2) *GelegenheitsGedichte.*

SARTORIUS, Christian, *Pfarrer zu Nemmersdorf*, war aus *Hof* und des unten folgenden *Johann's* Sohn, gelangte 1636 zur Pfarr *Eckersdorf*, bei der er vom 31 März 1642 an die Pfarr *Miſtelgau* mit verſah, und kam 1647 als Pfarrer nach *Markleuten*, wozu er ſich am 12 April verpflichten lieſs. Im October zog er dann ein und blieb hier bis 1654, wo er nach *Nemmersdorf* verſetzt wurde, von da ihn 1671 der Tod abrief.

Schriften:

1) **Abdank. auf Doroth. Franck* — in den *Funeral.* (*Hof* 1653. 4.) ½ B. — *Mit den Buchſt.* C. S. P. Leuthenſis.
2) *LeichPr. auf Friedr. von Rabenſtein* — conſilii diuini deductio, über *Pſ.* LXXIII. 1669. — in den *Funeral.* (*Bair.* 1670. 4.) 2 B.
3) *LeichPr. auf Urb. Jac. von Laineck* — verum veri hominis christiani gaudium, über *Pſ.* LXXIII, 28. 1670. — in den *Funeral.* (*Hof* 1671. 4.) 6¼ B.

SARTORIUS f), Georg Wilhelm, *Pfarrer zu Schwarzenbach an der Saale und Senior des Mönchber-*

f) S. *LeichPr.* von Dörfler S. 16 fgg.

berger Capitels, war am 29 November 1704 zu *St. Johannis* geboren und von dem Schulmeister und Organist *Johann Christian Sartorius* daselbst mit *Eva*, einer gebornen *Buchrucker*, gezeugt. Bis in das 10te Jahr unterwies ihn der Vater selbst, nach dessen Tod aber zog er mit der Mutter nach *Schwarzenbach* und besuchte die dasige Schule, bis er auch mutterloser Waise wurde. Dann gieng er, im Vertrauen auf die Vorsehung, 1719 nach *Baireut*, wo er ins Alumneum und Seminarium kam und sich in demselben so viele Kenntnisse erwarb, dass er ins Gymnasium am 2 Januar 1721 aufgenommen werden konnte. Die Lehrer an demselben *Dieterich*, *Arnold*, *Seyfart*, *Pözinger*, *Roth*, *Flessa* und *Seidel* liessen ihn unverrückt nach dem Ziele hinblicken, das er sich gesteckt hatte, und so kam es, dass er von Ostern 1728 an die höhere Weihe zum ReligionsLehrer in *Jena* empfieng. Von hier aus 1733 zum Rectorat nach *Schwarzenbach an der Saale* gerufen, gieng er dahin und lehrte mit Nutzen, bis er 1743 zur Pfarr *Jodiz* gelangte, von da er am 1 November 1750 als Pfarrer nach *Schwarzenbach an der Saale* zog, wo er auch Senior des Capitels wurde und, ob er schon dem Spott und der Bosheit nicht Einhalt thun konnte, doch als unerschrockener Prediger am 29 December 1762 starb.

Von ihm sind gedrukt:

1) *LeichPr. auf Eleon. Magd. von Bodenhausen* — das zurückgelassene erbauliche Andenken einer seligen Seele, über *Es.* LXI, 10. 1762. — in den *Funeral.* (*Hof* 1763. fol.) S. 83—136.

2) *GelegenheitsGedichte.*

SAR-

Digitized by Google

SARTORIUS [g]), Joachim Christoph, *Pfarrer zu Pegniz*, ein gelehrter Prediger und guter Dichter, war am 10 Januar 1688 zu *Rüdisbronn* von *Dorothea Catharina*, einer gebornen *Grimm* aus *Baiersdorf*, geboren, und der Sohn eines Predigers in *Rüdisbronn*, *Christoph Sartorius*, dessen 10 Wochen [h]) nach der Geburt dieses Sohnes erfolgter Tod demselben sehr empfindlich gewesen wäre, wenn nicht seine Mutter sich mit dem Diaconus *Funck* in *Baiersdorf* wieder verheurathet hätte. Denn dieser nahm sich seines StiefSohns redlich an, und unterwies ihn theils selbst, theils lies er bei ihm den Grund zum Hebräischen und Rabbinischen von einem geschickten jüdischen Schulmeister in *Baiersdorf* legen. Eben dieser Lehrer war es auch, dem *Sartorius* seine Fertigkeit, das Juden Teutsche zu schreiben und zu verstehen, was ihm in der Folge so nützlich war und ihn in *Culmbach* vor Gericht und nachmals beim JustizCollegio in *Erlangen* gute Dienste zu leisten geschickt machte, verdankt hat. Um ihm jedoch die Vortheile einer öffentlichen Schule geniessen zu lassen, kam er am 19 Mai 1700 [i]) auf das Lyceum nach *Culmbach*, wo er, besonders an *Geyer*, den Lehrer fand, der ihn geschickt machte, 1705 schon nach *Leipzig* zu gehen, um sich die einem Lehrer der Kirche nöthigen Kenntnis-

g) S. Layriz de Pegnes. p. 137. — Lippert *vom Erlang. Gymn.* Abth. II, S. 16 fgg. — Dessen Mem. *Jo. Jac. Sartorii* p. 4 sq. — Schumann de sacerd. iub. p. 13. k)

h) *falsch Jahre* bei Lippert in der *Gymn. Gesch.* und Schumann.

i) *falsch* 1701 bei Lippert und Schumann.

niſſe zu erwerben, wobei er ſich vorzüglich der Leitung *Seeligmann's* überlies. Kurz nach geendigter akademiſcher Laufbahn ward er 1710 HausLehrer bei dem geheimen Rath *Adam Frei-Herrn von Bernau* zu *Coburg*, und hatte deſſen Bruders Sohn zu unterweiſen, eine Beſchäftigung, die ihm angenehmer war, als die ihm angetragene PredigersStelle zu *Titlofrotha*. Er legte jedoch auch dieſe Stelle 1712 nieder und ward 1716 ConRector am Seminario in *Erlangen* und ein halbes Jahr nachher auch ProfeſſorAdjunct bei der RitterAcademie und Inſpector der Alumnen daſelbſt, ingleichen 1721 Profeſſor der Moral, und muſte wechſelsweiſe mit dem Profeſſor *Vetter* alle Sonn und FeierTage in der Schloſs-Kirche predigen. Die getreue Erfüllung dieſer Pflichten verſchafte ihm dann 1737 die vorderſte Profeſſur der Theologie und der orientaliſchen Sprachen, nebſt dem Rectorat am Seminarium, welches er aber nur bis 1740 bekleidete, weil er die ihm gemachten Verſprechungen einer Verbeſſerung, wie ſie ſeine Verdienſte erwarten konnten, nicht erfüllt, dagegen aber das Einſtürzen der Akademie täglich mehr ſah. Am 1 k) April 1740 nahm er daher die Pfarr *Pegniz* an, wo er im October einzog und am 27 März 1746 ſtarb.

Schriften:

1) Primum ſalue Seminario a *Georgio Guilielmo* M. B. *Erlangae* nouiſſime fundato. Erl. 1716.
2) Pr. de climactericis annis. Ib.
3) Pr. de vita ac meritis *Christoph Ad. B. Gros de Troccau.* Ib. 1724. fol. 1 pl.
4)

k) 6 bei Lippert in der mem.

4) Pr. quot et quinam nostro tempore sapientiae titulo ornandi sint. Ib. 1725. fol. 1 pl.
5) Pr. de mystica arithmetica, praeter Astrologiam iudiciariam, vanitate omnium maxima. Ib. 1727. fol. 2 pl.
6) Pr. de Chauna, mendaciorum nostrorum matre. Ib. 1733. fol. 1 pl.
7) Pr. in obitum *Wilhelmi Ernesti* M. B. carmine elegiaco. Ib. 1733. fol. 1 pl.
8) Pr. de pio principe, maximo dei dono. Ib. 1735. fol. 1 pl.
9) Plura programmata.
10) *Verschiedene Gedichte.*

SARTORIUS [1], Johann, *D. der WW., Diaconus und ConsistorialBeisitzer zu Baireut*, war eines Beckers, *Hans Schneider* zu *Helmbrechts* Sohn und daselbst von *Anna*, einer Tochter des Hammermeisters *Wilhelm Keiser* zu *Geroldsgrün*, am 14 Mai 1583 geboren. Da er frühzeitig die Schule zu *Helmbrechts* besuchte und Lust zum Lernen bewiefs, kam er 1595 in das Gymnasium nach *Hof*, wo ihn seiner Mutter Bruder, der StadtSchreiber *Benedict Keiser*, bei dem er sich aufhielt, ins Alumneum that. In demselben blieb er jedoch nur ein halbes Jahr und wurde dagegen, da er in der Prüfung sehr gut bestand, am 9 Januar 1604 von den Consistorialen nach *Wittenberg* geschickt. Dort legte er sich auf Philosophie und Theologie und betrat am 21 Februar und am 4 April unter *Knob-*

1) S. *LeichPr. von* Schleupner — Seyler ordo et fer. — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 317. — Strejtberger or. p. 39. — Longol's *Höf. Gymn. Gesch.* Th. I, S. 47. 20.) — *Wöchentl. hist. Nachr.* 1767, S. 299 fg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 14. 7.)

Knobloch den Catheder. Muſte er dann gleich der Luft wegen von *Wittenberg* weichen, worauf er als HausLehrer bei dem HofRath *Pantſchmann* zu *Mokeriz* ſtand, und ſuchte man ihn gleich wegen ſeiner Geſchicklichkeit ſchon 1610 zu verſorgen, ſo lehnte er doch dieſen Antrag ab und gieng wieder nach *Wittenberg*, wo er am 12 März 1611 die höchſte Würde in der WeltWeisheit annahm. Hierauf verlies er abermals der Luft wegen *Wittenberg*, ward am 11 October 1612 [m]) Quartus am Gymnaſium in *Hof* und am 2 Februar 1613 eingeſetzt, gelangte aber 1616 wegen ſeiner feinen Prediger-Gaben als Diaconus und Beiſitzer im Conſiſtorium [n]) nach *Baireut*, lies ſich hier am 2 Julius ordiniren und ſtarb am 24 Auguſt 1618. Einige Augenblicke vor ſeinem Ende, da er nicht mehr beten konnte, ſagte er zu ſeinem BeichtVater, *M. Hain: cetera perficiet is, qui intercedit pro nobis gemitibus ineffabilibus.*

Von ihm finden ſich:

1) D. de cauſis — *praes.* Tob. Knobloch. Viteb.
2) D. de meteoris infimae aëris regionis et iis, quae in terrae cauernis generantur, item de aquis — *praes.* eod. Knobloch. Ib.

SARTORIUS [o]), Johann Jacob, *Diaconus in der Altſtadt und Rector am Gymnaſium zu Chriſtian Erlangen, wie auch Inſpector der Alumnen daſelbſt*, des obigen *Joachim Chriſtoph's* Sohn und von

m) 1603 bei Longol iſt ein Druckfehler.
n) *falſch* 1618 bei Ludovici.
o) S. Schlichtegroll's *Nekrol. auf* 1790. Bd. II, S. 262 fgg. — *Schl. Addr. Kal.* 1760, S. 29. 1765 u. 1766, S. 40. 1768 u. 1769, S. 68. 1772 u. 1773.

Digitized by Google

von *Theodora Sophia*, des Superintendentens *Chriſtoph Gottfried Barth* zu *Baiersdorf* Tochter am 4 December 1730 in *Erlangen* geboren, empfieng ſeine erſte Erziehung und Bildung theils von dem Vater ſelbſt, theils von den Lehrern am Seminarium zu *Erlangen*. Da dann der Vater nach *Pegniz* kam und er hier dieſen allein zum Lehrer hatte, litt er etwas an ſeiner wiſſenſchaftlichen Bildung, weil den Vater die mannichfaltigen AmtsGeſchäfte öfters abhielten, den Sohn zu unterrichten. Zwar war ſeine Mutter nach ſeines Vaters Tode mit ihren Kindern nach *Erlangen* gezogen, aber hier muſste er um dieſe arme Mutter deſto früher von der Sorge für ſeinen Unterhalt zu befreien, kaum 16 Jahre alt die akademiſchen Studien anfangen, in denen er *Pfeiffer*, *Huth*, deſſen 3te ſymboliſche Abhandlung *(de reformatione eccleſiae.* 4. 1¼ pl.) er am 5 December 1750 vertheidiget hat, *Chladen*, *Succov* und *Reinhard* zu Führern wählte. Nur halb für die Akademie vorbereitet, hatte er bei ſeiner WisBegierde gar manche Schwierigkeit zu überwinden. Er beſchloſs bald aus eignem Antriebe ſich dem SchulAmte zu widmen, weil es

1773, S. 96. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 995. Nachtr. S. 420. Ausg. IV, Bd. III, S. 336. Nachtr. IV, S. 616 u. 857. Nachtr. V, Abth. II, S. 198. — Meyer's *biogr. Nachr.* S. 313 fg. — (Bahrdt's) *Kirch. u. Kez. Alm.* S. 150. — Lippert *vom Erl. Gymn.* Abth. III, S. 12 fg. — Deſſen mem. *Sartorii* — *Journal für Franken* 1790, S. 600. — *Zeit u. HandB.* 1791, S. 64. — Seiler's *Gem. Betr.* 1791, Beyl. XVI, S. 256. — L'Advocat Th. VIII, S. 645 fg. — *Erlang. Gel. Anm.* 1791, St. LII, S. 819 fgg.

Digitized by Google

es aber damals bei dem Studium der Philologie noch an allen den HülfsMitteln fehlte, die daſſelbe jungen Studirenden jetzt ſo leicht machen, ſo ſah er für ſich kein anderes Mittel als die heiligen und profan SchriftSteller bald allein für ſich, bald in Geſellſchaft ſeines Freundes *Georg Beſenbeck* mit Ueberwindung mancher Schwierigkeit durchzuleſen. Nach geendigter akademiſcher LaufBahn ward er HausLehrer bei dem OberAmtsActuar *Krafft* in *Baiersdorf* und dann bei dem Kaufmann *Brandenburg* in *Wunſiedel*, und machte in beiden Familien ſein Andenken unvergeſslich. Die letzte Stelle gab er auf, da er 1759 als Collaborator der erſten Claſſe an das Gymnaſium nach *Erlangen* kam, wo er, in Verbindung mit ſeinem alten StubenGenoſſen *Beſenbeck* und dem nachmaligen Profeſſor *Krafft* vertrauten Umgang pflog, fortſtudirte und um ſich den Weg zu einer akademiſchen LehrStelle zu bahnen, die höchſte Würde in der WeltWeisheit annehmen wollte. Da man ihm aber dieſe erſchwerte, blieb er ſeinem hiebei gefaſsten Vorſatz treu, daſs er ſie nicht annahm, als man ſie ihm in der Folge antrug. Dagegen aber ward er 1762 ConRector und Diaconus in der AltStadt *Erlangen*, wozu er ſich am 8 December ordiniren lies, ſchlug 1770, weil er ſich nicht ſehr zu verbeſſern glaubte, das ihm angebotene Rectorat aus und empfieng es 1777, nachdem er ſich kurz zuvor durch eine Krankheit hatte abhalten laſſen, das ArchiDiaconat in *Chriſtian Erlangen* zu ſuchen, ohne ſein Suchen mit der Aufſicht über die Alumnen, doch ſo, daſs er ſeine ConRectoratsBeſoldung behielt und Diaconus in der AltStadt blieb. Beiden Aemtern ein voll-

kom-

kommenes Genüge zu thun, war sein regstes Bestreben, überhaupt aber bewies er sich unermüdet fleisig, suchte die Lücken, die seine Schul- oder akademischen Studien gelassen hatten, auf das sorgfältigste auszufüllen, und fuhr in seinem ganzen übrigen Leben unabläſſig mit dem Studium der Alten fort, indem er versicherte, dass er bei jedem wiederholten Lesen derselben grösern Nutzen und gröſseres Vergnügen dadurch zu haben glaube. Besonders suchte er Fortschritte in der Theologie und in der biblischen Philologie zu machen. Was er daher erübrigen konnte, verwendete er auf Bücher, die er auch durch Uebernehmung von Correcturen und andern Dienstleistungen bei Herausgabe der Schriften anderer vermehrte. Besonders sammelte er Biographien, weil er diese Lectüre für SchulLehrer besonders lehrreich hielt. Durch diese gewissenhafte Anwendung seiner freien Stunden bewirkte er, dass man ihn 1778 zum Professor der Theologie in *Erlangen* vorschlug. Und wenn ihm gleich dieser Platz nicht zu Theil wurde, so zeigt es doch wenigstens von der verdienten Schätzung, in der er stand. Ueberhaupt hätte er höhere Beförderungen gar sehr verdient; aber eine gewisse Furchtsamkeit und zu groſses Vertrauen auf ungesuchte Berufung standen ihm hiebei so im Wege, dass er nur 2mal, durch seine Umstände gezwungen, 1780 p) nemlich Superintendent in *Baiersdorf* werden wollte, und 1789 um GehaltsZulage anhielt. Beidemal aber fiel er durch, ertrug sein Schicksal gelassen und starb am 27 q) September 1790.

In

p) falsch 1779 bei Lippert.

q) falsch am 29 in der *Allgem. Pred. Zeit.* 1790.

In seinen religiösen Ideen war er ein strenger Anhänger des alten lutherischen LehrBegrifs und daher in gesellschaftlichen Unterhaltungen ein heftiger Gegner aller neuern Meinungen, denn er war in diesem Fache bei dem Geiste seiner akademischen Jahre stehen geblieben und hatte zu wenig gründliche Kenntnis der morgenländischen Litteratur, um besonders manche Bemühungen neuerer Gelehrten in diesen Fächern unpartheiisch schätzen zu können. Sein Unterricht der Jugend in beiden gelehrten Sprachen und in den damit verbundenen Fächern in der Philosophie und ganz besonders in der Mathematik, und seine Methode, ihn zu ertheilen, war ohne Tadel. Immer hatte er etwas Mangel am Gehör gehabt, welches von dem unvernünftigen Schlag eines seiner JugendLehrer herrührte; als dieser Mangel in seinen ältern Tagen merklicher wurde, verwandelte er seinen Unterricht in einen zusammenhängenden Vortrag, ohne sich durch öfteres Fragen zu unterbrechen. Er suchte seine Schüler durch das Lesen der besten Griechen und Lateiner, die er bis zum Enthusiasmus liebte, in dem Gefühl des Schönen, Edlen und Tugendhaften zu üben, so wie in einem reinen und schönen Ausdruck, den er ihnen aber mehr durch Lesen, als durch Ausarbeitungen im Schreiben beibringen zu können glaubte. Selbst von Pralerei entfernt und den Alten gar zu sehr zugethan, war er unzufrieden mit den grosen Erwartungen, die neuere Pädagogen von ihren Unternehmungen erregten. Uebrigens verwarf er körperliche Strafen bei der Erziehung, und suchte die Besserung durch Worte, oft nur durch etwas zu harte und unpassende,

zu

zu bewirken. Was endlich seine übrigen Verhältnisse als Gatte, Vater und Freund betrift, so folgte ihm das Lob seiner Zeitgenossen und nähern Bekannten, so wie ihn eben diese als einen ruhigen Dulder in seinen schmerzhaften Krankheiten beschrieben. Dass er aber, bei seinem gründlichen Wissen und seinem untadelhaften Ausdruck im Lateinischen und Teutschen, wovon er die tristigsten Proben abgelegt hat, seinen litterarischen Ruhm nicht mehr vergrösert hat, daran hinderte ihn der Unwille über unbillige Kritiken ungenannter Beurtheiler, der, wenn es gleich blos andere betraf, bei ihm doch oft bis zum lebhaften Ausdruck kam.

Schriften:

1) Pr. de Christo catholico omnium hominum saluatore, ad 1. *Tim.* IV, 10. Erl. 1765. 4. 2 pl.
2) *Geo. Besenbeck's neue Beyträge zu der exegetischen Gottesgelahrheit.* St. V u. VI. *Ebend.* 1766. 8.
3) Pr. de cauſſis ſocinismi protestantium eccleſias lutheranam etiam nostra hac aetate infestantis inque dies gliscentis. Ib. 1768. 4. 2 pl.
4) Pr. de incommodis ex minus iusta bonarum artium aestimatione oriundis. Ib. 1770. 4. 2 pl.
5) Pr. *Q. Curtius Rufus* a quorundam reprehenſione non nihil defenſus. Ib. 1773. 4. 1½ pl. — *Cont.* Ib. 1774. 4. 2 pl.
6) Pr. cogitata quaedam varii generis. Ib. 1777. 4. 1 pl.
7) Pr. animaduerſio, qua, quam incerta ſit ἀνθρωποθυσιας origo, paucis ostenditur. Ib. 1780. 4. 2 pl.
8) Pr. de interpretatione loci *Matth.* XXII, 11. 12. Ib. 1783. 4. 1½ pl.
9) *Pr. über den nachtheiligen Einfluss, der von dem Vorschlag: künftige Landprediger mit der Erlernung der gelehrten Sprachen zu verschonen in den lateinischen Schulen zu besorgen ist. Ebend.* 1788. 4. 2½ B.

SAIFART, SAILER Siehe SEIFFERD, SEYFFARTH, SEILER, SEYLER.

SCHALLER, Adam, *der GG. Befliſſener zu Selb*, wo er 1682 geboren und ſein Vater *Johann Schaller* ein Schumacher war, vertauſchte die PrivatUnterweiſung am 22 r) Junius 1622 mit der öffentlichen eines *Räthel*, *Froſch*, *Albin*, *Ellrod* und *Bayer* im Gymnaſium zu *Baireut*, und ſammelte hier vorzügliche Kenntniſſe im Syriſchen, Chaldäiſchen, Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen und Teutſchen. Hierauf nahm er am 21 Auguſt 1703 mit einer Rede *(in laudem Augusti)* von der Schule Abſchied, und gieng nach *Arnſtadt*, wo er am 26 Januar 1704 mit *Biſchoff* den Catheder betrat, wendete ſich nachmals wieder nach *Selb* und ſtarb am 3 Januar 1706.

Von ihm findet ſich:

D. de *Cadmo* ſiue lingua graeca e ſuis natalibus eruta — *praes.* M. August Biſchoff. Arnst. 1704. 8. 19¼ pl.

SCHALLER Gottlieb Adam Johann Siehe SCHALLERN.

SCHALLER s), Johann Conrad, *Pfarrer zu Cautendorf und gekrönter Dichter*, aus *Naila*, beſuchte das Gymnaſium in *Hof* und ward nach geendigten Studien Cantor in *Oberkozau*, 1702 aber Pfarrer in *Cautendorf*, wo er 1744 ſtarb. Er lebte in drückender Armuth und gerieth wahrſcheinlich durch ſeine Schriften, die er auf eigne Ko-

r) 22 im *Valedictions Pr.*

s) S. *Groſs. Univ. Lex.* Th. XXXIV, S. 837 fg.

Koſten drucken lies, in groſse Schulden, war übrigens nicht ohne Kenntniſſe und in der Dicht-Kunſt ſeiner Zeit nicht übel.

Schriften:

1) *Klage über den Tod Georg Albrechts M. z. B.* — gloria ac mors beata. *Hof* 1703. fol. 3 B.
2) *GedächtnisPred. auf ebendenſ.* — über *Pſ.* LXXIII, 25 fg. 1703. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1706. fol.) S. 85—108.
3) *Vater Unſer eines Gottgelaſſenen, weltmüden und nach dem Himmel ſich ſehnenden und ſeelig ſterbenden Chriſten. Ebend.* 1709. 8. — *Nbg.* 1734. 8.
4) *Die dreyfache Pflicht eines Chriſten gegen Gott, den Nächſten und ſich ſelbſt, aus allen gewöhnlichen Sonn- und Feſttags-Evangelien. Leipz.* 1715. 4.
5) *Innbrünſtiger Chriſtenſchall beſtehende aus geiſtreichen neuen Gebethen und Liedern, vor alle Menſchen, an allen Orten, zu allen Zeiten erbaulich zu gebrauchen. Theils zuſammengetragen, allermeiſt ſelbſt verfertigt. Hof* 1721. längl. 8.
6) *Andächtiges Chriſtenthum. Ebend.* 1732. 12.
7) *Das von Gott geliebte und Gott liebende Kind Gottes oder Predigten über alle Sonn und Feſt, auch ApoſteltagsEvangelien durch das ganze Jahr. Ebend.* 1739. 4. — 1742. 4.
8) *Viele GelegenheitsGedichte.*

SCHALLER [t]), Johann Conrad, *D. der R. und Lehrer derſelben auf der Univerſität Tyrnau in OberUngarn, auch Decan des LandGerichts in Franken*, war zu *Wonſees* 1668 geboren und von dem Caſtner *Matthias Schaller* zu *Zwerniz* mit *Maria*, einer gebornen *Horn*, gezeugt. Nachdem derſelbe in der Schule zu *Wonſees* einen guten Grund in den gewönlichen Anfangs-Grün-

t) S. Wildvogel pr. de pristinae dignit. mem. — Mein *Beytr. zur Gel. Geſch.* S. 139 fgg.

Gründen gelegt hatte, kam er in das Seminarium zu *Baireut*, aus diesem aber am 16 August 1685 in das Gymnasium daselbst, in dem er *Rentsch*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* zu Lehrern hatte, verlies jedoch, aus Neigung fremde Länder zu sehen, diese Schule, und gieng nach *Regensburg*, wo er sich mit der Verfassung des teutschen Reichs bekannt machte. Von da wendete er sich mit EmpfehlungsSchreiben an den OstFriesischen Gesandten *Avemann* nach *Wien*, ward Secretair bei dem Grafen *von Abensperg* und *Traun*, und hörte zugleich bei *D. Meier* Vorlesungen über die Rechte. Hierauf bereiste er *Ungarn* und *Siebenbürgen*, kam bis an die *Polnischen* Grenzen und besah die Merkwürdigkeiten dieser Lande. Entschlossen dann die Rechte zu studiren, gieng er 1689 nach *Jena* und lies sich von *Marquart* und *Hebenstreit* Philosophie, von *Sagittarius* und *Buddeus* Geschichte und von *Weigel* Mathematik, von *Hartung*, *Simon*, *Bayer*, *Lynker* und *Müller* hingegen die RechtsWissenschaften vortragen, worauf er 1692 nach *Erfurt* zog und dort *Brückner* in der RechtsGelahrheit benuzte, bis er nach *Baireut* zurückkehrte, wo er klagenden Parteien vor Gericht beistand. Um dies aber mit mehr Ansehen thun zu können, beschlos er die juristische DoctorWürde anzunehmen, eilte daher 1695 nochmals nach *Jena*, hielt am 18 April eine Vorlesung *(ad L. I. D. d. Rit. Nupt.)* und vertheidigte unter *Baier* am 25 Mai seine InauguralSchrift. In der Folge gelangte er dann als Lehrer der Rechte auf die Universität *Tyrnau* in *Ungarn* und ward Decan des LandGerichts in *Franken*.

Von

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de jurisdictione feudali, *Von Ritter-Lehen-Gericht* — *praes.* D. Adr. Beier. Jen. 1695. 4. 6 pl.

SCHALLER, Wolfgang Heinrich, *Chur- und Hochfürſtlich Bambergiſcher, auch Hochgräflich Voit Rieneckiſcher Pfarrer zu Preſeck*, war am 15 September 1674 zu *Münchſteinach* geboren und des vorigen Bruder, der vom 22 Januar 1691 an auf dem Gymnaſium zu *Heilsbronn* unter *Stübner* und *Krebs*, mit deſſen Hülfe er am 31 Mai 1695 (*de iurisiurandi obligatione iuxta disciplinam christianorum. Pars I. Onold.* 4. 2 pl.) auch diſputirte, die SchulWiſſenſchaften erlernt hat. Nach geendigter akademiſcher Laufbahn ward er Pfarrer in *Preſeck*, und ſtarb daſelbſt.

Von ihm finden ſich:

1) *LeichPr. auf Ad. Ernſt Riedel, Papiermüller* — über *Geneſ.* III, 19. 1709. — in den *Funeral.* (*Bair.* 1710. 4.) S. 1—34.

2) *StandRede auf denſelben* — der mit einem Papier in Vergleichung gebrachte Menſch. 1709. — *Ebend.* S. 35—45.

von SCHALLERN [u], Gottlieb Adam Johann Edler, *D. der AG., MedicinalRath und erſter Crais-Phyſicus zu Baireut*, ein beliebter und geſchickter Arzt, iſt der älteſte Sohn des Pfarrers *Chriſtoph Heinrich von Schallern* zu *Kirchenlamiz* und von *Roſina Maria Wilhelmina*, einer gebornen *Langheinrich*, am 15 Februar 1766 zu *Thierſtein* geboren. Von ſeinem Vater ſelbſt den Wiſſenſchaf-

u) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. V, Bd. VII, S. 65.

schaften zugeführt, kam er in das Lyceum zu *Wunsiedel*, aus diesem aber 1782 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem er sich unter *Purrucker*, *Lang*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* vollends zum Besuch einer höhern Schule geschickt machte. Als er daher am 23 April 1786 seine AbschiedsRede *(de commodis ex adsidua naturae perscrutatione nascentibus)* gehalten hatte, gieng er nach *Erlangen*, lies sich dort von *Delius*, *Isenflamm*, *Schreber*, *Rudolph*, *Wendt* und andern die medicinischen und die damit verwandten Wissenschaften vortragen, und nahm am 5 November 1790 mittelst einer StreitSchrift die DoctorWürde an. Hierauf wendete er sich nach *Wunsiedel*, und half hier sowohl als nachmals in *Baireut* seinen leidenden Brüdern, ward hier 1793 Assessor, 1796 aber Rath des MedicinalCollegiums, unterrichtete die Chirurgen wöchentlich etliche Stunden in den ihnen zustehenden Wissenschaften unentgeldlich, nahm zugleich das zweite CraisPhysicat an und rückte 1802 in die erste Stelle ein.

Schriften:

1) D. *inaug.* — chelidonii maioris virtus medica nouis obseruationibus firmata. Erl. 1790. 4. 4 pl.

2) *Versuche über die reizend stärkende Kur-Methode, als die durch die Erfahrung bestätigte einzige Heilart gegen die Viehpest. Jena* 1797. 8. — Auch abgedr. in C. W. Hufeland's *Journal der praktischen Arzneykunde und Wundarzneykunst.* Bd. III, St. III, (1797) No. V, S. 567 — 581.

3) *Deutliche Anweisung die Viehpest Löserdürre zu erkennen, und solche nach einer erprobten Kurart sicher zu heilen. Bayr.* 1797. 8.

Digitized by Google

SCHAMEL x), Johann, *ArchiDiaconus und Camerarius zu Wunſiedel*, ein frommer und eifriger Lehrer, war am 8 März 1601 zu *Baireut* geboren. Da er ſeinen Vater, *Johann Schamel*, einen angeſehenen Bürger daſelbſt 1602 ſchon an der Peſt verlor, und ſeine Mutter *Anna*, des StadtSchreibers *Michael Queck* zu *Baireut* Tochter, ſich wieder verheurathet hat, thaten ihm ſeine Freunde und Vormünder anfangs zu ſeinem Pathen, *Johann Herbſt*, einem Becken zu *Baireut*, dann zu ſeinem PflegVater, wie auch zu *D. Schleupner*, auf deſſen Anrathen er, nachdem er 12 Jahre lang in der lateiniſchen Schule zu *Baireut* wohl unterrichtet worden war, 1616 in das Gymnaſium nach *Hof* gieng. Seine Lehrer daſelbſt waren *Samſtag*, *Creſs* und *Medler*, die ihn zu Michaelis 1619 nach *Wittenberg* ſchickten; wo er Theologie ſtudirte und bis 1623 blieb. Denn als er jetzt nach *Baireut* gieng und hier erfuhr, daſs ſein Vermögen nicht zureiche, länger zu ſtudiren; meldete er ſich um eine Beförderung; und wurde im Septeinber als Subſtitut des Pfarrers *Lanitzer* nach *Arzberg* gerufen, auf den 16 TrinitatisSonntag zu einer ProbPredigt und Mitwochs darauf zur Prüfung vorgeladen, dann aber mit einem PräſentationsSchreiben an *Lanitzer* geſchickt, der ihn der Gemeine vorſtellte. Nach dem Tode *Lanitzer's* erhielt er 1625 die Pfarr *Hetzelsdorf*, verbunden mit der Stibariſchen SchloſsPredigersStelle in *Bretzfeld*, wo er zu Judica antrat, aber der Kriegs-Un-

x) S. *LeichPr. von* Heuſinger — Pertſch orig. Voitl. p. 366. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 27 fg.

Unruhen wegen kaum 4 Jahre bleiben konnte. Er wurde verfolgt und 1629 am 22 Trinitatis-Sonntag, da er, um seine Predigt abzulegen, nach *Bretzfeld* gieng, von dem Vogt zu *Ebermannstadt* mit 25 Mann gefangen, am folgenden Morgen nach *Bamberg* geführt und 13 Tage lang scharf verwahret, dann losgelassen, worauf er bei sich mehrender Gefahr, so dass er keinen Tag sicher war und bleiben konnte, sondern immer fliehen muste, sich nach *Nürnberg* begab, von da er, bei zunehmender Noth und Armuth, vom Consistorium Hülfe und weitere Beförderung bat. Beides aber war unmöglich; *Schleupner* hingegen, an den er sich gewendet hat, verlangte ihn zu sich nach *Würzburg* und schickte ihn dann mit Empfehlungen an den Stadt-Pfarrer *Wolf* nach *Werthheim*, wo er dem Grafen *Wolfgang Ernst von Löwenstein* empfohlen, öffentlich auf dem RathHaus geprüft und zur Pfarr *Lautenbach am Main* berufen worden ist. Weil er aber dort ebenfalls nicht sicher war, übertrug ihm der Schwedische Stadthalter zu *Würzburg*, Herzog *Bernhard* die Pfarr *Wiesenfeld* y), die er 1633 übernahm, aber 1634, als alle evangelische Geistliche aus dem Stift *Würzburg* vertrieben wurden, verlassen muste. Er wendete sich daher, wegen der in seinem VaterLand herrschenden Pest wieder nach *Werthheim*, von da aber 1635 nach *Culmbach*, und blieb hier, bis er 1636 Pfarrer in *Benk* wurde. Ein Jahr nachher kam er als unterster Diaconus nach *Wunsiedel*, trat diese Stelle zu Martini an, vertauschte sie 1649 mit dem SynDiaconat, dieses aber 1650

y) *nicht Weissenfeld*, wie Pertsch angiebt.

1650 mit dem ArchiDiaconat, ward zugleich Camerarius des Capitels, und ſtarb am 27 Junius 1670 z).

Von ihm iſt gedrukt:

LeichPr. auf Caſp. Conr. Saher, Superint. — fidelium ſeruorum dei virtutum corona coelica eorundem ſubſecutura dona et bona, über *Sap.* V, 1—5. 1659. *Hof* 1660. 4. 4½ B.

SCHARD, Conrad Philipp, *Amtshauptmannſchaftlicher Secretair zu Culmbach*, war daſelbſt von *Maria Catharina*, einer Tochter des geheimen Raths *Germann von Lüttig* zu *Baireut*, am 7 December 1699 geboren, und des nachſtehenden Sohn, der vom 8 Januar 1708 an das Lyceum zu *Culmbach*, nachmals aber das akademiſche Gymnaſium zu *Coburg* beſuchte, wo er am 10 November 1717 unter *Schwarz* diſputirte. Als amtshauptmannſchaftlicher Secretair zu *Culmbach* ſtarb er dann am 24 October 1741.

Von ihm findet ſich:

D. de contemtione euangelicae veritatis aditu ad inſanias atheorum — *praes.* Jo. Conr. Schwarz. Cob. 1717. 4. 3 pl.

SCHARD a), Johann, *D. der WW. und Superintendent in Culmbach*, deſſen gründliche Kenntniſſe im theologiſchen, philoſophiſchen und mathe-

z) *falſch* 1571 bei Pertſch und im *Zeit u. HandB.*

a) Nach ſeinem eigenhändigen Aufſatz. — S. Ludovici *SchulHiſt.* Th. III, S. 81. XX.) — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 404. 12.) — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 97 ſqq. — Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* 8. 18. — Lang de Sup. gen. p. 432. mmm) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 7. 6.)

thematiſchen Fache, ſo wie ſein Verhalten, beſonders aber das Feuer, das ihn antrieb, alle Achtung verdienten, war der Sohn eines Bürgers und Krämers *Heinrich Schard* zu *Helmbrechts*, und daſelbſt von *Margaretha*, einer gebornen *Frieder* b), am 4 October 1660 geboren. Hier genoſs er auch die Erziehung, die der elterliche Stand zuliefs, ſeine erſte Bildung aber von dem Schulmeiſter *Grav*, der im 13 Jahr den wiſſenſchaftlichen Unterricht mit ihm begann. Mit demſelben nicht mehr zufrieden, wendete er ſich 1675 in das Gymnaſium nach *Hof* und reifte dort unter *Zobel*, *Meyer*, *Höfel*, den er wegen ſeines trefflichen Unterrichts im Griechiſchen am meiſten ſchätzte, *Langheinrich*, *Pertſch* und *Layriz* zu einem ſehr würdigen Bürger der Akademie *Leipzig*, die er 1682, nachdem er zuvor am 21 April unter *Pertſch* diſputiret und ſeines Fleiſſes wegen auf 5 Jahre vom Rath zu *Hof* ein Stipendium erhalten hatte, bezogen hat. Auch hier mit unverrücktem Blick nach ſeinem Ziel hinſehend, hörte er bei *Pfauz* Mathematik, bei *Cyprian* Phyſik, bei *Heshus*, *Thomaſius* und *Alberti* Philoſophie, bei *Teller* KirchenGeſchichte, bei *Philipp*, *Born* und *Menken* RechtsGelahrheit, bei *Bohn* aber Chemie und Phyſiologie, Theologie hingegen, der er ſich eigentlich widmete, bei *Ettmüller*, *Lehmann*, *Scherzer*, *Carpzov*, *Pfeiffer*, *Olearius* und *Kromeyer*, hatte ſich aber kaum bei einer unter *Walther* gehaltenen Diſputation *(de contingentia eiusque potiſſimum vſu et abuſu.* 4. 2 pl.*)* am 9 April 1684 als Reſpondent gezeigt, als ihn eine Krankheit zu

b) *nicht* Friederich, wie in den *Actt. Jub.* ſteht.

zu den Seinigen zurückzukehren zwang. Sogleich nach seiner Genesung eilte er nach *Jena*, und lies sich hier von *Simon*, *Weigel*, *Schubart*, *Sagittarius*, *Posner*, *Slevogt*, *Schmidt* und andern die theologischen, philosophischen, historischen und humanistischen Wissenschaften vortragen, gieng aber, weil er hier seine Rechnung nicht fand, mit Anfang des Jahrs 1686 wieder nach *Leipzig*, und setzte dort unter *Alberti*, *Heshus*, *Feller*, *Mencke*, *Rechenberg*, *Pfauz*, *Cyprian*, *Heumisch*, *Scherzer*, *Lehmann*, *Olearius* und *Carpzov* auch jetzt sein Studium unermüdet fort, ward auf Anrathen derselben Baccalaureus, und im folgenden Jahr 1687 am 8 Junius, wo er als Präses disputirte, Doctor der WeltWeisheit, und genos bei dieser Gelegenheit die Auszeichnung, dass ihm *Heshus*, der ihm opponirte, die erste Rose durch seinen Bedienten auf den Catheder schickte. Hatte er nun vorher die Kinder einiger Professoren unterrichtet, so fieng er jetzt mit vielem Beifall öffentliche Vorlesungen zu halten an, gab aber dieses Leben, aus Neigung fremde Länder zu sehen, auf, und gieng von *Leipzig* 1688 nach *Helmstädt* und *Wolfenbüttel*, wo er, so wie überhaupt auf seinen Reisen, mit den Gelehrten Bekanntschaft machte, und die litterarischen Schätze benutzte, weiter durch *Niedersachsen* über *Lübeck* und *Travemünde* durch das *Baltische* Meer nach *Riga*, und empfahl sich bei dem GeneralSuperintendent *Fischer*, dessen und anderer Vornehmen Kinder er unterwies, so, dass ihn auf *Fischer's* Vorschlag der OberFeldMarschall Graf *Hastfer* als Hofmeister annahm. Aus Liebe zu diesem edlen Mann, der ihm seines Eifers

und

Digitized by Google

und seiner treuen Dienste wegen grosse Gnade bewies, schlug er dann zwar eine ihm angetragene Professur auf der wiederhergestellten Universität *Dörpt*, deren WiederherstellungsFeierlichkeit er beiwohnte, aus, würde aber das ihm 1691 angetragene Rectorat in *Hof*, wozu er augenblicklich bereit war, übernommen haben, wenn nicht der Umstand, dass sein Graf damals am *Schwedischen* Hof war, seine Rückkehr so verzögert hätte, dass die *Höfer*, in der Meinung, er würde nicht mehr kommen, einen andern an seiner Stelle als Rector gewählt hätten. Sein Vorsatz wegzugehen, war indessen einmal gefasst, und wurde auch, da der Graf zurückkam, ins Werk gerichtet. Er erhielt seine Entlassung und bereiste nun, um die Welt mehr kennen zu lernen, *Schweden*, segelte über das *Baltische* Meer und machte sich mit den Merkwürdigkeiten *Dännemarks* bekannt, sprach in *Kiel* die Männer, die er in *Hamburg* schon verehrte, *Rachelius*, *Korthoit*, *Franck*, der ihn hier behalten wollte, *Opitz*, *Samuel Reyher* und *Hannemann*, und nahm dann seinen Weg über *Lübeck* und *Hamburg*, wo er mit *Meier*, *Pfeiffer*, *Winkler*, *Siver* und *Edzard* umgieng und die Bibliothecken und Schätze der Stadt besah. Von da reiste er über *Bremen* und *Oldenburg* nach *Gröningen*, besuchte *Mieg*, und kam dann nach *Franeker*, *Friesland*, *Amsterdam*, *Harlem*, *Leyden*, *Utrecht* und *Haag*, lernte *Stampert*, *van de Whyte*, *Ruisch*, *Nuyk*, *Heermann*, *Grav*, *Leusden*, *Rheinferd*, *Witsius* und *Vitringa* kennen, die ihm die Bibliothecken, das anatomische Theater, das Observatorium, die botanischen

Gär-

Gärten und übrigen Merkwürdigkeiten zeigten und ſetzte endlich auch nach *England* über, wodurch er nothwendig ſeine gelehrten Kenntniſſe ungemein erweiterte. Als nun ſein ſauer erworbenes Vermögen noch zureichte, weiter zu reiſen, gieng er aus *Ober Teutſchland* auch nach *Italien*, und hier war es, wo er das unter dem 2 September 1691 ausgefertigte Decret zur Profeſſur der Geſchichte und Mathemaiik am Gymnaſium zu *Baireut* empfieng, welches ihn über 300 Meilen weit geſucht hatte. Er kam dann am 8 April 1692 hier an und übernahm im Mai ſeine Stelle mit einer Rede *(de inscriptione eleganti Gymnaſio adpicta: fundamentum reipublicae)*, ward zugleich 1693 c) HofPrediger und Lehrer des ErbPrinzen *Georg Wilhelm*, am 19 September 1694 aber Inſpector des Gymnaſiums, weswegen er auch den in dieſem Jahr an ihn ergangenen Ruf an das Caſimirianum nach *Coburg* ausſchlug. Beinahe aber hätte er dieſen Schritt ſehr bereuet. Denn da ihn ſein Feuer verleitete, öffentlich in der Kirche zu äuſsern: „*daſs man dem Teufel eine Kapelle* (ein Theater) *neben der Kirche erbauet habe*“, wurde der anweſende Markgraf *Chriſtian Ernſt* ſo auf ihn aufgebracht, daſs er nach einem Piſtol ſchickte und, da *Schard* auf einen Wink eines Höflings die Predigt endigte, ihn abzuſetzen und nicht weiter zu verſorgen ſchwur. Nur durch einen abreiſenden Geſandten, der bei dem geheimen Rath *von Lüttig* im Quartier war und dem dieſer den Unfall mit ſeinem SchwiegerSohn *Schard* vorſtellte, geſchah es, daſs derſelbe 1695 die Superintendur in

c) falſch 1703 = 1704 im *Zeit u. HandB.*

in *Culmbach* erhielt, wo er am 14 d) März 1727 e) ſtarb.

Schriften:

1) D. de concurſus cauſae primae cum ſecunda neceſſitate et quidditate — *praes.* M. Chph. Frid. Pertſch. Cur. 1682. 4. 2 pl.
2) D. *inaug.* — buda historico-mathematice delineata — *resp.* Geo. Ludou. Goldner, *Heilsbrunna-Fr.* Lipſ. 1687. 4. 3 pl.
3) Pr. *adit.* — Bar. 1692.
4) Pr. *in nat. Christiani Ernesti M. B.* Ib. 1692.
5) Programmata *varia* per *tres* annos *Profeſſorum nomine* edita.
6) *Gratulatio ad *Jo. Wunderlich* ad conſiliarii dignitatem euectum — in: *die zu dem Ehren-Tempel eingehende Tugend.* (*Bair.* 1708. fol.) 1 B. — *Mit den Worten* IESU Servus.
7) *LeichPred. auf D. Alb. Ant. Söffing* — über *Pſ.* CXIX, 49. 50. 81. 1717. *Ebend.* 1718. fol. 9½ B.
8) *Verſchiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHARF f), Johann, *Pfarrer in Regnizloſa*, ein eifriger ReligionsLehrer, war am 30 November 1588 zu *Culmbach* geboren und von *Jacob Scharf*, einem Schneider daſelbſt mit *Anna*, einer Tochter des Beckers *Hanns Grunauer* zu *Culmbach*, gezeugt. Derſelbe gieng aus der Schule zu *Culmbach*, die er von 1599 an unter *Hain* beſuchte, 1606 auf das Gymnaſium nach *Eis-*

d) der 19 in den *Actt. Jub.* und bei Heerwagen iſt der *Beerdigungs Tag.*
e) *falſch* 1726 bei Lang am a. O.
f) S. *LeichPr.* von Walther S. 34 fgg. — Heerwagen's *Culmb. Schulweſ.* S. 251. (152.) 1.) — Meine 17te *Part. vom Culmb. Schulweſ.* S. 158.*).

Eisleben, wo er 2 Jahre verweilte, auch 13 Wochen an der Peſt im Hoſpital krank lag. Nach ſeiner Geneſung wendete er ſich nach *Hildesheim*, und fand hier bei *Arnold Nobbe* ein gutes Hoſpitium; von hier aus aber nach *Halle*, dann Studirens wegen nach *Freiberg*, und nach 2 Jahren nach *Jena*. Dort machte er bei *D. Grauer* einen Famulus und wurde auch von dieſem an *Sebald Werner*, Schaffer zu *Schwarzenberg*, als HausLehrer empfohlen. Nach einem Jahr, das er hier zubrachte, reiſste er ins Vater-Land und ward hier 1615 g) Quartus zu *Culmbach*, 1617 aber Adjunct *) zu *Busbach*. Dazu lies er ſich zwar am Sonntag Invocavit ordiniren, zog aber nach 9 Monaten ſchon als Diaconus nach *Gefell*, von da 1624 als Pfarrer nach *Mislareut*, und 1642 endlich nach *Regnizloſa*, wo er am 25 Julius 1665 ſtarb.

Von ihm findet ſich:

LeichPred. auf Joh. Geo. von der Heyde — über II. *Tim.* IV, 7. 1627. *Hof* 1628. 4. 6 B.

SCHARRER h), Johann, *Pfarrer zu Baudenbach*, ward ſchon 1753 zu *Erlangen* als adelicher SchloſsPrediger ordinirt, diente hierauf ſeit 1757 als FeldPrediger im ſiebenjährigen Krieg unter Curaſsier *Baireut* bei der ReichsArmee, gelangte 1763 i) zur Pfarr *Wirbenz*, 1766 nach *Ickelheim*, 1776 aber nach *Baudenbach*, wo er am 23 Januar 1789 geſtorben iſt.

Von

g) *falſch* 1602 bis 1611 *Quartus* bei Heerwagen.
*) als *SubDiaconus* bei Walther.
h) S. *Zeit u. HandB.* 1791, S. 61.
i) 1762 im *Zeit u. HandB.*

Digitized by Google

Von ihm ist gedrukt:

Lezte Rede an sein Regiment — über *Es.* XIV, 7. *Bair.* (1763.) 4. 2 B.

SCHEDNER k), Georg, *Pfarrer zu Schauenstein und Senior des Mönchbergischen Capitels*, war zu *Pegniz*, wo sein Vater *Johann Schedner*, die Schusterei trieb, von *Elisabetha*, einer Tochter *Johann Eichenmüllers* auf der *Eichenmühl* unter *Thorndorf* in der *obern Pfalz* am 10 Mai 1590 geboren, und widmete sich als das 10te Kind, dem der Vater bald starb und das Armuth halber in *Pegniz* und den Dörfern dort herum das Evangelium vor den Thüren lesen muste, den Studien, denen ihn *Hain* und *Neubauer* vom November 1603 an auf der Schule zu *Culmbach* zuführten. Da er dann zum Genuss eines Stipendiums gelangte, gieng er am 10 Januar 1610 auf das Gymnasium nach *Hof*, von da aber nach *Wittenberg*, wo ihn *Franz* am 9 November 1612 unter die Studirenden aufnahm. Auf Anrathen *D. Sennert's*, den er in seinen vielen Krankheiten zu Rathe zog, verlies er im Früh-Jahr 1615 *Wittenberg*, und unterwies die Kinder des Pfarrers *Imhof* zu *Obernsees* bis Michaelis, wo er, eben im Begrif wieder nach *Wittenberg* zu gehen, als Substitut (Diaconus) nach *Schauenstein* kam. Er hielt deswegen am 27 August seine ProbPredigt, lies sich am 30 September prüfen und am 1 October ordiniren, worauf er hier zu lehren anfieng, und muste, ohnerachtet er als Pfarrer nach *Schwarzenbach an der Saale*, nach *Stambach*, nach *GoldCronach* und

k) S. *LeichPr. von* Pertsch S. 58 fgg. — Longol's *sich. Nachr.* Th. IV, S. 209.

und *Gefelt*, wie auch als Diaconus nach *Weidenberg* befördert werden sollte, hier bleiben, bis er am 28 März 1623 zur Pfarr nach *Weisdorf* zog, wo er durch mehrere Plünderungen sein ganzes Vermögen verlor. Sein RückZug zur Pfarr *Schauenstein* am 10 October 1633 war daher für ihn traurig und ward es noch mehr, dass er kurz vorher sein Weib verlor, die er tod mit herüber fahren und hier erst beerdigen lies. Endlich ward er am 12 August 1660 auch Senior des Mönchberger Capitels und starb am 10 September 1662 als ein treuer und von Leiden verfolgter Lehrer.

Von ihm ist vorhanden:

LeichPr. auf Matth. von Termo — optimi christiani optimum votum. *Cob.* 1639. 4.

SCHEDNER, Johann Georg, *Pfarrer zu Hohenstadt*, war aus *Schauenstein* und hat in *Leipzig* studirt, wo er am 30 August 1671 unter *Friderici* und am 5 Januar 1672 unter *Olearius*, den er vorzüglich in der Theologie zum Führer erwählt hatte, disputirte. Nach seiner Rückkehr ward er 1675 Pfarrer zu *Hohenstadt* und starb hier 1691.

Schriften:

1) D. de malis recte perferendis — *praes.* M. Valent. Friderici. Lipſ. 1671. 4. 3 pl.

2) D. ad pericopam euangelicam epistolicam dominicae XVI. post Trinitat. ex *Epheſ.* III, 13 — 21. — *praes.* Jo. Oleario. Ib. 1672. 4. 3½ pl.

SCHEIB [1], Friedrich Heinrich, *JuſtizRath und Ju-*

1) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. V, Bd. X, S. 558. — *Akad. Nachr.* 1773 u. 1774, S. 41. — Meine *Geſch. der Univ. Erlang.* (Th. I,) S. 485 fg.

Digitized by Google

JustizBurgermeister in Erlangen, ein sehr practischer RechtsGelehrter, ist des ehemaligen Actuarius bei der Universität *Johann Friedrich Scheibe* zu *Erlangen* Sohn und daselbst am 23 December 1747 [m]) geboren. Von PrivatLehrern und in den Schulen dieser Stadt, besonders aber auf der Universität empfieng er auch seine gelehrte Weihe und machte sich so geschickt, dass er schon 1770 Actuarius bei der theologischen und juristischen Fakultät zu *Erlangen*, seit 1772 mit dem Character eines Secretairs, wurde, worauf er 1776 als StadtVoigt, wie auch Zoll- UmGelds- und UffschlagsEinnehmer mit dem Prädicat eines JustizRaths, nach *Weissenstadt*, von da aber 1797 als JustizRath und JustizBurgermeister nach *Erlangen* zurückgieng.

Schriften:

1) *Auszug aus der königlich preussischen Gerichtsordnung, dem Landrechte, dann dem Servis- und Canton-Reglement, oder Handbuch für das königl. preuss. Militair, Beamte und Unterthanen.* *Erl.* 1798. 8.
2) *Auszug aus dem preussischen Landrecht mit Beyfügung der über dasselbe seit dem 1sten Jun. 1794 herausgekommenen Verordnungen, Rescripten und Resolutionen auf erfolgte Anfragen. Zum Gebrauch für Geschäftsmänner und Ungelehrte.* Th. I u. II. *Ebend.* 1800. 8.

SCHEIB, Wolfgang, Siehe SCHEUB.

SCHEITBERGER [n]), Tobias Gabriel, *CaminFeger zu Erlangen*, wo er geboren ist.

Man

m) am *24 Dec. 1748* in den *akad. Nachr.*
n) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. II, S. 215. Ausg. V, Bd. VII, S. 88.

Digitized by Google

Von ihm hat man:

Anweisung zu Verhütung der Feuersgefahren und wirksamsten Löschungsmittel gegen Feuersbrünste, zur Verbreitung gemeinnüziger Vorschläge und Anstalten — mit D. Joh. Phil. Frank's Vorrede. *Erl.* 1791. — 2te Aufl. 1793. 8.

SCHELL o), Georg, *D. der R. und geheimer Rath zu Anspach*, war des Beamten *Jacob Schell* im Kloster *Birckenfeld* Sohn und von *Maria*, einer gebornen *Köhler*, am 26 März 1574 in *Neustadt an der Aisch* geboren. Hier besuchte er auch die Schule, die er 1587 mit dem Gymnasium in *Anspach* vertauschte, von da er 1590 nach *Wittenberg* zog, wo er sowohl als von 1594 an in *Jena* und nachher bis 1598 p) in *Tübingen* sich zum verdienten RechtsGelehrten bildete. Am letzten Orte sollte er daher auch Professor werden; aus Begierde aber die Welt zu sehen, schlug er diesen Antrag aus und reiste nach *Genev* und *Frankreich*, hielt sich geraume Zeit in *Orleans* und *Paris* auf, besuchte nachdem die *NiederLande*, und war 4 Monate, wahrscheinlich aber freiwillig, als Musquetier bei der berühmten Belagerung von *Ostende*. Nach seiner Rückkehr nach *Anspach* 1601 bot er hier seine Dienste an, nahm in dem Jahre zu *Tübingen* die juristische DoctorWürde an und ward 1602 mit noch 6 andern Doctoren, *Lorenz Dan-*

o) S. *Ansb. Monatsschr.* Bd. II, Heft IV, (1794.) S. 336 fgg. wo auch der Speisezettel bei seiner Hochzeit zu finden ist. — *Onolzb. Wöch. Nachr.* Th. I, S. 243. Th. II, S. 358. — Vocke's *Geb. und Todt. Alman.* Th. I, S. 243. Th. II, S. 358.

p) Nach Vocke war er in dem Jahre erst *nach Tübingen* gegangen.

Digitized by Google

Danner, *Johann Hohenstein*, *Johann Burckhard Stadtmann*, *Veit Erasmus Hofsmann*, *Johann Baptista Baum* und *Lorenz Kuppelich* als Rath, Advocat und kaiserlicher LandGerichtsAssessor in *Aufpath* angestelt. Und in diesen Diensten, sowohl beim fürstlichen HofRath als beim LandGericht, blieb er geraume Zeit mit aller Hochachtung, daher sich auch in der Folge Markgraf *Joachim Ernst* seiner, zu den geheimsten LandesAngelegenheiten und wichtigsten Geschäften, bediente, wobei ihm der Ruhm eines redlichen und unermüdeten Dieners, der keine Arbeit scheute und keine liegen liefs und auserordentliche Kenntnifs des Landes hatte, bei seinem Tode am 7 December 1627 blieb.

Schriften:

1) D. *inaug.* Tub. 1601. 4.
2) **Verschiedene Abhandlungen.*

SCHERBER 9), Johann Heinrich, *Pfarrer zu Bischofsgrün und auserordentliches Mitglied der Gesellschaft zur Aufklärung der vaterländischen Sitten und Rechte in Wunsiedel*, ein Kenntnisvoller und geschätzter Prediger, wurde zu *GoldCronach*, wo sein Vater *Johann Georg Scherber* OberSteiger auf der Gold- und FürstenZeche war, von *Elisabetha*, einer gebornen *Schoberth*, am 3 Februar 1761 geboren, und empfieng in der Schule seines GeburtsOrtes den gewöhnlichen Unterricht. Beseelt aber von dem Triebe nach höherer Erkenntnifs gieng er in das Alumneum und

9) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VII, S. 104. Bd. X, S. 567. — Dürrschmidt *von GoldCron.* S. 193. 43.)

und auf das Lyceum nach *Wunsiedel*, wo seine guten Gaben unter *Lang's* geschickter Leitung sich treflich entwickelten und er bei seinem grossen Fleiss schnelle Fortschritte in den Wissenschaften machte. Am 30 r) September 1777 war er daher auch schon fähig seine Abschieds-Rede *(von den weisen Absichten Gottes bei Schaffung verschiedener Himmelsstriche)* zu halten und nach *Jena* zu gehen. Durch seine edelmüthigen Freunde, besonders aber den biedern *Weysse* — nun JustizRath in *Culmbach* — unterstützt, fühlte er weder hier noch nachmals in *Erlangen* das Drückende seiner Armuth beinahe gar nicht, und gieng mit raschen Schritten auf der Bahn der Weisheit als künftiger RechtsGelehrter vorwärts, bis ihn eine LandesVerfügung, vermöge der er bei der RechtsGelahrheit und seiner Armuth lange sein Brod zu verdienen gehindert worden wäre, vermochte, das Studium der Theologie zu ergreifen. Und auch in diesem brachte er es bald so weit, dass er sich vor andern hervorthun konnte. Um sich aber vollends zu seinem künftigen Beruf vorzubereiten, gab er sich auch nach seiner Rückkehr mit der Unterweisung anderer zu *GoldCronach* und auf dem *Fröbershammer* ab, unterstützte auch zu *Bischofgrün* den Pfarrer s) daselbst und studirte zugleich unermüdet selbst fort, worauf ihn die Umstände nöthigten 1787 das Rectorat in *Kirchenlamitz* anzunehmen. Nach seiner Geschicklichkeit war er dadurch zwar nicht im geringsten belohnt; dem ungeachtet aber lies er sich nicht nur das Wohl der ihm anvertrauten Jugend sehr angelegen sein und bewies sich als

r) *nicht* 29 wie Dürrschmidt angiebt.
s) daher Dürrschmidt *Vicar zu Bischofgrün.*

als einen trefflichen Schulmann, sondern suchte auch das Studium seiner VaterLandsGeschichte unter seinen LandsLeuten gemeinnütziger zu machen; daher ihn auch die Gesellschaft zur Aufklärung der vaterländischen Geschichte in *Wunsiedel* unter ihre Mitglieder aufnahm, worauf auch seine Obern, die seine verdienstlichen Bemühungen anerkannten, ihm mehrere Zulagen gaben, bis ihm 1801 die Pfarr *Bischofgrün* zu Theil wurde.

Schriften:

1) *Verschiedene Aufsätze* — im *Volksfreund aus Voigtland.* (*Hof* 1788. 8.

2) *Rede am Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm* — die Unzuverläßigkeit des Urtheils der Zeitgenossen in der Würdigung wichtiger Angelegenheiten ihres Zeitalters. *Bair.* 1795. 8.)

3) *Gemeinnütziges Lesebuch für die Bayreuthische Vaterlandsgeschichte.* Bdchen I. *Geschichte älterer Zeiten.* *Hof* 1796. — Bdchen II. *Geschichte neuerer Zeiten.* 1797. 8.

4) *Von benahmten merkwürdigen Felsen bey und um Kirchenlamitz* — in Gottfr. Ludw. Beer's *Magaz. für die Ansbach-Bayreuth. Gesch.* fortgesetzt von Fried. Wilh. Ant. Layriz. St. III, (*Bair.* 1797. 8.) No. III, S. 40—47.

5) Im *Wunsiedler Wochenblatt* Jahrg. II. (1800. 4.)

a) *Einige ältere Nachrichten von heißen und trocknen Jahren in unsern Gegenden* — St. 34, S. 129—130.

b) *Wie ist Jahr und Tag, nach alter Wunsiedler Observanz, zu berechnen?* — St. 36, S. 137—138.

6) *Denkmahl der Eintrittsfeyer in das neue Jahrhundert am 1 Januar 1801 in der christlichen Kirchgemeinde Kirchenlamitz. Eine Altarrede und Predigt, nebst einer 100jährigen Kirchen und Vergleichungs-Tabelle.* *Wunsiedel* 1801. 4. 2½ B.

7) *Verschiedene Aufsätze.*

SCHEUB,

SCHEUB, Friedrich Heinrich, Siehe SCHEIB.

SCHEUB [t]), Georg Wolfgang [u]), *Diaconus in Sulzbach und Pfarrer in Poppenricth*, ein zwar gelehrter, aber sehr unruhiger Mann, war aus *Hof* und studirte dort und in *Wittenberg*, gelangte dann 1615 zum Rectorat in *Creussen*, von hier aber am 8 Januar 1618 zum SubDiaconat nach *Wunsiedel*, wozu er am 2 Epiphanias ordinirt wurde. Zum SynDiaconat 1623 befördert, betrug er sich hier so wohl, dass ihn der Rath zu *Hof* 1629 als Diaconus dahin berief. Er lies sich deshalb am 30 April 1629 verpflichten und rückte 1640 zur Stelle eines ArchiDiaconus und VesperPredigers hinauf, wurde aber am 2 Februar 1642 wegen verübter grober Excesse dienstlos. Dem ungeachtet muste ihn das Consistorium am 16 December 1643 auf Befehl des Fürsten zur Pfarr *Stambach* vorschlagen, wozu ihn der Markgraf unter dem 3 Januar 1644 auch bestättigte. Plötzlich aber änderte sich dies und *Scheub*, der die Pfarr und DecanatsVerwesung [x]) in *Neustadt an der Aisch* erhielt, lies sich am 9 Februar 1644 dorthin verpflichten und am 24 August installiren. Neuerungssucht aber in der Lehre und in Ceremonien, Unfriedfertigkeit, Herrschsucht und Stolz machten ihn hier bald so verhasst, dass mehrere Klagen von den ihm untergeordneten Geistlichen (1647 am 3 März und 1648 am 14 März) an das Consistorium

t) S. Krafft rec. past. p. 23 sqq. — Will hist. Cruf. p. 75. IX.) — Pertsch orig. Voitl. p. 365. — Schnizer's *Kirchenbibl. zu Neustadt* Anz. IV, S. 9.

u) *Gewönlich* nennt er sich blos Wolfgang.

x) *irrig* 1643 *Dekan zu Neustadt* bei Schnizer.

rium ergiengen, wogegen er sich jedoch (am 14 April 1647 und am 20 März und 25 Mai 1648) zu vertheidigen suchte, wie er denn in der letzten Schrift besonders um eine weitere Beförderung bat, damit er als ein alter Mann sein Leben ruhig beschliefsen könne. Als er aber (am 1 October 1648) auch seinen Collegen, den Diaconus *Georg Arzberger* beim Consistorium verklagte, ihn widerspenstig nannte und die Streitigkeiten immer ärger wurden, *Arzberger* dagegen in seiner Vertheidigung (am 15 November) ihn nach dem Leben schilderte, beschlofs man schon zu Anfang des Jahres 1649 wieder einen Decan nach *Neustadt* zu setzen, *Scheube*'n aber eine andere Stelle anzuweisen, wie denn auch Markgraf *Christian* unter dem 12 Mai 1649 das Decanat an den Pfarrer *Hofmann* in *Trebgast* zu übertragen befahl. Wegen *Scheube* aber verordnete der Markgraf in einem Schreiben an das Consistorium, welches denselben unter dem 6 Junius zur Pfarr *Mistelbach* oder *Hohenstadt* vorschlagen wollte, am 9 Junius: dafs ihm, als einem Greisen, der sich hinlänglich vertheidiget hätte, eine angemessene Stelle, wo er sein Leben auf eine angenehme Weise beschliefsen könnte, ertheilt werden müsse; was ohnehin schon vor der Ernennung des neuen Decans hätte geschehen sollen. *Hofmann* hatte unterdessen die Vocation zurückgegeben, und da *Scheub* hörte, dafs *Rhau*, der StadtPfarrer in *Mönchberg*, zu seinem Nachfolger ernannt sei, bat er am 4 Februar den Fürsten, dafs ihm, als einem so alten Diener, dessen Stelle ertheilt werden möchte; an seinen Vetter, den ArchiDiaconus und Beisitzer im Consistorio, *Speckner* in *Culmbach* hinge-

gegen, ſchrieb er am 10 Februar, daſs er zwar den Fürſten um die PredigerStelle in *Mönchberg* gebeten habe, aber ihn um Chriſti Blut willen bitte, ihn noch ſo lange hier zu laſſen, bis er ſeine Güter verkauft habe. Uebrigens ſei er des Lebens ſatt. Bald darauf ward er auch ſeines VaterLandes überdrüſſig und wartete nicht bis der wiederholte fürſtliche Befehl (vom 12 März 1650) ihm eine angemeſſene Stelle zu ertheilen, erfüllt wurde, ſondern verlies 1650 *Neuſtadt*, wo man ſich über ſeinen Abzug innig freute. Auch iſt es entſchieden, daſs er ſich um die KirchenBibliotheck, die er mit einem einzigen unbeträchtlichen Büchlein vermehrte, keine Verdienſte erwarb. Wo hätte aber auch bei einem ſolchen verdrüſslichen Leben dazu Luſt in ihm entſtehen ſollen? — Kurz er wendete ſich nach *Sulzbach*, ward hier am 5 Julius 1650 dem Herzog *Chriſtian Auguſt* von dem Senat vorgeſtellt, und empfieng alsbald das Diaconat in *Sulzbach* nebſt der Pfarr *Poppenrieth*, ſtarb jedoch ſchon am 22 Mai 1652, in einem Alter von 65 Jahren.

Schriften:

1) *LeichPr. auf Anna Schreier* — geiſtliche Rüſtkammer, über *Rom.* VIII, 31. *Hof* 1627. 4. 5½ B.

2) *Threni piorum; zwo einfältige, jedoch chriſtliche und Troſtreiche Predigten, aufs dem 49 Cap. Eſaiä. Ebend.* 1628. 4. 3½ B.

3) *LeichPr. auf die Markgr. Maria* — tabitha rediuiua, über *Act.* IX, 36—42. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1649. fol.) S. 326—342.

Ungedruckt iſt ſeine *Fortſetzung der* Widmann'*ſchen Chronick*; die aber, weil er dem Höfer Stadt-Rath nicht ſo hoffirte, wie Widmann, kein Anſehen erhalten und ſich ſehr ſelten gemacht hat. (S. *Bair. wöchentl. hiſt. Nachr.* 1768, S. 347.)

SCHIL-

SCHILLING, Georg, *Pfarrer zu Zell und Senior des Mönchberger Capitels*, war am 31 December 1636 geboren und 5 Jahr Feld-Hof und ReiſePrediger. Vom 9 October 1675 an ſtand er als Pfarrer in *Berneck*, zog von da im September 1682 nach *Zell*, ward dort Senior des Capitels und ſtarb am 21 März 1703.

Von ihm findet ſich:

BegleitungsRede als der Leichnam der Markgräfin Anna Maria durch Berneck geführt wurde — über *Exod.* XIII, 19. *Bair.* 1682. fol. 3 B.

SCHILLING[y], Heinrich Siegmund, *D. der WW. und Pfarrer zu Kirchenlamiz*, ein gelehrter Prediger, der eine koſtbare Bibliotheck von raren und beſonders griechiſchen Schriften hatte, war der Sohn eines Predigers *Jeremias Schilling* zu *Pilgramsreut* und von *Eliſabetha*, des RathsHerrn und Metzgers *Johann Bugrucker* zu *Weisdorf* am 12 September 1646 in *Weisdorf* geboren. Derſelbe kam aus dem Gymnaſium zu *Hof* am 6 Februar 1669 in das Gymnaſium zu *Baireut* und bereitete ſich hier unter *Reuſch*, mit deſſen Hülfe er am 16 Junius den Catheder betrat, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenſcher* und *Stumpf* zum Beſuch einer höhern Schule vor, die er 1670, nachdem er am 22 September bei ſeinem Weggang unter *Liebhard* nochmals diſputiret hatte, bezogen hat. Nach geendigten Studien ward er ſchon 1677 Diaconus in *Droſtenfeld*, wo er am 27 November aufzog, und gelangte am 9 December 1700 zur Pfarr *Kirchenlamiz*, ſtarb aber noch vor ſeinem Aufzug am 23 December 1700.

Von

y) S. Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. II, S. 34*).

Von ihm finden sich:

1) D. de quantitate corporis naturalis — *praes.* M. Jo. Wolfg. Rentsch. Bar. 1669. 4. 1½ pl.
2) D. I. de patrimonio *Petri* — *praes.* Lud. Liebhard. Ib. 1670. 4. 2½ pl.
3) *Verschiedene Gedichte.*

SCHILLINGIN [2], (RUCKTESCHLIN) Rosina Dorothea, eine religiöse Schwärmerin, war des vorgenannten *Georg's* Tochter und von *Johanna Maria*, einer gebornen *Heim*, zu *Berneck* geboren, verrieth aber von ihrer frühen Jugend an einen grosen Hang zur Schwärmerei. Ihr HausLehrer, *Uhlmann*, nachmals Pfarrer in *Mengersoorf*, konnte sie weder durch Worte noch Strafen, dahin bringen, dass sie, so gern sie lernte und las, mit ihren Schwestern betete. Dagegen aber verfügte sie sich immer Abends in der Dämmerung zu einer Staude und bat Gott, dass er ihr wie dem *Moses* erscheinen möchte, wie sie denn auch mit ihrer Schwester an eine grose Linde im Wald gieng und an Gott und das Lamm Brieflein schrieb, wobei sie die LiederVerse änderte. Da dies der Vater merkte, nahm er sie in seinen Unterricht und heilte sie zwar von dem Gedanken, nach Jerusalem zum heiligen Grab zu reisen und daselbst zu sterben, auch sich in den St. Clara Orden als Nonne aufnehmen zu lassen, dem sie im 15 Jahre durch 2 abgeschickte Nonnen zugeführt wurde, nährte aber ihre schwärmerischen Ideen durch *Arndt's*, *Kempi's*, *Tauler's* und anderer mystische Schriften. Nachmals kam sie nach *Baireut*, wo sie an dem HofPrediger *Hassel*, ei-

2) S. *ihre selbst gehaltene LeichPr.* als das *3te Stück in der andern Fortf. der eröffneten Correspond.*

einem ähnlichen Schwärmer, neue Nahrung fand. Mit dem obengenannten Diaconus, *Johann Rückteſchel*, der eben dergleichen ſonderbare Ideen, beſonders vom Eheſtand, hegte und mit dem ſie „in bruder und ſchweſterlicher Freundſchaft lebte, ſo daſs ſie beide ſelbſt nicht glaubten, daſs daraus ein Eheſtand werden würde," beſchloſs ſie dann, weil ſie ſich nicht trennen wollten, „der Welt ein blindes Geäff vor die Augen zu machen", daſs ſie ſich am 31 Mai 1703 copuliren lieſsen, damit ſie ohne Aergerniſs beiſammen bleiben könnten. Es reuete ſie indeſſen doch ſtets, daſs ſie ſich in eheliche Bande hat verſtricken laſſen, und miſsrieth allen, die ihr Loos auf dem Berg Zion unter der gekrönten Zahl ſuchen „nicht zu heurathen, weil ſie dadurch von den ſo ſeeligen tiefen Einkehrungen, die ſie in hohem Grad beſeſſen, leider geſetzt würde und in die äuſſere Sinnlichkeit fallen muſste." Endlich lies ſie ſich auch beigehen ihre Ideen weiter auszukramen, ihr Geſchwäz in den Druck zu geben und beſonders in ihrem Proceſs der Keuſchheit, da ſie öfters angefochten worden, ſich zu vertheidigen.

Schriften;

1) *Eröffnete Correſpondenz deiter Sendſchreiben*, mit 2 Fortſetzungen, von denen jede aus mehrern Stücken beſteht *Amſterd.* 1718. 4. — 2mal nachgedr. in *Teutſchland*; endlich *Frft. u Leipz.* 1730. 4. und f. l. 1738. 8.

2) *Sehr viele Gedichte.*

Auch wollte ſie ihres „*ſeligen Engels*" (Mannes) *eigenhändigen Lebenslauf* drucken laſſen.

SCHINDLER [a], Heinrich Carl Christoph, *Ritter-*

a) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. V, Bd. VII, S. 128.

terſchaftlicher Canton Gebürgiſcher Archivar zu Bamberg, aus *Hirſchberg*, wo er am 22 Julius 1737 geboren iſt.

Schriften:

1) *Verſuch in geiſtlichen Gedichten.* Schwab. 1779. 8.
2) *Berichtigung Fränkiſcher adelicher FamilienWappen* — im *Journal von und für Franken* Bd. I, Heft VI, S. 686 — 902. Bd. III, Heft V, S. 610 — 631.

SCHIRMER [b], Friedrich, *D. der WW., Pfarrer und Decan zu Neuſtadt an der Aiſch*, ein von Seiten des Herzens und der Gelehrſamkeit gleich hochzuſchäzender ReligionsLehrer, aus *Culmbach* [c], wo ſein Vater *M. Adam Schirmer* damals Prediger war. Eben daſelbſt legte er auch im Lyceum von 1600 an unter *Hain* den Grund ſeiner Kenntniſſe, auf den er zu *Heilsbronn* und nachher in *Wittenberg* weiter baute. Am letzten Orte empfieng er auch die höchſte Würde in der WeltWeisheit, worauf er 1614 ſchon Collaborator (Tertius) an der Schule zu *Culmbach* wurde, von da er 1617 [d] als Diaconus nach *Mönchberg* kam. Er lies ſich dazu am 10 Au-

b) S. Krafft rec. past. p. 13 ſq. — Teichmann's *geſegn. Geſchl. des Hauſes Levi.* 19.) — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 356. 6.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 17. 12.) — Schnizer's *Kirchen-Bibl. zu Neuſt.* Anz. IV, S. 7 fg. — Heerwagen's *Culmb. Schulweſ.* S. 148. 9.) — Auf ihn ſtehen einige ihm zu groſser Ehre gereichende Epigramme in Cörber trag. mel. p. 178 fg. u. 314. XL.)
c) *nicht* zu *Caſendorf*, wie Schnizer angiebt.
d) *falſch* 1605 bei Schnizer.

Auguſt ordiniren, gieng aber 1619 als SubDiaconus [e] nach *Baireut*, und gelangte zugleich 1622 zu einer ConſiſtorialBeiſitzersStelle. Endlich ward er im October 1626 [f] Decan in *Neuſtadt an der Aiſch*, wo er von Jedermann, und vorzüglich von ſeinen Collegen, geliebt und geſchäzt wurde. Nur zu bald vereitelte aber der leidige Krieg ſeine ſchönſten Plane für das beſte dieſer Stadt und Kirche. *Neuſtadt* wurde am 8 Julius 1632 von den Croaten überfallen, geplündert und endlich in Aſche verwandelt, wodurch *Schirmer* nicht nur ſein ganzes Vermögen verlor, ſondern ſich, da die meiſten Einwohner gemordet wurden, durch die Flucht retten muſte. Um aber den Händen der Feinde, die beſonders den Geiſtlichen nachſetzten, ſicherer zu entgehen, verwechſelte er ſeine Kleider, muſte ihnen jedoch, da er ihnen bei *Dieſpeck* in die Hände gerieth, in der Kirche ſtatt eines Bratenwenders dienen, ob ſie gleich nicht wuſsten, daſs er ein Pfarrer ſei. Er entwich ihnen dann und floh durch die Wälder nach *Windsheim* und von da endlich nach *Burgbernheim*, wo [g] er einen günſtigern Zeitpunct zurückzukehren abwarten und ſich an dem daſigen Heilbad von dem ausgeſtandenen Schrecken und ſeiner Angſt heilen wollte, aber ſeinen Leiden unterlag und am 5 Junius 1633 [h] im 43 LebensJahr ſtarb.

Von

e) *falſch Archidiaconus* bei Schnizer.

f) *nicht* 1625 wie bei Herwagen und im *Zeit u. HandB.* ſteht.

g) *nicht* in *Neuſtadt*, wie Teichmann u. Heerwagen angeben.

h) *falſch* 1655 im *Zeit u. HandB.*

Digitized by Google

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf Veit Hect. von Streitberg — edle Blume, über I. *Petr.* I, 24. 25. *Cob.* 1631. 4. 4 B.

von SCHIRNDING, Georg Siegmund, aus *Röthenbach*, dem ErbGute seines Vaters, *Johann Adam von Schirnding*, besuchte vom 13 Januar 1671 an das Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher*, unter dem er am 19 December 1674 bei seinem Weggang disputiret hat, *Laurus* und *Layriz*. —

Von ihm findet sich:

D. de nobilitate — *praes.* M. Jo. Fikenscher. Bar. 1674. 4. 2 pl.

von SCHIRNDING, Georg Christoph, *auf Röthenbach, Neuhaus und Brambach, Geheimer Rath und Ritterhauptmann des Wunsiedler Bezirks*, war ein Sohn *Johann Georg von Schirnding auf Röthenbach* und *Christiana Sophia*, einer gebornen *von Lindenfels*, und besuchte die RitterAkademie zu *Erlangen*, ward endlich Culmbachischer geheimer Rath und Ritterhauptmann des Wunsiedler Bezirks, und starb als solcher.

Von ihm findet sich:

Or. *in nat. Elisab. Soph. M. B. hab.* — foemina sanguinis claritate maxima conspicua, vt virtutum heroicarum et doctrinae, ita ad consilia, ad res gerendas, ad togae sagique gubernacula capessenda capacissima. Erl. 1710. fol. 3 pl.

SCHLEE [1], Michael, *D. der WW., Pfarrer zu Bind-*

1) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 37. n) S. 71. 9.) — Kün-

Bindlach und Senior des Baireuter Capitels, ein Mann richtig in Lehre und Leben, war der Sohn eines Burgers und Schneiders *Michael Schlee* zu *Culmbach* und daſelbſt von *Anna*, des Beckers *Johann Roming* allda Tochter am 29 April 1600 k) geboren. Nachdem er eine Zeitlang 1633 den GottesDienſt auf der Veſte *Plaſſenburg* verſehen hatte, kam er noch in dem Jahre als Diaconus und TrogenPrediger nach *Hof*, wo er, als er von *Trogen* in AmtsVerrichtungen kam, von der SchildWache weggenommen und mit nach *Schönfeld* bei *Zwickau* geführt wurde. Weil man indeſſen für ihn colligirt hatte, kam er noch an dem Tage wieder heim, worauf er am 29 September 1635 ſeine AbſchiedsRede hielt und am 7 October als Diaconus und ConſiſtorialBeiſitzer nach *Culmbach* gieng. Dieſe Stelle vertauſchte er endlich 1639 am 16 November mit der Pfarr *Bindlach*, ward hier Senior des Capitels, und ſtarb am 21 l) September 1664.

Von ihm findet ſich:

LeichPred. auf D. Joh. Burkh. Stadtmann, Brandenb. Rath. 1638. Onolzb. 1639. 4.

SCHLEE m), Michael, *Pfarrer zu Kirchahorn*, des vorigen Enckel, und am 28 Januar 1660 zu *Bindlach*, wo ſein Vater *Michael Schlee* damals Ad-

— Künneth's *Einweih. Pred. zu Bindlach* S. 49 fg. u. 65. 13.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 25 fg.

k) *falſch* 1590 im *Zeit u. HandB.*

l) am 24. bei Heerwagen *am a. O.* S. 38. n.) bei Künneth *am a. O.* S. 65. und im *Zeit u. HandB.*

m) S. Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 37. n.)

Digitized by Google

Adjunct bei ſeinem Vater war, geboren, kam aus der väterlichen Unterweiſung in das Gymnaſium nach *Hof*, von da er 1680, nachdem er am 14 April unter *Langheinrich* diſputiret hatte, auf die Univerſität *Leipzig* gieng. Nach ſeiner Rückkehr gelangte er 1689 zur Pfarr *Kirchahorn*, und ſtarb hier am 19 November 1722.

Von ihm ſind gedruckt:

1) D. I. de anthropophagia ſiue barbara quarundam gentium conſuetudine, qua carnibus humanis vescuntur — *praes.* M. Geo. Nic. Langheinrich. Cur. 1680. 4. 3 pl.

2) *Gedächtnis Pred. auf Chſti. Friedr. von Rabenſtein* — der Iſraelitiſche kluge, auch Glaub- Lieb- und Troſt-reiche Valet- oder Letze-Seegen, über *Geneſ.* XLVIII, 21. *Bair.* 1721. fol. 11 B.

SCHLEMMER [n], Christoph Friedrich, *Rector des Lyceums und Inſpector der Alumnen zu Wunſiedel, wie auch ordentliches Mitglied der Geſellſchaft zur Aufklärung der vaterländiſchen Geſchichte, Sitten und Rechte daſelbſt*, war der älteſte Sohn erſter Ehe des Inſpectors *Johann Nicolaus Schlemmer* in *Redwitz* und im December 1748 zu *Wunſiedel* geboren. Sein Vater, der den regen Trieb deſſelben nach Wiſſenſchaften anfangs ſelbſt nährte, ſchickte ihn am 14 November 1763 auf das Lyceum nach *Culmbach*, 1764 aber in das Gymnaſium nach *Hof*, wo er vorzüglich *Longol'n* ſeine weitere Bildung verdankte, ſo daſs er ſchon am 29 April 1767 ſeine AbſchiedsRede halten und nach *Leipzig* gehen konnte. Hier nun und nach-

n) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 567 fg. Ausg. V, Bd VII, S. 149. Bd. X, S. 581. — Allg. Litt. Anz. 1799, No. 85, S. 842.

Digitized by Google

nachher in *Erlangen* widmete er ſich der Theologie und den damit verwandten Wiſſenſchaften, worauf er 1777 ſchon Rector und Inſpector der Alumnen in *Wunſiedel* wurde. Eben daſelbſt trat er auch in die daſige hiſtoriſche Geſellſchaft und ſtarb am 8 December 1798.

Schriften:

1) Pr. de lingua in ludis verbis latinis exercenda. Cur. 1780. 4. 1 pl.

2) *Lobrede auf die hohen Eigenſchaften und unſterblichen Verdienſte des Durchlauchtigſten Chriſtian Friederich Carl Alexanders, regierenden Markgraven zu Brandenburg Baireuth, welche Ihn zum Muſter eines vollkommenen Fürſten erheben. Hof* 1785. 8. — Auch unter dem Titel:

3) *Bayreuth unter der Regierung Alexanders ein Nachtrag zu den Nachrichten von Brandenburg Culmbach. Ebend.* 1785. 8.

SCHLEMMER, Johann Carl Friedrich, *vierter Lehrer an der Schule zu Wunſiedel*, ein ſehr brauchbarer Schulmann, iſt des vorherigen jüngerer Bruder und zu *Redwiz* 1770 geboren. Dort beſuchte er auch die Schule, bis er am 5 October 1785 in das Gymnaſium zu *Baireut* aufgenommen wurde, in welchem er ſich durch Fleis, Kenntniſſe und ſittliches Verhalten auszeichnete und daher von ſeinen Lehrern *Lang*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* ſehr geliebt wurde. Am 21 April 1789 beurlaubte er ſich dann mit einer Rede *(von der Religion, als einem Beförderungs Mittel der Tugend)* um in *Erlangen* die Rechte zu ſtudiren, wendete ſich aber dann zur Theologie, gab ſich hierauf mit PrivatUnterricht ab und gelangte 1797 zu der vierten LehrStelle am Lyceo zu *Wunſiedel*.

Von

Von ihm ist gedrukt:

Biographie Joh. Geo. Wunderlich's; Superint. zu Wunsiedel — in den *Funeral.* (*Wunf.* 1802. 4.) S. 29—40.

SCHLEUPNER o), Christoph p), *D. der GG. und Kö-*

o) S. Lang de Sup. gen. p. 27 sqq. 142 sqq. — Krüger cat. mille vir. p. 61 sq. — Meyfart pr. ad exeq. — Rennemann pr. in mem. eius — Groshain or. in die emortuali 1636. — Freher theatr. — Liebhard or. de Sup. p. 19 sq. — Witte diar. biogr. T. I et II. ad a. 1635. — Micraelii hist. eccl. P. III, p. 544. — Caroli memorab. — Layriz synopf. hist. eccl. p. 670. 157.) — Pertsch *der Prieſter Würde* S. 27. — Struberg p. 92. — Seyler pr. de claris eccleſ. antist. — Streitberger or. p. 33. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2021. — Wezel's hymnop. Th. III, S. 81 sq. — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19. 5.) 347 sq. Th. II. Suppl. S. 110, Th. III. Suppl. S. 76 sqq. — Teschmann's *Mich. Richey väterl. Seegenworte.* 3.) — *Fränk. Acta erud. et curioſ.* Samml. XIII, S. 53 sqq. — Lauenſtein's *Hildesheim. Reform. Geſch.* Th. II, S. 61 sqq. — Motschmann's Erford. litt. cont. *Fortſ.* I, p. 80 sqq. — Longol's *Höf. Gymn. Geſch.* Th. I, S. 31. 5.) — Oetter de ſect. aer. I, p. 4 sq. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 138 sq. — Lang de hymn. s. 2.) — Deſſen or. de Sup. p. 17. VI. — *Erlang. Gel. Anm.* 1774. No. V, S. 53 sq. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 2, 8.) S. 13. 3.) — Layriz de Pegneſ. p. 143. — Sein *Bildniſs*, (unter dem wirklich die Verſe ſtehen, welche Wezel anführt und Lang *am a. O.* S. 76. bbb) bezweifelt,) iſt *vor der Vorrede* ſeiner *Harmon. V. T.* auch in 12. und in 24. bei Freher. Vgl. Schad's Pinac. p. 66. — Einige Epigramme auf ihn ſtehen in Cörber trag. mel. p. m. 106 sqq. u. 153 sqq. und in Taubmann ſched. poet. p. 774 sq.

p) *falſch* Chriſtian bei Grofs am a. O. Th. II.

Digitized by Google

Königlich Schwedischer GeneralSuperintendent, wie auch Director des Consistoriums im Herzogthum Franken zu Würzburg, ein Enkel des um die Beförderung der reinen ChristusLehre in *Nürnberg* verdienten *Dominicus Schleupner* und Sohn des Pfarrers *Cyriacus Schleupner* in *Trumsdorf*, wo [q] dieser von *Magdalena*, der Wittwe des AmtsVorfahren seines Vaters *Hofmann*, am 19 September 1566 geboren ward. Die Tücke des Schicksals, das ihn bis an sein Ende verfolgte, zeigte sich zwar schon an dem frühen Tode des Vaters, indessen aber fühlte er jetzt wenig, weil seine verständige Mutter ihm alles wurde, ihn trefflich bildete, und da er nach tiefern Kenntnissen lüstern war, in die Schule nach *GoldCronach* schickte, wo auch der Pfarrer *Frölich* für seine Unterweisung sorgte. Von hier kam er dann, durch Vermittelung des Pfarrers *Werner* in *Trumsdorf*, der sich seiner und seiner Mutter redlich annahm, im 14 [r] Jahre als Alumnus nach *Hof* und somit in die Unterweisung *Streitberger's*, *Cadesreuter's* und *Blebel's*, die ihn 1583 schon zur Universität *Wittenberg* reif erklärten. Weil er aber dahin, ausser seinen Kenntnissen und vorzüglichen Talenten nichts mitbrachte, machte ihn die Sorge für sein Fortkommen sehr niedergeschlagen. Der philosophische Decan, *Grüner*, gerührt durch die wehmüthige Stimme des neuen Akademikers, der um

q) *nicht* zu *Brandenburg*, wie Wezel und das *Comp. Gel. Lex.* auch nicht *Drumsdorffensis Marchicus*, wie Witte und Planer in der *hist. Varisc.* p. 72 angeben.

r) im 12 bei Seyler.

um die Aufnahme unter die Studirenden bat, munterte ihn zum Fleis und zur Rechtschaffenheit auf, und versicherte ihm, wie mit Seher-Blicken, seine dereinstige Gröse. Hier muste er sich jedoch nothdürftig behelfen und sich theils durch Famuliren bei dem Professor *Zöler*, theils durch HeftSchreiben seinen Unterhalt erwerben; und da er endlich noch 1587 in ein Fieber verfiel, sah er sich gezwungen, unter einem andern HimmelsStrich Hülfe zu suchen und nach Haus zu gehen, wo er genas und alsbald s) Diaconus in *Gesees* wurde. Da ihn dann der Rath zu *Baireut* 1589 t) zum untersten oder SynDiaconat nach *Baireut* verlangte, bestättigte ihn der Markgraf nach vorgängiger abermaligen Prüfung, worauf er an seinem 24 GeburtsTag aufzog, aber schon 1590 die empfindliche Kränkung litt, dass ihm sein Collège, *Salomonn Codomann*, der ihm nachgegangen war, vorgezogen und zur SpitalPredigersStelle befördert wurde. Weil indessen dieser älter und länger im Amte war, liess es sich *Schleupner* gefallen; desto aufgebrachter aber wurde er, da ihm auch 1592 zu eben der Stelle ein Neuling im PredigtAmte, der Cantor *Justus Zimmermann*, vorgehen sollte. Er beschwerte sich zwar deshalb unter dem 7 Junius 1592, und wünschte wenigstens nur als Diaconus nach *Culmbach* zu kommen, weder aber

s) 1586 *irrig* bei Liebhard, Teichmann, Grofs, Oetter und Lang de hymn.; auch nicht 1588 wie im *Zeit u. HandB.* steht.

t) *nicht* 1588 wie Liebhard, Oetter, Lang de hymn. und das *Zeit u. HandB. S. 2.* auch nicht 1590 wie das lezte S. 13 angiebt.

Digitized by Google

aber auf seine, noch des Raths zu *Baireut* Vorstellung [u]) hörte man, sondern beschied blos *Schleupner*'n und *Zimmermann* vor das Consistorium, welches jenen zur Fügung in den Willen des Fürsten, diesen aber zur Bescheidenheit gegen seinen Collegen, und beide zur gegenseitigen Freundschaft verwies. So willig sich beide dazu bewiesen, so konnte doch *Schleupner* die Kränkung nicht verschmerzen, vielmehr gerieng er sich sogar am JacobiTage beim Schluss der MittagsPredigt so, dass er mit kläglichen Affecten und Seufzen ganz ungebührlich und ungeräumt, wie der Superintendent *Bauerschmidt* am 27 Julius an das Consistorium berichtete, *Zimmermann* heftig zu Leibe gieng. Unter dem 29 Julius wurde ihm daher auf allerhöchsten Befehl, in welchem er eines ehrgeizigen, ungeduldigen und fast rachgierigen Gemüths beschuldigt wird, die Ungnade des Fürsten nebst höchster Verweisung und auf einen Tag und eine Nacht Einsperrung in das PriesterGewölbe unter der Androhung angekündigt, dass wenn er sich wieder auf solche Weise vergehen würde, er aller Dienste im Lande verlustig sein sollte. *Schleupner's* Gesinnungen wurden dadurch aber so wenig geändert, als *Zimmermann's*, der in einer 1594 gehaltenen Predigt sehr anzüglich von *Schleupner* und den SchulCollegen sprach, woraus aber weniger gemacht wurde, weil die Regierung alle Beleidigungen zu vergessen geboten hatte, und er sowohl als *Zimmermann* und *Bauerschmidt*, des Streitens müde, eine andere Stelle wünsch-

u) Alles dieses findet man weitläuftig bei Lang de Supgen. p. 37 fgg. erzält.

wünſchten. *Schleupner* ſuchte um das Diaconat in *Culmbach* nach, weil er aber gegen die Weiſung ſtatt an das Conſiſtorium, von dem er freilich wenig Empfehlung hofte, ſich an den Fürſten unmittelbar gewendet hatte, fiel er durch und machte ſich vom neuen verhaſst. Und um ihm vollends ſeinen Aufenthalt in *Baireut* zu verbittern, erdreiſtete ſich die freche Zunge der Gattin des abgeſetzten Pfarrers *Froſch* zu *Geſees*, die ſich, weil ihr Mann nicht augenblicklich mit ſeiner Bitte um die Pfarr *Bindlach* Gehör fand, einfallen lies, *Schleupner* verlange dieſes Amt, habe dazu von den Bauern eine Bittſchrift erbettelt und werde von *Bauerſchmidt* unterſtützt, weswegen ſie auch gegen dieſen losfuhr, „daſs er ſo heimiſch handle.“ *Schleupner'n* hingegen belegte ſie mit den EhrenTiteln eines Schleichers und Schleifers, der ſie mit den ihrigen von *Geſees* vertrieben hätte und dem ſie wünſche, daſs er kein Glück haben und auf der Pfarr kein halbes Jahr leben werde. Suchte er gleich gegen dieſe frechen Reden die Hülfe des Vogts zu *Creuſsen*, ſo wurde er doch dadurch gegen *Baireut* immer mehr eingenommen und nicht wenig erfreut, als ihm ſeine Lehrer *Hunnius*, *Leyſer* und andere, mit denen er noch Briefe wechſelte, im Julius 1598 die Stelle als Superintendent und Inſpector der Schulen des Herzogthums *Gräz* in *Steiermark* antrugen. Er entgieng dadurch den Streitigkeiten, die ſein College noch immer fortſetzte, wie aus einem von *Schleupner* unter dem 3 April erlaſſenen Schreiben an das Conſiſtorium erhellt, (worinn er unter andern auch ſagte, daſs Gott doch wohl auch noch etwas

was aus ihm machen möchte) und eilte am 25 Auguſt, als er von ſeinen LandStänden in *Steiermark* das ReiſeGeld empfangen hatte, nach *Wittenberg*, um nach ihrem Willen und auf ihre Koſten auch die theologiſche DoctorWürde anzunehmen. Nachdem er dann ſeine Vorleſung (über *Gal.* III.) gehalten und am 15 September auch unter *Hutter* ſeine GradualSchrift vertheidigt hatte, lies er ſich an ſeinem 33 GeburtsTage den DoctorHut aufſetzen, muſte aber, weil die Jeſuiten es bei Kaiſer *Ferdinand* II. dahin gebracht hatten, daſs die Proteſtanten nicht geduldet wurden, ſtatt nach *Gräz*, nach *Baireut* gehen. Hier verhielt er ſich ruhig, und widmete, weil ihn die Stände in *Steiermark* einen anſehnlichen Gehalt gaben, bis ſie ihn rufen könnten x) ſein Amt anzutreten, überdies ihm der ChurFürſt von *Sachſen*, wenn er nicht dorthin kommen würde, in ſeinen Landen Beförderung verſprach, ſeine Zeit den Wiſſenſchaften. Kaum hatten ihn dann 1600 die *Steiermarker* mit einer groſsen Belohnung entlaſſen, als er ſchon wieder Superintendent in *Hildesheim* wurde, wo er am AndreasTage y) ſeine ProbPredigt gehalten hat und am 25 Julius 1601 eingeführt worden iſt, und auch endlich die gewünſchte Gelegenheit erlangt hat, ſich gröſsere Verdienſte um die Menſchheit zu erwerben und als Beiſitzer des geiſtlichen Senats und Inſpector des Andreaniſchen Gymnaſiums Gutes zu ſtiften. Achtung jedes Rechtſchaf-

x) Er kam alſo *nicht* nach *Gräz*, wie Freher, Wezel und Lauenſtein angeben, die ihn dort eine Zeitlang lehren laſſen.

y) *Johannis Tage* bei Lang de Sup. gen. p. 55 u. 57.

Digitized by Google

schaffenen, Liebe seiner Collegen und wahre, auf Verdienste gegründete, Freundschaft mit edlen Einwohnern, besonders dem Senator *Oppermann*, verbunden mit einer dauerhaften Gesundheit, machten ihn daher hier zu dem glücklichsten Menschen, der die Ehre Gottes, das Wohl seiner Brüder und die Vervollkommnung seines eigenen Herzens und Geistes beabsichtete, und dessen Verlust man ungemein beklagte, da er noch vor dem Ablauf der 10 Jahre, auf die er angenommen war, 1607 schon am Johannis-Tage seine AbschiedsPredigt als GeneralSuperintendent in *Eisleben* in der Grafschaft *Mannsfeld* hielt. Er folgte hiebei lediglich dem Winke der Vorsehung, zog am 27 Julius auf, erwarb sich auch hier hinlängliche Kenntnisse vom Kirchenwesen, faßte zum Besten desselben die heilsamsten Entschlüsse, und arbeitete zugleich mit seinem Collegen *Arnd* auf das allgemeine Wohl hin, weswegen es ihm auch hier nicht an Liebe und Achtung fehlte. Ja, die Grafen *von Mannsfeld* waren so für ihn eingenommen, daſs sie ihn zu ihrem vertrauten Umgang auswählten. Weder dadurch aber, noch durch Krankheiten, liefs er sich abhalten, thätig für die Welt zu sein, und stellte eine Schrift nach der andern ans Licht, wodurch er sich in der gelehrten Welt, besonders aber in seinem VaterLande so bekannt machte, daſs hier die Sehnsucht nach ihm immer gröſser wurde. Markgraf *Christian*, der mehrere Jahre schon sich nach einem Mann umgesehen hatte, welchem er die Stelle eines GeneralSuperintendenten und Directors des Consistoriums anvertrauen könnte, wählte daher ihn, der es sich selbst schuldig war, diesem Ruf zu folgen, wor-

worauf er am 24 Junius 1612 sein Amt in *Baireut* [z] antrat, das neue Consistorium in der HospitalKirche — die StadtKirche war damals noch nicht ganz wieder erbaut — einweihte, und sich überhaupt unermüdet thätig bewies. Noch mehr Gelegenheiten sich hervorzuthun, fand er dann am 1 Advent 1614 bei der Einweihung der neuen StadtKirche, welche Markgraf *Christian* gröstentheils auf eigene Kosten hatte erbauen lassen, und am 14 Trinitatis 1615 bei der Einweihung des von der Markgräfin *Maria* gestifteten neuen Altars [a], worauf sich auch sein WirkungsKreis vergröserte, indem ihn Markgraf *Christian* 1616 [b] zugleich zum SpecialSuperintendenten und HofPrediger in *Baireut* ernannte. Er, der keine Arbeit scheute, unterzog sich diesen Geschäften gern und that sich vorzüglich bei der Feier des ReligionsJubelFestes 1617 hervor, rieth nicht nur dem Fürsten dazu, sondern schrieb selbst mit seinen Collegen alles vor, wie es sollte gehalten werden, und verrieth dabei eben so grose Rechtschaffenheit als Gelehrsamkeit. Bei dem allen aber muste er die Tücke des Schicksals immer von neuem erfahren, vorzüglich am 16 Junius 1621, wo ganz *Baireut*, das Schlos, Spital und die Superintendur, nebst 18 Häusern ausgenommen, im Rauch aufgieng, grosen Schrecken und Gefahr

z) *nicht Culmbach*, wie Wezel angiebt, wo ihn auch Caroli bis an seinen Tod läst.

a) Von diesem Tempel und Altar sehe man Arnold de templo Baruthi Basilico und Fikenscher de fatis Baruthi.

b) *irrig* 1627 bei Teichmann im *sterbend. Aaron*, Jöcher und Lang in der *Orat.*

fahr ausſtehen, und, ob er ſchon die ConſiſtorialGeſchäfte noch ferner hier beſorgen wollte, da der Fürſt mit dem Hof nach *Plaſſenburg* geflohen war, kurz nachher nach *Culmbach*, um dort ein Conſiſtorium anzurichten. Statt daſs aber der HofMarſchall *von Weiſenbach*, der allen Dienern Wohnungen anweiſen ſollte, auch ihn bedacht hätte, muſte er 17 Wochen lang bei einem GoldSchmidt, *Daniel Zezner*, der ſich über ihn erbarmte, in einer Kammer viele Kälte ausſtehen. Hiezu kam dann noch die Unbequemlichkeit, daſs er vermöge ſeiner SuperintendurArbeiten in *Baireut* auch hier immer ſein und alſo doppeltes HausHalten führen muſte. War er nun ſchon, weil am 20 Julius 1621 die Stube in welcher die ConſiſtorialVerſammlungen gehalten werden ſollten, anderthalb Stunden vor der erſten Sitzung eingefallen war, gezwungen, das Conſiſtorium wieder in *Baireut* zu halten, ſo hörte jene Unbequemlichkeit dem ungeachtet nicht auf, indem er vor dem Fürſten predigen muſte. Eben deswegen bat er auch unter dem 10 December 1622 dringend c), daſs ihm, da ſein Einkommen auf ſolche Weiſe ſehr geſchmälert wurde, blos ſeine Geſchäfte als GeneralSuperintendent und Director des Conſiſtoriums wieder angewieſen würden. Statt dieſer Befreiung aber, muſte er ſich dieſe Beſchwerden noch ein ganzes Jahr gefallen laſſen, und dann, um noch mehr gedrückt zu werden, auf fürſtlichen Befehl vom 9 December 1623 ganz nach *Culmbach*, wo ihn blos ſeine GeneralSuperintendur

c) Dieſes Bittſchreiben findet ſich ausführlich bei **Lang** de Sup. gen. p. 64 ſqq.

dur und ConsistorialArbeiten beschäftigen sollten. Da man ihm nun keine Wohnung gab, muste er sich ein sehr theures Haus über den Werth (2500 fl.) kaufen und in diesem seinem eigenen Hause sich, weil es der HofMarschall *von Weisenbach* bewohnte, der weder auf seine Präfectur nach *Thierstein*, noch auf seine Güter nach *Sachsen*, wie es *Schleupner* gehoft hatte, gieng, mit einem einzigen Zimmer begnügen lassen. Und da überdiefs vom Hofe, wo man das Brod sehr wohlfeil haben konnte, keines mehr abgegeben werden durfte, ward er mit demselben eben so unzufrieden, als der Hof mit ihm, da er seine Meinung offen zu sagen sich nicht scheute [d]). Für beide Theile erwünscht kamen daher verschiedene an *Schleupner* ergangene Rufe. Der Graf von *Barby* bot ihm durch den Kanzler *D. Paul Grünewald* eine Superintendur an, und auch die *Hildesheimer* verlangten ihn, wie verlautete, wieder. Zur rechten Zeit kamen aber noch Abgesandte von dem Rath zu *Hof*, die ihn dem VaterLand erhielten. Zwar waren sie nur abgeschickt, den Fürsten um *Valentin Thümmig* als untersten Diaconus nach *Hof* zu bitten. Da sie aber deswegen *Schleupner'n* um Vorsprache angiengen, und seine klägliche Wohnung sahen, überdies hörten, dafs er weggerufen werden solle, wagten sie beim Markgrafen auch für ihn eine Bitte um die erledigte Superintendur *Hof*, und erhielten ihn ohne WiderRede. Unter dem Vor-

d) Ein Beispiel hiervon führt Lang am a. O. S. 67 fgg. an, wo Schleupner der Markgräfin Maria wegen der Unterhandlungen mit den Juden bittere und derbe Vorwürfe macht.

Digitized by Google

Vorwande, dafs er seine angefangene Harmonie des alten Testaments mit mehr Muse vollenden könnte, erhielt er am 23 Februar 1625 e) seine Entlassung und zog, mit Beibehaltung der GeneralSuperintendur und ConsistorialDirection, am 10 f) Mai als Superintendent nach *Hof* g). Waren dadurch seine Wünsche erfüllt, so gieng er doch zugleich neuen Uebeln entgegen, wie er denn PestGefahr ausstehen und am 6 November 1625 in dem grofsen Brand, welcher 180 BürgersHäuser, samt der Kirche und den geistlichen Wohnungen in Asche legte, seine Habe, und sein Liebstes, seine Bibliothek, verlieren muste. Bei allen diesen Uebeln war ihm indessen dieſs das allerempfindlichste, dafs er bei andern Obdach suchen und bald da, bald dorthin in einen Winkel ziehen muste. Democh aber stand er seinem Amte mit dem gröfsten Eifer vor, brachte es dahin, dafs er schon am 18 Trinitatis (8 October) 1626 die neue Kirche einweihen konnte, hielt unter jenen traurigen Umständen in Zeit von 7 Jahren 4 Synoden, ordnete 1630 die JubelFeier der Augspurgischen Confession an, und gestattete vorher (1628) einem Superintendenten aus *Domazlice* in *Böhmen*, im *Pilsner* Kreise, *M. Andreas Grazoschovsky*, der mit andern *Oesterreichern* und *Böhmen* der Religion wegen nach *Hof* geflohen war, dafs er in böhmi-

e) falsch 1626 bei Teichmann.

f) am 12 Planer in der *hist. Varisc.* p. 165.

g) aber nicht wie Seyler sagt von *Baireut nach Hof*; auch nicht, wie Streitberger angiebt, *inspectionem specialem Baruthinam cum Curiensi commutauit.*

miſcher Sprache einen gewiſſen *Zſchirnis von Gundeniz* mit *Magdalena Juſtina Prſchychovsky* copuliren durfte. So ſehr dieſer Edle dieſe guten und toleranten Geſinnungen zu ſchätzen wuſste, ſo ſchimpflich war es, daſs andere und vorzüglich ſeine Collegen in *Culmbach* ſeine Güte misbrauchten. Dieſen nemlich übertrug er, da er anfangs um neue Prediger zu prüfen und zu ordiniren öfters von *Hof* nach *Culmbach* muſste, wegen der in der Gegend dahin herrſchenden Peſt aber nicht kommen konnte, ſeine Geſchäfte, wodurch ſich dieſe verleiten lieſsen, ihm auch dann, da er hätte nach *Culmbach* reiſen können, nichts anzuzeigen, eigenmächtig zu verfahren und ihm, da er ſie zur Rede ſezte, auch zu antworten, daſs ſie weder Pferde noch Wägen ihn abzuholen hätten, bis ſie der Markgraf auf erfolgte Anzeige, zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihren Präſidenten verwieſs, deſſen Verdienſte und Gelehrſamkeit das Ausland auch jetzt beſſer zu ſchätzen wuſste. *Guſtav Adolph*, König von *Schweden* ernannte ihn daher — ſei es nun, daſs ihn Markgraf *Chriſtian*, als er dem Könige wegen der unter dem General *Hölk* in das *Höfiſche* Gebiet verübten Einfälle, zu *Nürnberg* aufwartete, empfohlen, oder daſs er ſich ſelbſt im Gefolge des Markgrafen dem König bekannt gemacht hat, — 1632 [h]) zum General-Superintendent und Director des Conſiſtoriums im Herzogthum Franken zu *Würzburg*, wohin *Schleupner* im Mai zog, und wo er am erſten PfingſtTag in der JeſuitenKirche antrat. So groſs

h) *irrig* 1631 bei Motſchmann, Wezel, Lauenſtein und Teichmann.

groſs indeſſen hier ſein Anſehen und ſeine Gewalt war, da es ihm zuſtand, Prediger zu holen, ſo kurzdauernd war auch dieſe Herrlichkeit. Denn nach der für die Proteſtanten übel ausgefallenen Schlacht bei *Nördlingen* 1634 muſte auch er die Flucht ergreifen, und kam am 4 September nach *Erfurt*, wo er ſich durch ſeine Vorträge bei der ganzen Univerſität allgemeine Hochachtung erwarb [i], aber auch ſchon am 10 Auguſt 1637 [k] ſtarb. — Ihm gebührt der Ruhm eines ſehr gelehrten und verdienten Mannes ſeiner Zeit, der mit ſeinen Talenten und Kenntniſſen den edelſten Character vereinigte, nicht den Zeloten machte und nichts aufs Nachgrübeln in ReligionsSachen bei dem gemeinen Mann hielt, ſondern Beſſerung beabſichtete, auf die er in Predigten und Schriften hinarbeitete. Dabei hatte er für ſeine Zeit viele Beredſamkeit, verſtand gute Plane zu entwerfen, führte ein unbeſcholtenes Leben, bewies jedem die gehörige Achtung, die aber auch er forderte, und kehrte bald, wenn er ja bisweilen der menſchlichen Schwäche unterlag, von ſeinem Fehler zurück. Uebrigens war er der erſte, der die vaterländiſche Geſchichte zu bearbeiten anfieng.

Schriften:

1) D. *inaug.* — *ἐξετασις ἐλεγκτικη* abominationis pontificiae in articulo de eccleſia — *praes.* Leonh. Hutter. Vit. 1598. 4. 6½ pl.

2) *Leid und Frewd d. i. chriſtglaubiger Herzen Bekenntniſs*

i) Irrig aber wird er von Heckel in der *Scriptor. theol. euangelic. histor. vniu.* p. 16 als *Profeſſor der Theologie in Erfurt* aufgeführt.

k) *falſch* 1633 bei Teichmann.

niſs und Troſt über ihren Seligverſtorbenen Freunden, über Luc. VII. *Jena* 1599.

3) *Zwey Probpredigten, deren eine nach empfangenen Beruf auf das Superintendenten-Amt zu Hildesheim, die andere nach aufgerichteter Beſtallung erhalten. Hildesh.* 1600. 4.

4) *EinweihungsPredigt des Kirchleins im neuen Hoſpital* — über *Pſ.* LXXI, 5. 6. 9. 17. 18. *Ebend.* 1600. 4.

5) *SterbensGedanken bei Beerdigung Conr. Wiedermeyer's Witwe* — über I. *Tim.* I. *Ebend.* 1600.

6) Or. *inaug. 1600. dicta* — de studii theologici difficultatibus, iisdemque adhibendis remediis et subleuationibus. Vit. 1602. 4. 3¾ pl.

7) *SterbensGedanken aus dem Geſang: wenn mein Stündlein* etc. *Nög.* 1603. 8.

8) *EinweihungsPred. der Kirche St. Georgii zu Hildesheim* — evangeliſche Kirchweyhung. *Hildesh.* 1603. 4.

9) *LeichPred. auf Ant. Krüger* — über *Genes.* V. *Ebend.* 1604.

10) D. de mutato mutilatae communionis ritu, et restaurata sacramenti eucharistici in ecclesiis euangelicis integritate — *resp.* Jo. Cnorr, *Mittenvualdense-March.* Ib. 1605. 4. 4 pl.

11) D. de coniugio sacerdotum — *resp.* Henr. Jordan, *Plauense-Megapol.* Ib. 1606. 4. 3 pl.

12) Dispp. tres *Hildesiae* habitae.

13) *LeichPred. auf Hans Lüdeke* — über *Pſ.* LXXIII. *Eisleb.* 1607.

14) *LeichPred. auf M. Melch. Herlizen. Ebend.* 1607.

15) *LeichPred. auf Herrm. Tapp. Hildesh.* 1607.

16) D. de quadruplici methodo concionandi rationem diuersimode formatarum concionum, quae potissimum in ecclesiis diuinitus ministerio *D. Lutheri* repurgatis in vsu sunt, exponens. Lipſ. 1608. — *Ed. II.* — *Ed III. auctior.* 1613. — *Ed. IV.* 1617. 8.

17) *Theophonia; Geſpräch einer glaubigen Seele mit Gott.*

18) *LeichPred. auf Graf Ernſt zu Mannsfeld. Eisleb.* 1609.

19)

Digitized by Google

19) *LeichPred. auf Graf Adolph zu Mannsfeld.* *Ebend.* 1610.

20) *LeichPred. auf Thom. Hartmann.* *Ebend.* 1610.

21) *LeichPred. auf Juſtina Seeburgin.* *Ebend.* 1612.

22) Schola Danielis *d. i. vier chriſtliche Schulpredigten aus der Hiſtorien und den Schul-Jahren des heiligen Propheten Daniels.* *Leipz.* 1613. 8.

23) Conſutatio *Deſiderii Christiani* de erroribus miſſae.

24) *Widerlegung Huberiſcher Irrthumb wider D. Kecken.*

25) Harmonia euangeliorum et epistolarum dominicalium ac festiualium, ita concinnata, vt vtrique textus, genuino et literali ſenſu inuiolato, ad certum thema quoddam, vel confines quaestiones, vna ſerie redigatur atque breui exegeſi explicetur. *Lipſ.* 1614. — *Ed. II et caſtig.* 1617. — *Ed. III.* 1638. 8. — *Ins Teutſche* überſ. vom Andr. Heidemann. Th. I u. II. *Ebend.* 1615. 4. — Die Vorrede enthält *Sciagraphiam Burggrauiatus Norici*, daher der Verleger um der Auflage los zu werden, den Titel wählte *Chronicon Baruthinum.* Ein *Chronicon Burggr. Nor.* oder *Culmbacenſe* hat alſo Schleupner *nicht* geſchrieben 1). Eben dieſe *Vorrede* oder *topographiam* aber findet man abgedruckt in Jo. Chph. Lauri *burggrauiatus Norici principatu ſuperiori. Or.* (Bar. 1681. 4.)

26) *LeichPred. auf Mkgf. Chriſtian Ernſt.* 1614. — in ſeinen *chriſtl. Leich und Troſt Pred.* Th. I, No. I.

27) *LeichPred. auf Chſt. von Pudewels* — über *Rom.* VIII, 18. *Hof* 1615. 4. 2¾ B.

28) *LeichPred. auf Euphroſ. Henning* — über *Phil.* I. *Ebend.* 1615. 4. 3 B.

29) *LeichPred. auf Sab. Bauerſchmidt* — über *Pſ.* XLV. *Ebend.* 1616. 4. 4¾ B.

30) Barſillai octogenarius. 1616.

31) *Predigten bey beyderley Einweihung der herrlichen neuen*

1) Vgl. auch Rentſch *CedernHain* S. 261 fg.

neuen Kirchen und des ſchönen Altars zu Bayreuth. 1615. *Leipz.* 1617. 4.

32) *Creutz Muſica der Chriſten. Leipz.* 1617. 12.

33) *LeichPred. auf Doroth. Kohlewaldt* — über *Genes.* XXIII. *Hof* 1617. 4. 3 B.

34) *LeichPred. auf Chſti. von Feilitzſch* — über *Pſ.* XC, 2 fgg. *Ebend.* 1617. 4. 2½ B.

35) *Ausſchreiben, wie und aus was für Urſachen in den hochfürſtl. Landen ein evangeliſches Jubilaeum zu feyern ſey. Hof* 1617. 4. 1½ B.

36) *Vier Predigten vom Steigen und Fallen des Pabſts zu Rom; am Evangeliſchen JubelFeſte zu Bayreuth 1617 gehalten. Leipz.* 1618. 4. 15 B.

37) *LeichPred. auf D. Tob. Bauerſchmidt, Stadt-Phyſ. zu Bayreuth* — über *Jeſ.* XXVIII, 29. *Hof* 1618. 4. 5 B.

38) *LeichPred. auf Joh. Sartorius, Diac.* — über *Dan.* XII. *Ebend.* 1618. 4. 3 B.

39) *LeichPred. auf Erdm. Soph. von Pudewels* — über *Prudentii* Klaglied: Iam moeſta quiesce querela. *Ebend.* 1619. 4. 3¾ B.

40) *Chriſtliche Leich und Troſtpredigten.* Th. I. *Leipz.* 1619. — Th. II. 1624. 4.

41) *LeichPred. auf Heinr. Hain, Superint.* — über II. *Tim* IV. *Hof* 1620. 4. 5 B.

42) *LeichPred. auf Joh. Gramp, Pf. zu Creuſsen. Ebend.* 1620. 4.

43) *Zwo chriſtliche Leichpredigten, die Erſte auf Joh. Lenz, Rentgegenſchreiber* 1621. — über *Pſ.* XXXIX. — *die andere auf deſſen Sohn Joh. Simon* 1619. — über *Matth.* XXVII. *Marc.* XV. *Luc.* XXIII. und *Joh.* XIX. *Ebend.* 1621. 4. 4¾ B.

44) Elias ἐρανοβατων, *d. i. die ſchöne Hiſtorie von des Heil.-Propheten Elia Himmelfarth, voller heilſamen und anmuthigen Lehren, welche ſich auf die andächtigen und tröſtlichen Sterbens-Gedancken von der frölichen Himmelfarth der Chriſt-Glaubigen ziehen, in 14 Predigten. Leipz.* 1621. 8.

45) *LeichPred. auf den Pf. Thumſer zu Weidenberg.* 1622. 4.

46) *LeichPred. auf Anna Sib. Reiboldt* — über *Pſ.* XVI. *Hof* 1623. 4. 4 B. — *Abgedr.* in ſeinen

Digitized by Google

nen *Leich und Troſtpred.* Th. II, No. II, S. 34 fgg.

47) *EinweihungsPred. der Kirche zu Bernſtein* — Bernſteiniſche Kirchweihung. 1624. *Hof* 1625. 4. 3½ B.

48) *Nothwendiger vnd trewhertziger Bericht aus H. Schrifft, vom Fluchen; was Gottsleſterung für ein vnverantwortliches, abſcheuliches vnd hochſträfliches Laſter ſey. Leipz.* 1625. 8.

49) *LeichPred. auf Mar. Soph. Reiboldt. Hof* 1626. 4.

50) *EinweihungsPred. der Kirche zu Förba* — encoenia Förbiana, über *Pſ.* XXXIV. 1626. *Ebend.* 1627. 4. 3 B.

51) *LeichPr. auf Geo. Loyſs, Burgerm. zu Hof* — über *Geneſ.* XLVII. *Ebend.* 1627. 4. 3 B.

52) *LeichPred. auf Conr. Saher, Pf. zu Mönchberg* — über *Pſ.* LXXXVI, 17. *Ebend.* 1627. 4. 3½ B.

53) *LeichPred. auf Bricc. Creſs, Rector zu Hof* — über *Dan.* XI. *Ebend.* 1629. 4. 4 B.

54) *LeichPred. auf Chil. Faber, Pf. zu Mönchberg. Ebend.* 1630. 4. 4 B.

55) *Anſtellung und Ordnung, nach welcher — das vorſtehende Jubelfeſt den 25 Jun. dieſes 1630 Jahres ſoll gehalten werden.* 1630.

56) *Wende die Plage, Vatter lieber Herre* — in Stumpf's (Baireut.) *Geſangb.* (1630.) und Lilien's *Geſangb.* (1680.)

57) *LeichPred. auf Heinr. den Mitlern Reuſs* — frewdiger vnd fingender Abſchied eines Sterbenden Chriſten, Aufs dem Sterbensgeſang: Herr Jeſu Chriſt ich weiſs gar wol etc. 1631. *Hof* 1632. 4. 7 B.

58) Explicatio libri *Ruth.* Nor. 1632. 8.

59) Harmonia Veteris Teſtamenti *P.* I. Ib. 1632. fol.

60) *LeichPred. auf Nic. Ratiborsky von Sechzebus* — über *Ezech.* XXXII. 1631. *Hof* 1633. 4. 4 B.

61) *Zwo chriſtliche Predigten als die Evangeliſchen in die DomKirchen zu Würzburg mit eingerucket und darinnen den reinen Gottesdienſt auch angeſtellet, durch* Schleupner *und* Colewald. 1633.

62) Postilla euangelica, *d. i. Auslegung der gewöhnlichen*

Digitized by Google

chen Evangelien aller Sonntage, mit Kupf. Nbg. 1635. fol.

63) *Schwanen-Geſang, d. i. tröſtlicher Bericht von der herrlichen Freyheit und unausſprechlichen Freude der auserwehlten Kinder Gottes im ewigen Leben.* Nbg. 1636. 12.

64) Elogia b. *Lutheri.*

65) Vaticinia de *Luthero* et eius reformatione.

66) Supplicia in oſores *Lutheri.*

67) Medulla ſacramentorum baptismi et coenae dominicae.

68) *Vorrede* — zu Andr. Pancratii *kurzer Erklärung der ordentl. Sonn und Feſttags-Evang.* (*Leipz. u. Hof* 1710. 8.)

69) *Schreiben an den Magiſtrat zu Nürnberg* — in Waldau's *vermiſcht. Beytr. zur Geſch. der Stadt Nürnberg.* Bd. I, S. 472—479.

SCHLUPPER, Johann Heinrich Friedrich, *Stadt-Cantor und zweiter Lehrer am Lyceum zu Wunſiedel*, aus *Erlangen*, iſt des Rectors *Johann Schlupper* zu *Mönchberg*, mit einer geborenen *Plochmann* gezeugter älterer Sohn, und genoſs den väterlichen Unterricht bis er am 16 September 1777 in das Gymnaſium zu *Baireut* aufgenommen wurde, in welchem er ſich unter *Purrucker*, *Lang*, *Georg* und *Kapp* und unter der beſondern Aufſicht ſeines Onkels, des geheimen Kriegs und DomainenRaths *Schlupper* zu *Baireut* zur Univerſität *Erlangen* vorbereitet hat. Dahin gieng er dann 1783, nachdem er am 14 April ſeine AbſchiedsRede (*societati humanae nihil vtilius futurae vitae spe inueniri poſſe, nihil eius felicitati accommodatius*) gehalten hatte, um ſich der Theologie zu widmen, die er auch nebſt den damit verwandten Wiſſenſchaften bei *Pfeiffer*, *Seiler*, *Rau*, *Hufnagel*, *Succov* und *Meuſel* erlernt hat. Zugleich nahm er 1784 die Col-

la-

laboratur der dritten Classe am Gymnasium in *Erlangen* an, gab sich aber dann mit Jugend-Unterricht ab, bis er 1793 als Cantor und zweiter Lehrer an das Lyceum nach *Wunsiedel* kam.

Von ihm findet sich:

Zwanzig Lieder zum Singen bey dem Claviere oder Forte Piano, in Musik gesezt. Leipz. 1794. 4 quer.

SCHMALZING [m]), Georg, *D. der WW. und Pfarrer zu Kitzingen*, der als Theolog, Dichter und Musiker seiner Zeit galt, war aus *Baireut* und des StadtSchreibers *Linhard Schmalzing* daselbst Sohn, welcher von 1521 an die Tollhopfenpfründt in *Baireut* genos, 1525 am Samstag nach Jubilate aber Bürger und Altarist in *Baireut* wurde. Da er einer der ersten Bekenner der reinen Lehre war, so machte er sich bei den Bischöfen von *Bamberg* und *Würzburg* so verhasst, dass diese ihn geraume Zeit nach *Bamberg* ins Gefängnis schleppen liessen. Nach seiner Befreiung scheint er wieder zur catholischen Religion übergetreten und der Gemeine durch Lehre und Wandel ärgerlich geworden zu sein. Markgraf *Georg* lies ihn daher 1530 geschlossen auf die *Plassenburg* führen. Er wurde indessen auch hier wieder frei und erlangte seine AltaristenStelle wieder, als er sich anheischig gemacht hatte, dass er nach *Wittenberg* gehen und sich tiefere Kenntnisse in der Religion verschaffen, auch ohne Erlaubnis des Fürsten keine auswärtigen Dienste suchen würde, worauf er von *Plassenburg* nach *Wittenberg* gieng. Von da kam er nach *Baireut*

m) S. Heerwagen ad vit. *Streitberger*. p. 8 f.). — Brusch *vom Fichtelberg* S. 6.

reut zurück, bekleidete seinen Posten und folgte endlich 1534 einem Ruf als Prediger nach *Kitzingen*, wo er nach einigen Jahren starb.

Von ihm findet sich:

Der Psalter Davids vber den hundert vnd Funfftzigck Psalmen. Zwickaw 1527. 8.

SCHMAUSS [n], Christoph Conrad, *D. der WW. und ConRector am Lyceum zu Culmbach*, wo sein Vater *Johann Thomas Schmauss* teutscher Schul-Lehrer und er von *Margaretha Catharina*, einer gebornen *Drachsdorf*, am 29 December 1696 geboren war, legte von 1706 an den Grund seiner Kenntnisse auf dem Lyceum daselbst. Von da wendete er sich auf die Universität *Jena* und nahm dort am 19 März 1718 die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er sich mit PrivatUnterricht beschäftigte, bis er am 22 December 1731 zum ConRectorat in *Culmbach* verpflichtet und präsentirt wurde. Am 19 Februar 1732 liess er sich dann vom Superintendent *Dieterich* vorstellen, und hielt seine AntrittsRede *(de nexu doctrinae et morum in scholis necessario)*, lehrte übrigens mit Beifall und war ein guter Dichter, hatte aber das besondere Schicksal, dass er an seinem HochzeitTag, als er mit seiner Braut *Theodora Maria Johanna*, einer gebornen *Hofmann* von *Guttenberg* am 15 Julius 1734 Nachts gegen 11 Uhr nach Haus gehen wollte, im OberHacken unter freiem Himmel plötzlich am Schlag starb.

Schrif-

n) S. Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 114. 28.) und S. 128.

Schriften:

1) Memoria *Jo. Thom. Schmaus praeceptoris* — de praeceptore medico. Bar. 1721. fol. 2½ pl.
2) *Monumentum *Elisabethae Barbarae Killinger* positum. s. l. 1725. fol. 1 pl. — *Mit den Anfangs Buchstaben.*
3) *Mehrere Gedichte.*

SCHMAUSS a), Johann, *D. der WW., Syn Diaconus und Lorenz Prediger zu Hof*, ein sehr fleissiger und exemplarischer VolksLehrer, war am 9 Mai 1656 zu *Baireut* geboren und von dem RathsHerrn und HospitalVorsteher Adjunct *Conrad Schmauss* daselbst mit *Catharina*, einer gebornen *Hagen*, gezeugt. Seine erste Unterweisung empfieng er in der teutschen Schule seiner VaterStadt von *Gräf*, bis er im 8 Jahre von *Stumpf* in das Seminarium aufgenommen werden konnte, aus dem er am 30 August 1670 in das Gymnasium übergieng, in welchem er *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* zu Lehrern hatte. Unter allen diesen schätzte er indessen *Laurus* am meisten, weil dieser es bei seinen Eltern, die ihn gerne einem Gewerbe gewidmet hätten, dahin brachte, dass er, seiner Neigung gemäss, studiren durfte, wie er ihm denn auch zu Informationen und Beneficien verhalf. Da er sich nun durch Kenntnisse aller Art sehr hervorthat, auch mit Beifall predigte, so hielt er unter *Laurus* bei seinem Weggang nach *Leipzig* am 19 April 1675 b) eine Disputation und Rede, und be-

a) S. *LeichPr.* von Waldek S. 47 fgg. — Dessen *EhrenGed.* Th. II. S. 235 fgg. — Räthel pall. Bar.
b) *irrig* 1677 bei Waldek.

beſuchte dort die Vorleſungen *Alberti's*, *Horn's*, *Erneſti's*, *Olearius* und *Haſenmüller's* in der Philoſophie und in Sprachen, *Feller's* und *Frankenſtein's* aber in der Geſchichte und Geographie, *Rappolt's* hingegen, *Scherzer's*, *Möb's*, *Olearius*, *Cyprian's*, *Glauch's*, *Carpzov's* und *Gräfe's* in der Theologie, mit der er ſich vorzüglich abgab. Neben bei unterwies er die Kinder des ArchiDiaconus *Kedner* und den Sohn ſeines Lehrers *Carpzov*, und empfahl ſich ſo, daſs der Profeſſor *Kirchmaier*, als er von *Wittenberg* hieher kam, und *Schmauſs* ihn beſuchte, ihm die höchſte Würde in der WeltWeisheit anbot, die er auch im folgenden Jahre q), obſchon wegen der Peſt abweſend, erhielt. Die inzwiſchen auch in *Leipzig* einreiſsende Peſt nöthigte ihn ins VaterLand zu gehen; da er indeſſen mit ſeiner Flucht zu lange geſäumt hatte und er überall die Päſſe verſchloſſen fand, muſte er viele Gefahr ausſtehen und ſich hie und da friſten, bis ihm endlich mit 2 andern Studirenden aus *Hof* vergönnt wurde, in *Zedwiz* die Quarantaine auszuhalten, daher er erſt am 5 October 1680 nach *Baireut* kam. In dieſer Stadt nun gab er ſich mit Unterweiſung und Predigen ab, und verſah auch zweimal in Abweſenheit des HofDiaconus *Laurus* ein ViertelJahr lang deſſen Stelle, weswegen dann das Conſiſtorium auf ſeine Beförderung dachte, ihn am 7 Julius 1682 prüfte und ihm auch etlichemal eine FeldPredigerStelle antrug, die er aber geziemend verbat. Als ihm dagegen am 13 September 1682 der Rath zu *Hof*

q) *nicht* 1680 wie im *EhrenGedächtn.* bei Waldek ſteht.

Hof das SubDiaconat nebſt der TrogenPrädicatur übertrug, lies er ſich in *Baireut* ordiniren und am 14 Trinitatis vom Superintendent *Waldek* einſetzen, worauf er am 27 April 1687 als FreitagsPrediger antrat. Dieſe Stelle vertauſchte er endlich am 15 December 1690 mit der eines LorenzPredigers, ſtarb aber ſchon am 9 November 1694.

Schriften:

1) D. de notitia ac vſu nominis Jehouah in eccleſiis patriarchalibus etiam ante Moſen — *praes.* Jo. Chph. Lauro. Bar. 1675. 4. 1½ pl.

2) *Ueber den untern Regnitzfluſs* — in Jo. Chph. Layriz *pr. de nomine vrbis Curiae.* (Cur. 1686. 4.) S. 18 fg.

3) *Abdankung auf Joh. Räthel, Pf. zu Schwarzenbach an der Saal* — in den *Funeral.* (Mönchb. 1686. 4.) S. 83—95.

4) *LeichPred. auf Mar. Roſ. von Waldek* — Wanderſchafft gläubiger Kinder Gottes, über *Hebr.* XIII, 14. *Hof* 1687. fol. 10½ B.

5) *LeichPred. auf Mar. Aſtmann* — Linderung der dringenden Noth, über *Pſ.* XXXVII, 5. *Neuſt.* 1688. 4. 4 B.

6) *Feuerpredigt* — dei et Curianae vibis μνημοσυνον mutuum, quod est, incendium Curianum, über *Hiob* I, 21. *Hof* 1690. 4. 8 B.

7) *LeichPred. auf Joh. Fdch. Walther, Prof.* — die Krafft des Kranken-Gebets, über *Jacobi* V, 15. 1689. *Ebend.* 1691. 4. 7¼ B.

SCHMAUSS, Johann Christoph, *ArchiDiaconus und VeſperPrediger, auch Senior in Hof*, des erſtgenannten würdiger und vollkommen ähnlicher Sohn, war von *Catharina Helena*, einer gebornen *Frank*, am 25 Auguſt 1688 zu *Hof* geboren. In den Schulen ſeiner VaterStadt und vorzüglich im Gymnaſium vom 28 April 1694 an

an bis an eben den Tag 1707 wohl unterwiesen, gieng er nach *Wittenberg* und bildete sich hier zu einem geschickten VolksLehrer. Als solchen zeigte er sich von 1717 an als Diaconus in *Thiersheim*, wozu er am ReligionsJubelFest in der Baireuter StadtKirche in Gegenwart der Landes-Herrschaft und der ganzen Gemeine ordinirt wurde, von 1729 an als Diaconus in *Kirchenlamiz*, seit 1730 aber in *Hof*, wo er SpitalPfarrer, 1734 Freitags-, 1738 Lorenz-, 1740 aber VesperPrediger, ArchiDiaconus und Senior wurde und am 18 Februar 1758 starb.

Von ihm finden sich:

1) *Abdankung auf Chph. Heinr. Keppel* — der wohl geführte Lebens-Lauff — in den *Funeral.* (*Hof* 1718. fol.) S. 37—46.
2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHMAUSS, Wolfgang Adam, *Pfarrer und Inspector zu Thurnau*, war aus *Baireut* und der dritte Sohn des fürstlichen Laquays, *Pancraz Schmauss*, der ihn zu den Wissenschaften bestimmte und zu dem Ende in das Seminarium, vom 6 September 1706 an aber ins Gymnasium daselbst schickte. In demselben bereitete er sich unter *Gropp*, *Frosch*, *Ellrod*, *Beyer*, *Hagen* und *Hassfurter* zur Akademie vor, hielt dann am 1 Junius 1713 unter dem letztgenannten beim Abschied eine Disputation, und zog nach *Altdorf*, wo er sich unter *Zeltner* der Gottes-Gelahrheit widmete und mit demselben im September 1715 den Catheder betrat. Hierauf ward er 1720 Diaconus in *Thurnau*, wo er am 18 August antrat, am 10 October 1722 als

Pfar-

Digitized by Google

Pfarrer und Inſpector einrückte und am 9 November 1738 ſtarb.

Schriften:

1) D. ad *Zachariae* XII, 10. de transfixione Meſſiae ſaluatoris nostri — *praes.* Jo. Laur. Hassfurter. Bar. 1713. 4. 4½ pl.

2) D. de ſubiectione Jeſu Chriſti gloriosa ſuper I. ad *Corinth.* XV, 22 — 28. — *praes.* Gust. Geo. Zeltner. Altd. 1715. — *Ed. II.* 1724. — *Ed. III.* Jen. 1738. 4. 7 pl.

3) *Abdank. auf Jo. Mar. Teicher* — der Glaubigen Trinitatis-Feyer hier auf Erden und meiſtens im Himmel — in den *Funeral.* (Thurn. 1721. fol.) S. 45 — 52.

SCHMIDEL Siehe SCHMIEDEL.

SCHMIDT [r]), Georg Christian Samuel, *Superintendent in Burgbernheim*, ein ſehr gelehrter und helldenkender ReligionsLehrer, des unten folgenden *Joſeph Chriſtian's* Sohn, ward am 8 April 1755 von einer gebornen *Kirſchner* zu *St. Georgen* geboren. Zwar ſetzte ihn der frühe Tod ſeines Vaters bei dem gänzlichen Mangel alles Vermögens in die traurigſte Lage; dem ungeachtet aber lies er ſich dadurch nicht abhalten, bot dem Schickſal durch ausgezeichnetes Verhalten und ſeltenen Fleiſs Troz, und brachte es unter der Leitung ſeines StiefVaters des Pfarrers *Büttner* zu *Auffees* — nachher in *Weiſsenbrunn* — dahin, daſs er am 14 Julius 1767 in die zweite Claſſe des Lyceums zu *Culmbach* aufgenommen werden konnte, wo er zwar oft mehrere Tage der Woche keine warmen Speiſen hatte, und um dem Geruch der Speiſen zu entge-

r) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. V, Bd. VII. S. 221.

gehen, aufs freie Feld gieng, aber doch seinen unersättlichen Durst nach Wissenschaften nähren konnte, bis er am 27 September 1773 mit einer Rede (*von der Benennung Culmbachs und deren richtigen Bestimmung*) von seinen Lehrern *Heerwagen* und *Maison* Abschied nahm. Geleitet von seiner Dürftigkeit, gieng er mit etlichen Groschen nach *Leipzig*, von da 1776 nach *Altdorf*, und von hier endlich 1777 nach *Erlangen*, und hielt auf diesen 3 Universitäten sein Ziel unverrückt im Auge, worauf er 1777 noch als HausLehrer nach *Venedig* gieng. Von dort kehrte er zwar 1782, ohne Versorgung im VaterLande zu haben, zurück, ward aber nach einigen Monaten schon als MilitairPrediger nach *Prag* berufen, gelangte dann 1789 als zweiter Prediger und ConsistorialRath nach *Wien*, endlich aber 1796 als Superintendent nach *Burgbernheim*.

Schriften:

1) *Predigt von der Verbindlichkeit des Christen an dem öffentlichen Wohl einen warmen und thätigen Antheil zu nehmen.* Hannov. 1794. 8.

2) *Erster Religionsunterricht für die Schulen protestantischer Konfessionsverwandten in den k. k. deutschen Erbländern, nach höhern Auftrag abgefasst.* Wien 1796. 8.

3) **Joh. Drysdale's Predigten mit einer Nachricht von dem Leben und Charackter des Verfassers.* Aus dem Englischen (mit Joh. Geo. Fock) *übers.* Th. I u. II. *Ebend.* 1796. gr. 8.

4) *Abschiedspredigt.* Wien 1796. 8.

5) *Beyträge* — zu Schlez *fliegenden Volks-Blättern* Th. II.

SCHMIDT

SCHMIDT [s]), Johann Christian, *D. der WW.*, *ConsistorialRath und OberHofPrediger*, *wie auch BeichtVater und Superintendent zu Baireut*, *ConDirector des WaisenHauses daselbst und EhrenMitglied der teutschen Gesellschaft zu Jena*, war am 28 December 1706 zu *Trogen* bei *Hof* geboren. Sein Vater, *Johann Adam Schmidt*, Feilitzischer Richter, GottesHausVorsteher und HufSchmidt, der ihn mit einer gebornen *Elbel* gezeugt hatte, liess ihm die Erziehung und Bildung geben, die Stand und Ort zuliess, das heisst, er schickte ihn, weil der Schulmeister wahnwizig war, einige Zeit zu dem Lehrer der Familie seiner GerichtsHerrschaft, *Pertsch*, nach dessen Weggang aber kam er zu seinem GrosVater *Lorenz Schmidt* nach *Schwarzenbach an der Saale*, und zugleich auch in die wirklich gute Unterweisung *Grieshammer's* und *Fichtner's* [t]), der beiden Lehrer dasiger Schule. Als er diese 4 Jahre besucht hatte und ihn nun eine Unpäslichkeit zwang, nach *Trogen* zurückzukehren, erhielt er hier von seinem Vater die Erlaubnis, noch so lange das Gymnasium in *Hof* besuchen zu dürfen, bis er die gehörigen Kenntnisse zur Schreiberei erlangt haben würde. Und so kam es, dass Rector *Fickweiler*, der ihn prüfte, ihn

1720

s) S. seine *Leichenreden* von Künneth S. 11 fgg. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 140 sqq. — Acta hist. eccl. T. VII, p. 298. — *Zeit u. HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 6. 28.) S. 7. 11.) — Lang or. de Sup. Bar. p. 38 sqq. — L'Advocat Th. VI, S. 1854. — Sein Bildniss von Nusbiegel steht vor seinen *Leichenreden*. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 66.

t) *falsch* Füchter bei Künneth.

1720 [u]) am 5 Junius in die zweite Classe setzte. In derselben erwarb er sich durch seinen Fleis die Liebe seiner Lehrer, *Fickweiler*, *Meyer*, *Langheinrich* — dem er das meiste verdankte — und *Kapp*, wodurch sich sein Vater bewegen liefs, ihn beim Studiren zu lassen. Am 25 September [x]) 1724 hielt er daher seine AbschiedsRede in teutschen Versen [y]) und gieng nach *Leipzig*, wo ihm *Börner* das akademische BürgerRecht ertheilte und er *Müller* und *Rüdiger* in der Philosophie, *Kehr*, *Hartenstein* und *Jünger* im Orientalischen, *Carpzov*, *Deyling*, *Pfeiffer* und *Klausing* aber in der Theologie hörte. Zu einem DoctorGrad oder einer gelehrten StreitSchrift reichte indessen sein Vermögen nicht hin, und eben dieſs war auch die Ursache dafs er nach 3 Jahren an seinen Weggang denken muste. Eine ihm unvermuthet angetragene HausLehrerStelle erhielt ihn aber noch 2 Jahre hier, worauf man ihm eine HausLehrerStelle bei einem Preussischen General und einem Superintendenten zu *Guben* in *Sachsen* anbot. Dem ersten hatte er auch bereits sein Wort gegeben; da er aber erst die Seinigen besuchte, und diese ihm sehr anlagen, sich wegen seiner LeibesLänge nicht in Gefahr zu begeben und im VaterLande Brod zu suchen, gab er diese Stelle, zu der schon in *Leipzig* das Geld bereit lag, auf, und gieng bald hernach wieder nach *Leipzig*, um seine Sachen abzuholen, mit denen er diese Stadt 1729 ganz verlies.

Zu

u) 1718 nach Künneth und Lang in or.

x) *falsch October* in seinen *Leichenreden* und in den *Actt. Jub.*

y) *irrig lateinisch* an den *angef. Orten.*

Zu *Trogen* war er nun kaum 3 Tage, als ihm der ErbHerr *von Feilitzsch* die Erziehung und Bildung seines Sohnes übertrug, den *Schmidt* nach 3 Jahren nach *Jena* schickte. Um aber seiner Beförderung näher zu treten, gieng er nach *Baireut*, und fand bei dem OberFörster *Streit* in *Heinersreut* als HausLehrer bei sechs Jahre seinen Unterhalt. Bei diesem war er jedoch noch kein Jahr, als seine besondern Eigenschaften und seine Geschicklichkeit im Predigen in *Baireut*, selbst am Hofe, bekannt waren. Da nun Markgraf *Georg Friedrich Carl* noch überdies beschlossen hatte, alle Candidaten selbst predigen zu hören und sich von ihrer Würdigkeit zu überzeugen, muste *Schmidt* am dritten PfingstTag zu *Himmelcron* predigen, und nahm durch die Stärke seiner Beredsamkeit auf der Stelle den Fürsten so für sich ein, dass dieser ihn seinem Prinzen *Wilhelm Ernst* als ReisePrediger nach *Italien* zu geben beschloss. Am 10 Trinitatis eröfnete ihm der Markgraf seinen Entschluss, und ob *Schmidt* schon wegen seiner schwachen LeibesBeschaffenheit und der grosen Gefahr sich nicht entschliesen wollte, so gab er endlich doch nach und verwendete das bis zur Abreise übrige ViertelJahr auf die Erlernung der italiänischen Sprache. Eben aber da er im Begrif war, sich zur Ordination und Abreise anzuschicken, lief die Nachricht von dem Tode des Prinzen aus *Mantua* ein, weswegen *Schmidt* in *Heinersreut* blieb und bald in *Himmelcron*, bald auf der *Eremitage*, bald auf der *Töda*, bald in *Lindenhard*, bald im *Thiergarten* und sonst vor dem Fürsten predigen muste. Weil er nun hiezu allemal unmittelbar verlangt wurde, erweckte dies solchen

Neid,

Neid, daſs er nach dem Tode dieſes Markgrafen 1735 ſich keiner Beförderung getröſtete, und daher in fremden Ländern ſein Heil zu verſuchen beſchloſs. Ehe er jedoch dieſen Entſchluſs ausführte, brachten es einige redliche Männer, die ſich ſeiner annahmen, dahin, daſs er Zucht-HausPrediger zu *St. Georgen* werden ſollte. Eine Zeit verfloſs indeſſen nach der andern, ehe ihn Markgraf *Friedrich*, der ihn hören wollte, rufen lies. Erſt am WeinachtsAbend 1735 um 7 Uhr erhielt er durch einen reitenden Boten Befehl am andern Morgen vor der LandesHerrſchaft im Zimmer zu predigen, wo er ſo wohl gefiel, daſs der Markgraf ihn mit der beſchwerlichen Zucht-HausPredigerStelle zu verſchonen und ihm eine anderweitige Beförderung angedeihen zu laſſen verſprach, ihn auch oft und viele Sonntage hinter einander vor ſich predigen lieſs. Seine Feinde wurden aber eben dadurch um ſo mehr gereizt, und er konnte, aller fürſtlichen Gnade ungeachtet, keine Beförderung erlangen. Der Fürſt, und vorzüglich deſſen Gemalin, legten ſich daher ſelbſt ins Mittel und beſänftigten *Schmidt's* Gegner durch ſeine Entfernung. Sie ertheilten ihm den Befehl ſich zu einer Reiſe anzuſchicken und auf fürſtliche Koſten ſeine Kenntniſſe in *Holland*, *England* und *Frankreich* zu vermehren, worauf er als Baireutiſcher RegierungsSecretair, wie er in ſeinem ReiſePaſs hieſs, am 19 März 1737 ſeine Reiſe über *Nürnberg* und *Würzburg* antrat. Am 24 kam er nach *Frankfurt am Main*, wo er alles Merkwürdige und beſonders das Haus ſah, worin der Graf *Zinzendorf* ſeine Zuſammenkünfte hielt; drei Tage hernach traf er in *Gieſſen* ein, machte beſonders mit *D. Liebknecht*

knecht Bekanntſchaft, und wurde von demſelben für einen Freund des Werthheimiſchen BibelUeberſetzers gehalten. Von *Marburg*, wo er am 6 April eintraf und mit *Wolf* vertraut wurde, gieng er nach *Frankfurt* zurück, dann aber weiter über *Mainz* und ohnweit dem *Mäuſethurm* vorbei über *Bacharach*, *Laub*, *Oberweſel*, *Katz*, *Rheinfels*, *Maus*, nach *Coblenz*, *Bonn* und *Cölln*, wo er den Dom beſah, ferner über *Düſſeldorf*, *Kaiſerswerth*, *Nuys*, *Ordingen*, *Meurs*, *Rheinbergen*, *Cleve* und *Nimwegen* nach *Leiden*. Dort traf er am 1 Mai ein und beſuchte *Vitriarius*, gieng aber am 7 über *Harlem* nach *Amſterdam*, beſah auch hier die Merkwürdigkeiten, und wendete ſich, als er *Börhav*, *Schultens*, die beiden *van der Honert*, *Weſelius*, *Graveſand*, *Haverkamp* und *Burmann* kennen gelernt hatte, nach *Haag*, *Rotterdam* und *Utrecht*, wo er ſich mit *Voget*, *Muſchenbröck* und *Mill* unterhielt, von da aber zurück über *Delft* nach *Rotterdam*, am 6 Julius auf dem Schif *Pick-Fatt-Stöpe* des Capitains *Richard Bells* nach *England*, und landete nach Sturm und Wetter am 12 in *London* an. Auch dort verſäumte er nichts, was zur Vermehrung ſeiner Kenntniſſe dienen konnte, bis er am 14 Auguſt nach *Oxford* abgieng, wo er die *Bodlejaniſche* und andere Bibliothecken nebſt den Profeſſoren *Brooks*, *Tanner* und *Seidel* beſuchte und ſich in der Engliſchen Sprache übte. Nach ſeiner Rückkehr nach *London* gieng er nach *Cambridge*, blos um den Ort und die Univerſität zu ſehen, begab ſich dann zu dem Prediger *Ziegenhagen* in *Kenſington*, mit dem er eine gelehrte Unterredung hielt, nahm die beiden Parliaments-Häuſer zu *Weſtmünſter* in Augenſchein, und reiſs-

reiſste endlich mit Erlaubnis ſeines Regenten am 9 October von *London* über *Rocheſter*, *Canterbury* und andere Orte nach *Dover* und von hier vollends nach *Frankreich*. Am 13 kam er in *Calais* an, gieng aber noch ſelbigen Tages über *Boulogne*, *Montreville*, *Abbeville*, *Clermont*, *Chantilli* und *St. Denis* nach *Paris*, wo er am 16 eintraf und ſich über ein halbes Jahr aufhielt, ehe er alles Sehens und Bemerkenswerthe benutzen konnte. Während dem hielt er auch zu Anfang des Jahres 1738 in der däniſchen GeſandtſchaftsCapelle zu *Paris* in Gegenwart der geſandtſchaftlichen Familie und der Grafen von *Reuſs* und *Stollberg* nebſt andern Zuhörern eine Predigt, beſuchte *Meudon*, *Trianon*, *Verſailles* zu verſchiedenen malen und *Marly*, und erhielt unter dem 3 März 1738 das Decret als Profeſſor an das Gymnaſium nach *Baireut*, worauf er am 22 *Paris* verlaſſen hat und über *Meaux*, *Chalons*, *Vitri*, *Bar*, *Thoul*, *Nancy*, *Lüneville*, wo er den König *Stanislaus* ſah, *Saarburg*, *Pfalzburg* und *Zabern* nach *Strasburg* gereiſet iſt. Da er wegen fehlgelaufener Briefe hier etwas länger verweilen muſte, ſo machte er mit *Gmilius*, *Fröreiſen*, *Lorenz* und *Schöpflin* Bekanntſchaft, beſah die UniverſitätsBibliothek und andere Merkwürdigkeiten, und ſetzte über *Raſtadt*, *Carlsruhe*, *Durlach*, *Pforzheim* und *Stuttgard* ſeinen Weg nach *Tübingen* fort. Als er hier *Weismann*, *Hagmeier*, *Clemm*, *Pregizer*, *Kanz* und *Oſiander* kennen gelernt hatte, gieng er nach *Stuttgard* zurück, nahm das Sehenswerthe in Augenſchein und kam über *Ludwigsburg* und *Heilbronn* nach *Heidelberg*, wo *Hottinger* der einzige Mann war, den er aufſuchte.

Um

Um *Philippsburg* und *Mannheim* zu ſehen; reiſs-
te er auch dahin, endlich aber über *Frankfurt*,
Würzburg und *Nürnberg* nach *Altdorf*, be-
ſuchte daſelbſt *Bernhold*, *Baier*, *Treſcureuter*,
Schwarz; ſeinen Freund *Weiſs*; *Rink* und *Freies-
leben*; beſah die daſige Bibliothek und predigte
in der StadtKirche daſelbſt. Mit dem Ende des
Octobers traf er wieder in *Baireut* ein und predig-
te hier nach ſeiner Rückkehr zum erſtenmal am 2
November vor dem Fürſten, dem er zugleich
dankte, und der ihm ſeine eigentliche Stelle anwieſs,
ihn nemlich am 19 März 1739 z) mit vollem
Verlangen ſeiner Gemalin zum CabinetsPrediger
beſtellte. Er lies ſich hiezu ordiniren, ward aber
ſchon 1741 a) am 17 Junius HofPrediger und
BeichtVater; und am 19 Junius zur Bezeugung
der beſondern fürſtlichen Gnade auch wirklicher
ConſiſtorialRath. Beſeelt von ächtem Biederſinn
und wahrer Redlichkeit achtete er bei der Ver-
waltung dieſer Aemter keines Menſchen Anſe-
hen; und machte ſich in kurzer Zeit durch ſeine
Schriften auch auſer ſeinem VaterLande bekannt.
Denn ohnerachtet er die gehäufteſten AmtsAr-
beiten hatte und beinahe alle Sonntage 2mal hin-
ter einander predigen muſte, ſo wuſte er doch
die wenigen Stunden, die ihm übrig blieben,
theils zur eignen Bildung durch unermüdete Le-
ctüre; theils zum Beſten anderer durch ſeine ge-
lehrten Arbeiten anzuwenden. Eben deshalb
liefen auch die ſchmeichelhafteſten Briefe an ihn
ein; und einmal verlangte ihn eine der gröſten
ReichsStädte zu ihrem Prediger, ein andersmal
ſoll-

z) *falſch* 1741 im *Zeit u. HandB.* S. 6.
a) *falſch* 1760 *ebendaſ.*

ſollte er oberſter Vorgeſetzter der Geiſtlichen eines Fürſtenthums werden. Alle dieſe Anträge vermochten ihn aber nicht, undankbar an ſeinem Regenten zu handeln. Er blieb in *Baireut*, ward am 5 November 1743 bei der Einweihung der Univerſität *Erlangen* Doctor der WeltWeisheit, am 31 Januar 1754 ConDirector des WaiſenHauſes, 1756 EhrenMitglied der teutſchen Geſellſchaft in *Jena* und am 16 Julius 1760 endlich ohne ſein Suchen, auf dringendes Bitten der Bürgerſchaft und StadtGemeinde, vorzüglich aber auf eignen Antrieb des Fürſten „wegen ſeiner beſitzenden theologiſchen Gelehrſamkeit und ſeines mit ungeheuchelter GottesFurcht führenden Wandels und übrigen guten Eigenſchaften,“ auch OberHofPrediger und Superintendent zu *Baireut*, wo er am erſten PfingſtTag 1761 antrat, aber ſchon am 12 April 1763 als einer der gröſten CanzelRedner ſtarb [b]), deſſen Andenken noch fortlebt. Er vereinigte die vorzüglichſten Gaben des Geiſtes und Gemüths in ſich, hatte einen eifrigen und freimüthigen, aber mit Anmuth gewürzten Vortrag, und in ſeiner LehrArt ſelbſt lag eine Fülle der deutlichſten und überzeugendſten Beweiſe, ſo daſs ganz Teutſchland geſteht: *Es war nur Ein HofPrediger Schmidt, ſo wie nur Ein Abt von Mosheim geweſen iſt.*

Schriften:

1) *Pred. am Mitwoch nach dem 4. post Epiph. zu Hof gewieſen* — der elende Einwurf wieder die Vorſehung unſeres Gottes: weil es den Gottloſen wohl und den Frommen übel geht, ſo kan kein gerechter Gott regie-

b) Er war alſo nicht *12 Jahr Superintendent*, wie in ſeinen *Leichenr.* ſteht.

gieren, aus *Pſ.* XXXIII, v. 12 fg. *Hof* 1732. 8. 4½ B.

2) *Heilige Reden über verſchiedene Stellen heiliger Schrifft vor der durchlauchtigſten Herrſchaft zu Bayreuth und anderwärts im Zimmer gehalten.* Th. I. *Bair. u. Hof.* 1739. 2te Aufl. 1743 Neue Aufl. 1758. — Th. II. 1740. Neue Aufl. 1757. — Th. III. 1740. Neue Aufl. 1769. — Th. IV. 1741. Neue Aufl. 1753. — Th. V. 1743. Neue Aufl. 1756. — Th. VI. 1745. Neue Aufl. 1762. — Th. VII u. VIII. (*Herausgeg. von* Joh. Theod. Künneth) 1764. — Th. IX. 1766. — Th. X. mit einem Anhang 1773. 8.

3) *Der vertheidigte Schächer am Kreuze.* 8.

4) *Vertheidigung der natürlichen und geoffenbarten Religion oder Gilb. Burnet's Auszug der von Rob. Boyle geſtifteten Reden;* aus dem Engliſchen und mit Anmerkungen. Th. IV. *Hof u. Bayr.* 1744. — Th. V u. VI. *Bayr.* 1746. — Th. VII. *Ebend* 1747. 8. — Die 3 erſten Bände ſind vom Prof. Reichard *überſezt.*

5) *Freye Vertheidigung wider die freyen Urtheile, die zu Hamburg abgefaſſet und ausgegeben worden. Bair.* 1745. 8.

6) *Trauer Rede auf Chph. Carl Wucherer, Reis-Conditor* — über *Pſ.* CIII, 15. 16. *Ebend.* 1746. fol. 6 B.

7) *Fortgeſezte Sammlung heiliger Reden, über alle Sonn- und hohen Feſttagsevangelien durch das ganze Jahr, mit beſondern Anmerkungen und einem Regiſter verſehen. Hof u. Bair.* 1748. 4.

8) *LeichPred. auf Wolfg. Veit Chph. Göppner, Jagdlaufer* — der Tod Jeſu als der kräftigſte Troſt wider das Schrecken des Todes. *Bair.* 1748. 4. 3 B.

9) *Leichenrede auf Joh. Anton Wucherer, Reis-Conditor* — über *Pſ.* CXXVI, 5. 6. *Hof* 1748. fol. 5½ B.

10) *Trauerreden. Hof u. Bayr.* 1749. 8.

11) *Leichenrede auf die Kammerfrau K. S. Wagner. Bair.* 1749. fol.

12) *LeichPred. auf Joh. Dan. Harrer. Ebend.* 1750. fol.

13)

13) *Sammlung erbaulicher und geiſtreicher Lieder. Ebend.* 1750. — Neue Aufl. 1760. 8.

14) *Wilh. Warburton's göttliche Sendung Moſis aus den Grundſätzen der Deiſten bewieſen*; aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert. Th. I. *Fft. u. Leipz.* (Bair. u. Hof) 1751. — Th. II. 1752. — Th. III. 1753. gr. 8.

15) *Leich-Pred. auf Jo. Geo. Löw, Pf. zu Zelle* — über *Röm.* VIII, 28. *zum Druck befördert von* Heinr. Phil. Löw. *Bair.* 1752. fol. 5 B. — *Abgedr.* in ſeinen *auserleſ. Leichen-reden.* No. V; S. 65 — 88.

16) *Pred. über den Schloſs-Brand zu Baireut* — die Urſachen der göttlichen Gerichte über eine ſündhafte Stadt, über *Matth.* XIII, 24 — 30. *Bayr. u. Hof* 1753. 4. 3 B.

17) *Pred. am Religions-Friedens-Feſt* — über *Nahum* II; 1. *Ebend.* 1755. 4. 4 B.

18) *Trauer-Rede auf Joh. Wilh. Meermann, geh. Cämmerier* — über *Apoc.* II; 10. *Bair.* 1757. fol. 4 B. — *Abgedr.* in ſeinen *auserleſ. Leichenreden* No. X, S. 143 — 166.

19) *Einweihungs-Pred. der Schloss-Kirche zu Bayreuth* — über *Luc.* XXIV; 13 — 35. *Bair.* 1758. 4. 2¾ B.

20) *Leich-Pred. auf die Markgräfin Friderika Soph. Wilhelmina* — die Abſcheulichkeit eines verſtockten und unempfindlichen Herzens; über *Matth.* XVIII, 23 — 25. *Ebend.* 1758. 4. 3 B.

21) *Pred. auf die Vermählung des Mkgf. Friedrich* — die Glückſeeligkeit einer wohlgetroffenen Ehe, über *Matth.* VI, 24 — 34. *Ebend.* 1759. 4. 3 B.

22) *Pred. am Geburtstag der Markgr. Soph Carol. Maria* — die Religion als der ſicherſte Weg zum Sieg über unſere Feinde, über *Luc.* XIV, 1 — 11; *Ebend.* 1759. 4. 2¾ B.

23) *Wilh. Warburton's Grundlehren der natürlichen und geoffenbarten Religion* — aus dem Engliſchen überſezt und mit Anmerkungen. *Hof* 1760. gr. 8.

24) *Neu vermehrtes Brandenburg-Bayreuthiſches Geſang und Gebetbuch. Bair.* 1762. längl. 8.

25) *Leich-Pred. auf Ernſt von Gleichen. Bair.* 1764. fol.

26)

26) *Auserlesene Leichen- oder geistliche Gedächtnissreden, nebst einem besondern Anhange und der LebensBeschreibung des sel. Verfassers* zur Ausgabe befördert *von* Joh. Theod. Künneth. *Leipz. u. Bayr.* 1764. gr. 8.

27) *Auserlesene heilige Reden, bey verschiedenen auserordentlichen und merkwürdigen Gelegenheiten gehalten und* herausgeg. *von* Joh. Theod. Künneth. *Hof* 1764. 8. — Ist der 8te Th. von No. 2 mit besondern Titel.

28) *Neue Sammlung von Sonn und hohen FestlagsPredigten über die Evangelia aufs ganze Jahr* herausgeg. *von* Joh. Theod. Künneth. *Leipz. u. Bair.* 1765. 8.

29) *Heilige Reden über verschiedene Schriftstellen von dem Leiden und Sterben Jesu Christi* — herausgeg. *von* Joh. Theod. Künneth. *Hof* 1766. 8. — Ist der 9te Th. von No. 2. mit besondern Titel. Die Reden selbst befinden sich übrigens auch bei *der 2ten Aufl.* der *grössern Postille* in 4.

30) *Verschiedene Predigten* — in der *Samml. auserlesener Predigten über die Sonn und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres.* Th. I u. II. *Nördl.* 1769. 4.

31) In Joh. Rud. Kiefsling's *Samml. von Predigten über die Episteln des ganzen Jahrs* (1771. 4.) sind von ihm:

a) *Am zweiten Christtag* — der Beweis von der Wahrheit der christlichen Religion aus der Freudigkeit der ersten Blutzeugen Jesu bey ihren Martern.

b) *Am 5. Sonntag nach Epiphanias* — von den Fehlern der Menschen, die in Ansehung der heiligen Schrift begangen werden.

32) *Heilige Reden bey ausserordentlichen Gelegenheiten* — herausgeg. *von* Joh. Theod. Künneth. *Hof* 1773. 8. — Ist der 10te Th. von No. 2. mit diesem besondern Titel.

33) *Einige Predigten* — in Joh. Ad. Löw's *Samml. von Pred.* Th. II u. III. *(Goth.* 4.)

34) *Antheil — an den *Bayreuther wöchentl. Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften* — Mit den Buchst. *C. B. M.*

SCHMIDT

Digitized by Google

SCHMIDT, Johann Christoph, Siehe Joseph Chph.

SCHMIDT c), Johann Georg, *D. der WW., Pfarrer zu Neſſelbach und Senior des Neuſtädter Capitels*, war zu *Dachsbach* am 28 December 1635 geboren und von dem AmtsCaſtner *Leonhard Schmidt* daſelbſt mit *Anna Barbara*, einer gebornen *Baumgärtner*, gezeugt. Da zur ſelbigen Zeit ſein GeburtsOrt zum andernmal ausgeplündert und verbrannt wurde, flüchteten ihn ſeine Eltern nach dem Schloſs *Birnbaum* durch 2 Reuter, die aber von einer ſtreifenden Partie ergriffen worden ſind, welche ihn in einen Weiher unter das Eis ſtecken wollte. Auf vieles Bitten wurde er jedoch erhalten und weil er nachher auch vom KinderFraiſch ſo hingerichtet wurde, daſs man ihn für tod hielt und alle Anſtalten zur Leiche machte, er aber dann wieder zu ſich kam, dem Dienſt der Kirche gewidmet. Nachdem er daher ſeine SchulJahre zu *Schweinfurt* geendiget hatte, gieng er 1664 nach *Wittenberg*, diſputirte daſelbſt unter *Deutſchmann* und nahm 1666 die höchſte Würde in der WeltWeisheit an, worauf er ſich eine Zeitlang in *Nürnberg* aufhielt und durch *Dillherrn's* Vorſchub im Predigen übte. Nach dieſem reiſste er in die *Nieder-Lande*, von da aber nach *Baireut* zurück, und unterrichtete nun bei dem Pfarrer zu *Weidenberg*, *Johann Rudolph von Wenckheim* und *Muſſel von Ermreuth*, bis er 1671 als Adjunct zu dem Pfarrer *Zigler* nach *Neſſelbach* kam, dem er 1673 im Amte folgte. Während der Bekleidung dieſer Stelle hatte er nicht nur das Unangenehme, daſs

c) S. Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 353 fgg. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 403 fg.

daſs er zu *Oberneſſelbach* wohnen und von da aus den Dienſt verſehen muſte, ſondern daſs er auch eilfmal in ſeiner Wohnung von den Dieben heimgeſucht wurde, des Unglücks, daſs 1681 unweit *Poſſenheim* ein mit 16 Eimern beladener Wagen über ihn gieng, nicht zu gedenken. Er ward übrigens 1702 Camerarius, 1711 aber Senior des Neuſtädter Capitels, und ſtarb am 5 December 1721.

Von ihm findet ſich:

D. de exinanitione Christi — *praes.* Jo. Deutſchmann. Viteb. 4.

SCHMIDT [d]), Johann Georg, *D. der AG. und Stadt und Land Phyſicus, wie auch erſter Burgermeiſter und Hoſpital Vorſteher zu Wunſiedel, und Bronnen Medicus am Alexanders Bad zu Sichersreuth*, ein ſehr geſchickter und beliebter Arzt, ward am 18 Auguſt 1746 zu *Wunſiedel* geboren und von dem Burgermeiſter und StadtApothecker *Johann Georg Schmidt* daſelbſt mit *Anna Catharina Margaretha*, einer gebornen *Haas*, gezeugt. Von dem 4ten Jahre an von dem HausLehrer der Kaufmann *Brandenburg*'ſchen Kinder, *Krauſe*, *Steinbuch* und *Sartorius* unterwieſen, kam er in die 2te Claſſe des Lyceums daſelbſt, in der ihn der Cantor *Büttner* 5 Jahre lang ſitzen lies. Da er dann ein ViertelJahr in der erſten bei *Peuſchel* ſaſs, wuſste es *Büttner* dahin zu bringen, daſs ihn der Vater auf die *Culmbacher* Schule that. Am 29 Februar 1762 kam daher *Schmidt* nach *Culmbach* und bereitete ſich hier vollends unter *Arzberger*, *Heerwagen* und *Maiſon*

d) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 577. Ausg. V, Bd. VII, S. 226.

ſon zur Univerſität *Erlangen* vor, die er 1766, nachdem er am 11 März ſeine AbſchiedsRede *(de arte ſanandi)* gehalten hatte, bezogen hat. Als ihm nun dort *Pfeiffer* das akademiſche BürgerRecht ertheilt hatte, fieng er ſeine Studien bei *Succov* in der Philoſophie, *Reinhard* in der Geſchichte, *Georg* in der Matheſis, *Delius* und *Iſenflamm* aber in der ArzneiKunde an, und ſezte das lezte Studium mit allem Eifer bis 1768 fort, gieng dann zu Oſtern nach *Wunſiedel*, wo er ein halbes Jahr blieb und nach Verlauf deſſelben noch nach *Halle*. Dort hörte er *Junker* und *Kemme* in der Medicin, *Eberhard* in der Phyſik, *Wolfarth* in der Anatomie und *Junghans* in der Botanik, wendete ſich dann im Herbſt 1769 des anatomiſchen Theaters wegen nach *Berlin*, und arbeitete dort unter Anleitung des groſsen *Meckel* und eines *Walter*. Von da kam er im Frühling 1770 nach *Wunſiedel*, worauf er im Junius wieder nach *Erlangen* gieng, die Vorleſungen *Iſenflamm's*, *Delius* und *Schreber's* benuzte und am 19 Januar 1771 unter dem erſtgenannten für die DoctorWürde diſputirte. Von der Zeit an heilte er dann in *Wunſiedel*, ward zugleich 1775 am 31 Julius Stadt- und am 2 October LandPhyſicus, und errichtete im Februar 1781 das Inſtitut für arme Kranke, wobei er löblich unterſtüzt wurde e). Auch iſt er nebſt dem MedicinalPräſident *Schöpf* in *Anſpach* und dem Director *Klinger* in *Wunſiedel*, der Schöpfer der Freuden, welche die *Lugsburg* ihren Wunſiedlern und ſchon ſo vielen Reiſenden

e) S. Schlemmer's *Lobrede auf Alexander* S. 84. — *Zeit u. HandB.* 1784, S. 29 fg.

den gewährte, indem er dafür sorgte, dass sie zugänglich wurde und noch jetzt sich ihrer redlich annimmt. Endlich kam er auch 1788 als Kirchen-Kasten-Vorsteher und Scholarch in den Rath, rückte 1789 als HospitalVorsteher und Burgermeister ein, und ward 1790 auch Bronnen-Medicus auf dem AlexandersBad zu *Sichersreuth*.

*Schriften*f):

1) D. *inaug.* — de difficili in obseruationes anatomicas epicrisi — *praes.* Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1771. 4. 5½ pl.

2) **Einer der Briefe eines Reisenden über den Sichersreuther Heilbrunnen in dem Bayreuthischen Hof* 1783. 1784. 8. — Ohne Vorwissen des Verf. *angedruckt* an Chph. Fdch. Schlemmer's *Lobrede* unter dem Titel:

3) **Gründliche Nachricht* g) *von den Sichersreuther Heilbronnen bey Wunsiedel im Bayreuthischen. Eine Beylage zur Alexandrinischen Regierungsgeschichte. Ebend.* 1785. 8.

4) *Nachricht von einem vortreflichen Institut für arme Kranke* — in Baldinger's *neuen Magaz. für Aerzte* 1785. Bd. II, St. V.

5) *Einige Nachrichten aus der Gegend der Stadt und sechs Aemter Wunsiedel* — im *Journ. von und für Franken.* Bd. III, (1791.) S. 239 fgg.

6) *Ueber das AlexandersBad bey Wunsiedel* — eine *Beylage zum fränk. Merkur* 1795, No. X, S. 183 fgg.

7) *Bemerkungen* — im *Archiv der Aerzte und Seelsorger wider die Pockennoth* (Leipz. 1798. 8.) St. VI.

8) *Antheil* — an dem *Wunsiedler Wochenblatt.*

SCHMIDT

f) *Irrig* schreibt ihm das *Gel. Teutschl. Beschreibung einer neuen Maschine zur Verminderung und Heilung der Buckel (Leipz.* 1796. 8.) zu.

g) fälschlich legt diese Köppel in seinen *Briefen* Bd. II, S. 122 einem Dr. Meyer bei.

Digitized by Google

SCHMIDT [h]), Johann Paul, *D. der WW. und Candidat der GG. zu Baireut*, wo er am 9 Februar 1776 [i]) von *Eva Philippina*, einer gebornen *Zettlar*, geboren iſt und ſein Vater *Johann Adam Schmidt* als MetzgerMeiſter lebt. Hier empfieng er auch bei PrivatLehrern ſeinen erſten Unterricht, den er im Seminarium und vom 5 Januar 1788 an im Gymnaſium unter *Lang, Kapp, Krafft* und *Schumann* erweiterte, worauf er am 16 April 1795 ſeine AbſchiedsRede *(von der Anmuth und dem Nutzen der griechiſchen Sprache)* hielt und mit trefflichen Vorkenntniſſen in Sprachen und Wiſſenſchaften nach *Erlangen* gieng. Als Mitglied des philologiſchen Seminariums bildete er ſich dort unter *Harleſs, Seiler, Rau, Hänlein, Mayer, Meuſel* und *Abicht* zu einem ſehr würdigen und geſchickten Volks und JugendLehrer, und zeigte ſich als ſolchen nach ſeiner Rückkehr zu *Baireut* von 1798 an, wo er ſich ſeitdem mit dem Unterrichte der Jugend abgiebt, Candidat des PredigtAmtes wurde, und am 4 Junius 1803 von der philoſophiſchen Fakultät in *Erlangen* ihre höchſte Würde erhielt.

Schriften:

1) **Ueber die Bildung der Volkslehrer und die nothwendige Vervollkommnung des Predigerſtandes. In politiſcher und moraliſcher Hinſicht allen Regenten und hohen geiſtlichen Behörden zur Prüfung und Beherzigung vorgelegt von einem aufrichtigen Bekenner der Wahrheit. Hof* 1801. 8.

2)

h) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. V, Bd. X, S. 605. — *Litt. Bl.* Bd. II, No. II, S. 29.

i) *falſch* 1796 in den *Litt. Bl.*

Digitized by Google

2) D. *inaug.* — de magnis incommodis e πολυπραγμοσυνη ſcholaſticâ in iuuentutem et rem publicam profluentibus et quomodo remoueri poſſint. Bar. 1803. 8. 2 pl.

SCHMIDT [k]), Joseph [l]) Chriſtoph, *Pfarrer zu Biſchofsgrün*, war eines Hutmachers *Johann Chriſtoph Schmidt* zu *Hof* Sohn und daſelbſt 1723 geboren. Im daſigen Gymnaſium legte er auch vom 3 März 1732 an vorzüglich unter *Longolius* den Grund ſeiner Kenntniſſe, auf den er ſeit 1742 nach gehaltener AbſchiedsRede *(de praerogatiuis vrbis typographia bene instructae)* zu *Jena* weiter baute, wo er ſich der Theologie widmete. Nach ſeiner Rückkehr ward er 1752 Diaconus zu *St. Georgen*, wozu er am 14 März 1753 ordinirt wurde, 1755 [m]) aber Pfarrer in *Biſchofsgrün* und ſtarb hier 1762.

Von ihm finden ſich:

1) *GedächtnisPred. auf Ernſt von Gleichen, geh. Rath* — die lezten Reden eines Sterbenden der viele Erfahrung gehabt und Gott gefürchtet, über I. *Regg.* XIX, 4. *Bair.* 1761. fol. 4 B.

2) *Die wunderbare Vorſehung Gottes bey dem edlen Leben — Ernſt von Gleichen.* (*Ebend.* 1761. fol.) S. 17 — 28.

SCHMIDT [n]), Marcus Friedrich, *Superintendent in Burgbernheim*, ein rechtſchaffener und unermüdeter VolksLehrer, war des oben zuerſt genann-

k) S. *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 22. 10.) — *Bair. Hiſt. Kal.* 1791.

l) *falſch* Johann Chriſtoph an den *ang. O.*

m) *falſch* 1753 im *Zeit u. HandB.*

n) S. die *eigne LebensBeſchr.* S. 3 fgg. — Wezel's hymnop. Th. IV, S. 438 fg. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 418.

Digitized by Google

nannten *Johann Georg Schmidt's* Sohn und von *Magdalena Barbara*, des Diaconus *Chriſtoph Wagner* zu *Weidenberg* Tochter am 21 Julius 1680 zu *Neſſelbach* geboren. Anfangs wurde derſelbe von einem PrivatLehrer unterwieſen; da ihm aber wegen deſſen verdrüſslicher Methode alle Luſt zum Lernen vergieng, ſchickten ihn ſeine Eltern zu dem Cantor *Piſendel* nach *Cadolzburg*, wo er bei dürftiger Koſt 2 Jahre aushielt, bis er 1694 zu ſeinen Verwandten nach *Nürnberg* und ſomit in die Sebalder Schule daſelbſt kam. So zufrieden er hier mit dem Conrector *Luder* war, ſo unzufrieden war er, daſs er ſich immer bei Leichen aufhalten und daher zur WintersZeit Schaden an ſeinem Körper nehmen muſte. Aus dieſem Grunde wurde er unvermuthet 1696 nach *Rotenburg an der Tauber* gethan, wo ihm unter ſeinen Umſtänden das Alumneum eben ſo wohl zu ſtatten kam, als der treue Unterricht *Lehmus* und *Wehner's*, die ihn mit vorzüglichen SchulKenntniſſen 1702 nach *Wittenberg* ſchickten. Daſelbſt hörte er unermüdet *Deutſchmann*, *Löſcher*, *Hanneke*, *Röſchel*, *Neumann*, *Roner*, *Schröer*, *Wichmannshauſen*, *Wernsdorf* und andere, übte ſich zugleich im Predigen und diſputirte auch 1702 unter *Buchta*. Zwei Jahre nachher gieng er nach *Erfurt*, wo er ebenfalls gute Freunde und Unterricht und im PoſtHauſe alles frei fand; auch ſogar groſse Hofnung Conrector bei St. Michael zu werden hatte. Da aber hiebei das Loos auf einen andern fiel, wendete er ſich in die *Lauſiz*, um dort eine HausLehrerStelle anzunehmen. Weil nun der Patron nicht zu Haus war, und er über *Dama* nach *Erfurt* zurückgehen

Digitized by Google

hen wollte, rieth ihm sein Vater, der ihm die Baierische KriegsGefahr vorstellte, ins VaterLand zu gehen, wo er kurz nach seiner Ankunft in *Baireut* geprüft und 1707 Adjunct bei seinem Vater in *Nesselbach* wurde. Als solcher wurde er am Sonntag Misericordias Domini 1708 eingesezt und rückte zwar 1721 als Pfarrer ein, war aber damit nicht zufrieden, sondern wünschte oft ausser seinem VaterLande geblieben zu sein. Mehr Anhänglichkeit ans VaterLand zeigte sich hingegen, als er 1741 als Superintendent nach *Erlangen* kam, wo er am 20 Januar 1742 seine Anzugs-, 1743 am 15 März aber seine AbschiedsPredigt hielt, weil er nun nach *Burgbernheim* gelangte. Und hier starb er 1764 am 13 November.

Von ihm finden sich:

1) D. de numero cruentorum coelestis veritatis testium primi post Christum natum seculi — *praes.* M. Jo. Leonh. Buchta. Vit. 1702. 4.
2) *Personalia oder Lebenslauf — in gebundener Rede.* s. l. 1764. 4. 1½ B.
3) *Einige Lieder.*
4) *Mehrere GelegenheitsGedichte.*

SCHMIDT o), Siluester Heinrich, *D. der WW. und Rector am Gymnasium zu Heilsbronn*, war am 11 Julius 1660 zu *Lichtenberg* geboren und des

o) S. Hocker's *Heilsbronn. Antiq. Schaz.* S. 200. X.) — Goez de claris *Schmidiis* in meletematt. Annaeberg. p. 274. d) — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 222 fqq. — *Gedicht auf seinen Tod vom Seminar. zu Erlangen.* — *Groß. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 427. — Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 113. 23) u. S. 124. — Vocke's *Alman.* Th. I, S. 399. — *Allg. Litt. Anz.* 1798, No. LXIII, S. 651

des AmtsCastners *Wolf Christoph Schmidt* daselbst mit *Helena*, der Tochter des Pfarrers *Johann Solger* in *Steben* gezeugter Sohn, der auf dem Gymnasium zu *Heilsbronn*, vorzüglich unter *Krebs*, zu seinen vorzüglichen humanistischen und wissenschaftlichen Kenntnissen einen festen Grund legte. In *Jena*, wohin er von *Heilsbronn* aus gieng, genügte ihm dann nicht, sich lediglich zum ReligionsLehrer zu bilden, sondern er trieb neben den Humanioren hauptsächlich Philosophie und unter *Weigel* auch Mathematik, und disputirte nicht nur unter *Cöler* am 26 Julius 1684, sondern erwarb sich auch die höchste Würde in der WeltWeisheit, und betrat 1687 im April als Präses den Catheder. Hierauf ward er schon 1688 zweiter College mit dem Prädicat eines ConRectors an der Schule zu *Culmbath*, wo er am 18 December mit einer Rede *(de Friderico Taubmanno, poeta celeberrimo, auditore quondam, in iuuentute sua, et alumno scholae Culmbacensis)* antrat, aber 1700 p) erst für seine Talente und Gelehrsamkeit würdiger belohnt wurde. Denn nun hielt er am 20 September (über den Saz: *wer am vergnügtesten leben könne?)* zu *Culmbach* seine AbschiedsRede als Rector der FürstenSchule zu *Heilsbronn*, und fieng dort am 11 October mit einer Rede *(de naeuis scholarum emendandis)* sein Amt an, dem er durch Fleiss, Eifer, sehr tiefe Kenntnisse in allen Fächern der Wissenschaften und musterhaftes Verhalten alle Ehre machte. Die, Baireutischer Seits am 22 September 1736 beschlossene und 1737 erfolgte, Aufhebung der FürstenSchule sezte indessen seiner

p) falsch 1705 bei Vocke.

ner raſtloſen Thätigkeit Grenzen. Er wurde ſeiner vieljährigen treu geleiſteten Dienſte und ſeines hohen Alters wegen, unter der Verſicherung lebenslänglicher Verſorgung zur Ruhe geſezt, worauf er nach *Erlangen* zog, und hier den Abend ſeines ruhmvollen Lebens zubrachte, welches ſich am 20 April 1738 endete.

Schriften:

1) D. de heroïbus eorumque virtutibus — *praes.* M. Chph. Mart. Coeler. Jen. 1684. 4. 5 pl.
2) D. de actionibus meritoriis — *resp.* Jo. Henr. Schütz, *Hanou.* Ib. 1687. 4. 2½ pl.
3) Memoria *Jo. Christoph. Lauri*, Superint. *Culmbac.* Bar. 1695. 4. 1½ pl.
4) *Pr. ob ein Gelehrter vergnügter leben könne, als ein Ungelehrter? Ebend.* 1700. fol. 1 B.
5) Pr. *adit.* — de educatione liberorum, scholarumque institutione. Onold. 1700. 4. 1 pl.
6) Pr. domum Brandenburgicam testari, quantum decoris atque praesidii imperio addant diuinae artes et ingeniorum exquisitus cultus. Ib. 1701. 4. 1 pl.
7) D. de iure diuino vniuerſali poſitiuo — *resp.* Jo. Laur. Hassfurter, *Baruth. (Ib.)* 1701. 4. 1 pl.
8) Pr. de *Friderici* Burggrauii atque vxorum *Elisabethae Meraniae* et *Helenae Saxonicae* monumentis, quae *Heilsbronnenſium* aedes d. *Virgini* dicata, tuetur. Ib. 1701. fol. 1 pl.
9) Pr. reginam Poloniae multum negotii faceſſiſſe electori circa stabiliendum supremum Boruſſiae regnum. Suobac. 1701. 4. 1 pl.
10) Pr. de *Constantini* M. imperatoris Romanorum studiis in eccleſiam christianam. Onold. 1701. fol. 1 pl.
11) Pr. de teutonica bibliorum verſione et Germanorum corrupto et mixto linguarum, ab ea, qua hodie vtimur, diuerſarum habitu. Ib. 1702.
12) D. (I) potentia vectis — *resp.* Wilh. Henr. Schwalbe, *Culmbac.* (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
13) D. (II.) potentia vectis — *resp* Nic. Chph. Zinn, *Cadolsburg.* (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.

14)

14) D. (III.) potentia vectis — *resp.* Jo. Laur. Esenbeck, *Kregling.* (lb.) 1704. fol. 1 pl.
15) D. (IV.) potentia vectis — *resp.* Jo. Casp. Vogtherr, *Rostall.* (lb.) 1704. fol. 1 pl.
16) D. (V.) potentia vectis — *resp.* Elia Leonh. Loder, *Burkbernheim.* (lb.) 1704. fol. 1 pl.
17) D. (VI.) potentia vectis — *resp.* Jo. Max. Hectore de Fischbach. (lb.) 1704. fol. 1½ pl.
18) D. (VII.) potentia vectis — *resp.* Jo. Dan. Gruber, *Ipsheim.* (lb.) 1704. fol. 1 pl.
19) D. (VIII.) potentia vectis — *resp.* Jo. Mart. Kolb, *Feuchtwang.* (lb.) 1704. fol. 1 pl.
20) D. (IX.) potentia vectis — *resp.* Jo. Balth. Bernhold, *(Burg-Salac.)* (lb.) 1704. fol. 1½ pl.
21) D. (X.) potentia vectis — *resp.* Jo. Laur. Mayer, *Onold.* (lb.) 1704. fol. 1½ pl.
22) D. (XI.) potentia vectis — *resp.* Jo. Hartm. Henrici, *Onold.* (lb.) 1704. fol. 1½ pl.
23) D. (XII.) potentia vectis — *resp.* Wilh. Henr. Mayer, *Onold.* (lb.) 1704. fol. 1½ pl.
24) D. (XIII.) potentia vectis — *resp.* Henr. Car. Tungreau, *Culmbac.* (lb.) 1704. fol. 1½ pl.
25) Pr. de episcopatu *Halberstadienſi.* lb. 1704. fol. 1 pl.
26) Or. de Anglis, Gallis fatalibus, libertatisque publicae, ab hostibus toties laceſſitae, vindicibus inuictis. lb. 1704. fol. 1 pl.
27) Pr. de episopatibus *Mindenſi* et *Caminenſi.* lb. 1704. fol. 1 pl.
28) Pr. gentem *Zolleranam* antiquos *Franciae* reges ſatores ſuos agnoscere. lb. 1705. fol. 1 pl.
29) Pr. de *Georgii Friderici* M. B. ſtudio in religionis emendatae ac literarum res plane ſingulari et inuſitato. lb. 1705. fol. 1 pl.
30) *Pr. ad natal. *Chriſtiani Ernesti* M. B. — naturam immerito inuerſam accuſari *ſtilo lapidari* exaratum. lb. 1705. fol. 1 pl.
31) *Pr. ad natal. *Wilhelmi Friderici* M. B. — de numero quaternario luſtroque quarto, eoque ſacro, *ſtilo lapidari* excuſum. lb. 1705. fol. 1 pl. — *Etwas verändert abgedruckt am folgenden:*
32) *Jo. Alphons. Borelli* — philoſophia de motu animalium ex vnico principio mechanico-ſtatico per com-

compendium deducta. s. l. 1705. fol. — *Sind* No. 12 — 24 *zusammengedruckt. Auch hat er sie* teutsch *herausgegeben* unter dem Titel:

33) *Von der wunderſamen Macht der Muſkuln, welche — aus des Borelli ſeinem vortrefflichen Werck von Bewegung der Thiere, in einem kurzen Auszug fürſtellet, und zugleich des unendlichen Gottes allgegenwärtige Regierung aus ſolchen gantz beſonderen Mechaniſchen Würckungen erweiſet.* s. l. 1706. fol.

34) D. de ſumma potestate ciuili — *resp. auct.* Jo. Frid. Engelhardt, *Noerdling. (Onold.)* 1706. 4. 2 pl.

35) D. infinitorum elementa prima, ex illustris *Leibnizii, Tſchirnhauſen, d'Hoſpital, Newton, Barrow, Nieuwentiit* etc. principiis tyronum captui destinata — *resp.* Laur. Andr. Hamberger, *Onold. (Ib.)* 1706. fol. 4 pl.

36) D. potentia vectis luminoſi radii viam temperans — *resp.* Jo. Chph. Steeb, *Wonſid. (Ib.)* 1707. fol. $2\frac{1}{2}$ pl.

37) D. de iure neceſſitatis — *resp. auct.* Jo. Frid. a Schmidt, *Dresdenſ.* (Ib.) 1707. fol.

38) Pr. de dicterio: *omnis Heilsbronnenſis aut muſicus, aut poeta, aut magus.* 1712.

39) D. de iureconſultorum ente rationis — *resp.* Jo. Frid. a Welſch, *Nordlinga-Rhoet. (Ib.)* 1712. 4. $2\frac{1}{2}$ pl.

40) Pr. *in natal. Georgii Wilhelmi M. B.* Ib. 1714.

41) Pr. *in natal. Wilhelmi Friderici M. B.* Ib. 1714.

42) Pr. *in mem. reſtaurationis Gymnaſii Heilsbronn.* Ib. 1715.

43) Pr. ſuper Anglicanae eccleſiae libertate. Ib. 1715. fol. 1 pl.

44) D. vtrum ſecularisatio bonorum eccleſiasticorum ſit licita? — *resp. auct.* Jo. Ludou. Fiſcher, *Oettingi.* Suob. 1717. fol. 3 pl.

45) Vtrum *Lutherus* ſit ſchismatis auctor? 1717. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.

46) D. de eo, quod in Arithmetica et Geometria diuinum eſt — *resp. auct.* Ludou. Phil. Thümmig, *Culmbac.* Ib. 1717.

47) D. de temperamento *Caroli* XII. *Suecorum* regis — *resp*, Jo. Chſti. Seidel, *Curienſi-Var.* Ib. 1717.

48) Pr. de *Frithi* Anglicani dogmatibus atque ſupplicio. Onold. 1718. fol. 1 pl.

49) Pr. de *Cranmeri* Archiepiscopi *Cantuarienſis* conatibus, regis *Henrici* animum ad emendandam per *Britaniae* terras religionem adpellendi. Ib. 1718. fol. 1 pl. — *Cont.* 1719. fol. 1 pl.

50) Pr. de *Henrico Angliae* rege bonorum ecclesiasticorum vindice. Ib. 1719. fol. 1 pl.

51) Pr. de origine coenobiorum in *Anglia.* Ib. 1719. fol. 1 pl.

52) Pr. de legum virtute atque praestantia. Ib. 1720. fol. 1 pl.

53) Pr. vtrum hebraeorum, qua hodie vtimur, lingua eadem ſit, quae Adamo ipſique coaeuis fuit vernacula? Ib. 1721. fol. 1 pl.

54) *LeichPred. auf Joh. Frdch. Krebs, Prof. zu Heisbronn. Onolzb.* 1721. fol. 4 B.

55) Pr. de regis *Henrici* constitutionibus, quae ad Abbates Anglicanos attinent. Ib. 1721. fol. 1 pl.

56) Pr. de discordia religionis cauſa inter Anglicanos episcopos agitata. Ib. 1722. fol. 1 pl.

57) Pr. de legibus XII tabularum apud Romanos. Ib. 1722. fol. 1 pl.

58) Pr. recenſio potiorum legg. XII. tabularum capitum. Ib. 1723. fol. 1 pl.

59) Pr. de legibus regiis Romanorum. Ib. 1723. fol. 1 pl.

60) Pr. *Henricum* Angliae regem religionis et literarum res violaſſe. Ib. 1724. fol. 1 pl.

61) Pr. de domus Brandenburgicae origine. Ib. 1724. fol. 1 pl.

62) Pr. de sustentatione ſcholae *Heilsbronnenſis.* Ib. 1724. fol. 1 pl.

63) Pr. literas, vt vni tantum ſedi affigantur, non pati. Ib. 1725. fol. 1 pl.

64) Pr. de monasteriis litterarum bonarumque artium ſedibus. Ib. 1725. fol. 1 pl.

65) Pr. de Cistertienſium familia minime pontifici ſoli et eccleſiae, obnoxia, omnique ciuili arbitrio exemta. Ib. 1725. fol. 1 pl.

66)

Digitized by Google

66) Pr. de conciliatione partium catholicarum et protestantium in Polonia. Ib. 1725. fol. 1 pl.

67) Pr. de meritis *Alberti* M. B. in *Thorunenſium* et reliquas *Boruſſiae* terras de conscientiae libertate circa ſacra. Ib. 1726. fol. 1 pl.

68) Pr. de gentilium ſuperſtitione per equites teutonicos in *Boruſſia* disiecta. Ib. 1726. fol. 1 pl.

69) Pr. laudes *Caroli Wilhelmi Friderici* M. B. in eius natali *ſtilo lapidari* excuſum. Ib. 1726. f. p.

70) Pr. laudes *Georgii Wilhelmi* M. B. in eius natali *ſtilo lapidari* exaratum. Ib. 1726. f. p.

71) Pr. de Germanorum libertate. *Sect.* I. Ib. 1727. fol. 1 pl. — *Sect.* II. Ib. 1727. fol. 1 pl.

72) Pr. de ſeptem nobilitatis teutonicae gradibus. Ib. 1727. fol. 1 pl.

73) *Pr. de *Georgio Friderico Carolo M. B.* maiorum ſuorum vestigiis inſistente, Muſas augendi Heilsbronnenſes. Ib. (1727.) fol. 1 pl.

74) *Pr. de munificentia Brandenburgicorum principum erga litteras, *ſtilo lapidari* excuſum. Ib. (1727.) fol. 1 pl.

75) Pr. feuda Francis ſuos natales debere. Ib. 1728. fol. 1 pl.

76) *Pr. felicitatem ex itineribus Marggrauiorum Brandenburgenſium in terras ſuas redundaſſe. Ib. 1728. fol. 1 pl.

77) *Pr. de cuſtodia bonis eccleſiasticis in terris Brandenburgicis adferta. Ib. 1728. fol. 1 pl.

78) Pr. de Germanorum rebus a ſeculo X ad XIII et a Sec. XIII ad XV obſcuriſſimis difficultatibus impeditis. Ib. 1729. fol. 1 pl.

79) *Pr. principes Brandenburgicos nullo tempore ſumtibus peperciſſe ad augendam rem *Heilsbronnenſem* litterariam *ſtilo lapidari* excuſum. (*Ib.*) 1729. f. p.

80) *Pr. de arctiſſimo domus Brandenburgicae cum aliis Europae domibus celſiſſimis connubiorum vinculo. Ib. 1729. fol. 1 pl.

81) Pr. de iure Alamanniço et Saxonico. Ib. 1729. fol. 1 pl.

82) Pr. de Romanorum iure apud Germanos vſitato. Ib. 1730. fol. 1 pl.

83) Pr. de *Georgio Friderico* M. B. elogio illo: *ein rechter alter Teutſcher* reuera digno. Ib. 1730. fol. 1 pl.

84)

Digitized by Google

84) *Pr. quaedam in laudes *Caroli Wilhelmi Friderici* M. B. *ſtilo lapidari* excuſum. (lb. 1730.) f. p.

85) *Pr. de *Georgii Friderici Caroli* M. B. pietate, *ſtilo lapidari* exaratum. (lb.) 1730. f. p.

86) Pr. quaedam de felicitate per Aug. Conf. nobis parta *ſtilo lapidari* excuſum. (lb.) 1730. f. p.

87) Theſes in memoriam Augustanae Confeſſionis iubilaei publice ventilandae. lb. 1730. 4. ½ pl.

88) Pr. de priuilegiis Alumnorum *Heilsbronnenſium* a praeiudiciis vindicatis. lb. 1731. fol. 1 pl.

89) Pr. de litterarum tempore antiquiſſimo ſtatu. lb. 1731. fol. 1 pl.

90) Pr. *Graecos Phoenicibus* literas debere, *cum tabula in aes inciſa.* (lb.) 1731. fol. 1½ pl.

91) Pr. de dominio antiquo et recenti magni ducatus Heturiae. lb. 1733. fol. 1 pl.

92) Plura alia Programmata.

SCHMIEDEL [q], Casimir [r] Christoph [s], *D. der WW.*

q) S. Schlichtegroll's *Nekrol.* auf 1793, Bd. II, S. 389 fgg. — Wedel pr. de digestione p. 7 ſq. — Börner Th. II, S. 409 fgg. u. 783. Th. III, S. 252. 432 u. 776 fgg. — Baldinger's *Zuſätze* S. 159 fgg. — *Akad. Addr. Kal.* 1754, S. 18. 1755, S. 17. 1756, S. 21. 1757, S. 10. 1759, S. 30 fg. 1761 u. 1762, S. 34. 1767 u. 1768, S. 37. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. I, S. 394 fg. Ausg. II, S. 681 fg. Ausg. III, S. 1048 fg. Nachtr. S. 444. Ausg. IV, Bd. III, S. 414 fg. Nachtr. I, S. 575. Nachtr. V, Abth. II, S. 250 u. 626. — Meyer's *biogr. Nachr.* S. 315 fgg. — Gruner's *Alman.* 1785, S. 9. — L'Advocat Th. VIII, S. 673. — *Erlang. Gel. Anm.* 1793, No. I, S. 8. — *Neue Allg. Deutſch. Bibl.* Bd. I, Int. No. 7. — Rötger's *Nekrol.* St. II, S. 156 fgg. St. III, S. 270. — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 326 fgg. u. 383. — *Allg. Litt. Anz.* 1800, No. 46, S. 451 fg.

r) *falſch* Johann in I. M. Chladen pr. *de rebus inanimatis* 1756.

s) Andreas im *Bair. Kirchenbuch* 1718, am 23 Nov.

Digitized by Google

WW. und der *AG.*, *Geheimer HofRath und wirklicher erſter LeibMedicus, wie auch Präſident des MedicinalCollegiums und Scholarch des Gymnaſiums in Anſpach, Adjunct der kaiſerlichen Akademie der NaturForſcher, und der botaniſchen Geſellſchaft zu Florenz und der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Haarlem* t) *ordentliches, der teutſchen Geſellſchaft zu Erlangen aber Ehren-Mitglied*, einer der gröſsten Aerzte Teutſchlands, dem ſein VaterLand vieles in Abſicht auf Erhaltung der Geſundheit und Steuerung der Krankheiten, durch verſchiedene auf ſeinen Vorſchlag errichtete gemeinnützige Anſtalten verdankt, mit einem Worte, ein Mann, deren jedes Jahrhundert nur wenige aufzuweiſen hat, war am 21 u) November 1718 x) zu *Baireut* geboren. Da er ſeine Eltern, den CammerRath und LeibArzt *D. Georg Cornelius Schmiedel* zu *Baireut* und *Eliſabetha Dorothea*, des Superintendenten *Johann Chriſtoph Höſel* zu *Hof* Tochter verlor, kam er 1728 nach *Arnſtadt*, 1733 aber nach *Gera*, und wurde an beiden Orten gehörig erzogen und unterwieſen. Am letzten Orte flöſste ihm der Kaufmann *Hoppe* die erſte Neigung zur KräuterKunde ein, und da ihn 1735 ſein Rector *Goldner* für fähig erklärte, eine Univerſität zu beziehen, zog er nach *Jena*, nach einem kurzen Aufenthalt daſelbſt aber 1736 nach *Halle*, wo er ſich von *Selle* Phyſik, von *Caſſebohm* Anatomie, von *Baſs* Chirurgie und von *Hofmann* und *Schulz* alle Theile der

t) *Marſeille* bei Vocke.
u) *falſch* am 27 wie an den *ang. Orten* ſteht.
x) Die *gewönliche* Angabe des Jahres 1716 iſt *falſch*.

der Medicin vortragen liefs. Hierauf gieng er nach *Jena* zurück, wo er nun finden zu können glaubte, was er das erstemal gesucht hatte, ward hier am 8 August 1739 akademischer Bürger und hörte aufser den medicinischen Wissenschaften bei *Wedel*, *Hilscher*, *Teichmeyer* und *Kaltschmidt* vorzüglich Physik und Chemie, nebst Mathematik bei *Hamberger* und *Wiedeburg*. Gerade diejenigen Wissenschaften aber, Natur-Historie und KräuterKunde, durch die er seinen Namen verewigt und sich den Beifall der Kenner erworben hat, studirte er, die wenige Anweisung von *Hoppe* ausgenommen, ganz ohne mündliche Anleitung in seinen NebenStunden. Er wählte die Natur zu seiner Führerin, die ihn in den Kräuterreichen Gegenden um *Halle* und *Jena* und dem damaligen *Walther*'schen Garten in *Leipzig* ihre Schätze eröfnete, und zog dabei die besten älteren und neueren todten Lehrer mit unermüdetem Fleisse zu Rathe, nahm am 17 Februar 1742 y) durch seine unter *Hilscher* vertheidigte InauguralSchrift die höchste Würde in der ArzneiKunde an und wendete sich nun in seine VaterStadt, wo er Aussichten zu einer guten Praxis hatte und alsbald Professor der ArzneiKunde an der eben errichteten Akademie in *Baireut* wurde. Bei der Verlegung derselben nach *Erlangen* gieng er 1743 mit dahin, übernahm mit der BeisitzersStelle in der Fakultät die zweite medicinische Professur, und hatte Anatomie und Botanik zu lehren. Nunmehr lebte er an dem Orte, wo er sich durch Lehren und Schrei-

y) *falsch* 1740 im Schlichtegroll'schen *Nekrol.* S. 390.

Schreiben und als practiſcher Arzt Ruhm erwerben konnte, und ward daher zugleich auch 1745 Brandenburgiſcher HofRath, 1750 z) aber von der kaiſerlichen Akademie der NaturForſcher unter dem Namen *Oribaſius* II, 1752 von der botaniſchen Geſellſchaft in *Florenz* und von der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in *Haarlem* zum Mitglied ernannt. Hierauf wieſs er verſchiedene ihm gemachte Anträge nach *Göttingen* und anderwärts zurück und reiſste dagegen 1756 und 1758 durch *Sachſen*, *Holland* und die *Schweiz* in botaniſcher und mineralogiſcher Hinſicht, ward am 20 September 1759 von der teutſchen Geſellſchaft in *Erlangen* zum EhrenMitglied aufgenommen und rückte 1760 als erſter Profeſſor ſeiner Fakultät ein. Aus Liebe zu derſelben und der Univerſität, der er 20 Jahre lang auſserordentlich nuzte, duldete er manche Verdrüſslichkeit mit ſeinem Collegen *Delius*, der auſser ſeiner rauhen GemüthsArt noch durch ſeine mediciniſchen Prinzipien von ihm verſchieden war, und dem *Schmiedel* nicht immer nachgeben zu müſſen glaubte, bis er 1763 als LeibArzt unter ſehr vortheilhaften Bedingungen nach *Anſpach* gerufen wurde. Zwar wollte ihn Markgraf *Friedrich Chriſtian* auf Zureden unpartheiiſcher Männer, die *Schmiedel's* Verdienſte kannten, nicht weglaſſen; da ihm aber deſſen Gegner vorſtellten: „*daſs es ſeinen Vetter in Anſpach beleidigen würde, wenn er ihm den verlangten LeibArzt nicht überlaſſen wollte*“, entſagte *Schmiedel* der Freiheit des akademiſchen Lebens, die er ſonſt ſo hoch anſchlug, und gieng im October nach

z) *nicht* 1751 bei Meyer S. 317.

nach *Anſpach*, wo man in den erſten Jahren ſeines dortigen Aufenthalts ſeinen Werth nicht genug einſah. Durch ſein offenes Geſtändniſs über den körperlichen Zuſtand gegen die vornehmſten Perſonen, und weil er nicht den geheimniſsvollen Charlatan machte, miſsfiel er und muſste es geſchehen laſſen, daſs der Fürſt einen neuen LeibArzt *(Breyer)* annahm. *Schmiedel* behielt indeſſen ſeinen anſehnlichen Gehalt, wurde von verſchiedenen vornehmen und geringen Perſonen in der Stadt und in der Ferne gebraucht, und verwandte ſeine NebenStunden deſto ungeſtörter auf das Studium der Natur, nuzte zugleich ſeit 1769, wo er Mitglied der *Erlanger* UniverſitätsCuratel wurde, der Univerſität, weil er dem Fürſten und *Gemmingen*, einem bei jenem alles vermögenden Miniſter, nahe war, nicht minder wie als Lehrer, und ward 1771 auch Scholarch des Gymnaſiums in *Anſpach*. *Clairon*, die bei dem Markgrafen alles galt und *Schmiedel*'n zwar aus ſeinen Schriften kannte, aber durch perſönlichen Umgang noch mehr ſchätzen lernte, erwarb ihm nun die Gnade des Fürſten in ſo hohem Grade, daſs er ihn (1771) zum geheimen HofRath und Präſidenten des MedicinalCollegiums in *Anſpach* ernannte, worauf die Gunſt des Hofes und der ganzen Stadt bald nachfolgte. *Schmiedel* hatte von nun an eine noch mehr ausgebreitete Praxis, und jedermann ſchäzte in ihm den erfahrnen Arzt und den angenehmen Gelehrten, der 1773 a) und 1774 auch als LeibArzt die Herzogin *Eliſabetha Friderika Sophia* von

a) nicht erſt 1774 wie Schlichtegroll angiebt S. 395.

von *Würtemberg* [b], die in der Abſicht, den berühmten *Tiſſot* über ihren zerrütteten GeſundheitsZuſtand perſönlich zu ſprechen, nach *Lauſanne* reiſte, dahin begleitete. Als ſie aber hier wenig Troſt fand, ſezte ſie auf *Schmiedel's* Zureden ihren Weg nach *Dieppe* in der *Normandie* fort und gebrauchte dort das MeerBad mit vortrefflicher Wirkung. Er hingegen benuzte auf dieſer ganzen Reiſe durch die *Schweiz*, *Frankreich* und einen Theil von *Teutſchland* alle ihm übrigen Stunden zur Aufzeichnung der Natur-Körper, vorzüglich der Pflanzen, in das TagRegiſter, das er darüber hielt. Nach ſeiner Rückkehr durchreiſte er 1775 [c] und 1776 mit ſeinem Fürſten *Frankreich* vom neuen nebſt *Italien*, ward dann am 16 Julius 1783 von der philoſophiſchen Fakultät in *Erlangen* mit ihrer höchſten Würde beehrt und von der Akademie der NaturForſcher nach *Cothenius* Tode zum Director auserſehen, worauf er auch gewiſs Präſident derſelben geworden wäre. Eine traurige Krankheit, die ihn zu Anfang des Jahrs 1788 überfiel, und mit einer zuruckbleibenden Nerven-Schwäche mit öftern verwirrten Vorſtellungen endete, lieſs ihm aber dieſe Ehre nicht. Er blieb auch in dieſem, pſychologiſch betrachtet, ſehr merkwürdigen Zuſtande, litt jedoch ohne Murren, brachte halbe Nächte in langen feurigen Gebeten zu und ſtarb mit vollem Bewuſstſein am

18

b) nicht *Markgräfin von Anſpach-Baireuth*, wie in der *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1795, No. XCII, S. 257 ſteht.

c) nicht 1776 erſt, wie bei Schlichtegroll S. 395 angegeben iſt.

Digitized by Google

18 December 1792. — *Schmiedel* war ein Mann von mehr als mittlerer Gröſse, hatte ein freundliches und liebreiches Anſehen und begegnete jedermann höflich. Er hatte einen feſten KörperBau, war in allen körperlichen Bewegungen flink und geſchickt, und beſaſs eine ungewöhnliche, im Heben ſchwerer Laſten, im Biegen ſtarker metallener Stäbe u. ſ. w. ſich äuſsernde Stärke, die er ſeinen LeibesUebungen in der Jugend verdankt. Denn er hatte ſich im Heben, Voltigiren und Fechten ſehr geübet und nach dem Ton ſeiner UniverſitätsJahre durch letzteres unter den Studenten in groſses Anſehen geſezt. Bei ſeinem lebhaften Character, den ſchon ſein feuriges Auge verkündete, blieb ihm von dieſer DenkArt ſelbſt noch etwas in ſeinen männlichen Jahren. Er beleidigte zwar Niemand, vertheidigte ſich aber wenn er gereizt und beleidigt ward, und ſoll es in jüngern Jahren bei unglimpflichen Behandlungen zuweilen mit Heftigkeit gethan haben. Allein er überſchritt dabei, beſonders gegen Perſonen von Verdienſten, niemals die Grenzen und hat ſich auch bei ſehr unbilligen Begegnungen ſehr edel benommen. Selbſt mit *Delius* hatte er ſich lange vor ſeiner lezten Krankheit ausgeſöhnt. In Abſicht auf Religion war er ein überzeugter Chriſt und den Neologen nicht geneigt, ob er gleich die kirchlichen Ceremonien nicht immer genau beobachtete, und in der Philoſophie war ihm das materialiſtiſche Syſtem zuwider. Im Umgang bewieſs er ſich munter, ſcherzte gern, aber nicht ohne Neigung zur Heftigkeit, und lebte ſehr mäſsig. Zur Erholung liebte er in den AbendStunden zuweilen ein Spiel mit vertrauten Freunden und ſpielte zwar nie um Geld,

Digitized by Google

Geld, konnte aber, wenn ein Fehler gemacht wurde, unwillig werden und auch bei der Wiederholung deſſelben einigermaſſen in Feuer gerathen. Er hatte gern Geſellſchaft bei ſich; nur muſste ſie ihn in ſeiner gewönlichen Lebensweiſe nicht ſtören. Wenn es ſein konnte, blieb er im SchlafRock und rauchte gern ſein Pfeifchen, das er, ſo oft es die Geſchäfte geſtatteten, zur Hand nahm. Er rauchte indeſſen ſehr langſam, ſpie nie aus, und wenn er ins Nachdenken kam, faſs er oft eine halbe Stunde mit ausgegangener Pfeife. Abends nach 10 Uhr beantwortete er die vielen an ihn eingelaufenen Briefe, oder wendete dieſe Zeit zu ſeinen übrigen gelehrten Arbeiten an, ſo daſs er gemeiniglich bis ſpät in die Nacht und in jüngern Jahren oft bis an den Morgen beſchäftiget war, wodurch er ſeine lezte Krankheit herbeiführte, in der ihn jedoch ſein feuriges Temperament nicht verlieſs. Aller vergangenen Dinge erinnerte er ſich ganz genau, und redete davon ganz ordentlich. Sogar von mediciniſchen Vorfällen waren ſeine Urtheile richtig und treffend; wie er denn ſeinen eigenen KrankheitsZuſtand, den man ihm unter fremden Namen vorlegte, ganz richtig beurtheilte. Er rieth paſſende Mittel an und ſagte das Ende aus dem Gange der Krankheit voraus, wie nachher das ſeinige erfolgte. Nur in den lezten Jahren vergaſs er die Dinge, die ihm erſt vor einigen Stunden waren erzält worden. Er war kein eigennütziger Arzt und dachte nicht auf Erwerb von groſsen Vermögen, und weil er keine Kinder hatte, ſo brauchte er ſeine Einnahme dazu, ſich die Bequemlichkeiten des Lebens zu verſchaffen und ſeine Kenntniſſe zu vermehren, wie

seine Bibliotheck, in der sich die kostbarsten englischen, französischen und holländischen Werke, die man oft auf öffentlichen Bibliothecken vergebens sucht, beisammen fand, sein Naturalien-Cabinet, das sehr seltene Stücke hatte, und seine zalreiche Sammlung alter KupferStiche bewiesen [d]). Nie nahm er von einem BuchHändler für seine gelehrten Arbeiten Bezahlung, und da Erkenntlichkeit ein HauptZug in seinem Character war, so unterliefs er nie, denen, die seine Sammlung vermehrten oder ihm sonst Gefälligkeiten erwiesen, sich dankbar zu bezeigen, und bestrebte sich, es auf die ihnen angenehmste Art zu thun. Nicht selten vergalt er Geschenke, die ihm für sein Cabinet gemacht wurden, über ihren wahren Werth. Auch gereicht ihm bei der Lebhaftigkeit seines Temperaments besonders die grofse Bescheidenheit und Mäfsigung zur Ehre, die mit seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit verbunden war und die sich in seinen Schriften, vorzüglich wenn er neue Entdeckungen vorzutragen hatte, bei Angriffen der Gegner auf ihn und seine Antworten darauf und im Umgange mit Jedermann äufserte. Ueberhaupt aber ist seine Gleichmüthigkeit bei angenehmen und unangenehmen Ereignissen, seine Freundlichkeit und

d) Man sehe deswegen Hirsching *von Bibliotheken* Bd. I, S. 32 fg. und dessen *Gemählde u. Kupferstichsamml.* Th. I, S. 42. Th. IV, S. 271. — Seine *Sammlung ausgestopfter Vögel* steht in dem *Naturalien-Cabinet der Universität Erlangen;* von seiner *Sammlung getrockneter Gewächse* ist der Präsident von Schrebern in *Erlangen* und *von der Bibliotheck* der unten folgende Dr. Schneider in *Hof* gegenwärtiger Besitzer.

Digitized by Google

und theilnehmende Herablaſſung zu den Kranken, die ihn zu einem ſehr beliebten und geſuchten practiſchen Arzt machte, ſeine Sorgfalt, jeden Schein des Eigennutzes zu vermeiden und ſeine Bereitwilligkeit angehenden Gelehrten beförderlich zu ſein, bemerkenswerth. Als Gelehrter liebte er die Anwendung der Philoſophie in den Wiſſenſchaften und die Syſteme. Gleichweit von kühner NeuerungsSucht und träger Nachſprecherei entfernt, ſuchte er alles auf Grundſätze und Beobachtungen zurückzuführen. Unermüdet wandte er jede Zeit, die er dazu abmüſſigen konnte, auf die Unterſuchung des menſchlichen Körpers und der übrigen Natur. Die Reſultate ſeiner anatomiſchen Arbeiten wurden aber theils nicht gehörig beachtet, theils gar angefochten. Dieſs machte ihn in der Folge gegen die ſonſt ſehr geliebte ZergliederungsKunſt gleichgültiger. Dagegen blieb die Erforſchung des GewächsReichs bis an ſein Ende eine LieblingsBeſchäftigung für ihn. Ohne bei ſeinem Lehr-Amte in *Erlangen* einen botaniſchen Garten zu haben, zog er ſeltene Pflanzen, zu denen ihm ſeine ausgebreitete Korreſpondenz verhalf, auf eigne Koſten. Eben dieſe Cultur ſezte er hernach auch in *Anſpach* fort, und ſuchte die Erzeugniſſe des GewächsReichs ſowohl in den Fränkiſchen Fürſtenthümern als in *Franken*, *Schwaben*, am *Rhein* und in den entferntern bereisten Ländern mit Eifer und Scharfblick auf. Von ſehr vielen beſchrieb er die BefruchtungsTheile; von den merkwürdigſten entwarf er vollſtändige Beſchreibungen, mahlte ſie oder lieſs ſie mahlen, und zergliederte die Theile der Blüte und Frucht mit mehr Umſtändlichkeit als vor ihm gewöhnlich war.

war. Bei dieſer Gelegenheit fand er an den gemeinſten Gewächſen zuweilen etwas Merkwürdiges, das die Botaniſten vor ihm überſehen hatten. Inſonderheit machte er die ſogenannten kryptogamiſchen Gewächſe zum Gegenſtande ſeiner Bemühungen. Seine Entdeckungen ihrer BefruchtungsTheile machen in der GewächsKunde Epoche; und wenn er in den Entdeckungen dieſer Art an LaubMooſen nicht ſo weit gekommen iſt, als nach ihm *Hedwig*, ſo iſt das blos die Folge der mannichfaltigen Zerſtreuungen, worein ihn ſeine Aemter und mediciniſche Praxis ohne Unterlaſs verwickelten. Die verzögerte Ausgabe ſeines LieblingsWerkes *(icones plantarum)* und die allzuweit getriebene Befolgung des nonum prematur in annum iſt übrigens Urſache, daſs manche von ihm zuerſt unterſuchte Gewächſe von andern zuerſt bekannt gemacht worden ſind. Schrieb er gleich teutſch weniger correct als lateiniſch, ſo war doch auch dieſs angenehm zu leſen. Lateiniſch ſchrieb er indeſſen lieber und ſein Ausdruck war körnig, edel, lebhaft, und zeigte von einer gründlichen Kenntniſs der lateiniſchen Sprache. Seine Zeichnungen und Gemälde waren flüchtig, aber, ſoviel es die Gegenſtände erlaubten, ſehr accurat. Gleichwohl ſuchte er in dieſer Stärke keinen beſondern Vorzug, und es war ihm nicht ſo ganz recht, daſs ihn *Haller* (in der *bibliotheca botanica) egregium delineatorem* genannt hat. Auch zeichnete er, ZeitMangels halber, vorzüglich nur Körper, die er durch das Microſcop beobachtet hatte, und lieſs manche Zeichnungen durch den in der PflanzenMalerei ſtarken ZeichenMeiſter *Keller*, der einſt ſein Verleger war, verfertigen, die er aber doch

doch bisweilen verbeſſerte und vermehrte. Die Wiſſenſchaften liebte er mit Enthuſiasmus, beſtrebte ſich mit ihnen fortzurücken und las daher gründlich und ſchön geſchriebene Schriften mit warmer Theilnahme; äuſserte aber ſein Misfallen, ſo oft er Arbeiten ſeichter Köpfe oder ſolche, in welchen gute Sachen in einem unanſtändigen Gewande aufgeſtellt wurden, zu Geſicht bekam. Gegen die von Zeit zu Zeit bekannt gewordenen Entdeckungen war er nicht gleichgültig, ob er gleich zuweilen Anſtand nahm, denjenigen, die nicht in ſein Syſtem paſsten, gleich Beifall zu geben. Bei ſeiner gründlichen und ausgebreiteten Gelehrſamkeit ſprach er doch nie im entſcheidenden Ton, ſondern immer mit groſser Behutſamkeit, die zuweilen nahe an Furchtſamkeit grenzt, und gab durch ſeine Aeuſſerungen und ſein Betragen zu erkennen, daſs ihm die Grenzen des menſchlichen Wiſſens überhaupt und ſeines eigenen insbeſondere nicht verborgen waren.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de exulceratione pericardii et cordis exemplo illustrata — *praes.* D. Sim. Paul. Hilſcher. Jen. 1742. 4. 4 pl.

2) Pr. ad renuntiationem Medicinae doctorum in inauguratione Vniuerſitatis *Erlanganae* exaratum *ſtilo lapidari.* Erl. 1743. f. p.

3) Ep. *ad D. Godofr. Einsporn, Vratislau.* — de varietatibus vaſorum magni plerumque momenti. Ib. 1744. 4. 5 pl.

4) Or. *in renunt. Med. Doctt. 1743 dicta* — de lemmatum in medicinam cauta applicatione — in der *hiſtor. acad. Frideric.* (Ib. 1744. fol.) No. X, S. 87—98.

5) D. de febre intermittente tertiana — *resp. auct.* Jo. Ad.

Digitized by Google

Ad. Löffler, *Heilbranna-Sueu.* Ib. 1744. 4. 3 pl.

6) D. de purgationis fortioris praestantia in hydrope — *resp.* Jo. Geo. Roeder, *Schleusinga-Hennebergs.* Ib. 1745. 4. 2 pl.

7) *Anmerkungen über die bisherige Eintheilung der Schwämme, besonders nach ihren Arten* — in den *Erlang. gel. Anzeig.* 1746. 4. No. XIX, S. 145 — 152.

8) Ep. *ad D. Jo. Wilh. Werner, Prof. Regiom.* — de controuersa nerui intercostalis origine. Ib. 1747. 4. 4 pl. c. figg.

9) D. de inflammatione intestinorum — *resp. auct.* Jo. Casp. Ott, *Scaphusa-Heluet.* Ib. 1747. 4. 4 pl.

10) Pr. de habitu naturali venarum lymphaticarum super hepar. Ib. 1747. 4. 1 pl. — *Auf die dagegen in den Hamburg. freyen Urth.* 1747, No. 94. *gemachten Einwendungen antwortete er in den Erlang. gel. Anm.* 1747, No. 52, S. 459 fg.

11) Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque viuis coloribus insignitae, adjectis indicibus nominum necessariis, figurarum explicationibus et breuibus animaduersionibus — *curante et ed.* Jo. Wolfg. Knorr, *Chalcogr. Norimberg.* Tab. I — X. Nor. 1747. — *Cur. et ed.* Jo. Chph. Keller, *pict. Norimberg.* Tab. I — XII. 1762. Tab. XIII — XXV. 1771. Tab. XXVI — XXXVI. 1775. Tab. XXXVII — L. 1777. — Ed. II. 1782. — *Cur.* D. Jo. Chsti. Dan. Schreber. Manip. I — II. cum L. tabb. color. Erl. 1793. Manip. III. Sect. I. cum tabb. LI — LVIII. 1794. Sect. II. cum tabb. LIX — LXXV. 1796. fol. maj.

12) D. de morbo ex nauigatione oriundo — *resp. auct.* Geo. Andr. Hey, *Argentinens.* Erl. 1748. 4. 3 pl.

13) D. de obstructione alui — *resp.* Chsti. Gli. Mercklein, *Baruth.* Ib. 1749. 4. 2 pl. — *Ist nicht ganz erschienen* (S. oben Bd. VI, S. 48) *sondern bei* S. 16. *abgebrochen,* daher *sie ein anderer* (No. 23.) *wieder zu Markte brachte.*

14)

Digitized by Google

14) D. de lepra — *resp. auct.* Jo. Chſti. Voigt, *Zoppota-Ruthen.* Ib. 1750. 4. 7¾ pl.

15) D. de pathologia dolorum grauidarum parturientium et puerperarum — *resp. auct.* Chſti. Frid. Joerdens, *Curia-Var.* Ib. 1750. 4. 4¼ pl.

16) D. de oreoſelino — *resp. auct.* Geo. Chſti. Troeltzſch, *Nordling.* Ib. 1751. 4. 5½ pl. — *Abgedr.* in ſeinen *diſſ. botan. argum* No. I.

17) D. de dentitione praeſertim infantum difficili — *resp. auct.* Chph. Jac. Apin, *Norimberg.* Ib. 1751. 4. 4 pl.

18) *Conr. Geſſneri* opera botanica, per duo ſecula deſiderata, quorum pars prima prodromi loco figuras continet vltra 400 minoris formae, partim ligno exciſas, partim aeri inſculptas omnia. Ex bibliotheca *D. Chph. Jac. Trew* nunc primum in lucem edidit et praefatus eſt. Nor. 1753. fol.

19) D. de praecordiis — *resp. auct.* Jo. Ern. Kauffmann, *Bada-Durlac.* Erl. 1753. 4. 4½ pl.

20) D. de nerno interoſtali — *resp. auct.* Jo. Gerold, *Gienga-Sueu.* Ib. 1754. 4. 4½ pl. c. fig.

21) D. de kermes minerali — *resp. auct.* Jo. Sigism. Doppelmayer, *Norimb.* Ib. 1754. 4. 3 pl.

22) D. de tumoribus a grauiditate — *resp. auct.* Geo. Chph. Joerdens, *Curia-Var.* Ib. 1755. 4. 4 pl.

23) D. de alui obſtructione — *resp. auct.* Jo. Frid. Erh. Schnizzer, *Neoſtadienſi ad Aiſſ.* Ib. 1755. 4. 4 pl. c. fig. — *Iſt* No. 13 *etwas verändert und vollendet.*

24) D. de actione neruorum — *resp. auct.* Germ. Frid. Seiz, *Baruth.* Ib. 1755. 4. 4½ pl.

25) D. de alcalescentia humorum — *resp. auct.* Jo. Chph. Keck, *Culmbac.* Ib. 1756. 4. 6 pl.

26) D. de dignitate duodeni in dijudicandis et curandis morbis — *resp. auct.* Matth. Landolt, *Turico-Heluet.* Ib. 1757. 4. 5½ pl.

27) D. de ſede variolarum non in ſola cute — *resp. auct.* Frid. Aug. Lammers, *Barutho-Fr.* Ib. 1758. 4. 1½ pl.

28) D. de buxbaumia — *resp.* Jo. Geo. Hoelzel, *Won-*

Wonfidel. Ib. 1758. 4. 6 pl. c. fig. — *Abgedr.* in ſeinen *diſſ. bot. arg.* No. II.

29) D. de blaſia — *resp.* Jo. Chph. Zimmermann, *Furtho-Nor.* Ib. 1759. 4. $4\frac{1}{2}$ pl. c. fig. — *Abgedr.* in ſeinen *diſſ. bot. arg.* No. III.

30) *Conr. Geſſneri* historiae plantarum fasciculus, quam ex bibliotheca *D. Chph. Jac. Trew* edidit et illustrauit. Nor. ſ. a. (1759.) fol. c. tabb. XIV. aeneis color. distinct.

31) D. de Jungermanniae charactere — *resp.* Chph. Andr. Pauer, *Poſonienſi-Hungar.* Erl. 1760. 4. 4 pl. c. fig. — *Abgedr.* in ſeinen *diſſ. bot. arg.* No. IV.

32) *Von der Gröſse und Einrichtung der erſchaffenen Erde.* (Auszug aus einer 1760 gehaltenen Rede) — in (Delius) *fränk. Samml.* St. XXXIII, (Nbg. 1761. 8.) S. 195—208.

33) Demonstratio vteri praegnantis mulieris e foetu ad partum maturo in tabulis sex ad naturae magnitudinem post diſſectionem depictis et ea methodo diſpoſitis, vt hujus ſtatus grauidi amplam ob oculos ideam collocent cum explicatione, cura et ſtudio *Carol. Nicol. Fenty.* — Ad exemplar *Londinenſe* translata — in aes inciſa et recuſa a *Jo. Mich. Seligmann.* — *Abbildung der Gebährmutter aus einer ſchwangern Frau mit der zur Geburt reifen Frucht* u. ſ. w. *Nbg.* 1761. gr. fol. mit Kupf.

34) D. de hydrophobia ex eſu fructuum fagi — *resp. auct.* Chſti. Frid. Selig, *Eubenſtochio-Sax.* Erl. 1762. 4. 8 pl.

35) Foſſilium metalla et res metallicas concernentium, glebae ſuis coloribus expreſſae. Nor. 1762. 4.

36) D. de lochiis praeternaturalibus — *resp. auct.* Barth. Wolfg. Mylio, *Corona-Transylu.* Erl. 1763. 4. $7\frac{1}{2}$ pl.

37) D. de pulmonibus natantibus — *resp. auct.* Jo. Geo. Hueber, *Eperienſi-Hung.* Ib. 1763. 4. $3\frac{1}{2}$ pl.

38) Ep. *ad. Nic. Ludou. Burmann* — de medulla radicis ad florem pertingente — an Burmann *diſſ. de geraniis* (1763. 4.) — *Abgedr.* in ſeinen *diſſ. bot. arg.*

39)

39) *Conr. Geſſneri* opera botanica. *Pars* I. Nor. 1764. — *Pars* II. *Fasc.* I. 1764. *Pars* II. *Cont.* I. 1771. fol.

40) *Vorrede* — zu Wilh. Fdch. von Gleichen *Neueſtem aus dem Reiche der Pflanzen* (*Ebend.* 1764. fol.)

41) *Beſchreibung eines Seeſterns mit roſenförmigen Verzierungen* — im *Naturforſcher*, St. XVIII. (*Halle* 1781. 8.)

42) *Vorſtellungen einiger merkwürdigen Verſteinerungen beſtehend aus* (24) *mit Farben vorgeſtellten Kupfertafeln, mit Anmerkungen.* Heft I. *Nbg.* 1781. Heft II u. III. 1782. Heft IV. 1783. — Neue Ausg. *Erl.* 1793. 4.

43) Diſſertationes botanici argumenti reuſsae et recuſsae. Erl. 1784. 4 maj. c. 4. tabb. aen.

44) Descriptio itineris per *Heluetiam*, *Galliam* et *Germaniae* partem 1773 et 1774 inſtituti, mineralogici, botanici et historici argumenti, cum tabb. II. aeneis — *cura D. Jo. Chſti. Dan. Schreberi.* Ib. 1794. 4mai.

Seine a) descriptio itineris per *Italiam* et *Galliam* 1775 et 1776 inſtituti; b) Memorabilia historiae naturalis burggrauiatus Norici ſuperioris; c) *Geſchichte der Schwämme des Fürſtenthums Baireuth* (wozu ſchon über 70 Blätter meiſt von ſeiner eigenen Hand in gr. fol. gemahlt waren) und d) *Flora der beiden Fürſtenthümer Baireuth und Onolzbach* ſind *nicht* gedruckt. Ja *von der lezten* ſollen nicht einmal mehr Bruchſtücke vorhanden ſein. (S. Schlichtegroll *am a. O.* S. 407.)

SCHMUZER, Georg Heinrich, *Pfarrer zu Markt-Bergel*, war aus *Guttenſtetten* und des Pfarrers *Gabriel Schmuzer* daſelbſt mit *Maria Salome*, des Dechants *M. Sebaſtian Baumann* zu *Uffenheim* Tochter gezeugter Sohn, der anfangs das Seminarium zu *Baireut*, ſeit am 16 Auguſt 1671 aber das daſige Gymnaſium beſuchte. In dieſem von *Rentſch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenſcher*, *Lau-*

rus

rus und *Layriz* zur Universität vorbereitet, hielt er 1676 seine AbschiedsRede *(de ordine)* und studirte dann in *Altdorf* Theologie. Hierauf ward er 1682 Diaconus in *Baiersdorf*, 1685 aber Pfarrer in *MarktBergel*, wo er sich am 3 Advent einsezen lies und am 16 Januar 1702 starb. In seinem Amte war er fleissig und im Umgang munter, aufrichtig und dienstfaft, eine epileptische Krankheit aber, in die er fiel, schwächte ihm nach und nach die Sprache, das Gedächtnis und andere LeibesKräfte.

Von ihm findet sich:

Abdank. auf Joh. Sebast. Arzberger, Castner zu Ipsheim — in den *Funeral. (Bair.* 1686. 4.) S. 57—66.

SCHMUZER [e], Johann Georg, *Pfarrer in Unterfleinach*, war am 25 Januar 1735 zu *Hof* geboren und der ältere Sohn eines dasigen Mezgers *Johann Friedrich Schmuzer*, der alles auf die Bildung seines Sohnes wandte und ihn auch in das Gymnasium daselbst schickte, in welchem er *Longol's*, *Wirth's*, *Rödel's* und *Hofmann's* Unterricht genos. Diese Schule vertauschte er dann 1753, nachdem er am 19 September sich mit einer Rede *(Romanis Germanos religiosiores fuisse)* beurlaubt hatte, mit der Universität *Leipzig*, wo er sowol als nachher in *Erlangen* das Studium der Theologie ergrif. Nach seiner Rückkehr ward er 1762 als Vicarius des Stadt-Ministeriums zu *Baireut* zur Pfarr *Zöbern* präsentirt, von da er 1766 nach *Unterfleinach* gelangte, wo er 1767 aufzog und am 15 Junius 1790 starb.

Von

e) S. *Zeit u. HandB.* 1791, S. 63.

Von ihm finden sich:

1) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*
2) **Antheil* — an (Ernst Chph. Dresler's) *meine Beschäfftigungen einsamer Stunden.* (*Leipz. u. Lübeck* 1759. gr. 8.)

SCHNEIDER Siehe SARTORIUS.

SCHNEIDER [f], Johann Georg, *D. der WW. und der AG. und ausübender Arzt zu Hof, der Linneischen Gesellschaft in Leipzig und der physicalischen in Jena ordentliches, der botanischen zu Regensburg Ehren- und der mineralogischen in Jena correspondirendes Mitglied*, ein geschickter Arzt, den vorzüglich gründliche Kenntnisse in der Mineralogie und HerzensGüte liebenswürdig machen, ist der dritte Sohn des ehemaligen Kaufmanns *Johann Gottfried Schneider* zu *Hof* und daselbst von *Maria Sabina*, einer gebornen *Kröster*, am 28 Junius 1774 geboren. Dort besuchte er auch die gewönlichen teutschen Schulen, bis er von 1784 an im Gymnasium von *Helfrecht*, *Gack*, *Rennebaum*, *Kapp* und *Kirsch* zur Anhörung höherer Wissenschaften vorbereitet wurde. In der Absicht Theologie zu studiren, gieng er dann 1792, nachdem er am 28 März mit einer Rede *(von dem wahren Weg zur Ehre)* Abschied genommen hatte, nach *Leipzig*, wo er bei *Cäsar* und *Platner* über Philosophie, bei *Beck* und *Wenck* über Geschichte und bei *Morus* und *Rosenmüller* über Theologie hörte. Nachdem er aber gegen 2 Jahre diese Bemühungen fortgesezt, auch mehrmals in der Johan-

f) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VII, S. 255. Bd. X, S. 612.

Digitized by Google

hannisKirche daſelbſt gepredigt hatte, erwachte ſeine VorLiebe zur NaturKunde im höchſten Grade. Er hatte nemlich bei *Hedwig* Botanik ſtudirt und ſich dieſem bald ſo werth gemacht, daſs er ihn auf ſeinen wichtigen kryptogamiſchen Excurſionen häufig allein begleiten durfte. Da ihm nun derſelbe rieth, auch wenn er Theolog bleiben wollte, Anatomie und die übrigen Zweige der NaturGeſchichte zu hören, wurde bei einiger Kenntniſs derſelben der Entſchluſs in ihm rege, dieſe zu ſtudiren und Mediciner zu werden. Von *Haaſe* und *Ludwig* lieſs er ſich daher Anatomie und NaturGeſchichte, von *Hindenburg* Phyſik und von *Eſchenbach* Chemie vortragen, und behielt für Mineralogie die meiſte VorLiebe. Von der Linneiſchen Societät daſelbſt 1794 zum Mitglied ernannt, gieng er dann nach *Jena* und benuzte dort die Vorträge *Loder's*, *Stark's* und *Hufeland's* in der Anatomie, Chirurgie, dem Accouchement und den übrigen mediciniſchen Wiſſenſchaften, *Batſch* und *Lenz* in der Mineralogie, *Voigt's* in der Phyſik, *Göttling's* und *Scherer's* in der Chemie und *Schmidt's* nebſt *Fichte's* in der Philoſophie, und ward 1795 Mitglied der phyſicaliſchen Geſellſchaft daſelbſt. Nun erſt kam er zu Oſtern 1796 nach *Erlangen*, wo er noch eine Zeitlang *Hildebrandt's* und *Schrebern's* Vorleſungen beſuchte und ſich am 11 Junius durch ſeine InauguralSchrift die höchſte Würde in der WeltWeisheit erwarb, am 27 September unter *Harleſs (historiae neurologiae veterum* Spec. II. Sect. poster. 8, p. 27 — 104) reſpondirte, auch EhrenMitglied der botaniſchen Geſellſchaft in *Regensburg*, am 14 November aber durch eine GradualSchrift Doctor der Arznei-

neiKunde wurde. Hierauf verliefs er *Erlangen* und kehrte nach *Hof* zurück, wo er ſich der Praxis, noch mehr aber dem Studium der NaturGeſchichte ergab, und am 4 December 1797 von der mineralogiſchen Geſellſchaft in *Jena* zum correſpondirenden Mitglied erſehen wurde.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de notarum empiricarum ac phyſicarum in historia naturali valore exemplis probato. Erl. 1796. 8 maj. 2 pl.

2) D. *inaug.* — minerarum plumbi oryctognoſia. Ib. 1796. 8 maj. 3½ pl.

3) *Geſchichte der vorzüglichſten Mineralien des Fürſtenthums Bayreuth.* Th. I. Mit einer Kupfertafel. *Hof* 1798. gr. 8.

4) **Antheil* — am *Höfer Intelligenz-Blatt.*

SCHNIZER g), Christoph Salomon, genannt STÖCKHLE, *Cantor zu Culmbach*, wo er am 15 September 1618 geboren und ſein Vater, *Johann Schnizer*, genannt *Stöckhle*, der ihn mit *Anna Maria*, einer gebornen *Arnold*, gezeugt hatte, RathsGlied und EiſenHändler war. Von dieſem zur Schule angehalten, ward er im Lyceum daſelbſt von 1627 an vorzüglich von *Mauerer* zum Lernen und zur Muſik angeführt. Durch denſelben kam er auch in das Alumneum, deſſen Wohlthat er 6 Jahre lang genoſs, während der ſeine VaterStadt und ſomit auch ſeine Eltern vom Krieg litten und den Vater 1633 die Peſt wegrafte, worauf Hunger und Theurung die Hinterbliebenen drückte und auch ihn die Peſt befiel, die er jedoch ohne alle Mittel glücklich über-

g) S. Heerwagen *vom Culmb. Schulweſ.* S. 113. 21) und 115 fgg. — Krafft rec. past. p. 60. 114)

überſtanden hat. Nichts aber war ihm unangenehmer, als daſs auch die Schule ein halbes Jahr geſchloſſen war und er daher kein Mittel ſah, ſeinen Vorſaz, ſich den Studien zu widmen, auszuführen. Mitten in dieſer unangenehmen Lage wieſs ihm die Vorſehung aus fernen Landen Hülfe. Ein Culmbachiſches StadtKind, das ſich als Burger und Becker in der Königlichen Frei-Stadt *Oedenburg* in *Ungarn* niederlaſſen wollte und ſeinen Geburts- und Lehr-Brief abzuholen nach *Culmbach* zurückkam, brachte von dem edlen Rath jener Stadt offene Briefe und Siegel mit, in denen er den Auftrag hatte, einige Knaben, die in der Muſik einen guten Anfang gemacht und eine feine Stimme hätten, mit ſich nach *Oedenburg* zu bringen, ſie unter Weges nothdürftig zu verſorgen und alle Förderung zu erzeigen, unter der gewiſſen Verſicherung, daſs ſolche Subjecte alsbald in die Suſtentation des Raths aufgenommen, in dem Gymnaſium treulich unterrichtet, und wenn ſie es in den Studien ſo weit gebracht hätten, daſs ſie eine Univerſität beziehen könnten, mit guten Stipendien dahin geſchickt und dann aufs Beſte befördert werden ſollten. Nur aber *Schnizer* verſtand ſich dazu und gieng 1635 mit *Einem Mannsfeldiſchen Batzen* — der noch bei der Familie aufbewahret wird — nach *Ungarn*, wo er im Mai ankam, und die Scholarchen ihn dem Rector am Gymnaſium, *Lucas Valla*, nachdrücklich empfahlen. Was ihm dann dieſer Mann in Abſicht auf ſeine Bildung war, eben das waren der Burgermeiſter *Erhard Artner*, der Senator *Jacob Stainer*, der StadtRichter *D. Wilhelm Artner*, der Superintendent *Paul Schuberth*, die Prediger *M. Mat-*

Digitized by Google

Matthias Bordeller und *Johann Schuberth*, ingleichen ein reicher Gelehrter *Peter Melchior de Zuanna* in Abſicht auf ſeinen Unterhalt und ſeine äuſere günſtige Lage. Einige Unfälle abgerechnet, daſs er nemlich einmal von Türkiſchen Räubern, die ihn gefangen hatten, niedergeſäbelt werden ſollte, und ein andersmal in ein groſses SchlangenNeſt gerieth, und 2 der gröſten ſich ſchon um ſeine Beine ſchlingen wollten, lebte er daher hier glücklich, bis er mit Beiſtimmung ſeines Rectors und des Magiſtrats, der ihm 4 Jahre lang ein Stipendium zuſicherte, 1643 im März über *Culmbach*, wo er ſeine Mutter und Verwandten beſuchte, nach *Altdorf* gieng. Dort empfieng er am 16 April von *Jungermann* das akademiſche BürgerRecht, und benuzte dann *Hackſpan* in den morgenländiſchen Sprachen, *König* im Griechiſchen und *Althofer* in der Theologie, bis im dritten Jahre wegen der Unruhen in *Teutſchland* und *Ungarn* ſeine StipendienGelder ins Stecken geriethen und ihm von *Oedenburg* aus ſelbſt an die Hand gegeben wurde, einſtweilen, bis die Zeiten ſich beſſern möchten, eine HausLehrerStelle anzunehmen. Dieſe fand er auch bei dem LehenRichter und Hauptmann *Chriſtoph Heinrich Müffling* genannt *Weiſs* zu *Wunſiedel*, wo er dann durch Vorſchub ſeines Patrons, der ihn wegen ſeiner treuen Dienſte auſserordentlich begünſtigte, 1649 Cantor der Schule wurde. Als Cantor und zweiter Lehrer an das Lyceum nach *Culmbach* am 13 Julius 1655 ohne ſein Suchen gerufen, folgte er dieſem Winke der Vorſehung und ſtarb hier als ein treuer Lehrer am 18 Julius 1674.

Von

Von ihm findet sich:

Rudimenta musices.

Verschiedene Reden und ein starker Briefwechsel mit seinen Patronen und Coëtaneen in Ungarn, Italien und Teutschland, ferner mit seinen Schülern in und ausser dem Vaterlande, auch seine symbolotheca docta 1642 — sind *nebst dem Schnizerischen GeschlechtsBuch* im Manuscripte *in der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aisch.* (S. Geo. Matth. Schnizer's erste Anz. derselben. S. 65. 17.)

SCHNIZER [h], Georg Matthaeus, *Superintendent und SchulenInspector zu Neustadt an der Aisch*, dessen literarische Kenntnisse ihn der gelehrten Welt verehrungswerth, so wie ihn seine Verdienste um die KirchenBibliothek und die Vermehrung derselben in *Neustadt* unvergeslich machen, ward als der andere Sohn des unten folgenden *Johann Matthäus Schnizer*, von *Sophia Helena Maria*, einer gebornen *Pirckhauer* aus *Ipsheim* am 31 December 1727 zu *Neustadt an der Aisch* geboren, und verrieth gar bald Anlagen, die ihn zu den Wissenschaften bestimmten. Sei-

h) S. seine *6te Anz. der KirchenBibl.* S. 19 fgg. — Oertel *vom Zust. der Schule in Neustadt* 1762, S. 16. 1771, S. 11. 275.) u. 1785, S. 10. 16.) — *Schol. Addr. Kal.* 1768 u. 1769, S. 140. 1772 u. 1773, S. 201. — *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 1955. Ausg IV, Th. III, S. 438 fg. Nachtr. I, S. 581. Nachtr. II, S. 339. Nachtr. III, S. 320. Nachtr. V, Abth. II, S. 270. Ausg. V, Bd. VII, S. 264 fg. Bd. X, S. 615. — Meyer's *biogr. Nachr.* S. 322 fgg. — Bock's *Samml.* Heft XVII. — *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1796, No. LII, S. 827. — Sein Bildnifs ist 1794 von Hessell im Medaillon und von Bock (1796.) in 8. in der *angef. Samml.* gestochen.

Digitized by Google

Seine Eltern wandten daher auch auf seine Erziehung alle Sorgfalt, liefsen ihn frühzeitig in die teutschen Schulen daselbst, 1733 aber in die lateinische gehen und der Vater selbst nebst dem ältern ArchiDiaconus *Weidner* ertheilten ihm den ReligionsUnterricht. Der guten Fortschritte, die er hiebei machte, indessen ungeachtet, vergieng ihm die Lust zu Studiren täglich mehr, weil er einem Orbil in die Hände gerathen war. Nur die liebreichen Vorstellungen oberer Lehrer und seiner Eltern hielten ihn von Ergreifung einer Profession ab und bestimmten ihn in der Folge der Zeit sich der Theologie zu widmen. Mit diesem Vorsatze bezog er dann, gehörig durch den Unterricht eines *Layriz*, *Dörfler* und *Creuzberger* vorbereitet, nach einer am 11 April 1747 gehaltenen AbschiedsRede *(ob einer ohne gründliche Bekehrung ein wahrer Theolog werden möge?)* die Universität *Erlangen*, wo er sich in den Vorlesungen eines *Kripner*, *Pözinger*, *Succov* und *Reinhard* in der Philologie und Philosophie mit allem Eifer einfand, damit er mit desto gröfsern Nutzen im Herbste die Vorträge eines *Pfeiffer* — den er sich hauptsächlich zum Muster nahm — *Huth* und *Chladen* in den eigentlich theologischen Wissenschaften besuchen konnte. Als dann 1749 *Huth* einen Ruf nach *Rinteln* ankündigte und unter mehrern auch ihn zur Nachfolge einlud, bat er seinen Vater um Erlaubniss, und machte sich, als er dieselbe erhalten hatte, reisefertig; da aber *Huth* blieb und einmal eine Veränderung beschlossen war, gieng er nach dem Rath seines Vaters und einiger Gelehrten nach *Wittenberg*, wo ihn *D. Vater*, an den er empfohlen war, willig aufnahm und ihm bei seinen

nem Studiren allen Vorſchub leiſtete, *Hoffmann* hingegen, *Weikhmann* und *Georgi* das wurden, was er an den *Erlangi*ſchen Theologen verloren hatte. Auſserdem trieb er die morgenländiſchen Sprachen und Antiquitäten unter der Leitung *Bauer's*, *Kirchmaier's* und *Schröer's*; liefs ſich von *Leyſer* das proteſtantiſche KirchenRecht vortragen, ward in das homiletiſche und catechetiſche PredigerInſtitut aufgenommen, und beendigte ſeine akademiſche LaufBahn mit der theologiſchen LiteraturGeſchichte, worin er *Walther'n* zum Führer hatte. Ehe er indeſſen *Wittenberg* verliefs, gieng er erſt nach *Halle*, um mit den Gelehrten daſelbſt perſönliche Bekanntſchaft zu machen. Verſchiedene derſelben und namentlich *Wolf*, *Baumgarten*, *Juncker* und *Benjamin Schultze*, an die er EmpfehlungsSchreiben hatte, nahmen ihn ſehr freundſchaftlich auf. Deſto unfreundlicher aber begegneten ihm die WaiſenHäuſer Gelehrten, deren Anſtalten er nicht geſehen haben würde, wenn er nicht in Geſellſchaft eines Preuſsiſchen Cavaliers erſchienen wäre. Denn *D. Franke* hörte bei der Anmeldung kaum den Namen, die Herkunft und den Aufenthalt zu *Wittenberg*, als er ihm kahl den Zutritt verweigerte, und *D. Knapp* nahm ihn zwar noch an, konnte aber nicht begreifen, wie ein Zögling der *Neuſtädter* Schule *Halle* habe übergehen und nach *Wittenberg* gerathen können. Nach vielen bittern Vorwürfen der an armen Neuſtädtern erzeigten Wohlthaten wollte er ihn mit Gebet heiligen und fieng ſchon an, ihn als einen Verführten Gott zu empfehlen, daſs er ihn vor dem *Wittenbergiſchen Sauertaig* bewahren wolle. Sobald aber *Schnizer* dieſs hörte, er-

ergrif er die Thüre, verliefs den Heuchler am BetSchemel und eilte nach *Wittenberg*, wo man hierüber sehr lachte. Kurz hernach trennte er sich von *Wittenberg* und machte in *Leipzig*, zumal auf der Raths- und PaulinerBibliotheck, viele gelehrte Bekanntschaften, erhielt auch von *Mascov* und seinem Landsmann *Kapp* viele Aufschlüsse in der Litteratur. In *Jena*, das er von *Leipzig* aus besuchte, benüzte er die UniversitätsBibliothek, lernte mehrere Gelehrte kennen und wohnte auch einigen Vorlesungen *Walch's* und *Reusch's* bei, worauf er denn nach vierthalb Jahren 1752 vom neuen in seiner Eltern Haus nach *Neustadt* kam. Und hier war es nun, wo er unermüdet fortstudirte, seine Vorlesungen fleisig wiederholte, von der zalreichen Bibliothek seines Vaters einen guten Gebrauch machte, und sich so immer besser zu der CandidatenPrüfung vorbereitete, die er im September zu solcher Zufriedenheit seiner Obern aushielt, dafs man ihn mit der Versicherung einer baldigen Beförderung entliefs. Er predigte daher zum öftern, beredete sich mit seinem Vater sehr fleisig über verschiedene PastoralGegenstände, liefs sich in SuperintendurVerrichtungen als Protocolliste und Registrator brauchen, und benüzte seine übrigen MuseStunden zur Ausarbeitung theologisch-exegetischer Aufgaben seines Vaters und *D. Lerche*, wie auch zur Unterweisung der Jugend und vorzüglich des jungen *Lerche* im Lateinischen sowohl als in der Logik, der Historie und Geographie, hauptsächlich aber im Christenthum, worauf er 1755 [1] zu Ende des Jahres ganz ohne sein Suchen

1) *unrichtig* 1754 bei Meyer *am a. O.*

chen Adjunct an der Schule in *Neuſtadt* wurde. Nachdem er ſich zu dieſer Stelle in *Baireut* hatte verpflichten laſſen, trat er ſie am 28 April 1756 mit einer Rede *(de pace ſcholastica)* an und fand ſo viel Liebe und Zutrauen bei ſeinen Collegen und Zöglingen, daſs er die Periode ſeines Schul-Lebens unter die glücklichſte ſeiner Dienſtjahre rechnet. Nur war ihre Dauer ſehr kurz. Denn nachdem er ſchon am 2 September 1756 ohne ſein Begehren zugleich Adjunct bei dem Archi-Diaconat worden war, ſich dazu am 15 September hatte ordiniren und verpflichten laſſen, auch am MichaelisTage angetreten und an des Vaters Seite bis an deſſen Tod am 2 April 1757 gearbeitet hatte, fielen ihm nun alle ArchiDiaconats-Arbeiten zu, worauf er ſchon am 19 April zum SynDiaconat berufen und einige Tage hernach verpflichtet wurde. Am 21 Trinitatis trat er dann dieſe Stelle, nachdem er ſein SchulAmt niedergelegt hatte und in der Kirche eingeſezt worden war, an, und diente nun derſelben, doch ſo, daſs er zugleich KirchenHiſtorie in der Schule lehrte, beſtändig. Denn ob ihn ſchon gewiſſe Vorfälle unter den Geiſtlichen in *Neuſtadt* 1759 zwangen, eine Aenderung zu treffen, und die Anwartſchaft auf das ArchiDiaconat in *Erlangen* zu ſuchen, die er nicht nur erhielt, ſondern in der er auch bei erfolgter Amtsveränderung 1763 beſtätiget wurde, weswegen er dann 1766, da der Stein des Anſtoſſes noch immer im Wege lag, das ArchiDiaconat in *Neuſtadt*, zu dem er beſtimmt ward, nicht annahm, ſondern ſich blos das Seniorat in der Stadt und Diöceſs vorbehielt, ſo wollte ihn doch die Vorſehung dieſer Stadt erhalten. Er wurde nach *Lerche's* Tod, auf Bit-

ten

ten der Gemeine, die eine Gesandschaft an den Markgrafen *Friedrich Christian* sandte, am 4 December 1768 Superintendent, wozu er sich in *Baireut* abermals verpflichten liefs. Hierauf trat er am Weihnachts Tage an und empfieng zugleich die Aufsicht über die teutschen Stadt und Land-Schulen und 1802 auch über die lateinische zu *Neustadt*.

Schriften:

1) *Vorläuffige Nachricht von der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aisch* — in D. Joh. Barth. Riederer's *nützlichen und angenemen Abhandl. aus der Kirchen- Bücher- und Gelerten-Geschichte.* St. II, (Altd. 1768. 8.) No. XIV, S. 206 — 217.

2) *Verbesserte Nachricht von den Juden in Bayreuthischen Landen, in des seel. Herrn Rector Schudts Jüdischen Merkwürdigkeiten — Ebend.* St. III, (1769.) No. XIX, S. 301 — 310.

3) Pr. de κλησευχοις ecclesiae. Erl. 1770. 4. 3½ pl.

4) Pr. de *D. Joanne Matthaeo Smalcaldensi*. Theologo olim *Vitebergensi* grauissimo. Onold. 1781. 4. 4½ pl.

5) *Der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aysch* Erste Anzeige, *von den darinnen befindlichen Handschriften mit vorausgeschickter Geschichte ihrer ersten Entstehung und mit litterarischen Anmerkungen versehen. Nbg.* 1782. 4. 8½ B. — Zweyte Anzeige, *einen Nachtrag neuerlich-erlangter Handschriften, dann diejenigen Bücher enthaltend, welche nach erfundener Buchdrucker-Kunst ohne Bemerkung des Orts, Jahres und Buchdruckers erschienen, und darinnen anzutreffen sind — nebst einer kurzen Vorrede: von dem ersten Zeugen der Wahrheit dieses geistlichen Capituls und Fürstenthums* M. Caspar Löner. 1783. 4. 4 B. — Dritte Anzeige, *darinnen das übrige Leben,*

Schick-

Schickſale und Ende des erſten Zeugen der Warheit dieſes geiſtlichen Capituls und des Obergebürgiſchen Fürſtenthums, zumalen der Stadt Hof im Vogtland erſten Reformators, M. Caſpar Löners, *vorangeſchicket, ein zweyter Nachtrag abermal erlangter Handſchriften aufgeführet auch Ein Theil desjenigen Bücher-Vorraths, der ſich aus dem XVIten Jahrhundert bey uns vorfindet, mit litterariſchen Anmerkungen begleitet bekannt gemachet wird.* 1784. 4. 7 B. — Vierte Anzeige, *von Büchern des funfzehenden Jahrhunderts in Quart- und Octav-Format; nebſt einem Nachtrag der vorhergegangenen Bücher und Handſchriften, mit litterariſchen Anmerkungen begleitet; welcher Eine kurtze Abhandlung von den Schickſalen dieſer Bibliothek unter ihren Auffehern und Förderern vorangeſchickt wird.* 1785. 4. 5½ B. — Fünfte Anzeige, *die Bücher des erſten Zehends aus dem XVIten Jahrhundert enthaltend, mit vorausgeſchickter Nachricht von den erſten Förderern gedachter Bibliothek.* 1786. 4. 7 B. — Sechſte Anzeige, *die übrigen Bücher des zweyten Decenniums des XVIten Jahrhunderts begreifend, ſamt dankbarer Aufführung wohlthätiger Förderer neuerer Zeiten; dann vorausgeſetztem Denkmahl hundertjährig-Schnizeriſcher Kirchendienſte an der Haupt-Kirche zu St. Leonhard daſelbſt.* 1787. 4. 10 B.

Die ſiebente *und* achte Anzeige ſeiner *Kirchenbibliothek, nebſt einem Band von Seltenheiten der Neuſtädter Kirchen-Bibliothek* ſind *ungedruckt*; ſein *ſeit 1747 geſammeltes DenkBuch gelehrter Männer* aber befindet ſich in der *Kirchen-Bibl. zu Neuſtadt.* (S. ſeine *erſte Anzeige* S. 66.)

SCHNIZER, Johann [k]) Friedrich Erhard, *D. der AG.*

k) *falſch* Georg bei Oertel *vom Zuſtand der Schule* S. 12. 393.)

AG. und ausübender Arzt zu Neuſtadt an der Aiſch, war des erſtgenannten jüngerer Bruder und zu *Neuſtadt an der Aiſch* geboren, wo er auch ſeit 1735 die lateiniſche Schule unter *Layriz*, *Dörfler*, *Creuzberger* und *Oertel* beſuchte. Dieſe vertauſchte er dann 1750, nachdem er ſich am 7 April mit einer Rede *(von den übeln Nachreden gegen die Arzneygelehrten)* beurlaubt hatte, mit der Univerſität *Erlangen*, wo er ſich unter *Weismann*, *Schmiedel* und *Delius* der ArzneiKunde widmete, und unter *Schmiedel* am 9 Julius 1757 für die DoctorWürde diſputirte. In *Neuſtadt*, wohin er ſich nun wendete, diente er dann der leidenden Menſchheit bis an ſeinen Tod 1761.

Von ihm findet ſich:

D. *inaug.* — de alui obstructione — *praes.* D. Cas. Chph. Schmiedel. Erl. 1755. 4. 4¼ pl. c. figg.

SCHNIZER [1], Johann Matthaeus, *ArchiDiaconus zu Neuſtadt an der Aiſch*, ein rechtſchaffener Prediger, war des nachſtehenden Sohn und zu *Neuſtadt an der Aiſch* von *Anna Sibylla*, des Dechants *Georg Erhard Neubert* zu *Windsheim* jüngſten Tochter am 21 Februar 1693 geboren. Seine Erziehung übernahm der Vater ſelbſt, und weil er ihn zu einem Pietiſten bilden laſſen wollte, worauf nicht man in der lateiniſchen Schule hinarbeitete, vertraute er ihn auch nur bis in ſein 10tes Jahr den Lehrern der untern Claſſen an, dann aber unterzog er ſich ſelbſt wieder der Bildung deſſelben, an der er nach der Confirmation auch andere Kinder auf Bitten ihrer Eltern Theil nehmen lies.

Da

1) S. Schnizer's *KirchenBibl. Anzeig.* VI, S. 11 fgg.

Da ihn hiebei ein Verwandter, der nachmalige SpitalPrediger *Neubert* in *Windsheim* und im lezten halben Jahre auch der KirchenRath *Räthel* in *Neuſtadt* unterſtüzte, ſo war er im Stande ihn 1710 ſchon auf die Univerſität zu ſchicken, nachdem ihn *Räthel* öffentlich in der Schule einer Prüfung unterworfen und ſelbſt entlaſſen hatte. Er wendete ſich daher nach des Vaters Willen nach *Altdorf*, wo *Schwarz*, bei dem er wohnte und aſs, über ihn die Aufſicht hatte und ihm nicht nur gute Winke ertheilte, ſondern ihm auch Philologie, Philoſophie und Geſchichte vortrug. Damit vertraut, zog er 1711 zu *D. Baier*, um von dieſem die nähere Einleitung in die theologiſchen Wiſſenſchaften zu erhalten, wie er denn auſserdem noch die Vorleſungen *Sonntag's*, *Zeltner's*, *Moller's* und *Köhler's* beſuchte und ſich unter *Müller* im Diſputiren übte. So waren ihm 2 Jahre verfloſſen, und nun ſollte er nach des Vaters Willen auf eine Sächſiſche Univerſität ziehen. Wirklich war auch ſchon für *Wittenberg* entſchieden, als unvermuthet der Profeſſor *Gruber* aus *Halle* ſeine Eltern beſuchte, und *Schnizer'n* die Halliſche Akademie vorſchlug, ihm die vielen Bedenklichkeiten wegen der *Frank-* und *Lang'*iſchen Gleisnereien und ſonderbaren LehrMeinungen benahm und gegen alle beſorgliche Verführungen zum Pietismus dieſer Leute Gewähr leiſtete. Ihm wurde daher auch der Sohn zu *Nürnberg* 1712 übergeben, um ihn mit ſich in ſeine Wohnung und Aufſicht nach *Halle* zu nehmen, wobei der Vater noch dieſe Vorſicht gebrauchte, daſs er Quartalweiſe Rechenſchaft und Einſicht der CollegienHefte ſeines Sohnes verlangte, um den Studien deſſelben von

Haus

Digitized by Google

Haus aus die gehörige Richtung zu geben; zu Lehrern hingegen wurden *Breithaupt*, *Anton* und *Michaelis* erſehen, bei denen er vollends die theologiſchen Wiſſenſchaften und die orientaliſchen Sprachen ſtudirte. Da ihn dann 1713 ſein Vater nach Haus rief, bereiſste er erſt mit Erlaubnis deſſelben die Univerſitäten *Wittenberg*, *Leipzig* und *Jena* mit um ſo gröſsern Vortheil, da ihn *Gruber* begleitete und ihm den Zutritt und die Bekanntſchaft zu den Gelehrten daſelbſt verſchafte, durch die er mit den literariſchen Schäzen dieſer Univerſitäten bekannter wurde. In *Neuſtadt*, wo er im Herbſt eintraf, lernte er nun vieles aus dem Umgang mit ſeinem Vater, hierauf lieſs er ſich in *Baireut* prüfen, und nahm, um auch in der Schule, wenn er etwa dort ſollte angeſtellt werden, nüzlich zu werden, eine HausLehrerStelle bei dem Baron *von Wildenſtein* in *Neuſtadt* an. Nebenbei empfahl er ſich durch Predigen ſo, daſs ihm die *Seckendorf*- und *Lentersheimiſchen* Herrſchaften die nach und nach erledigten Pfarreien *Deutenheim*, *Oberſteinbach* und *Taſchendorf* antrugen, die er aber aus Liebe zu ſeinem alternden Vater ausſchlug, der ihn auf Zureden ſeiner Freunde ſich 1718 an die Seite ſetzen lieſs, worauf er am AndreasTag ordinirt und am 3ten WeihnachtsTag, wo er zugleich ſein Amt antrat, vom Superintendent *Räthel* eingeſezt wurde. Und dieſem kärglichen Poſten ſtand er bei willkührlicher Abgabe ſeines Vaters 16 Jahre lang mit Frau und 5 Kindern vor, ohnerachtet er beſſer hätte bedienſtigt werden können. Denn da ſich im März 1733 der Markgraf *Georg Friedrich Carl* zu *Neuſtadt* aufhielt und ihn zur Abwartung der Morgen- und Abend-

An-

Andachten beorderte, erforſchte er ſeine Lage und bedauerte ihn mit dem Verſprechen, einer baldigen ſeinen Kenntniſſen angemeſſenen Bedienſtigung. Da nun der Fürſt am folgenden Tage die Nachricht von dem Ableben des Inſpectors *Buchta* zu *Dietenhofen* hörte, ließ er *Schnizer'n* rufen und ertheilte ihm ſelbſt dieſen Poſten. Betroffen hierüber verheelte er es ſeinem alten Vater, den er am Abende ſeines Lebens nicht verlaſſen wollte, und überlies es Gott, der d[illegible]n auch nach etlichen Tagen dieſer Sache eine ihm ganz erwünſchte Wendung gab. Der Fürſt, deſſen Tochter zur catholiſchen Religion übergetreten war, ließ ihn wieder rufen, und bot ihm an, ſich bis zu einer beſſern Beförderung eine Gnade auszubitten, die Inſpection *Dietenhofen* aber dem durch dieſe ReligionsVeränderung brodlos gewordenen HofPrediger *Rücker* zu überlaſſen. *Schnizer*, ohne etwas zu begehren, ſtand gern zurück, und beſchloſs nun, bei dem Anwachs ſeiner Kinder, die der Schule bedurften, kein auch noch ſo anſehnliches Amt auf dem Lande anzunehmen, und wurde in ſeinem Vorſaz noch mehr dadurch beſtärkt, daſs ihm ohne ſein Suchen am 8 November 1734 das SynDiaconat zu *Neuſtadt an der Aiſch* zu Theil wurde. Stand gleich dieſe Stelle mit ſeinen langen Amts-Jahren und der Inſpectur *Dietenhofen* in keinem Verhältniſs, wie auch ſeine Obern wohl einſahen, die ihn daher zu den erledigten Superintenduren *Wunſiedel* und *Erlangen* in Vorſchlag zu bringen ſuchten, ſo blieb er dennoch, gewohnt mit Wenigem zufrieden zu ſein, ſeinem Entſchluſs, in *Neuſtadt* zu bleiben, getreu, ward 1744 ArchiDiaconus und ſtarb am 2 April 1757 als ein

auf-

aufrichtiger Vertheidiger des Chriſtenthums vorzüglich gegen Heuchler und Pietiſten; und zälte unter die Seltenheiten ſeines Amtes die Feier der 3 evangeliſchen JubelFeſte in den Jahren 1717, 1730 und 1755, den Unterricht 5 jüdiſcher und 21 Römiſcher Convertiten, wie auch die Beſtreitung und Ausführung 5 Maleficanten zum Tode.

Von ihm iſt gedrukt:

AntrittsPred. Fer. III. Nat. 1718. — das dem Apoſtel Petro von Chriſto anvertraute Hirten-Amt, über *Joh.* XXI, 15—24. *Neuſt.* 1719. 4. 5½ B. Seine introductio in libros V. et N. Teſtamenti canonicos, praelecta in ſchola Neuſtadienſi ad Aiſſum ab anno 1735 vsque ad annum 1745 — *befindet* ſich im MSt. *in der Kirchen-Bibliothek zu Neuſtadt* (S. Schnizer's *erſte Anzeige derſelben* S. 67. 22.)

SCHNIZER [m], Matthias [n] Salomo, *D. der WW., ArchiDiaconus und Camerarius zu Neuſtadt an der Aiſch*, ein gelehrter und durch ſeine hiſtoriſchen Arbeiten um die Geſchichte von *Neuſtadt* ſehr verdienter Mann; war des obigen *Chriſtoph Salomon* Sohn und von *Anna Magdalena*, des Pfarrers und Seniors *Friedrich Rösler* zu *Kirchenlamiz* einzigen Tochter am 1 Mai 1659 zu *Culmbach* geboren. Hier war es auch, wo er bei den dazu erforderlichen Jahren im Lyceum von 1666 an den erſten Grund in den Wiſſenſchaften

m) S. Schnizer's *ſechſte Anz. der KirchenBibl.* S. 4 fgg. — Seines *Sohnes AntrittsPred.* S. 66. 16.) — Krafft recenſ. past. p. 60. 114.)

n) Matthäus nach dem *Tauf-Regiſter* und *ſeinem Pathen.*

ten legte, zu denen ihn zwar seine Fähigkeiten geschickt machten, denen er aber durch einen unglücklichen Fall im 11 LebensJahre, indem er an seinem GeburtsTage, von dem Gang, welcher das Rectorat und Cantorat zusammenfügte, auf das Pflaster herabfiel und dem Ansehen nach tod aufgehoben wurde, beinahe wäre entrissen worden. Errettet und glücklich wieder hergestellt, benuzte er nun vom neuen die geschickte Anweisung seines Vaters, *Wolf's* und *Ottonis*, bis er am 15 September 1672 unter die Stipendiaten in *Heilsbronn* aufgenommen ward, wo er an *Händel*, der ihn zu sich nahm, *Krebs*, (dessen °) siebente AntiBaronische Abhandlung: *de potestate alienandi imperia. Onold.* 1679. 4. 2½ pl. er vertheidigte,) *Cöler*, *Brecht*, *Goldner* und *Stübner* Gönner und Lehrer fand, und sich zur Universität *Jena* würdig vorbereitete. Diese bezog er dann nach gehaltener AbschiedsRede *(de Christo patiente)* am 8 April 1680, und liess sich nach seiner Ankunft am 15 Junius, weil er schon 1673 zu *Altdorf* deponirt war, von *Roth* das akademische BürgerRecht ertheilen. Entblöst von aller häuslichen Unterstützung, gieng es ihm hier, da er überdiess noch ein halbes Jahr auf sein Stipendium warten muste, sehr hart, und er konnte blos, weil die PrivatCollegien vorausbezalt werden musten, die öffentlichen der Philosophen und Theologen daselbst besuchen. Als sich dann die Pest von *Thüringen* her verbreitete, konnte er auch nicht einmal an diesen mehr Theil nehmen, sondern muste mit 2 seiner Freunde *Beermann* und *Freiesleben*, mit denen

°) *Irrig* Stübner bei Schnizer am a. O.

nen er glücklich durch den schon gezogenen Pest-Cordon kam, davon eilen. Mit ihnen kam er glücklich zu seiner Mutter Bruder, dem Pfarrer *Christoph Rösler* in *Kirchenlamitz*, wo sie den Winter hindurch blieben, auch ihre Vorlesungen wiederholten und öfters predigten. Als dagegen die Pest nachgelassen hatte, und er zum Genuss des Stipendiums gelangt war, auch einige Beihülfe von seiner Mutter und von seinen Verwandten zur Fortsetzung seiner Studien erhalten hatte, verfügte er sich im Mai 1681 wieder nach *Jena*, wendete hier nach überstandenem hitzigen Fieber allen Fleis an, das Versäumte nachzuholen, liess sich von *Schubart*, *Slevogt*, *Sagittarius*, *Posner* und *Weigel* die philosophischen und philologischen Wissenschaften vortragen, und opponirte nicht nur mehrmals, sondern vertheidigte auch am 1 October 1681 p) *Dürr's* Abhandlung pro loco *(de veterum gymnasio bellico.* 4. 5 pl.) und nahm auf *Sagittarius* Zureden als der dritte unter 19 Mitwerbern die höchste Würde in der WeltWeisheit an. Weil ihm aber die Vorlesungen der Theologen *Baier*, *Bechmann*, *Müller* und *Prückner* allein nicht genügten, so gieng er auch noch nach *Leipzig*, um in den Schulen eines *Carpzov*, *Olearius*, *Pfeiffer* und *Rivinus* das grosse Feld der theologischen Gelahrheit noch mehr zu bearbeiten, welches er auch mit so glücklichem Erfolg that, dass er die Erlaubnis erhielt, PrivatVorlesungen zu halten, und man ihm sogar zur Unterstützung des schwächlichen *M. Liebniz* eine CollegenStelle an der ThomasSchule in *Leipzig* antrug. Liebe zum VaterLande aber, und,

p) *falsch* 1682 bei Schnizer und Krafft.

und, weil ihm nach der Ausſage des Arztes das Clima daſelbſt nicht förderlich war, zum Leben, zog ihn zu Oſtern 1684 nach *Baireut*, wo ſeine CandidatenPrüfung ſo günſtig ausfiel, daſs der geheime Rath *von Lilien* und andere Vornehme ihm ihre Söhne zur Unterweiſung anvertrauten, wovon er ſo viel Vortheil zog, daſs er die erſten Gelegenheiten zu einer Bedienſtigung vorbei gehen lieſs und ſich auch die ihm 1686 angetragene Pfarrei *Mengersdorf* verbat. Im Jahr 1687 aber änderte er ſeine Geſinnungen und übernahm das SynDiaconat in *Neuſtadt an der Aiſch*, zu dem er am 25 Auguſt berufen, am 4 September ordinirt und am 5 verpflichtet wurde. Zwar koſtete ihm, weil durch die Uneinigkeit unter den Geiſtlichen *Braunwald* und *Richter* das KirchenWeſen dort ganz zerrüttet war, dieſe Annahme viele Ueberwindung, im Vertrauen auf Gott aber zog er dann am 15 October auf und trat am 22 Trinitatis ſein Amt durch eine rührende AntrittsPredigt mit ſo viel Segen an, daſs er ſich gleich anfangs Achtung bei ſeinen Collegen und Liebe bei ſeiner Gemeine erwarb. Uebrigens betrug er ſich ſo klug, daſs er an den Uneinigkeiten keinen Theil nehmen durfte, und ſahe nach Verlauf eines halben Jahres die Ruhe wieder hergeſtellt, da erſtgenannte Lehrer weggeſezt wurden, und er im Mai 1688 zum ArchiDiaconat gelangte, wozu er am 13 Junius verpflichtet wurde. Am 8 Auguſt trat er dann dieſes Amt an, und verwaltete gleich jezt und nachher noch 5mal die SuperintendurGeſchäfte zur völligen Zufriedenheit ſeiner Obern, die ihm daher 5 Commiſſionen in den Streitigkeiten der Geiſtlichen mit den Beamten und ihren Gemeinen,

nen, 9 Investituren und 3 allgemeine Visitationen der Diöcesis übertrugen. Auch der benachbarte ReichsAdel, besonders die *Seckendorf*ischen und *Leutersheim*ischen Häuser bedienten sich seiner öfters in KirchenAngelegenheiten, bei Bestellung ihrer Pfarreien durch Vorschläge, Prüfungen und Einweihungen neuer Geistlichen zu concurriren und bei obschwebenden Streitigkeiten und Klagen zur Herstellung der Ruhe, Ordnung und des Friedens mit zu wirken. Das *Neustädter* Capitel ernannte ihn daher auch schon auf der Synode 1688 zum ConCamerarius, 1692 zum wirklichen Camerarius und 1698 zum Senior, worauf er dann jeden schmeichelhaften Antrag zu einer weitern Beförderung ablehnte. Uebrigens lebte er hier, die Streitigkeiten mit den in und um *Neustadt* lebenden Heuchlern und falschen Brüdern, gegen die er immer, gestüzt auf die Waffen der Wahrheit und Rechtschaffenheit, muthig zu Felde zog, und die er glücklich bekämpfte, und mit den pietistischen Schwärmern, gegen die ihm eine zweimalige Untersuchung aufgetragen war, deren Lästerungen er aber nicht achtete, abgerechnet, glücklich und zufrieden bis an seinen Tod am 11 August 1734. Zu seinen sonderbaren AmtsVerrichtungen rechnete er endlich den Unterricht und die Taufe einer Türkin und zweier Juden, dann die Aufnahme 41 römischer Christen und 2 Schweizerischer Familien in die lutherische Kirche.

Schriften:

1) Schediasma de studio antiquitatum rite tractando. Lipf. 1683. 4.

2) *Abdank. auf Agnes Marg. Samstag* — die schlaffende Gott- und Menschen-Freundin — in den *Funeral.* (*Neust.* 1691. 4.)

3)

3) *Abdank. auf Joh. Albr. Schüfsler, StadtSchreiber* — die belobt und gekrönte Schreib-Feder — in den *Funeral.* 4. 3 B.

4) *LeichPred. auf Anna Urs. Schneider* — das Grabmaal einer Christlichen Rahel, über *Ps.* XXXVIII, 16 u. 18. *Neust.* 1698. 4. 5¾ B.

5) *Das Jetzt-lebende Neustadt bey Erbauung des neuen Rathhauses.* 1711. 12.

6) *Abdank. auf Anna Marg. Romig* — das aus reiner Liebe hergefloſſene wohlverdiente Lob einer Christlich-Tugendhafften Matron. *Onolzb.* 1717. fol. 4 B.

7) *LobRede auf den LandsHauptm. von Wildenstein* — das Bild des grofs-belobten Egyptischen Staats-Ministers Josephs. *Erl.* 1724. fol. 4 B.

8) **Das unter dem Durchleuchtigſten Hauſs Brandenburg-Culmbach Jetzt-lebende Neuſtadt an der Ayſch, entworffen durch Veranlaſſung der daſelbſt neu-aufgebauten Gottes-Acker-Kirchen.* s. l. 1725. 12.

9) *Verschiedene Gedichte.*

Seine *Chronick der Hauptſtadt Neuſtadt an der Aiſch, ſamt einer weitläuftigen Biographie aller Officialen bei der Kirche, Stadt und Diöces vom 16 Jahrhundert an bis 1718.* fol. — ist im *Archiv zu Plaſſenburg*; die *Biographie*, als der 2te Theil, aber; in der *Kirchen-Bibliotheck zu Neuſtadt* (S. Schnizer's *erſte Anz. derſelben* S. 29. No. 16. S. 52. No. 19.) und hieraus sind M. Jo. Geo. Frid. Krafft *pr. recenſus pastorum, decanorum cet.* Part. I — IV. (Bar. 1789 — 1793. 4.) gröfstentheils entlehnt. — Ferner befinden sich von seinen *Manuſcripten* in der *KirchenBibl. zu Neuſtadt* a) monumenta Heilsbronnenſia multis figuris delineata, picta et descripta. 1675; b) Collectanea historico litteraria. pagg. 1073. 4.; c) Sententiae eruditorum veterum et recentiorum enucleatae P. I et II. pagg. 341. 4.; d) Excerpta ex concionibus et programmatibus funeralibus p 43. 4. (S. Schnizer Anz. I. S. 67. No. 21. Anz. III. S. 26. No. 4. u. S. 27. No. 5.); *und des Aufbewahrens werth* sind: e) *Gelehrten Geſchichte aus eigner Bibliothek zuſammengetragen*

2 Bde.

2 Bde. fol.; f) historia hymnorum litterario-exegetica 1732. fol. und g) Societatis litterariae *Neuſtadienſis* ſpecimina historico-philologico-litteraria. Voll. II. 4.

SCHOBER [q], Johann Jacob, *Rector der Schule zu Neuſtadt an der Aiſch*, war eines KupferSchmidts *Jacob Schober* zu *Thiersheim* Sohn und daſelbſt von *Eliſabetha*, einer geboren *Pfeiffer*, am 16 December 1666 [r] geboren. Da ihn ſeine Mutter während der Schwangerſchaft ſchon, im Fall es ein Knabe ſei, der GottesGelahrheit widmete, ſo kam er, noch nicht 5 [s] Jahre alt, in die Schule des Orts, in der er auſser dem Leſen und Schreiben auch etwas Muſik lernte, weswegen er ſehr bald bei dem Chor gebraucht wurde. Im 13ten Jahre kam er nach *Selb*, wo er von dem Cantor *Luz* in JahresFriſt die Anfangs-Gründe der lateiniſchen Sprache trefflich lernte, aber nicht bleiben konnte, weil die Unterhaltung ſeinen Eltern zu ſauer wurde. Sie brachten es daher dahin, daſs er in das Alumneum in *Wunſiedel* aufgenommen wurde, dem damals der Cantor *Dieterich* vorſtand. Dieſer, der an dem neuen Zögling einen ſehr wisbegierigen Jüngling fand, that ihm alles Gute, lieſs es aber auch nicht fehlen, denſelben ob er ſchon weder Luſt noch Geſchick zur Muſick hatte, damit er der Natur zum Troz ein Sänger würde, ſo tapfer bei den Haa-

q) S. *Memor.* ab Oertel — *Erlang. Gel. Anm.* 1759, No. XVIII, S. 149 fg.

r) *Nach dem Epitaph.* bei Oertel am a. O. S. 16. MDCLXVII. XVII. CALEND. JAN. irrig alſo bei Oertel S. 4 und in der *Erlang. Gel. Anm.* 1667.

s) *falſch* im 13 in den *Erlang. Gel. Anm.* am a. O.

Haaren zu ziehen, daſs er einſt 9 Monate lang keinen Laut hervorbringen konnte. Mit dem Rector *Geyer* war er in der Folge eben ſo wenig zufrieden. Denn ohnerachtet ihm derſelbe viele Kenntniſſe in Sprachen und ſogar auch in der arabiſchen, in der *Schober* als Redner auftrat, beibrachte, ſo ſagte er ihm doch auch: *daſs er den Heiligen, deren in der Bibel Meldung geſchiehet, nicht nachahmen müſſe, weil dieſs ein geiſtlicher Hochmuth wäre, und Beichten und Abendmal gehen, wenn er ſo fromm, wie ſie, wäre, nichts helfen würden.* Mehr ſchäzte er dagegen den Nachfolger deſſelben, *Dürr*, der ſich hauptſächlich mit den Humanioren abgab und ihn 1688 zur Univerſität reif erklärte, worauf er, weil dieſs ſeine trübſeeligen Umſtände nicht zuliefsen, nach *Nürnberg* gieng und ſich dort der Unterweiſung des berühmten Dichters *M. Bornmeiſter* überlieſs, auch als FrühMeſſer diente, wodurch er ſich binnen 2 Jahren ſo viel erwarb, daſs er 1691 mit Anbruch des Frühlings nach *Wittenberg* ziehen konnte. Hier hörte er die beiden *Deutſchmänner*, *Löſcher* und *Walther* in der Theologie, *Daſſov* im Hebräiſchen, *Schurzfleiſch* im Griechiſchen, *Donat* aber neben mehrern andern PrivatLehrern in der Philoſophie, und verfiel nach einiger Zeit in ein hitziges Fieber, das ihn Bücher und Kleider zu verkaufen zwang. Als ſich dann hiezu noch die Unbarmherzigkeit des Wirths, der ihn, weil er nicht bezalen konnte, aus dem Hauſe werfen wollte, und die Unempfindlichkeit ſeiner Commilitonen geſellte, die ſeinem StubenGeſellſchafter, der in Rückſicht der Armuth gleiches Loos mit ihm hatte, eine kleine Gabe, um die er ſie angeſprochen

Digitized by Google

chen hatte, verweigerten, ſahe er keinen andern Ausweg ſeines Jammers als Verhungern zu müſſen. In dieſer Lage ſchickte er einen Boten an ſeine Eltern ab, der ihnen Lebewohl und die Nachricht von ſeinem unvermeidlichen Tod bringen muſste; er ſelbſt aber bat die Gottheit wegen ſeines oft unmoraliſchen Betragens um Verzeihung, und verabſcheute nun die Lehren ſeines ehemaligen Rectors auf das gröſte, worauf unverhoft die Magd des berühmten *Stryk* zur Thüre eintrat und aus Irrthum, da ſie zu einem andern kranken Studirenden gehen ſollte, ihm zu Eſſen brachte. Der Irrthum deckte ſich zwar nach einigen Tagen auf, nichts deſto weniger aber fuhr *Stryk* fort, ihn in ſeiner Krankheit anderthalb Monate lang zu unterſtützen, und handelte ſo edel an ihm, daſs er ihm Gönner und Freunde erwarb und zum Abſchied 6 ReichsThaler gab. *Schober* hiedurch ſehr gerührt, glaubte jezt zu einem geiſtlichen Amte unfähig zu ſein. Er hatte von Jugend auf groſse Neigung zum Pietismus, und da dieſe immer ſehr genährt wurde, machte er ſich nun mehrere GewiſſensScrupel wegen ſeines ehemaligen Lebens, und war daher ſchon im Begrif eine andere LebensArt zu wählen, wenn ihn nicht noch ein frommer Diaconus in *Herzberg*, *M. Ladov*, aus *Reval* geheilt, ihm Troſt zugeſprochen, zum Predigen gerathen und ihm ſeine eigene Canzel angeboten, auch ihm einen *kurzen* — Weg zu ſeinem Ziel zu gelangen gezeigt hätte, wodurch *Schober* wieder aufgeheitert wurde. Eine neue Krankheit indeſſen, die ihn 9 Monate feſthielt, zwang ihn mitten im Winter ins VaterLand zurückzugehen, wo er nun, wenn es das Uebel erlaubte, nach dem

Rath

Rath jenes Freundes ſtudirte und ſich zu einem PredigtAmte vorbereitete. Zu dem Ende gab er ſich nicht nur mit der Unterweiſung der Jugend ab, ſondern predigte auch öfters und verſahe 4 Monate lang die Stelle des kranken Pfarrers *Steinhäuſer* in *Staubach*, wie er denn auch um dieſe Zeit verſchiedene Gelegenheiten hatte, ſich hochehrwürdig zu machen, die er aber vermied. Vielmehr gieng er als HausLehrer zu dem Pfarrer *Sengewald* nach *Plech*, von hier aber zu dem AdlerWirth *Helfreich* nach *Baireut*, wo er 2 Jahre lang lehrte, ſich zugleich im Predigen übte und Beifall fand. Vermöge ſeiner religiöſen Schwärmerei glaubte er aber auch einſt bei der Anwendung ſeiner Predigt ſich von einem ſolchen Schauer befallen, daſs er ſich bei den Haaren in die Höhe gezogen dünkte, worauf der HofPrediger *Aſtmann*, dem er es offenbarte, ihn ſtarr anſahe und ſagte: *du thuſt nicht, was du andere lehrſt; daher kommt es! Würdeſt du ſo ſein, wie du andere haben willſt, ſo würde dieſs wegfallen.* — Er wuſste indeſſen durch ſeine Vorträge zu rühren und ſich bekannt zu machen, daher er auch, nachdem er zuvor bei dem geheimen Rath *Lüdeke* in *Baireut* die Information verbeten hatte, am 5 März 1696 ganz unvermuthet das Rectorat in *Neuſtadt an der Aiſch* erhielt. Bei ſeinem Antritt am 1 Mai aber fand er die LehrAnſtalt in der allererbärmlichſten Verfaſſung. Durchgängig herrſchte nach ſeiner eignen Ausſage die gröſste Unwiſſenheit und Verdorbenheit der Sitten, ſo daſs er eine LandSchule gefunden zu haben wähnte, die er, hätte er gekonnt, gerne verlaſſen hätte. Durch ſeinen regen Eifer und ſein gutes Beiſpiel gedieh in kurzem

zem die Anſtalt, aus der nun Leute auf Univerſitäten giengen, was vor ihm nicht geweſen war, und er würde, da er in den Humanioren und im Hebräiſchen gut war, noch mehr gethan haben, wenn man durchgängig mit ſeiner Methode zufrieden geweſen wäre und er den pietiſtiſchen Schwärmereien nicht zu viel getrauet und ſie begünſtiget hätte. Der bekannte *Rab* und *Roſenbach* t) hatten aber bei ihm Unterſchleif. Auch beſuchte und hielt er auf ſeinem Zimmer Privat-Conventicula, wo man anfangs bis um Mitternacht, dann aber auch am Tage, fremde und lateiniſche Lieder von Babels Zerſtörung in luſtiger Melodie ſang. Eben das ſoll auch in einer Hütte auf ſeinem Weinberg geſchehen ſein, die nachher der LandsHauptmann *von Holz* anzünden lies. Gewiſs iſt es wenigſtens, daſs ihm dieſe Verſammlungen auf dem RathHauſe, zumal da unter dem 30 October 1704 ein ſcharfes fürſtliches Reſcript wegen der Sectirerei an das Conſiſtorium ergangen war, nachdrücklich unterſagt wurden. Die Schule, auf die dergleichen Geſinnungen Einfluſs hatten, wie ſich denn auch da zeigte, als er ſich, wiewohl fruchtlos, dagegen ſezte, da *Räthel* den Gregorius wieder einführte, der auch ohne ihn gehalten werden konnte, litt dabei nothwendig, indem viele Eltern Bedenken trugen, ihre Söhne dahin zu ſchicken, ſie am Geiſte verkrüppeln und zu Heuchlern machen zu laſſen. Aus dem Grunde fügten ihm auch ſeine Gegner manches Ungemach zu, beſonders aber wurde er von einem gepeinigt, der

t) S. Roſenbach's *Wunder und gnadenvolle Führung Gottes* S. 474.

der ihm anrieth, ein Atheiſt zu werden, und ihn, da er ſich nicht dazu verſtand, ſehr drängte. Er widerſtand indeſſen dieſen Anfechtungen und ſtarb am 13 December 1717.

Schriften:

1) Pr. de timore domini. Neoſt. 1707. fol. 1 pl.
2) Facies antiqua et noua ſcholae, quae *Neoſtadii ad Aiſſum* eſt. Norib. 1714. 12.
3) Pr. prudentius eſſe onomaſteria celebrare, quam natalitia. Neoſt. 1717. 4. 1 pl.
4) *Verſchiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHOBERTH [u]), Johann Wolfgang, *ArchiDiaconus und Senior zu Baireut*, wo er am 31 October 1678 geboren war und das Seminarium, vom 25 November 1691 an aber unter *Fikenſcher*, *Räthel*, *Gropp*, *Schard*, *Froſch* und *Albin* das Gymnaſium beſucht hat, welches er nachmals mit einer höhern Schule vertauſchte, auf der er Theologie ſtudirte. Nach dieſem ward er FeldPrediger des *Boyneburg*iſchen Regiments zu Fuſs bei dem Fränkiſchen Crais, und erhielt dann auf Empfehlung des ErbPrinzen *Georg Wilhelm* zu *Baireut*, bei dem er 2 Jahre nebſt ſeiner FeldPredigerStelle auch den HofFeldPredigersDienſt beſonders verſehen hat, am 26 November 1705 die Pfarr *Trebgaſt*, die er, weil ſein Vorfahrer Niemand hinterlaſſen hatte, ſchon am 9 December bezogen hat. Von hier gieng er dann am 20 November 1720 als SynDiaconus, SpitalPrediger und Camerarius nach *Baireut*, ward hier 1731 ArchiDiaconus und Senior, und ſtarb am 8 März 1736.

Von

u) S. *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 12. 27.) u. S. 15. 23.)

Von ihm findet sich:

Einsegnungs Rede des Geh. Raths Geo. Pet. Stelzer — die aller Edelste Wissenschafft eines Christen — in den *Funeral.* (Bair. 1724. fol.) S. 67—78.

SCHOCH x), Engelhard, *D. der WW., Archi-Diaconus, Hof und Stadt Prediger, auch fürstlicher Beicht Vater zu Baireut*, wo er 1601 geboren war, gelangte 1625 zum Cantorat in *Mönchberg*, von da 1627 zum Diaconat nach *Kirchenlamitz*, 1634 y) aber zur Pfarr und Stifts-PredigerStelle in *Himmelcron*. Weil er im Predigen sehr wohl zu hören war, ernannte ihn Markgraf *Christian* in eben dem Jahr zum ersten HofPrediger, und kurz hernach auch zu seinem BeichtVater, und wiefs ihm seinen ordentlichen Gehalt an Geld und Getraid aus den Einkünften des StiftAmts *Himmelcron* an. Am 24 Julius 1637 ward er zugleich ArchiDiaconus in *Baireut*, wo er mit dem Superintendent *Braun* wegen Verrichtung der ordentlichen AmtsPredigten an hohen Fest und Sonntagen einen Vergleich errichtete, den Markgraf *Christian* am 18 Mai 1643 unterschrieben hat. Endlich starb er als Hof und StadtPrediger auch BeichtVater zu *Baireut* 1649.

Schriften:

1) *LeichPred. auf Anna von Thermo* — emigratio Sarae, über *Genes.* XXIII, 1—3. *Hof* 1630. 4. 5 B.

2)

x) S. Teschmann *von Himmelcron* S. 49 fg. — Pertsch orig. Voitl. p. 370. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 7. 1.) S. 11. 16.) — Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 38. p.)

y) 1632 bei Pertsch.

Digitized by Google

2) Conſolatio ad *Urb. Casp. de Feilitzſch* de obitu filiae — in den *Funeral.* (Alt. 1637. 4.) Epic. (IV.)
3) *LeichPred. auf Matth. von Thermo, Brandenb. Rath* — mortuorum quies ſuauiſſima, ſecuritas certiſſima, über *Eſ.* XXVI, 19—21. Cob. 1639. 4. 3¾ B.
4) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — deſiderium oculorum, über *Ezech.* XXIV, 15—25. 1647. *Hof* 1648. fol. 8 B. — *Abgedr.* in den *Funeral.* (Hof 1648. fol.) S. 33—60.

SCHÖNINGER, Christian Gottfried, *D. der WW. und Pfarrer zu Bernſtein*, wo er geboren und ſein Vater *Johann Chriſtoph Schöninger* Pfarrer war, beſuchte das Lyceum zu *Culmbach* von 1667 an unter *Wolf*, dann die Univerſität *Jena*. Hier ſtudirte er Theologie, und vertheidigte im Julius 1677 *Hundeshagen's* vierte Abhandlung aus der natürlichen Theologie *(de simplicitate dei.* 4. 3¼ pl.*)*, worauf er in *Leipzig* ſeine Bemühungen fortſezte und die höchſte Würde in der WeltWeisheit annahm. Im VaterLande ward er dann 1686 Pfarrer in *Bernſtein*, hielt am 9 März 1693 bei der KirchenViſitation die Predigt (über I. *Cor.* XV, 1—4) und ſtarb 1698.

Von ihm finden ſich:

1) *Abdank. auf Barb. Leopold* — in den *Funeral.* (Schleiz 1684. 4.) 1¾ B.
2) *Abdank. auf Sibyll. Jud. Leopold* — wohlverdiente Ehren-Abſtattung 1687 — in den *Funeral.* (Jena 1702. 4.) S. 107—114.

SCHOEPF, (SCHÖPFF,) Heinrich Christian, *Auditeur und CammerSecretair in Baireut*, war des unten folgenden *Wolfgang David's* zweiter Sohn und von *Catharina Margaretha*, des Cammer-Raths

Raths *Lorenz Schaumann* zu *Baireut* Tochter am 10 Januar 1690 in *Himmelcron* geboren. Derſelbe ſtudirte in *Heilsbronn*, dann 1710 in *Jena* und *Leipzig* und ſeit 1713 in *Gieſſen*, wo er nach dem Willen ſeines Vaters, einen Beweis ſeiner Kenntniſſe zu geben, am 1 Februar 1715 unter *D. Handwerck*, an den er empfohlen war, diſputiret hat. Nachher wurde er Auditeur und CammerSecretair in *Baireut*, und ſtarb 1738.

Von ihm findet ſich:

D. de eo, quod justum eſt circa aedificia privata, maxime extra vrbes poſita, ſubjunctis variis constitutionibus, vbi ſimul de origine, fundamentis et incrementis ſocietatum humanarum in genere atque ciuilium in ſpecie praeliminariter differitur — *praes.* D. Geo. Lud. Handwerck. Giſſ. 1715. 4. 8 pl.

SCHOEPF [z], Johann Christoph, *D. der WW. und Pfarrer zu Caſendorf*, des unten ſtehenden *Johann Leonhard's* Sohn, war zu *Culmbach* von *Catharina Magdalena*, des Superintendenten *Daniel Lang* daſelbſt jüngſten Tochter 1664 geboren und durch PrivatLehrer bis 1678 am 1 Julius zum Beſuch des Gymnaſiums zu *Baireut* vorbereitet worden. In dieſem bildete er dann ſeine Kenntniſſe unter *Rentſch*, *Fikenſcher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* immer mehr aus, beurlaubte ſich aber wieder 1683 am 3 Mai mit einer Rede *(ſenſuum externorum de principatu inter ſe inſtitutum certamen)* und gieng, um Theologie zu ſtudiren, nach *Altdorf*. Als er nun auch die höchſte Würde in der WeltWeisheit angenommen hatte, betrat er 1688 unter *Baier* den Catheder, ward hierauf 1689 am 5 Mai ſchon Pfar-

z) S. Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 144. XI.)

Pfarrer in *Caſendorf* und ſtarb hier am 28 Junius 1693.

Von ihm iſt gedrukt:

D. de differentia dispenſationis et tolerantiae in cauſſis ecclesiasticis, praesertim matrimonialibus. Alt. 1688. 4.

SCHOEPF [a], Johann David [b], *D. der AG., Preuſsiſcher Geheimer HofRath und Präſident der MedicinalCollegien zu Anſpach und Baireut, wie auch der kaiſerlichen Akademie der NaturForſcher, der Geſellſchaft naturforſchender Freunde in Berlin und des Inſtituts der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften zu Erlangen Mitglied*, war zu *Wunſiedel*, wo ſein Vater *Johann Martin Schöpf* als CammerRath ſtarb, am 8 März 1752 geboren, und erhielt unter väterlicher Leitung die erſte Bildung ſeines Herzens und Verſtandes und frühe Anweiſung zu einer vernünftigen Gottes-Verehrung, den erſten wiſſenſchaftlichen Unterricht aber von dem HausLehrer *Oelſchlägel*, nun Pfarrer in *Weidenberg*. Dieſer brachte ihn auch ſo weit, daſs er, da verſchiedene Veranlaſſungen bei

a) S. Bock's *Samml.* Heft XV. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 1060. Nachtr. S. 447. Ausg. IV, Bd. III, S. 446 fg. Nachtr. I, S. 585. Nachtr. II, S. 340 fg. Nachtr. III, S. 322. Nachtr. IV, S. 647. Nachtr. V, Abth. II, S. 374. Ausg. V, Bd. VII, S. 282 fg. Bd. X, S. 617 fg. — *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1795, No. XC, S. 218 fgg. — Vocke's *Alman.* Th. I, S. 194 fgg. — *Med. Chir. Zeit.* 1800, No. 80, S. 63 fg. — *Wunſiedler Wochenbl.* 1800, No. 41, S. 157 fgg. — *Allg. Litt. Anz.* 1801, No. 156, S. 1499. — *Neue Schriften der Geſellſch. naturforſch. Freunde* Bd. III.

b) *falſch* Daniel im *Allg. Litt. Anz.*

Digitized by Google

bei ihm Neigung zur ArzneiKunde erzeugt hatten, am 28 October 1767 für die oberste Classe des Gymnasiums in *Hof* reif war, in welcher *Longolius*, *Hagen*, *Kaiser* und *Kopp* die nähere Vorbereitung zur Universität besorgen sollten. So angenehm ihm aber die Erinnerung an den lezten war, der den griechischen SprachUnterricht zu besorgen hatte, so wenig konnte er mit *Longolius* zufrieden sein, der ihm nicht blos seine eignen, dem Arzt wenig nüzenden, LieblingsBeschäftigungen, Heraldik, Numismatik, Diplomatik und Genealogie nebst dem Studium der hebräischen und arabischen Sprache sehr empfahl, sondern auch eine geistlose Dogmatik vortrug, aus der er soviel als aus der KirchenGeschichte schöpfte, von der in 3 Jahren kaum anderthalb Jahrhunderte vollendet wurden. Wahren Nutzen von ihm hatte er daher nur im humanistischen Fache. Und mit diesen Kenntnissen und etwas Mathematik und Logik, die er aus *Hagen's* und *Kaiser's* Vortrag behielt, nahm er am 27 Junius 1770 mit einer Rede *(quanto plus artem salutarem extoli, tanto magis eius studioso desudandum esse)* Abschied, und gieng in der Absicht auch medicinische Vorkenntnisse zum Besuch der Universität zu erhalten, zu seinem Verwandten *Johann Christoph Fritsch*, der in *Redwiz* die HeilKunde übte, von da aber im Herbst nach *Erlangen*. Dort nun liess er sich von *Delius* Chemie, Pharmacie und gerichtliche ArzneiKunde, von *Isenflamm* Anatomie, Physiologie und Semiotik, von *Schreber* Botanik, ArzneiMittelLehre, Pathologie und Oeconomie und von *Rudolph* Chirurgie und GeburtsHülfe vortragen

gen, hörte bei *Succow* Mathematik und Phyſik, bei *Reinhard* Geſchichte, bei *Müller* NaturGeſchichte, bei *Breyer* Philoſophie und übte ſich bei *Maſius* im lateiniſchen Stil und im Diſputiren, gewann unter allen dieſen Vorleſungen aber die eines *Schreber's* am liebſten, dem er vorzüglich noch die Anweiſung zum Studium der Natur-Kunde dankte, worinn ihm auch der Umgang mit *Eſper*, nachmals Superintendent in *Wunſiedel*, und mit dem Apotheker *Friſchmann* ſehr nützlich war, in deren Geſellſchaft er die merkwürdigen Gegenden und Hölen um *Muggendorf* und *Gailenreut* beſahe. Gewohnt jede Gelegenheit ſeine Kenntniſſe zu erweitern und öffentliche Proben abzulegen, trat er nicht nur 1773 in das damals errichtete Inſtitut der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften zu *Erlangen*, ſondern übernahm auch die Stelle eines Reſpondenten, als ſich *Schreber* im September 1773 (*de plantis verticillatis vnilabiatis.* 4. 11 pl.) in die Fakultät eindiſputirte, worauf er ſeine anatomiſche Vorleſung hielt, ſich prüfen lies, und als Doctorand, um ſich noch mehr im Practiſchen zu üben, im Herbſt 1773 über *Leipzig* und *Wittenberg* nach *Berlin* gieng. In dieſer berühmten KönigsStadt benuzte er den Winter über die Vorleſungen *Walther's*, *Henkel's* und *Gleditſch* über die Anatomie, und hörte bei dem lezten auch ForſtWiſſenſchaft. Zugleich lieſs er die Merkwürdigkeiten nebſt dem Anziehenden und Lehrreichen jener Stadt und Gegend nicht auſser Acht, und ſahe vorzüglich *Friedrich den Groſsen* mehr als einmal an der Spitze ſeiner Krieger. Nur allein, um anderwärts noch tiefer in das Gebiet der Gelehrſamkeit einzudringen, konnte er ſich daher

1774

Digitized by Google

1774 entſchlieſsen, wegzugehen, und nachdem er einige SommerMonate lang ſeine vaterländiſchen Gegenden, beſonders des *FichtelGebirgs* und eines Theils der *Sächſiſchen Erz-* und des benachbarten *Böhmiſchen Gebirges*, durchſtrichen hatte, im September über *Eger*, *Carlsbad* und *Prag*, gerade zu der Zeit, als *Joſeph* II hier ſeine HerbſtRevüen hielt, nach *Wien* zu kommen, um aus den kliniſchen Vorleſungen und practiſchen Anleitungen *de Haen's*, an den er beſonders empfohlen war, *Quarin's* und *Collin's* ſowol als aus *Jacquin's* chemiſcher Schule und der kaiſerlich königlichen Bibliothek Vortheile zu ziehen. Von da nahm er dann, nachdem er vorher bereits ſchon nach *Petersburg* gegangen war, ſeinen Weg über *Baden*, *Graiz* und *Laybach*, wo er *Harquets* Bekanntſchaft machte, nach *Idria*, und beſahe hier durch Empfehlung an den Grafen *Inzaghi* c) die weitläuftigen und tiefen QueckSilberGruben, nebſt dem BrennOfen, der ehehin nicht jedem Fremden gezeigt wurde. Hierauf verfügte er ſich nach *Trieſt* und dem nahe liegenden *Capo d'Iſtria*, und dann zu Schif nach *Venedig*, wo er ſeines kurzen Aufenthaltes ungeachtet mit *Morelli*, *Arduini* und andern Gelehrten Bekanntſchaft machte und die feierliche Vermählung des Doge mit dem Meere nebſt andern PrunckFeſten z. B der von den Venetianern hochgeprieſenen Ragatta oder dem WaſſerRennen, welche damals bei Gelegenheit des anweſenden Kaiſers *Joſeph* und ſeiner Brüder veranſtaltet waren, zu ſehen bekam. In *Padua* lernte er *Caldani*, *Orſini*, *Carburi*, *Pietro Arduini*,

c) *Irrig* Juzaghi bei Vocke.

ni, *Gualandri*, in *Vicenza* aber *Turri* und in *Verona*, wo er einige Wochen blieb, *Zeviani*[d] kennen, und gieng dann weiter über *Bergamo*, *Brescia* und *Milano* nach *Como*, um von hier aus nach der *Schweiz* zu reiſen. In dieſer Abſicht ſchifte er auch über den *Comer-See*, landete zu *Chiavenna* und wendete ſich zuerſt nach dem verſchütteten *Plurs* in das *Engaddin*, über den *Julier* nach *Chur* in *Graubündten*, nach *Pfeffers*, *Engelberg*, *Altorf am Steeg*, über die *TeufelsBrücke* ins *Urſeler Thal* und auf den *Gotthard*. Dann reiſte er zurück nach *Realp* ins *Walliſer Thal*, über die *Grimſel* nach *Grindel Wald*, über den *Gemmi* wieder nach *Leuk* durch *Sitten*, *St. Moriz* nach *Aelen*, und nach beſehenen daſigen SalzWerken weiter nach *Lauſanne*, *Genev*, *Bern* und *Zürch*. An den lezten Orten ſprach er *Haller*, *Tiſſot*, *Struve*, *Hirzel*, *Lavater* und *Fueſsli*, worauf er über *Baden*, *Coſtanz*, *Augsburg*, *München* und *Regensburg* ins VaterLand zurück und mit Anfang des Jahres 1776 nach *Erlangen* kam, wo er am 27 April für die DoctorWürde diſputirte. Den noch übrigen Theil dieſes Jahres brachte er in *Anſpach*, vorzüglich in *Schmiedel's* gelehrtem Umgang, zu. Hier war es auch wo er Entwürfe zu einer Reiſe nach *Oſtindien* machte, wohin ihn ſchon länger her genährte Wünſche lockten. Wirklich waren auch ſchon alle Vorkehrungen hiezu getroffen, und ſchon hatte er ſich von ſeinen Freunden und Angehörigen dahin verabſchiedet, als mit Anfang des Jahres 1777 dieſes Vorhaben vereitelt wurde. Denn ohne ſein Wiſ-

d) *nicht* Zwiani, wie Vocke angiebt.

Wiſſen und Zuthun erhielt er den Auftrag, die damals in *Brittiſchem* Sold nach *NordAmerika* abgehenden *Anſpachiſchen* HülfsTruppen als Feld-Arzt zu begleiten, was er um ſo lieber that, weil eine ſolche Reiſe ſeinen Wünſchen entſprach und ihn zugleich ſeinen MitBürgern nützlich werden lieſs. Am 7 März 1777 verlieſs er daher mit den Truppen *Anſpach* und kam wohlbehalten, wenn ſchon nicht ohne Sturm und Ungemach, am 4 Junius vor *NeuYorck* in der ſogenannten Neuen Welt an. Und neu war ſie ihm und ſeinen Gefährten, zumal der volle Sommer eine ganz fremde Schöpfung in hoher Vollkommenheit und Regſamkeit erblicken lieſs. Prachtvolle Bäume und Sträucher, wie die vollblühende TulpenBäume, Catalpen, Magnolien, Kalmien, ungeſehene Pflanzen, Vögel, Fiſche, Inſecten hefteten und theilten ſeine Aufmerkſamkeit nach allen Gegenden und mit jedem Schritte, bis öfteres Sehen und Wiederſehen die Bekanntſchaft der Gegenſtände nach Geſchlecht und Art erleichterte, und mit *Linnee's* MuſterRolle der Natur in der Hand, genannte und ungenannte allmälig auffinden und unterſcheiden lies. Doch konnte dieſs anfangs nur ſelten geſchehen; denn bald brachten der Einfluſs ungewohnter Sommer-Wärme, LebensArt und Dienſtes, Krankheiten über die Truppen, deren Beſorgung ihm Beſchäftigung in Fülle gaben. Und ſo hefteten ihn auch ſeine pflichtmäſsigen Obliegenheiten den ganzen Krieg hindurch an die verſchiedenen Stand-Puncte der ihm anvertrauten Truppen und des HauptLazarethes auf *Staaten-Eyland*, *Long-Eyland*, *Philadelphia*, *Rhode-Eyland* und für den gröſsten Theil der Zeit an *NeuYorck*. Hier im

Mit-

MittelPunct des KriegsSchauplatzes, wo Flotten, Armeen, Geflüchtete, Gefangene, Kranke, und was irgend Bezug dahin hatte, sich sammlete, war vielfache Gelegenheit Menschen von allen Classen kennen zu lernen. Er genofs des freundschaftlichen Umgangs vieler gelehrten Aerzte und WundAerzte bei der Armee sowohl als unter den Einheimischen mit dem Vortheil belehrender Unterhaltung über nationelle Eigenheiten in Sitten, Meinungen und Kenntnissen. Unvergesslich blieben ihm daher die Namen seiner Freunde *Nooth*, *Clarke*, *Bard*, *Lorimer*, *Cloſſy*, *Grant*, *Drumond*, *Robertſon*, *Mitchel* und mehrerer anderer, welche unter dem Geräusch der Waffen und des Dienstes wissenschaftliche Forschung und Mittheilung liebten. Sein Amt lies ihm nie an hinlänglicher Beschäftigung mangeln, zumal er auch, und freiwillig die Besorgung anderer dem Brittischen General-Hospital zugeführter teutscher Kranken, von Corps, die in *NeuYorck* keine eigene VerpflegungsAnstalten hatten, übernahm. Reichlich belohnte ihn der Zuwachs seiner practischen Kenntnisse und Erfahrung, und eine grofse Schule war ihm seine MilitairPraxis, die ihn lehrte, wie viel mehr der Arzt bei der einfachsten HeilArt Gutes würcken könne, wenn er ungehindert würcken kann und darf, als da, wo Vorurtheile, Eigensinn, Gewohnheit, Widerspruch ihm die Hände binden, oder wo launigte Kranke nicht mit Wahrheit berathen, sondern nur mit Besuchen und Arzneien amusirt sein wollen. — Nach dem im Jahr 1783 erfolgten Frieden und der Rückkehr der teutschen Truppen blieb er noch in *Amerika* zurück und schifte sich am 22 Julius zu *NeuYorck* nach *NeuYerſey* ein, um

um nähere Kenntniſs von dem, beſonders phyſiſchen, Zuſtand des WeltTheils, zu erwerben, an deſſen Küſten er nun 7 Jahre, auf einen kleinen Kreis beſchränckt, zugebracht hatte. Durch *Penſylvanien* gieng er daher über die Gebirge nach dem *Ohio* e), durch *Maryland* f), *Virginien*, *Nord*- und *Süd*-*Carolina* nach *Florida* und den *Bahama Inſeln*. War ihm aber bei der erſten Landung an dem Geſtade von *NeuYorck* die daſige Natur belehrend und neu, ſo waren es nachher nicht minder die ehrwürdige urſprüngliche wilde Natur im Gebürge und der Anblick der ſo ausgezeichneten tropiſchen Producte jener Inſeln, und halfen nicht blos ſeine Neugierde befriedigen, ſondern auch ſeine tiefſte Verehrung gegen ihren Urheber befeſtigen. Stattliche Palmen, Datteln und Kokoſe am Strande des Meeres, in deſſen kryſtallhellen Fluten prachtfarbigſte Fiſche und bunte Verſchiedenheit von SeeGewächſen wechſelten; in den immer grünen Wäldern eitel Fremdlinge der nördlichen Gegenden mit tropiſch phyſionomirten Laub und Kronen; in ihrem Schatten ungeheure FarrenKräuter; in den Pflanzungen faſt alle Gegenſtände des Europäiſchen Luxus und Handels, Zucker, Caffee, Pfeffer, Ingwer, Tamarinden, Baumwolle, Piſange, Ananas u. d. gl.; überall Mahagony- Campeaſche, GelbHolz, Gnayak-Bäume und ſo viele andere unbenuzte. Solche Indiſche Herrlichkeiten hier kennen gelernt zu haben, war ihm um deſto wichtiger, weil Mangel an gehoſter Gelegenheit nach *Jamaica* zu ſeegeln, ſich nicht

zu

e) *falſch Oſio* bei Vocke.
f) *nicht Mailand* wie Vocke angiebt.

zu erwünſchter Zeit einfand, dagegen aber eine annehmliche zur Fahrt nach *Europa* ſich anbot, welche er binnen 28 Tagen von Land zu Land zurücklegte; nicht ohne drohende Gefahr in der Gegend der *Bermuden* durch einen raſch anprellenden Sturm mit dem tiefgehenden überladenen FahrZeug in die Wellen begraben zu werden, welches nur durch ſchnelle Leichterung und eine glückliche Wendung deſſelben unter Fluchen und Beten der Matroſen verhütet wurde. Dieſs abgerechnet, kam er anfangs Julius 1784 glücklich in der *Themſe* und in *London* an, wo er verſchiedene ſeiner transatlandiſchen Freunde fand, deren Gewogenheit ſeinen daſigen Aufenthalt fruchtbringender machte. Zuerſt beſah er ſich in und um *London*, dann flog er (man möchte es faſt ſo nennen; denn 107 Meilen, = 22 teutſchen, wurden in einer Stage-coack in weniger denn 20 Stunden zurückgelegt, eingerechnet den Aufenthalt für PferdeWechſel und Mahlzeiten) hinab nach *Bath;* von da nach *Briſtol*, *King's Weſton*, *Starminſter*, *Balbarrowhill*, *Dorcheſter*, *Weymouth*, *Blanford*, *Cranbourn*, *St. Gyles*, *Stonehenge*, nach *Salisburg* und zurück nach *London*. Dieſe Reiſe gewährte ihm, da ſie in Geſellſchaft *D. Nooth's* geſchah, viele angenehme und ſchätzbare Bekanntſchaften von Perſonen und LebensWeiſen, Belehrung über mancherlei Kunſt und NaturProducte und den Anblick reizender wohl angebauter Gegenden, ſchöner und reicher Gärten und merkwürdiger Alterthümer. Von *London* kam er dann über *Canterbury* nach *Dover* hinüber nach *Calais* und weiter die gewönliche Straſe nach dem damaligen *Paris*, wo er während eines 3wöchentlichen

chen Aufenthalts die bekannten und gepriesenen Merkwürdigkeiten der Kunst, der Gelehrsamkeit, des Prunks, des Luxus und die des menschlichen Elends im Hotel de Dieu und Bicetre besah. Auch wurde ihm hier der Anblick einer LuftSchiffarth zu Theil, welche beide Gebrüder *Charles* und *M. Robert* am 19 September von den Thuillerien aus antraten, worauf er über *Strasburg* und *Stuttgard* in den ersten Tagen des Octobers nach *Anspach* und *Baireut* zurückkam und hier mit dem Anfang des Jahres 1785 die ihm vorbehaltene Stelle eines Hof und MilitairArztes, zweiten LandPhysicus und Mitglieds des MedicinalCollegiums antrat. Und nun lebte er hier im Zirkel einiger wieder gefundener und neu erworbener Freunde, in der Nähe seiner lange ersehnten Verwandten unter biedern und offenen Seelen aller Stände nach Wunsch beschäftiget und zufrieden, doch nicht ohne Sehnen und Streben nach neuen Zügen in andere und neue WeltGegenden. Zu kleinen Wanderungen boten ihm die an Verschiedenheit der GebirgsArten, an lieblichen und grosen Landschaften, keinem andern ErdFleck von gleichem Umfang nachstehenden Gegenden des *Baireuter* OberLandes Einladung und belohnendes Vergnügen, wie er denn verschiedenemal in Gesellschaft des, mit vaterländischen Gruben und GebirgsSchätzen länger her vertrauten Kenners und Freundes *Tornesi* — jetzt KammerDirectors in *Baireut* — oder mit andern NaturFreunden die benachbarten Bezirke durchstreifte. Einmal nemlich hatte er das Vergnügen in *Schreber's* Gesellschaft den *Fichtelberg* und das *Nailauer* Revier zu bereisen, ein anderesmal *D. Elwert* Rekruten für seine *flora Ba-*

Baruthina ſuchen zu helfen. Seine Kenntniſſe wurden daher immer umfaſſender und ſeine Verdienſte gröſser, und ſo kam es dann, daſs er zweierlei Anträge zu auswärtigen Anſtellungen erhielt, wovon er die eine ablehnte, die andere aber aus anderweitigen Urſachen nicht zur Wirklichkeit kam. — Als hierauf 1788 eine Brigade Anſpachiſcher Truppen in holländiſchen Sold gegeben wurde, würde er auch dieſe mit Vergnügen nach *Nimwegen* geführt haben, wenn ihn nicht der ausdrückliche Wille ſeines Regenten verhindert hätte, ſie weiter als nach *Würzburg* zu geleiten. Noch am Ende dieſes Jahres, wo ſich ihm eine Gelegenheit darbot, eine Reiſe nach *Spanien* mitzumachen, ſuchte er zwar um die Erlaubnis dazu nach, die er auch erhielt, wurde aber durch einen unvermutheten Ruf, ſeinen Regenten nach *Venedig* zu begleiten, an der Ausführung dieſes Vorhabens verhindert und reiſste dagegen zu Anfang des Jahres 1789 von *Triesdorf* über *Augſpurg*, *Innſpruck*, *Trient*, wo er den Grafen *Caglioſtro* kennen lernte, *Verona*, *Vicenza* und *Padua*. Wäre er hier mit ſeinem Fürſten ein paar Tage früher angekommen, ſo hätten ſie von *Fuſina* aus über eine Eis-Brücke nach *Venedig* einwandeln können. Während dieſes Aufenthaltes in *Venedig* nun hatte er auſſer den gewönlichen und *Venedig* ausſchlieſslich eigenen Ergözlichkeiten ſeines Carnevals auch noch Gelegenheit das PrunckBegräbnis eines Doge nebſt den WahlCeremonien und Feſtlichkeiten ſeines NachFolgers zu ſehen, und wurde noch am Tage vor der Abreiſe mit einem ErdBeben überraſcht. Die RückReiſe gieng dann denſelben Weg nach *Triesdorf*, wo nun ſein künftiger

Auf-

Aufenthalt ſein ſollte, indem er ſchon in *Venedig* von dem Markgrafen zu deſſen wirklichen Leib-Arzt mit dem Character und Rang eines Hof und RegierungsRaths ernannt war, worauf er, von der Geſellſchaft naturforſchender Freunde in *Berlin* und am 8 Mai 1789 auch von der kaiſerlichen Akademie der NaturForſcher unter dem Namen *Americus* II zum Mitglied aufgenommen, den Markgrafen auf einer zweiten Reiſe durch *Italien* über *Florenz* nach *Neapel* 1789 und 1790 begleitete, und ſich auf derſelben nicht geringere Schäze von Kenntniſſen an Natur- Kunſt- und AlterthumsProducten als auf den vorhergehenden erwarb. Nach ſeiner Rückkehr erhielt er die OberInſpection über die HofApotheke in *Anſpach* nebſt der VicePräſidentenStelle im MedicinalCollegium daſelbſt, unternahm dann 1792, durch verſchiedene Endzwecke und Gelegenheiten bewogen, eine Reiſe den *Main* und *Rhein* hinab nach *Holland*, und machte nicht nur die ſchäzbarſten Bekanntſchaften mehrerer Gelehrten, eines *Vosmar* §), *von Marum*, *Houttuyn*, *Sömering*, *George Forſter*, ſondern fand auch vielfachen neuen und nützlichen Unterricht in der Betrachtung ſo vieler und ſchöner Sammlungen in *Utrecht*, *Haag*, *Leyden*, *Haarlem*, *Amſterdam*, *Cöln*, *Düſſeldorf* und der Bäder am *Rhein*, *Ems*, *Schwalbach* und *Wisbaden*, ſo wie ihm nicht lange hernach 1794 eine neue Reiſe wegen des Anblicks der ſchönen Gegenden des teutſchen VaterLandes um *Frankfurt*, *Mannheim*, *Heidelberg*, *Heilbronn* und *Halle* in *Schwaben* nebſt den Merkwürdigkeiten derſelben ſehr vortheil-

§) Vosmann bei Vocke.

theilhaft war h). Nur er, der sich so viele Welt und MenschenKenntniss gesammelt, eine so gründliche Gelehrsamkeit in allen Theilen der Natur und ArzneiKunde erworben und in seinen vortrefflichen Werken, den herrlichen Früchten wohlangewendeter Muse, dargethan hatte, und dem unermüdetes Streben, sich von allem dem zu unterrichten, was zur Erweiterung und Vervollkommnung seiner Einsichten und Talente dienen kann, verbunden mit dem edelsten Herzen, das jeden seiner Mitbürger auf gleiche Weise liebte und jedem gerne diente, eigen war, — nur er konnte daher 1795 mit dem Character eines geheimen HofRaths zu dem ehrenvollen Posten eines Präsidenten des MedicinalCollegiums zu *Anspach* und mit Vermehrung seines Gehalts auch 1797 zu *Baireut* erhoben werden. Desto schmerzlicher war aber auch der Verlust dieses als Gelehrter, SchriftSteller, practischer Arzt, MenschenFreund und wahrer Biedermann gleich schätzenswerthen Mannes, der zwar verewigt durch seine Werke, aber viel zu frühe für die gelehrte Welt, für die leidende Menschheit und für seine vielen Verehrer und Freunde schon am 10 September 1800 erfolgte.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de medicamentorum mutatione in corpore humano praecipue a fluidis. Erl. 1776. 4. 8 pl.

2)

h) Wenn es in der *Würzb. Gel. Zeit.* 1793, No. XX, S. 107 und *einigen andern Zeitschriften* hiess, dass er als *Professor der ArzneiKunde nach Erlangen* komme, so war diess blos eine unzeitige Nachricht eines übelberichteten Einsenders.

Digitized by Google

2) *Aufsätze — in der periodischen Schrift: der hessische Arzt.*

3) *Ueber Klima, Witterung, Lebensart, Krankheiten u. s. w. in Nordamerika* — in Joh. Geo. Meusel's *histor. Litteratur.* (Erl.) 1781. St. VII, S. — St. VIII.

4) *Von der Wirkung des Mohnsafts in der Lustseuche. Nebst andern zur Arzneygelahrheit und Naturlehre gehörigen Beobachtungen Nord-Amerika betreffend* — Mit einer Vorrede von — Delius. *Erl.* 1781. gr. 8.

5) *Im Naturforscher* ist von ihm:

a) *Vom amerikanischen Frosch* — St. XVIII.

b) *Vom Nordamerikanischen Pertsch; gemeinen Hecht in Amerika und Nordamerikanischen Haasen* — St. XX, (1784.)

c) *Ueber einige Seegewürme, Salpa und Physsophora physalis; Bemerkungen über eine Art Seeblasen; mineralogische Bemerkungen über einen Theil der Schweizergebürge* — St. XXI, (1785.)

d) *Ueber die Temperatur der Pflanzen* — St. XXIII, (1788.) S. 1 — 36.

6) In Schlözer's *Staatsanzeigen* Bd. VII, Heft XXV, (1785. 8.) sind von ihm:

a) *Vier Briefe von dem gegenwärtigen Zustande in Nordamerika, aus dem Lande selbst im Jahre 1783.*

b) *Ueber die durch Erdbeben an unserm Urgebürge dem Fichtelberg hervorgebrachte Zertrümmerungen.*

7) *Beytrage zur mineralogischen Kenntniss des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebürge. Erl.* 1787. gr. 8.

8) Materia medica *Americana* potissimum regni vegetabilis. Ib. 1787. 8 mai.

9) *Beschreibungen einiger Nordamerikanischen Fische vorzüglich aus den Neu-Yorkischen Gewässern* — in den *Beobacht. und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin.* Bd. II, (1788. 8.) St. III, No. XV, S. 138 fgg.

10) *Reise durch einige der mittlern und südlichen vereinigten Nordamerikanischen Staaten nach Ostflorida und den Bahama Inseln unternommen in den Jahren 1783*

1783 und 1784. Th. I. nebſt einer kleinen Charte von der Lage der einzelnen Provinzen *der vereinigten Staaten.* — Th. II. Erl. 1788. gr. 8. — Hieraus *abgedr.* iſt *vom natürlichen Salpeter* — in Elwert's *Repertor.* (1790.)

11) Circa electricitatis ſpontaneae in corpore humano indicia — in den *Nouis actis phyſ. med. acad. caeſ. nat. curioſ.* Tom. VIII, (Nor. 1791. 4.) Obſ. XLVII, p. 205 — 210.

12) Historia testudinum iconibus illustrata. *Fasc.* I et II. *contin. textum A — D et praefationem,* cum Tabb. I — X. Erl. 1792. — *Fasc.* III et IV. *contin. textum E — K,* cum Tabb. XI — XVI. XVIII — XX. 1793. — *Fasc.* V. *contin. textum L — O,* cum Tabb. XVII. XXI — XXV. 1795. — *Fasc.* VI. *contin. textum S — ,* cum Tabb. XXVI — XXX. 1801. 4 mai. — Auch *teutſch* unter dem Titel:

13) *Naturgeſchichte der Schildkröten mit Abbildungen erläutert.* Heft I u. II. *Text A — D und Vorrede.* Taf. I — X. *Erl.* 1792. — Heft III u. IV. *Text E — L.* Taf. XI — XVI. XVIII — XX. 1793. — Heft V. *Text M — R.* Taf. XVII. XXI — XXV. 1795. — Heft VI. *Text S — .* Taf. XXVI — XXX. 1801. gr. 4.

14) Flora *Americana.* Ib. 1796. 8 mai.

15) In Hufeland's *Journal der prakt. Heilkunde* ſtehen von ihm:

a) *Innere Wirkung durch äuſſere Arzneyen* — Bd. V, St. IV, (1798.) No. II, S. 752 — 812.

b) *Noch ein Beytrag zu dem Vorſchlage: auch die hartnäckigſten Hautkrankheiten blos durch äuſſere Mittel zu heilen* — Bd. XV, St. II, (1802.) No. II. S. 41 — 60.

16) *Catalogus medicamentorum tam ſimplicium quam compoſitorum, quae in officinis pharmaceuticis principatuum *Boruſſicorum* in *Franconia* vi legis praeſto eſſe debent, cum eorundem taxatione, inseruiens pro norma phyſicis viſitatoribus, pro notitia reliquis medicis atque chirurgis. Erl. 1798. 8. — *Der Name ſteht hinter der Vorrede.*

17) *Ueber den Einfluſs des Medizinalweſens auf den Staat

Staat und über die Vernachläſſigung deſſelben in den meiſten deutſchen Staaten — in Karl Jul. Lange *neueſter Staatenkunde* Bd. I, Heft III, (Hof 1798. 8.) S. 329 — 374. — Beſonders gedruckt. *(Ebend.)* 1799. 8. — Wieder *abgedr.* in Joh. Chſti. Fdch. Scherf's *Beyträgen zum Archiv der medic. Policey und Volksarzneykunde* Bd. VIII, Samml. II, (Leipz. 1799. gr. 8.) No. I.

18) **Aufſätze* — im *Journal von und für Franken* und *andern Journalen.*

SCHOEPF [1], Johann Leonhard, *D. der WW., Kirchen- und älteſter ConſiſtorialRath, auch Superintendent in Baireut*, war von dem Cantor *Simon Schöpff* in *Wunſiedel* mit *Anna*, des Raths, Verwandten *Johann Zeidler* daſelbſt Tochter gezeugt und am 27 April 1628 zu *Wunſiedel* geboren, gerieth aber troz aller elterlichen Sorgfalt in den erſten 8 Jahren 3mal in TodesGefahr. Einmal nemlich ſtieſs ein Schwediſcher Officier, der auf ſeinen Vater erboſt war und dieſen erſtechen wollte, durch die FenſterScheiben in dem SchulHaus zu *Honberg* mit dem bloſen Säbel nach ihm, traf aber ſtatt des Genicks, wie

1) S. *LeichPred.* von Gropp S. 109 fgg. — Pr. funebre ab Albin. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2032. — Aſterio *Dankſäule* (y) — Teichmann's *geſeg. Haus Aaron* o) — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19. 14.) u. S. 366 fgg. — Jöcher Th. IV, S. 323. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 854 fg. — Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 72. 14.) — Deſſen *Schulweſ.* S. 78 fgg. — Lang or. de Sup. p. 28 ſq. — Ej. de Sup. gen. p. 289 ſqq. 408. dd) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 4. 17.) S. 11. 21.) S. 15. 16.) — *In Kupfer geſtochen* iſt ſein *Bildniſs* von Fleiſchmann in fol. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 66.

wie er gewollt hatte, blos die ScheitelHaare; einige Jahre nachher (1634) da er allein zu Hause war und sich aus Hunger etwas Brod schneiden wollte, die Messer aber eingesperrt waren, nahm er eine Sichel, die er beim Brod schneiden so führte, dass er sich mit der Spitze bis gegen die Kehle hin in den Hals stach, und das drittemal wurde er als Knabe von 8 Jahren von dem — *Teufel* selbst — versucht und von dem *wüthenden Heere* Nachts um 2 Uhr, als er mit seinem Vater nach *Wunsiedel* gieng, so beunruhigt, dass er entsprang, in einen MühlBach gerieth und zu schreien anfieng, worauf ihn der Vater unter vielem Beten rettete!! — Eben dieser lies sich auch seine Bildung angelegen sein, und that ihn im 11 Jahre in die Schule zu *Wunsiedel*, die er 1641 mit der Schule in *Culmbach* vertauschte, wo er ins Alumneum aufgenommen wurde und vermöge seines guten Kopfs unter *Erhardi's* und *Erdreich's* Leitung 1647 zur Universität *Jena* reif war. Mit seinem BusenFreund, dem nachmaligen berühmten Theologen *D. Scherzer* in *Leipzig*, trat er diesen Weg an und liefs sich von *Horst* und *Stahl* in die Philosophie, von *Sagittarius* in die Geschichte und von *Slevogt* in die Philologie tiefer einführen, die theologischen Wissenschaften hingegen von *Major* dem Vater und Sohn, *Cundiss* (bei dessen Noten und Observationen über *Hutter's* Compendium der Theologie er als Opponent und Respondent gegenwärtig war) und *Musäus*, dem er nebst *Stahl* und *Slevogt* seine meisten Kenntnisse verdankte, vortragen, und disputirte nicht nur 1649 am 21 März unter *Slevogt*, sondern nahm am 1 August auch die höchste Würde in

der

Digitized by Google

der WeltWeisheit an, worauf er die Erlaubniſs zu leſen erhielt und ſich als Präſes das Recht dazu erkämpfte. Man ſchlug ihm daher auch ſein Geſuch, ihn im VaterLande zu befördern, nicht ab, ſondern berief ihn am 22 November 1652 k) zum Rectorat nach *Culmbach*, wo er viele würdige Männer zog, bis er 1658 l) am 2 Januar SubDiaconus daſelbſt und SchlosPrediger auf *Plaſſenburg* wurde, wozu er ſich am 4 Februar ordiniren lies. Da ihn dann 1669 am 12 Junius Markgraf *Chriſtian Ernſt* zu ſich rief, daſs er die Stelle ſeines Predigers in *Carlsbad* verſehen ſollte, merkte er wohl, daſs dieſer eine Veränderung mit ihm vorhabe, die bei der Liebe des Fürſten zu ihm ſchon 1670 erfolgte, als er ihm am 22 April das mittlere Diaconat in *Baireut* übertrug und ihn dieſe Stelle in balden zu übernehmen bedeutete, ihn auch ſogar am 21 Julius zu ſeinem HofPrediger ernannte. Das lezte Amt trat er jedoch nicht an, und auch das erſte hätte er gern abgetreten, da eine OrtsVeränderung ſeinen Wünſchen nicht entſprach und die Markgräfin *Sophia Maria*, der Rath, die Bürgerſchaft und die ganze Gemeine für ſeine Erhaltung in *Culmbach* baten. Dem Willen des Fürſten zufolge, hielt er aber am 9 October eine ſehr wehmüthige AbſchiedsPredigt und zog 4 Tage hernach nach *Baireut*, wo er anfangs manche trübe Stunde hatte. Sein Fürſt hingegen lies nicht ab, ihm Beweiſe ſeiner Gnade zu geben, und befahl nicht nur dem Conſiſtorium zu

k) *falſch* 1653 bei Albin und Heerwagen im *Schulweſ.*

l) *falſch* 1654 bei Groſs *am a. O.* S. 19.

zu Anfang des Jahres 1672 ihm die erſte ſich eröfnende Superintendur ohne weitere Anfrage zu ertheilen, ſondern nahm ihn auch in der Mitte des Jahres mit nach *Hohberg*, um bei der SauerBronnenCur den GottesDienſt zu verſehen, worauf er 1673 m) ArchiDiaconus n), 1674 auch Camerarius und 1675 Beiſitzer im Conſiſtorio, in das ihn der geheime Rath *von Lilien* nach abgelegter Pflicht zu Ende Februars einführte, 1676 auf der Synode aber Senior o) wurde. Verbat er ſich dann gleich die Stelle eines OberHofPredigers und BeichtVaters, zu der der Markgraf unter dem 14 Februar 1692 zu *Heilbronn* das Decret hatte ausfertigen laſſen, ſo konnte er es dennoch nicht umgehen, daſs er am 4 Februar 1693 p) zum Superintendenten in *Baireut* und 1696 auch zum GeneralSuperintendenten, was er in *Coburg* ebenfalls werden ſollte, erhoben wurde. Da er ſich aber nur zur Annahme der erſten entſchlieſsen konnte, bei der GeneralSuperintendur hingegen ſein hohes Alter vorſchüzte, lieſs ihm der Markgraf den Vorgang vor dem neuen GeneralSuperintendenten im Conſiſtorio, und ertheilte ihm am 21 Mai 1697 q) die Würde eines KirchenRaths. Unbekümmert aber um dieſe, durchlebte er auch den Abend ſeines Lebens ſtill und fromm, war gegen Jedermann freundlich, ſelbſt gegen ſeine Feinde, deren er als

m) *Irrig* 1672 bei Lang *in or.*
n) *falſch auch Profeſſor* im *Zeit. u. HandB.*
o) Albin, Telchmann und Heerwagen machen ihn ſchon 1673 zum *Camerarius und Senior.*
p) *unrichtig* 1692 bei Lang *in orat.*
q) *nicht* 1696 wie Albin und das *Zeit. u. HandB.* angeben.

Digitized by Google

als ReligionsLehrer nicht wenige hatte, nachſichtig, in ſeinem Dienſte aber unermüdet, (wie er denn, zu groſsen Ruhm für ſeine Zeit, vorzüglich die Propheten *Amos*, *Jona* — über deſſen erſtes Capitel er allein 68 Predigten gehalten hat — *Nahum*, die 7 BuſsPſalmen und den Prediger *Salomo's* bis auf 4 Capitel durchgepredi-get hat) und ſtarb am 17 Junius 1701, nachdem er vorher einige Jahre blind war.

Schriften:

1) D. de morbis et doloribus Meſſiae ex cap. LIII. *Eſaiae* contra *Iſaacum Abarbanelem Judaeum* — *praes.* Paul Slevogt. Jen. 1649. 4. 3 pl.

2) Or. funebris memoriae *Chriſtiani* M. B. dicata 1655. — in den *Funeral.* (Hof 1656. fol.) 5 pl.

3) *LeichPred. auf Roſ. Kunig. Mufflin* — Sterbender Kindbetterin ſchmerzliches Leid und darauf folgende Herzliche Freud, über I *Tim.* II, 15. *Cob.* 1667. 4. 7 B.

4) *LeichPred. auf Ann. Marg. Geyſel* — Chriſtus das 1. Wunderbare, 2. Allgemeine, 3. Ewigſcheinende Freuden-Liecht, über *Eſ.* LX, 20. *Sulzb.* 1668. 4. $3\frac{3}{4}$ B.

5) *AbſchiedsPred. am XIX. p. Tr. 1670* — Christopolis, über *Matth.* IX, 1 — 8. *Bair.* 1671. 4. $3\frac{1}{2}$ B.

6) *Abdank. auf Wolf Fdch. Muffel von Ermreuth* — in den *Funeral.* (Cob. 1671. 4.) 2 B.

7) *LeichPred. auf Marg. Barb. Schwalb* — immer-grüner Oelbaum, womit ſich der Gerechte vergleichet, über *Pſ.* LII, 10. 11. *Bair.* 1671. 4. $5\frac{1}{4}$ B.

8) *Abdank. auf Gabr. Luther, Hof u. JuſtizRath* — in den *Funeral.* (Ebend. 1672. 4.) 2 B.

9) *LeichPred. auf Mar. Möſch* — die allerbeſte Wiſſenſchafft, über *Epheſ.* III, 19. *Ebend.* 1673. 4. 6 B.

10) *LeichPred. auf Soph. Eliſ. von Brök* — Nektar oder bewehrte Arznei wieder den Tod, über *Pſ.* LXVIII, 20. 21. *Ebend.* 1674. 4. $6\frac{1}{4}$ B.

11)

Digitized by Google

11) *LeichPred. auf Carl von Stein, Geh. Rath* — himlische Lebens-Krone, über *Apoc.* II, 10. *Ebend.* 1675. fol. 10½ B.

12) *LeichPred. auf Joh. Pet. Luz, Rath* — das kluge, liebreiche und glaubige Jacobs-Herz, über *Genes.* XLVIII, 21. *Ebend.* 1675. 4. 6 B.

13) *LeichPred. auf Lor. Hahn, Cammerdiener* — Gott, das höchste Gut, über *Ps.* LXXIII, 25 sq. *Leipz.* 1679. 4. 5½ B.

14) *LeichPred. auf Ann. Barb. Weisskorn* — der beste Wunsch, über *Ps.* LXXIII, 25. 26. *Bair.* 1679. 4. 5½ B.

15) *LeichPred. auf Joh. Edch. Schweser, Hof und Justiz-Rath* — frölich- und seeliger Abschied aus dieser Welt, über *Ps.* LXXIII, 23. 24. *Ebend.* 1681. 4. 6 B.

16) *LeichPred. auf Ann. Marg. von Pühel* — standhafftes Vertrauen auff Gott, über *Ps.* LXXIII, 23. 24. *Ebend.* 1682. 4. 5½ B.

17) *LeichPred. auf Sebast. Roth, Cammer-Rath* — das auff Gott sich verlassende, und von Gott nicht verlassene Alter, über *Ps.* XXXVII, 25. *Ebend.* 1683. 4. 6 B.

18) *LeichPred. auf Marth. Mar. Klinger* — der seelige Tausch und Wechsel irrdischer Trübsal mit der himlischen Labsal, über *Apoc.* VII, 14—17. *Ebend.* 1688. 4. 4½ B.

19) *LeichPred. auf Cath. Barb. Neuhoff* — Davids Seelen-Zufriedenheit, über *Ps.* CXVI, 7—9. 1688. *Ebend.* 1689. 4. 5½ B.

20) *LeichPred. auf Barb. Sus. Schwalb* — die 1. Allergewisseste, 2. Beständigste, und 3. Inbrünstigste Gottes-Liebe, über *Röm.* VIII, 38. 39. 1688. *Ebend.* 1689. 4. 5¾ B.

21) *LeichPred. auf Mar. Braun* — göttliche Liebes-Schläge, über *Tob.* XII, 13. 1688. *Ebend.* 1689. 4. 5¾ B.

22) *LeichPred. auf Gottfr. Buchwälder, Stadt-Apoth.* — das 1. Betrübte, 2. Glaubige, und 3. Dankbare Davids-Herz, über *Ps.* XLII, 12. *Ebend.* (1689.) 4. 6 B.

23) *LeichPred. auf Ann. Sus. von Wolzogen* — die

die 1. allergetreueſte, 2. beſtändigſte, und 3. heilſamſte Geſellſchafft, darein *(ſie)* mit Gott ſich eingelaſſen, über *Röm.* VIII, 38. 39. *Ebend.* 1692. fol. 8½ B.

24) *LeichPred. auf Joach. Heinr. Hagen, ArchiDiac.* — Kunſt wieder die Todes- und Höllen-Angſt, über *Pſ.* XXXVII, 4. 5. *Ebend.* 1693. 4. 6¾ B.

25) *LeichPred. auf Geo. Fdch. Pertſch, Superint.* — wohlbelohnter Dienſt aller frommen und getreuen Knechte Chriſti, über *Matth.* XXV, 21. 1693. *Ebend.* 1694. 4. 8¾ B.

SCHOEPF [r], Johann Lorenz, *D. der WW. und Pfarrer in Pegnitz*, war des nachſtehenden dritter Sohn und als des obigen *Heinrich Chriſtian's* Bruder am 25 December 1691 zu *Himmelcron* geboren, zu *Baireut* aber anfangs von Privat-Lehrern und vom 30 September 1706 an im Gymnaſium von *Gropp, Froſch, Ellrod, Beyer* und *Hagen* gebildet worden. Von hier gieng er nach gehaltener AbſchiedsRede *(auf den Markgrafen Philipp Wilhelm)* 1712 nach *Jena*, ſtudirte dort Theologie, und nahm am 3 März 1714 die höchſte Würde in der WeltWeisheit an, worauf er nach *Altdorf* kam, hier ſeine Bemühungen fortſezte und am 24 März 1716 unter *Sonntag* diſputirte. Am Tage vor ſeines Vaters Tode, am 19 April 1717, ward er dann deſſen [s]) Adjunct im PredigtAmte zu *Baireut*, 1718 [t]) aber Diaconus in *Droſsenfeld*, und im No-

r) S. Layriz de Pegnef. p. 136 ſq. — Ludovici *SchulHiſt.* Th. III, S. 86.

s) *nicht* Capit. Baruth, *wie* Layriz angiebt. S. *Coburg. Zeit. Extr.* 1717, S. 116. e)

t) *falſch* 1727 bei Layriz *am a. O.* S. 137.

Digitized by Google

November 1727 endlich Pfarrer in *Pegniz*, wo er am 25 März 1740 ſtarb.

Von ihm findet ſich:

D. de characteribus boni principis, maxime imperantis, ad ductum *Jeſaiae* Cap. XXXII, 8. — *praes.* D. Chph. Sonntag. Alt. 1716. 4. 8 pl.

SCHÖPF u), Wolfgang David, *D. der WW.*, *ConſiſtorialRath*, *ArchiDiaconus*, *Senior und Camerarius*, *wie auch Profeſſor der MoralTheologie zu Baireut*, ein gelehrter, ſehr fleiſsiger und beliebter Volks- und JugendLehrer, war des oben genannten *Johann Chriſtoph's* Bruder und am 30 December 1657 zu *Culmbach* geboren. Da ihn die Natur mit guten GeiſtesAnlagen ausgeſtattet hatte, und er groſse Luſt zum Lernen zeigte, kam er früher als gewönlich in das Lyceum, wo er bei *Ludovici*, *Volckhard* und *Fickweiler* den erſten Grund legte und die Freude dieſer und nachher auch der Lehrer in den obern Claſſen, *Otto*, *Wolf*, *Schnizer* und *Rösler* war. Bei erfolgter AmtsVeränderung ſeines Vaters ward er dann 1670 den Lehrern am Seminarium zu *Baireut*, einem *Weidner* und *Heerwagen* übergeben, bis er 1672 am 16 Auguſt von *Rentſch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenſcher* und *Laurus* in das Gymnaſium daſelbſt aufgenommen werden konnte; welches er aber nach einiger Zeit, des fürſtlichen Sti-

u) S. Pr. funebre ab Arnold — Ludovici *Schul-Hiſt.* Th. III, S. 85 fg. — *Cob. Zeit. Extr.* 1717. S. 116. — Teichmann *von Himmelcron* S. 51. 13.) — *Acta Jub. Gymn. Bar.* p. 110. XX.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 12. 24.) S. 15. 20.) S. 17. (23) — Meine or. hist. p. 12. XI.) — Mein *Beytr. zur Gel. Gſchſt.* S. 72 fgg.

Stipendiums wegen, mit der FürstenSchule in *Heilsbronn* vertauschen muste. Daher kam es dann, dass er, ob er sich gleich als einen sehr fleisigen Schüler *Händel's*, *Cöler's*, *Krebs*, *Brecht's*, *Stübner's* und *Goldner's* bewiess, erst am 13 April 1679 nach gehaltener Abschieds-Rede entlassen, und nach einem kurzen Aufenthalt zu *Baireut*, am 1 August von *Müller* unter die Studirenden in *Jena* aufgenommen werden konnte. Hier nun machte er vor allen mit *Bechmann* und *Baier*, an die er von seinem Vater und seinem Lehrer *Krebs* empfohlen war, genaue Bekanntschaft, und wählte sie sowol, als *Weigel*, *Sagittarius*, *Müller*, *Posner*, *Veltheim* und *Weimarus* zu seinen WegWeisern, denen er viele, dem lezten aber alle Kenntnisse im Hebräischen, Chaldäischen und Samaritanischen verdankte. Er würde sich daher auch hier ganz zum Theologen gebildet haben, wenn ihn nicht die einreissende Pest nach *Baireut* zu eilen, gezwungen hätte, worauf er nach *Wittenberg* geschickt wurde, wo er unter *Kirchmaier*, *Walther*, *Röhrensee*, *Meisner*, *Calov*, *Quenstedt*, *Deutschmann*, *Schurzfleisch*, *Dassov* und *Rüdel* seine akademische Laufbahn schloss, 1681 die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm und dann nicht nur unter *Schurzfleisch* am 17 October 1682 und am 31 October 1683 als Respondent, sondern am lezterwähnten Tage auch als Präses auftrat. Im VaterLande, wohin er 1684 mit so guten Zeugnissen zurückkehrte, ward ihm deshalb auch ein immer gröseres Feld zu bearbeiten übertragen, und er schon am 11 April 1685 zur Pfarr *Himmelcron* berufen, die er am 7 Mai bezogen hat. Von da kam er 1693 am

14 Februar als unterſter Diaconus x) nach *Baireut*, rückte hier 1695 am 6 September als Syn-Diaconus und HoſpitalPrediger ein, verſah 1701 die SuperintendurGeſchäfte, und ward 1708 am 2 Auguſt ArchiDiaconus, am 9 October ConſiſtorialRath, am 30 y) November aber Profeſſor der MoralTheologie am Gymnaſium. Dieſe lezte Stelle übernahm er am 21 Februar 1709, worauf ihn das Capitel auf der Synode dieſes Jahres zum Senior und Camerarius ernannte, welches er auch, da er 1712 vergebens ſich beeifert hatte, GeneralSuperintendent zu werden, bis an ſeinen Tod am 20 z) April 1717 a) blieb.

Schriften:

1) D. de *Juſtiniano* orthodoxo — *praes.* Conr. Sam. Schurzfleiſch. Viteb. 1682. 4. 5 pl.

2) D. de haereſi monotheletarum — *praes.* eod. Schurzfleiſch. Ib. 1683. 4.

3) D. de flagellatione apostolorum, ex actuum apostolicorum, V, 40. 41. — *resp.* Phil. Frid. Speier, *Windshemio-Fr.* Ib. 1683. 4. 2 pl.

4) *LeichPred. auf Joh. Geo. Wernlein, Cammer-Rath* — der Brandenburgiſche Barſillai, wegen ſeiner im Leben und Tod Gott geleiſteten Treue, über *Pſ.* LXXIII, 25. 26. 1696. *Bair.* 1697. 4. 24½ B.

5) Pr. *ad natal. Christiani Ernesti M. B.* Ib. 1709. fol.

6) Pr. ſuper I. *Timoth.* IV, 7. 8. Ib. 1715. fol. 2 pl.

7)

x) *nicht* Syndiaconus, wie bei Ludovici und in den *Actt. Jub.*

y) nicht am 25 wie in den *Actt. Jub.* ſteht, wo auch das Jahr 1709 falſch iſt. Der Vf. verſtand das „*nec non* insequente d. 30." *falſch.*

z) *nicht* am 18 wie bei Teichmann und im *Zeit u. Hand B.* ſteht.

a) *falſch* 1718 in den *Actis Jub.* und im *Zeit u. Hand B.*

Digitized by Google

7) Programmata varia, per *octo* et *quod excurrit* annos, *Collegii nomine* edita.

Seine *Reden:* a) de illustris Consistorii *Baruthini* fundatione, miniſtris atque ordine 1709 *und* b) de hodiernorum nouatorum doctrina et pietate in ſuperiori Marggrafiatu Brandenburgico Burggrafiatus Norici locum non habente 1715 — *ſind nicht gedruckt.*

SCHÖPFEL [b], Johann Wolfgang Andreas, *Preuſſiſcher Forſt und KriegsRath zu Baireut*, den ſeine Kenntniſſe in den Rechten ſowol als in den ſchönen Wiſſenſchaften, verbunden mit einem muſterhaften Charakter, auszeichnen, iſt zu *Neuſtadt an der Aiſch*, wo ſein Vater *Philipp Chriſtoph Schöpfel*, mit dem Charakter eines HofRaths, die Stelle eines AmtsHauptmannſchaftlichen Secretairs bekleidete, von *Chriſtiana Wilhelmina*, einer gebornen *Otto*, am 3 December 1752 geboren. Eben dort war es auch, wo er, anfangs von PrivatLehrern gebildet, ſeit 1758 vorzüglich unter der Leitung *Oertel's* ſich ſo feſt in den SchulWiſſenſchaften ſezte, daſs er ſchon 1769 für fähig erklärt wurde, die Univerſität *Erlangen* zu beziehen, auf der er ſowol als ſeit 1771 zu *Leipzig* aus allen Kräften der RechtsGelahrheit huldigte. Nach ſeiner 1773 erfolgten Rückkehr ward er 1774 geprüft, und alsbald RegierungsAdvocat des obergebürgiſchen Fürſtenthums in *Neuſtadt*, wo er ſeit 1777 [c] auch

b) S. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 332 fgg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. II. Nachtr. S. 256. Ausg. III, S. 1060 fg. Nachtr. S. 447. Ausg. IV, Bd. III, S. 447. Nachtr. I, S. 585. Nachtr. II, S. 341. Nachtr. IV, S. 647. Ausg. V, Bd. VII, S. 283 fg. Bd. X, S. 618.

c) *Irrig* 1771 bei Meyer.

auch das Secretariat bei dem OberForstAmt versah, bis er 1784 nach *Baireut* kam und hier JagdRath und 1796 auch KriegsRath wurde.

Schriften:

1) *Die Frühlingsnacht, eine Operette in einem Akt.* *Leipz.* 1773. 8.
2) *Palämon; ein Schäferspiel mit Gesängen, in zweey Akten.* *Fft. u. Leipz.* 1774. 8.
3) **Der Haingesang; ein Liedchen* — in Wieland's *teutsch. Merkur* Bd. VI, (1774) April S. 11 fgg.
4) **Martin Flachs; eine Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts.* Th. I. *Leipz.* 1775. — Th. II. 1776. 8.
5) *Gedichte und Idyllen* — im *Leipziger Alman. der deutsch. Musen* auf 1776 u. 1777.
6) **Thomas Imgarten; eine wahre Geschichte.* *Leipz.* 1777. 8.
7) *Hauptmann von Breusach; ein Schauspiel in einem Aufzuge.* *Ansp.* 1784. 8.
8) *Die Paschen; ein Lustspiel in 3 Akten.* *Ebend.* 1784. 8.
9) *Friedrich Leswig; abermahls eine wahre Geschichte.* *Ebend.* 1785. 8.
10) *Gedichte* — in Joh. Edch. Degen's *fränk. Musenalman.* (Nbg.) 1785 fgg. 8.
11) **Hirum Harum; ein satyrisch comischer Originalroman.* *Salem in Nordkarolina.* 1789. 8.
12) *Die Puzmacherin; eine Operette in drey Akten; in Musik gesezt von Fdch. Preu..* *Bair.* 1790. 8.
13) *Die Messfremden; eine Posse mit Gesang.* *Leipz.* 1792. 8.
14) **Antheil* — am *Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde*, an Schmidt's *Musenalmanach* und *verschiedenen periodischen Blättern.*
15) **Recensionen* — in der *Erlang. Litterat. Zeit.* und *andern.*

Winifreds Gedanken — welche Meyer am a. O. S. 334 angekündigt hat, *erschienen nicht.*

SCHOEPFF, SCHÖPFFEL Siehe SCHÖPF, SCHÖPFEL.

SCHOLLER [d], Friedrich Adam, *Director* [e] *des Seminariums der Evangeliſchen BrüderUnität, auch Lehrer der Mathematik und Phyſik in Barby*, war der älteſte Sohn des Pfarrers *Johann Benedict Scholler* zu *Benck* und daſelbſt [f] am 26 December 1718 geboren. Durch PrivatUnterweiſung zum Beſuch des Gymnaſiums in *Baireut* vorbereitet, kam er am 20 Junius 1735 dahin, hatte *Fleſſa*, *Kripner*, die beiden *Ellrode* und *Hagen* zu Lehrern, und zeigte ſich nicht nur unter dem lezten mehrmals öffentlich als Opponenten, ſondern am 30 October 1737 *(de anima* (V.) *et quidem de commotionibus.* 4. ½ pl.) und am 3 Mai 1738 *(de ſuauitate morum in cultu dei externo. P. II.* 4. 1 pl.) auch als Reſpondenten, worauf er 1738 am 26 September eine eigne Abhandlung unter *Ellrod* vertheidigte. Nach dieſem gieng er nach *Jena* und ſtudirte hier und nachmals in *Halle* Theologie in Verbindung mit andern Wiſſenſchaften, die ihn geſchickt machten, 1754 die ihm von der Evangeliſchen BrüderUnität zu *Barby* ertheilte Stelle eines Directors des Seminariums und Lehrers der Mathematik und Phyſik zu übernehmen, die er nach dem Wunſche der BrüderUnität bis an ſeinen Tod verwaltete.

Schrif-

d) S. Waiz *gel. Sachſen* S. 219. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 1061. Ausg. IV, Bd. III, S. 447. — Mein *Beytr. zur Gel. Geſch.* S. 289 fg.

e) Daraus entſtand wohl das *Doctor* bei Hirſching in den *Nachr. von Gemälde-Samml.* Th. IV, S. 367. Wenigſtens finde ich nirgends Anzeige, daſs Scholler *Doctor* war.

f) *falſch Berneck* im *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV.

Digitized by Google

Schriften:

1) D. de poesi angelorum lingua — *praes.* Germ. Aug. Ellrod. Bar. 1738. 4. 1½ pl.

2) Flora *Barbyenſis* in vſum Seminarii fratrum. Lipſ. 1775. 8. — *Supplementum* — edente *D. Jo. Chſt i. Dan. Schreber.* Barb. 1787. 8.

SCHOLLER, Johann Benedict, *D. der AG., Culmbachiſcher HofRath und ausübender Arzt zu Baireuth*, des vorigen mittlerer Bruder, war am 6 December 1722 zu *Benck* geboren und hat mit demſelben beinahe völlig gleiche Erziehung genoſſen, daher auch er am 30 December 1737 ſogleich in das Gymnaſium in *Baireut* eintrat und in demſelben die Unterweiſung *Fleſſa's*, *Kripner's*, *Ellrod's*, *Hagen's*, *Wörner's* und *Pötzinger's* genoſs. Um die ArzneiKunde zu ſtudiren, beſuchte er dann *Jena*, *Helmſtädt*, *Berlin* und *Erlangen*, hörte hier *Weismann*, *Schmiedel*, *Gebauer* und *Pfann*, und vertheidigte unter dem lezten am 7 Mai 1748 ſeine InauguralSchrift als Doctor. In *Baireut* fieng er nun zu practiciren an, und ward 1749 ſchon Stadt- und LandPhyſicatsAdjunct, bekleidete dieſe Stelle auch noch nachdem er 1764 HofRath wurde, bis 1767, ſaſs dann von 1770 bis 1772 im MedicinalCollegium, widmete ſich aber von der Zeit an lediglich ſeiner ſehr anſehnlichen Praxis, bis er 1803 am 24 April ſtarb.

Von ihm findet ſich:

D. *inaug.* — de entero-oscheocele antiqua, restitutione ſacci hernioſi feliciter peracta, absque bracherio et ſectione curata — *praes.* D. Matthi. Geo. Pfann. Erl. 1748. 4. 5 pl. — Ins *Teutſche überſezt* in Matthi. Geo. Pfann's *Samml. verſchiedener merkwürdiger Fälle, welche theils*

theils in die Gerichtliche, theils in die Practiſche Medicin einſchlagen. (Nbg. 1750. 8.) S. 307—360.

SCHRAMM [g], Ulrich Nicolaus, (Nickel genannt,) *D. der WW. und Diaconus zu St. Egydien, auch MittagPrediger bei St. Jacob in Nürnberg*, war aus *Wonſees* und des Pfarrers *M. Peter Schramm* daſelbſt Sohn, der in *Leipzig* und *Altdorf* ſtudirte und hier 1586 Bacularius der Philoſophie, 1587 aber Doctor derſelben wurde. Hierauf diſputirte er am 4 November 1588 unter *Volckart*, ward 1590 College an der Sebalder Schule in *Nürnberg*, 1597 aber MittagPrediger bei St. Jacob und zugleich 1600 Diaconus bei St. Egydien daſelbſt, und ſtarb am 8 September 1616.

Von ihm iſt gedrukt:

D. de definitione euangelii et quod euangelium ſit praedicatio poenitentiae — *praes.* M. Geo. Volcart. Alt. 1588. 4.

SCHREIBER [h], Heinrich Salomon, *Stadt und GerichtsSchreiber zu Culmbach*, war eines HofRathsCanzliſten Sohn und aus *Baireut*, wo er vom 22 September 1688 an das Gymnaſium unter *Rentſch*, *Fikenſcher*, *Röſer*, *Gropp* und *Räthel* beſuchte, bis er 1693 am 30 Juni auf die Schule nach *Heilsbronn* kam. Unter *Krebs*, der ihn vorzüglich zur Univerſität bildete, diſputirte er

g) S. Würfel's dipt. eccl. Egyd. p. 79 fg. — Ej. dipt. St. Jacob p. 13. XIII, u. 29. XIII.) — Ej. *Beſchr. der übrigen Kirchen* S. 330. — Acta ſchol. T. V, p. 379. 19.)

h) S. *Culmb. StadtCal.* 1797. 24.)

er hier am 10 December 1695, wendete ſich dann nach *Leipzig*, um die Rechte zu ſtudiren, und ward 1710 Stadt und GerichtsSchreiber in *Culmbach*, ſtarb aber ſchon 1714.

Von ihm finden ſich:

1) D. de moralitate retorſionum verbalium juxta diſciplinam christianorum — *praes.* M. Jo. Frid. Krebs. Onold. 1695. 4. 3½ pl.
2) *Verſchiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHREIBER, Johann Adam, *der R. Beſſiſner zu Altdorf*, war aus *Mönchberg* und diſputirte im April 1710 unter *Fichtner* zu *Altdorf*, wo er die Rechte ſtudirte.

Von ihm findet ſich:

D. de cauſis dubii litis euentus — *praes.* Jo. Geo. Fichtner. Alt. 1710. 4. 3 pl.

SCHRÜBE Siehe SCHEUBE.

SCHUBARTH [1], Johann, *D. der WW., Cantor und zweiter Lehrer an der Schule zu Culmbach*, wo er geboren war, ſtudirte Theologie zu *Wittenberg*, und erwarb ſich hier die höchſte Würde in der WeltWeisheit, worauf er unter *Martini* am 19 Julius 1629 diſputirte und 1633 zum Cantorat und der zweiten LehrStelle in *Culmbach* gelangte, aber ſchon am 12 September dieſes Jahres an der damals herſchenden Peſt ſtarb.

Gedrukt iſt von ihm:

D. de apoſtaſia a religione christiana ad antichriſtianam ſiue pontificiam — *praes.* D. Iac. Martini. Vit. 1629. 4. 2½ pl.

SCHU-

1) S. Heerwagen's *Culmb. Schulweſ.* S. 107. 15.)

SCHUBART, Michael, *Diaconus zu Schwarzenbach an der Saale*, war eines Schneiders Sohn aus *Mönchberg* und der erſte Cantor in *Schwarzenbach an der Saale*, wo er nach neunthalb Jahren 1635 zum Diaconat gelangte, aber kurz hernach ſtarb.

Von ihm iſt gedrukt:

LeichPred. auf Hans Heinr. von Feilitzſch — über *Eſ.* LVI, 63. — in den *Funeral.* (1635. 4.) 4 B.

SCHULIN, Johann Friedrich Gabriel, *D. der R. und ordentlicher Advocat zu Frankfurt am Main*, aus *Erlangen*, iſt des nachſtehenden Sohn und hat zu *Mainz* als der *erſte* Lutheraner auf Anſuchen der Univerſität die höchſte Würde in der RechtsGelahrheit erhalten, nachdem er am 19 Julius 1787 ſeine InauguralSchrift vertheidigt hatte, worauf er unter die ordentlichen Advocaten in *Frankfurt am Main* aufgenommen wurde.

Von ihm iſt gedruckt:

D. *inaug.* — meditationes ad ſelectas quasdam differentias juris communis et *Brandenburgico-Baruthini* in materia de concurſu creditorum. Mogunt. 1787. 4. $7\frac{1}{2}$ pl.

Angekündigt hat er: *Ausführlichen Commentar über — D. Ludw. Jul. Höpfner's Naturrecht des einzelnen Menſchen, der Geſellſchaften und Völker* — (Vgl. Jen. Allg. Litt. Zeit. 1789. Int. No. 83, S. 698.)

SCHULIN [k], Johann Philipp, *Herzoglich Sachſen Hild-*

k) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 1081. Nachtr. S. 456. Ausg. IV, Bd. IV, S. 480. Nachtr. I, S. 593. Nachtr. IV, S. 661. Ausg. V, Bd. VII, S. 357. — Weidlich's *biogr. Nachr.* Th. III, S. 290 fg. *Fortgeſ. Nachr.* S. 218.

Digitized by Google

Hildburghäuſiſcher geheimer LegationsRath zu Frankfurt am Main, ward 1733 zu *Baireut* [1]) geboren, und diente ſeit 1762 unter dem Character eines HofRaths bei dem JuſtizCollegium zu *Erlangen*, erhielt dann 1767, als die CammerGerichtsViſitation zu *Wezlar* ihren Anfang nahm, zugleich die ReichsQuartiermeiſtersStelle, die er aber nachher wieder niederlegte und mit der eines Brandenburgiſchen geheimen LegationsRaths vertauſchte. Hierauf trat er 1775 in die Dienſte des Prinzen *Georg Wilhelm* von *Heſſen-Darmſtadt* als RegierungsRath zu *Darmſtadt* und verfügte ſich nach dem Tode deſſelben als GeſchäftsTräger der Witwe des Prinzen *Georg* nach *Frankfurt am Main*, und ward zugleich Herzoglich Sachſen Hildburghäuſiſcher GeheimerLegationsRath. Als ſolcher privatiſirte er hier ſeit 1790 mit dem Ruhm eines verdienten Gelehrten.

Schriften:

1) **Labats Reiſen nach Spanien* — aus dem Franzöſiſchen. Th. 1—VIII. *Nbg.* 1758—1761. 8.

2) **Die Blendung* — aus dem Franzöſiſchen. *Bair.* 1759. — Mit einem neuen Titel. 1767. 8. — Mit den AnfangsBuchſtaben *J. P. S.*

3) *Des Herrn von Vattels Völkerrecht oder gründliche Anweiſung, wie die Grundſätze des natürlichen Rechts auf das Betragen und auf die Angelegenheiten der Nationen und Souveräne angewendet werden müſſen. Ein Werk, welches Anleitung giebt, das wahre Intereſſe ſouveräner Mächte zu entdecken* — aus dem Franzöſiſchen. Th. I—III. *Fft. u. Leipz.* (Nbg.) 1760. 8.

4) **Von Pfeffel's chronologiſcher Auszug der Geſchichte und des Staatsrechts von Teutſchland* — aus dem Franzöſiſchen. *Hamb. Fft. u. Leipz.* (Bamb.) 1761. gr. 4.

5)

1) Weidlich nennt ihn blos einen *Franken*.

5) *Von Real — die Staatskunſt oder vollſtändige und gründliche Anleitung zu Bildung kluger Regenten, geſchikter Staatsmänner und rechtſchaffener Bürger* — aus dem Franzöſiſchen. Th. I — IV. *Fft. u. Leipz.* (Bamb.) 1762 — 1766. gr. 8.

6) Mercure d'Allemagne. 1763. 12.

7) **Wezlariſche Anzeigen.* (Wezl.) 1767 u. 1768. 4.

8) **Allgemeine Reichsintelligenzzeitung.* 1773. 4.

9) *Beyträge zum deutſchen Geſandtſchaftsrecht in freundſchaftlichen Briefen.* Erſter Brief. 1774. 8.

10) *Deutſche Intelligenz- und Correſpondenz-Zeitung. Nbg.* 1775.

11) **Vollſtändiges Diarium der römiſchen Königswahl und Kaiſerlichen Krönung Ihro Kaiſerlicher Majeſtät Leopolds II.* Zwei Theile. *Fft. am M.* 1791. fol.

12) *Verſchiedene Deductionen.*

Verſprochen hat er a) *Repertorium der neueſten Litteratur*, wovon die Allgem. Litt. Zeit. der Leitfaden ſein ſoll und b) *Regiſter über das Moſeriſche neue Staatsrecht.* (Vgl. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1789. Int. No. 13, S. 102 fg. und 1803, No. 78, S. 653 fg.

SCHUMANN [m]), Andreas, *D. der WW. und Profeſſor der Beredſamkeit, Dichtkunſt und römiſchen Alterthümer am Gymnaſio zu Baireut, wie auch Mitglied des Inſtituts der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften in Erlangen*, ein vorzüglicher Schulmann, deſſen gründlicher Unterricht und humane Behandlung ſeiner Zöglinge ihm deren ungetheilte Verehrung und innige Dankbarkeit eben ſo erwirbt, als ſeine Gelehrſamkeit, ſein vortrefflicher Character und ſeine feine Welt die Achtung und Liebe eines jeden, der ihn kennt, iſt

m) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV., Nachtr. III, S. 331 fg. Nachtr. IV, S. 669 fg. Nachtr. V, Abth. II, S. 305. Ausg. V, Bd. VII, S. 386 fg. — Meine or. hist. p. 30. LXII.) — Meſn *Beytr. zur Gel. Geſch.* S. 388 fgg.

ist der Sohn eines Bürgers und Schreiners *Georg Jacob Schumann* zu *Baireut* und hier von *Catharina*, einer gebornen *Danner*, am 22 Junius 1757 geboren. Da ihn frühe schon eine grosse Neigung zu den Wissenschaften trieb, so unterlies sein Vater nicht ihn von PrivatLehrern wohl unterweisen zu lassen, und gestattete ihm auch vom 12 Januar 1770 an das Gymnasium daselbst zu besuchen, weil er sich überzeugt hatte, dass wissenschaftliche Kenntnisse zum väterlichen Handwerck, dem er ihn widmen wollte, sehr nützlich seien. Der Sohn hingegen, der es fühlte, dass er zu mehr als zu einem Handwercker bestimmt sei, räumte alle Hindernisse aus dem Weg, liess seiner täglich wachsenden Liebe zu den Wissenschaften weder durch die Verschliessung der LehrBücher noch den Zwang des Vaters, mit in der Werckstatt zu arbeiten, Einhalt thun, und empfahl sich durch seine Talente, seinen Fleis, seine zunehmenden Kenntnisse und sein gutes Verhalten bei seinen Lehrern *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg* so, dass diese den Vater dahin brachten, ihn seiner Neigung zu überlassen. Reif an Vorkenntnissen, hielt er daher im Mai 1776 seine AbschiedsRede *(de felicitate hominum e rationis beneficio dimanante)* und gieng mit den besten EmpfehlungsSchreiben und Zeugnissen nach *Erlangen*, wo er Gönner und Freunde fand. Vorzüglich aber war es *Isenflamm*, der ihn, als er ihn kennen gelernt hatte, in sein Haus aufnahm und seine beiden Söhne, von denen der ältere als Physicus zu *Roth* im *Anspachischen*, der jüngere als Professor der Anatomie in *Dorpat* lebt, nebst dem jetzigen *D. Breidenstein* in *Schwabach* zur Unterweisung gab.

Sei-

Seiler, von dem er sich die theologischen Wissenschaften vortragen liefs, nahm ihn in das PredigerSeminarium und das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften auf, und *Harlefs*, der seinen Entschluss gut hies, die Humanioren mit der Theologie zu verbinden, sorgte dafür, dass er bei Errichtung des philologischen Seminariums 1777 sogleich unter die Mitglieder aufgenommen wurde. Da er als solches vorzüglich Fleiss und Eifer zeigen musste, und sich überhaupt bemühte, die Pflichten eines würdigen Studirenden zu erfüllen, so that er es auch beim Disputiren als Opponent und am 21 Julius 1779 als Respondent unter *Harlefs (positiones miscellae II.* 4. ½ pl.), hörte neben manchen andern verdienten Lehrern dieser Universität hauptsächlich *Succov* in der Philosophie, und zeigte mit einem Wort, dass die schöne Hoffnung, die man von ihm gefafst hatte, nicht trüge. Dafür bürgte vorzüglich das Zeugniss der philosophischen Fakultät in *Erlangen*, die ihm am 23 April 1783 ihre höchste Würde ertheilte, worauf er nach *Baireut* zurück gieng, bei dem Hof-KammerRath *Schmidt* HausLehrer wurde, und seine Vorgesezten durch den Beifall, den er bei öftern Predigen auf der Kanzel erhielt, in dem guten Urtheil, das sie bei seiner Prüfung von ihm gefällt hatten, so bestärkte, dass er 1784 die Professur der Beredsamkeit, DichtKunst und römischen Alterthümer am Gymnasio zu *Baireut* erhielt. Schon am 19 Julius stellte ihn sein nachmaliger SchwiegerVater *Lang* mittelst einer Rede *(de praecipuis felicitatibus doctoris scholastici prae aliis vitae generibus)* seinen Zöglingen vor, er selbst aber hielt seine AntrittsRede *(de immorta-*

tali ſereniſſimorum Marggraviorum Brandenburgicorum gloria, ſingularibus meritis in academias et ſcholas parta) am 1 März 1785, und beeifert ſich von dieſer Zeit an ununterbrochen würdige Zöglinge für den Staat zu bilden, wozu er ſeit 1802, in welchem Jahr man, überzeugt daſs ſein Verluſt der Schule äuſserſt nachtheilig ſein würde, ſeinen Wunſch, ihm eine Pfarrei zu ertheilen, nicht erfüllte, die gröſste Aufforderung durch einen anſehnlich erhöhten Gehalt erhalten hat.

Schriften.

1) Pr. *adit.* — de naturae dotibus, quae oratori ineſſe debent. Bar. 1785. 4. 2 pl. — *Contin.* 1785. 4. 1½ pl.

2) *Pr. über die nothwendige Mitwürckung der Eltern zur Bildung ihrer Kinder auf öffentlichen Schulen. Ebend.* 1787. 4. S. 1 — 16. — Fortſetz. 1788. 4. S. 17 — 32.

3) Pr. de *Ludouico Philippo Thuimmigio*, matheſeos et philoſophiae Profeſſore quondam celeberrimo. Ib. 1789. 4. p. 1 — 16. — Cont. I. 1790. 4. p. 17 — 24. — Cont. II. 1793. 4. p. 25 — 40.

4) Pr. de ſacerdotibus iubilaeis in Burggrauiatu Norico ſuperiori recentioribus. *Part.* I. Ib. 1793. 4. p. 1 — 16. — *Part.* II. 1794. 4. p. 17 — 32. — *Part.* III. 1795. 4. p. 33 — 40. — *Part.* IV. 1796. 4. p. 41 — 52. — *Part.* V. 1797. 4. p. 53 — 64. — *Part.* VI. 1799. 4. p. 65 — 80. — *Part.* VII. 1800. 4. p. 80 (81) — 87 (88.)

5) Pr. litterae monitoriae ad decem iuuenes, quos in altiores ſcholas dimittere nos iubet officii ratio. Ib. 1802. 4. 2 pl.

6) *Pr. Einige Wünſche und Bitten an Eltern, die ihre Söhne dem hieſigen* (Baireuther) *Gymnaſio anvertrauen, um thätige Mitwürckung zur wiſſenſchaftlichen und ſittlichen Bildung derſelben. Ebend.* 1804. gr. 4.

Seine *Reden* a) de immortali ſereniſſimorum Marggraviorum Brandenburgicorum gloria ſingularibus meritis

tis in academias et ſcholas parta 1785; b) de felicitate ex auguſtiſſimi regis *Friderici Wilhelmi* imperio in patriam redundante 1795; c) de domus brandenburgicae gloria ex inſignibus principum eiusdem virtutibus rebusque et domi et foris praeclare geſtis manifeſta 1800 *und* d) de meritis electorum, regum et Marggraviorum terrarum Brandenburgicarum in ſcholas praecipue Gymnaſium *Baruthinum* 1803 *verdienten gedruckt zu werden.*

SCHWALB, Alexander, *Pfarrer zu Seubelsdorf*, war am 26 Mai 1634 zu *Culmbach* geboren und der Sohn eines Lieutenants unter dem Bürger-Ausſchuſs, *Andreas Schwalb* daſelbſt. Derſelbe beſuchte von 1644 an das Lyceum in *Culmbach* unter *Erhardi* und *Fuchs*, worauf er in *Jena* Theologie ſtudirte und am 29 März 1656 unter *Poſner* dort diſputirte. Nach ſeiner Rückkunft ward er 1664 Pfarrer in *Seubelsdorf*, und ſtarb hier am 22 Mai 1686.

Von ihm findet ſich:

D. de potentia abſoluta ac ordinata, ſecundum ſententiam *Thomae* ac *Scoti* — *praes.* M. Casp. Poſner. Jen. 1656. 4. 4 pl.

SCHWALB [n], Andreas, *D. der R. und Brandenburgiſcher geheimer auch HofRath zu Baireut*, ein gelehrter und treuer Diener ſeines Fürſten, der auch als Chriſt ſeine Pflichten kannte, war von dem Caſtner *Simon Schwalb* in *Culmbach* mit *Catharina Magdalena*, des Sächſiſchen Amts-Schöſſers *Paul Wedel* zu *Crenberg*, im *Eiſenachiſchen*, Tochter gezeugt und am 2 Auguſt 1623 in *Culmbach* geboren. Zur gehörigen Zeit zur Schule angehalten, brachte es derſelbe unter der Lei-

n) S. *LeichPr. von* Roſa. — Sein *Epitaph.* im *Baireuth. GottesAcker oben an der Mauer.*

Digitized by Google

Leitung einiger Privatlehrer dahin, daſs er 1633 in das Lyceum daſelbſt aufgenommen werden konnte, in welchem ihn *Chyträus*, *Hofmann* und vorzüglich *Erhardi* zur Univerſität vorbereiteten. Auf Anrathen des lezten hauptſächlich gieng er auch am 6 Junius 1642 nach *Wittenberg*, wo er am 15 ankam und auſser dem Studio der Philoſophie auch einen guten Anfang in der Rechts-Gelahrheit machte; weil aber dieſe damals wenig Verehrer in *Wittenberg* fand, wendete er ſich am 16 October 1643 wieder nach *Cumbach* und kam hier wohlbehalten, aber von einer Partie Reuter ausgeplündert, am 29 an. Am 29 November machte er ſich dann nach *Jena* auf, und ſezte hier vom Tage ſeiner Ankunft, am 5 December an, ſeine Bemühungen in der Rechts-Gelahrheit unter *Krauſs* und *Fibig* unermüdet fort, wie er denn auch in des lezten Collegio iuris publici deſſen dritte Abhandlung und unter *Krauſs* nicht nur in deſſen Collegio Wesenbeccia-no dreimal *(de restitutionibus in integrum; de Senatus Consulto Vellejano et compenſationibus* und *de probationibus et praesumtionibus)* reſpondirte, ſondern auch eine eigne Abhandlung vor ſeinem am 24 November 1645 erfolgten Weggang vertheidigte. Bei ſeiner Rückkunft am 28 gedachte er nicht hier zu bleiben, ſondern war Willens im nächſten Frühling auf eine andere Univerſität zu gehen. Nur die Kaiſerliche Haupt-Armee, die damals unter dem Erzherzog *Leopold Wilhelm* von *Oeſterreich* in *Franken* quartirte, war auch vermögend, ihn bis am 22 März 1647 zurückzuhalten; an dem Tage aber gieng er mit *Conrad Burckhard Rittershauſen* nach *Strasburg*, wo er gleich nach ſeiner Ankunft am 9 April

April, um der Mutter — den Vater hatte er schon 1640 verloren — sein Studiren zu erleichtern, nach einer PrivatLehrersStelle trachtete, die er denn auch schon am 15 August rücksichtlich seiner Kenntnisse und seiner feinen Sitten bei dem GeneralAuditeur *Georg Wölcker* zu *Breysach* fand, mit dessen einzigen Sohn *Christoph Carl* er in *Strasburg* tiefer in das Studium der Rechte eindrang, wie er denn auch unter *Tabor* daselbst disputirte. Da ihm dann am 20 October 1649 auch *Georg Christoph von Taupadel* anvertraut worden war und er mit beiden eine Reise nach *Italien* unternehmen sollte, giengen sie am 3 September 1650 durch die *Schweiz*, besahen die Gebürge, Städte, Vesten und SeeHäfen, wendeten sich nach *Padua*, *Venedig*, *Malamoco*, *Ferrara*, *Bologna*, *Ancona*, *Loretto*, *Rom*, *Neapel*, auf den *Vesuv* und in die *Elyseischen Gefilde*, dann nach *Siena* und nach *Florenz*. Mit den Denkwürdigkeiten *Italiens* vertraut, wendeten sie sich von da nach *Trient* und durch *Tyrol* nach *Teutschland*, nahmen *Innspruck*, *München*, *Augspurg*, *Ulm* und *Tübingen* in Augenschein, und langten endlich am 27 Februar 1652 in *Breysach* an, wo er seine Stelle niederlegte, aber wegen der damaligen Rebellion in *Breysach* hier verweilen muste, bis es ihm endlich gelang, den Wunsch seiner Mutter zu erfüllen und am 26 Junius in deren Wohnung einzutreten. Bereit nun seinem VaterLande zu dienen, wollte er auch demselben seine Kenntnisse zeigen und reiste daher am 10 October 1652 nach *Altdorf*, wo er am 9 November für die LicentiatenWürde disputirte. Hierauf bot er seinem Fürsten seine Dienste an, und ward von demselben am 4 Januar

1653

1653 als LegationsSecretair mit nach *Regensburg* gesandt, um bei Haltung des Protocolls und andern Expeditionen seinen Gesandten an Handen zu gehen. Nach geendigtem ReichsTag kam er am 22 Mai 1654 wieder zurück, ward HofRath und am 15 October dazu verpflichtet, und versahe diese Stelle, seit 1657 am 23 April auch als Doctor, bis zum RegierungsAntritt des Markgrafen *Christian Ernst*, der ihn 1661 zum geheimen und HofRath ernannte und ihm aus besondern Zutrauen das geheime Secretariat übertrug, welches er aber nur sehr kurze Zeit bekleidete, weil er schon am 4 Januar 1662 starb.

Gedruckt sind von ihm:

1) D. de emphyteusi — *praes.* D. Rud. Wilh. Kraus. Jen. 1645. 4.

2) D. *inaug.* — de cessione bonorum. Alt. 1652. 4. 3 pl.

SCHWALB, Wilhelm Heinrich, *LandschaftsRath zu Baireut*, ein Sohn des Archivarius *Lorenz Schwalb* in *Culmbach* und hier am 20 November 1681 geboren, besuchte von 1691 an unter *Seidel*, *Ludwig*, *Schmidt* und *Geyer* das Lyceum daselbst, bis er bei der Berufung *Schmidt's* nach *Heilsbronn* 1700 mit dahin gieng und sich unter demselben vollends zur Universität vorbereitete. Nachdem er dann am 6 Februar 1704 auch unter demselben *(potentia vectis.* I. fol. 1 pl.*)* respondiret hatte, wendete er sich nach *Jena*, wo er die RechtsGelahrheit studirte und sich vorzüglich an *Schröter* hielt, unter dessen Vorsiz er am 10 October 1707 eine Abhandlung auf den Catheder brachte. In *Baireut* ward er dann Procurator, hierauf Cammer- und endlich LandschaftsRath, und starb 1748.

Von

Von ihm finden sich:

1) D. de curatore feudi, *vom Lehen-Träger — praes.* Jo. Chsti. Schröter. Jen. 1707. 4. 4½ pl. — *Recus.* 1715. 4. 4½ pl. — *Recus.* 1741. 4. 4¾ pl.

2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHWARZ [o], Johann Christoph, *ChurPfälzischer wirklicher Consistorial- und EheGerichtsRath zu Mannheim*, war aus *Redwitz*, besuchte das Gymnasium zu *Regensburg*, und starb als ChurPfälzischer wirklicher Consistorial- und EheGerichtsRath zu *Mannheim* 1783. — Bei seinen LebZeiten und nach seinem Tode, fehlte es ihm nicht an Freunden und Feinden, die seine dichterischen Talente und Arbeiten eben so herabsezten, als jene sie erhoben.

Schriften:

1) *Des Publius Virgilius Maro Aeneis, ein Heldengedicht, in eben so viel deutsche Verse übersezt — und mit einer Vorrede des Herrn Professor Gottsched begleitet: samt einem Vorberichte des Uebersetzers, worinnen den wider dieses Werk gemachten Critiken begegnet wird. In zween Theilen herausgegeben. Regensp.* 1742 — 1744. gr. 8. — Wieder aufgel. 1761. 8.

2) *Sammlung einiger seiner Gedichte. Ebend.* 1757. 8.

3) *Des Hrn. von Voltaire Henriade übersezt. Magdeb.* 1766. 8.

4) *Brigitta, oder der Sieg des Christenthums; ein teutsches Original-Trauerspiel. Mannh.* 1768. 8.

5) *Viele einzelne Gedichte und fliegende Blätter.*

SCHWARZ, Johann Michael, *D. der AG. zu Regens-*

o) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. I, S. 419. Ausg. II, S. 715. Nachtr. S. 264. Ausg. III, S. 1098. Ausg. IV, Bd. III, S. 507 fg. Nachtr. I, S. 599 u. 769.

Digitized by Google

gensburg, aus *Redwiz*, legte auf dem Gymnasium zu *Regensburg*, unterstüzt durch den dasigen Rath, den Grund, auf den er zu *Leipzig* weiter baute, wo er sich vorzüglich unter *Platner* mit der ArzneiKunde beschäftigte. Unter demselben disputirte er auch am 16 November 1736 vor seinem Weggang nach *Strasburg*, wo er auf eben diesem Wege fortfuhr, *Salzmann* zum Führer wählte und sich mittelst seiner InauguralSchrift am 18 März 1738 die DoctorWürde erwarb. Nun begab er sich wieder nach *Regensburg* und übte dort die ArzneiKunde aus.

Schriften:

1) D. de ossium epiphysibus — *praes.* D. Jo. Zach. Platner. Lipſ. 1736. 4. 7 pl.
2) D. *inaug.* — de membranarum et tunicarum corporis humani numero. Argent. 1738. 4. 6½ pl.

SCHWARZ, Johann Wolfgang, *der R. Beſitzer zu Wittenberg*, war aus *Baireut* und hat sich daselbst im Seminarium, seit am 30 Auguſt 1670 aber im Gymnasium unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Stumpf*, *Laurus* und *Layriz* zur Universität *Wittenberg* vorbereitet. Er bezog diese nach gehaltener AbschiedsRede *(de praerogatiua principis literati et bellicoſi)* am 8 April 1675, widmete sich dort der RechtsGelahrheit und betrat unter *Schleenſtein* am 2 October 1677 den Catheder. —

Von ihm findet sich:

D. vtrum ex iisdem cauſis, quibus liberi juste exhaeredantur, vaſallus feudum amittat — *praes.* Schleenſtein. Vit. 1677. 4.

SCHWEIG-

SCHWEIGGER, Johann Salomo Christoph, *D. der WW. und Professor der Mathematik und Physik am Gymnasio zu Baireut, wie auch Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen*, den gründliche Gelehrsamkeit, vorzüglich aber tiefes Studium der Mathematik und Physik, der humanistischen und schönen Wissenschaften und besonders auch der hebräischen Sprache, so wie seine grosse Bescheidenheit, sein vortrefflicher Character und sein musterhaftes Beispiel verehrungswürdig machen, ward in *Erlangen*, wo sein würdiger Vater *Friedrich Christian Lorenz Schweigger* als Professor der Theologie, ArchiDiaconus und Senior lehrte, von *Catharina Barbara*, einer geborneh *Roth*, am 8 April 1779 geboren. Seine erste Bildung verdankte er theils dem elterlichen Hause, theils dem PrivatInstitut *Pöhlmann's* daselbst, in welchem frühzeitig das Nachdenken geweckt, jede GeistesKraft geübt und das moralische Gefühl so lebhaft aufgeregt wurde, dass es für das ganze Leben unverlöschlich gute Eindrücke in dem Zögling zurückliess, der nach Verlauf von ohngefähr 6 Jahren diese Anstalt mit dem Gymnasium in *Erlangen* vertauschte. Da man in demselben eben damals anfieng auch mehr Sinn für Physik zu zeigen, so wurde schon damals seine Liebe zu mathematischen Beschäftigungen rege, dennoch aber widmete er seine meiste Zeit der Erlernung der Sprachen, zu denen ihn *Lippert*, *Besenbeck*, *Albrecht*, bei dem er noch in besondern Stunden mit grosen Nutzen das Griechische trieb, und *Fikenscher* anführten, und in denen er es so weit brachte, dass er schon jezt die Aeneide des Virgils und den Homer für sich durch-

durchlesen konnte, wie er dies denn auch durch eine lateinische Rede bewies, in welcher er *die Sitten des Homerischen Achills mit denen des Aeneas beim Virgil* verglich. Mit derselben kündigte er zugleich am 21 April 1796 seinen Uebergang auf die Universität daselbst an, auf der er im ersten Jahre blos Philosophie und Mathematik, die ihn vorzüglich anzogen, nebst Philologie, studirte. Nachher legte er sich auf Theologie, wobei er jedoch nicht versäumte, sich auch naturhistorische, die nöthigsten medicinischen und selbst einige allgemeine juristische Kenntnisse zu erwerben. Als Lehrer verehrt er daher *Seiler*, *Rau*, *Hänlein*, *Geiger*, *Gros*, *Schreber*, *Loschge*, *Hildebrandt*, *Harless*, *Breyer*, *Pfeiffer*, *Meusel*, *Mayer*, *Langsdorf*, *Abicht* und *Mehmel*, unter allen aber *Seiler*, *Harless* und *Pfeiffer*, die ihm ihre besondere Gewogenheit schenkten, am meisten. Der lezte ertheilte ihm mehrere Jahre Unterricht in den orientalischen Sprachen, *Harless* liess ihn gleich anfangs an den Arbeiten im philologischen Seminarium Theil nehmen, in das er nach einem Jahr als Mitglied aufgenommen wurde, und *Seiler* zeigte sowol im Institut der Moral und der schönen Wissenschaften, in das er ihn aufnahm, als auch ausser demselben in jeder Hinsicht ausgezeichnete Güte. Das Zutrauen dieser Männer zu ihm bewies sich aber noch mehr dadurch, dass sie ihm 1799 die erste Collaboratur am Gymnasio in *Erlangen* übertrugen, wo er sattsame Gelegenheit hatte andern zu nützen und durch eigne Uebung seiner Kräfte sich zum würdigen Lehrer zu bilden. Ueberzeugt dann, noch mehr leisten zu können, liess er sich am 7 April 1800 von der philoso-

phi-

philschen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde ertheilen und brachte deshalb am 17 October eine Abhandlung auf den Catheder, durch die er sich zugleich das Recht Vorlesungen zu halten erwarb, die er auch über verschiedene Bücher des N. T. über Mathematik und Philologie hielt, worauf er 1801 zum Secretair des Instituts der Moral daselbst ernannt wurde, und auch von der Seite zu nützen sich bemühte, bis er 1802 den Ruf als ordentlicher Professor der Mathematik und Physik an das Gymnasium nach *Baireut* erhielt, dem er im Januar 1803 folgte.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de *Diomede Homeri.* Pars I. Erl. 1800. 8mai. 2 pl. (p. 1 — 18.)
2) D. *pro fac. doc.* — de *Diomede Homeri.* Pars II. — *resp.* Steph. Theod. Gramer, *Baruth.* Ib. 1800. 8mai. 3 pl. (p. 19 — 66.)
3) Pr. de *Diomede Homeri.* (Cont.) Ib. 1800. 8mai. 1½ pl.
4) *Rede bey der Jubelfeyer der Gründung des Preussischen Königsthrons.* *Ebend.* 1801. 8. 1½ B.
5) *Einige Worte an dem Grabe meines Vaters.* *Ebend.* 1802. gr. 4. 1 B.
6) *Verschiedene metrische Versuche.*

SCHWESER [p] (SUESER), Christoph Heinrich, *OberVormundschaftlicher geheimer Regierungs-Rath und LehenProbst zu Anspach*, ein berühmter RechtsGelehrter seiner Zeit, war zu *Wunsiedel* 1647 geboren und von dem HofRath und LehenProbst *Johann Friedrich Schweser* in *Culmbach* mit *Margaretha*, der jüngsten Tochter des Su-

p) S. *Litt. Blätt.* Bd. I, No. I, S. 11. No. IV, S. 68 fg. Bd. II, No. III, S. 41. — Vocke's *Alman.* Th. I, S. 418 fg. — Schnizlein in epim. p. 12.

Superintendenten *M. Johann Pertſch* in *Wunſiedel* gezeugt. Derſelbe bildete ſich von 1662 an unter *Wolf* auf der Schule in *Culmbach*, vom Auguſt 1664 an aber unter *Rentſch* (deſſen achte Partikel moraliſcher Sätze (4. ½ pl.) er am 17 Mai 1665 vertheidigte, worauf er auch im Mai 1666 mit eben deſſelben Hülfe eine eigne Abhandlung auf den Catheder brachte) *Liebhard, Oertel* und *Fikenſcher* im Gymnaſium zu *Baireut*, bis er zu Oſtern 1667 nach *Wittenberg* gieng. Dort legte er ſich mit allem Eifer auf die Rechts-Gelahrheit, diſputirte unter *Lederer* und ward dann Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat zu *Baireut* und bei der Markgräfin *Maria Sophia* geheimer BewittumsSecretair zu *Culmbach*. Dabei erhielt er zugleich den Character eines Proceſs-Raths, und kam endlich als OberVormundſchaftlicher geheimer RegierungsRath und LehenProbſt nach *Anſpach*, wo er in hohem Alter ſtarb.

Schriften[q]:

1) D. de imperio romano — *praes.* M. Jo. Wolfg. Rentſch. Bar. 1666. 4. 4½ pl.

2) D. ad lib. 36. 37 et 38 pandectarum *Struuii* ſyntagm. iurispr. — in *Dispp. iurid. ad L. libros digestorum a Joach. Schnobel editis, Adr. Beyer et Geo. Ad. Struv auctis et Mich. Frid. Lederer denuo propoſitis.* (Vit. 1673. 4.) p. 137 — 144. cum corollario in fine a ſe edito.

3) **Der getreue Rechnungs-Beamte. Fft. u. Leipz.* 1680. gr. 8. — *Nbg.* 1769. 4.

4)

q) Irrig ſchreibt ihm wohl Vocke a) *den klugen Wirthſchafts-Beamten* (*Nbg.* 1769. 4.) und b) *den klugen Forſt und Jagd-Beamten.* (*Nbg.* 1774. 4.) ſo wie auch die *bei No. 4. mit a) b) und c)* angegebenen Schriften zu.

4) *Informatorium juridicum officiale oder der *Rechtsgelehrte kluge Beamte, nach allen dreyen objectis juris.* Th. I — V. *Nbg.* 1705 — 1729. — Neue Aufl. 1716 — 1752. (wobei auch der VI. und VII. Theil ist, die aber einen andern Vf. haben.) — Neue Aufl. 1755. — Neue und verb. Aufl. *nach dem Reichsproceſſe ſowohl, als den ſächſiſchen und preuſsiſchen Proceſs-Ordnungen eingerichtet.* 1769. 4. — Unter dem Namen Germanus Philoparchus. — Hiezu gehören auch: a) *Des klugen Beamten auserleſenes und nach dem heutigen Curial Stylo wohl eingerichtetes Formularbuch* (von Heinr. Lor. Göckel) *Nbg.* 1759. — Neue Aufl. 1764. — Neue Aufl. 1764. — Neue Aufl. 2 Theile. 1772. 4. — b) *Des klugen Beamten auserleſener Criminalproceſs, worinnen von dem Urſprung der Criminalverordnung unter Kayſer Maximiliano I. gehandelt wird. Nbg.* 1760. — 2te Aufl. 1768. 4. — c) *Des klugen Beamten tägliches Hand-Lexicon von* J. C. Krackher. (Nbg. 1766 — 1768. gr. 8.

5) *Aurea praxis juris decimandi *oder das Zehend-Recht und deſſen heutiger Gebrauch. Nbg.* 1708. — *Augſp.* 1719 u. 1735. — *Nbg.* 1768. 4. — Unter dem Namen Christianus Hildericus Syring.

6) *Nüzliche Verſtell und Ausübung des Zehend-Rechts. Nbg.* 1708. 4.

7) *Theatrum ſeruitutum *oder Schauplaz der Dienſtbarkeiten, worauf alle Arten der Servituten, wie ſolche in ſächliche oder perſönliche, in Stadt und LandDienſtbarkeiten und in ſeruitutes personaliſſimas abgetheilet werden.* — Neue Aufl. *Nbg.* 1769. 4. — Mit den Buchſt. *C. H. S. C. O.*

SCHWESER [r], Franz Wilka, *Lt. der R. wie auch Fürſtlicher Rath und Aſſeſſor beim LandGericht zu Anſpach*, war des vorigen älterer Bruder und am 3 Februar 1646 zu *Hof* geboren, von 1662 an aber auf der Schule zu *Culmbach* unter *Wolf* zum

r) S. *Culmb. StadtCal.* 1797. 20.)

zum Studium der Rechte hingeleitet worden, das er in *Jena* anfieng, wo er unter *Schlemm* und nochmals 1667 disputirte, und in *Wittenberg* fortsezte. Hier hielt er sich vorzüglich an *Ritter* und *Lederer*, betrat unter dem lezten zur Uebung den Catheder, und erwarb sich dann 1669 am 16 October, an welchem er unter *Ritter's* Vorsize seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, die LicentiatenWürde. Mit derselben kam er ins VaterLand zurück, liefs sich hier unter die Hof- und RitterLehenGerichtsAdvocaten aufnehmen, und ward zugleich am 11 Mai 1676 als Stadt- und GerichtsSchreiber in *Culmbach* verpflichtet, gieng aber 1684 als Rath und Assessor beim Land-Gericht nach *Anspach*, wo er starb.

Schriften:

1) D. de imaginibus veterum — *praes.* M. Jo. Schlemm. Jen.
2) Sylloge illustrium assertionum legalium. Ib. 1667. 4. 7 pl.
3) D. *inaug.* — de dominio reuocabili — *praes.* D. Chph. Ritter. Vit. 1669. 4. $5\frac{1}{2}$ pl.
4) D super *Struuii* syntagm. jurisprud. ad libr. 14. et 15. pandectarum — in *Diss. jurid. ad L. libros digestorum a Joach. Schnobel editis ab Adr. Beyer et Geo. Ad. Struv auctis et Mich. Frid. Lederer denuo propositis.* (Vit. 1673. 4.) p. 65—72. cum corollario a se in fine addito.

SCHWESERIN[s], Catharina Margaretha, *gekrönte Dich-*

s) S. *LeichPr.* von Liebhard S. 28 fgg. — Paullini *gelehrte Frauenzimmer* S. 37. — *Gross. Univ. Lex.* Th. VII, S. 1106. — Amarantes *vom BlumenOrden* S. 333 fgg. — Jöcher Th. II, S. 158. — Ihr *Bildnifs* ist von Fennizer in fol. in *Kupfer gestochen.* Vgl. auch Schad's Pinac. p. 89.

Digitized by Google

Dichterin und Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens, war die älteste Schwester der erstgenannten und am 14 November 1649 zu *Hof* geboren. Hier, in *Wunsiedel* und in *Baireut* gehörig erzogen, zeigte sie vielen natürlichen Verstand, dem bald an dem nicht mehr genügte, was andere lernten, wie sie denn auch bei Verfertigung der FrauenzimmerArbeiten sehr reich an Erfindungen war und ihre Talente immer mehr zu bilden strebte. Die Musik, zu der sie natürliche Neigung führte, leitete sie zur DichtKunst mit so glücklichem Erfolg, dass sie 1668 unter dem Namen *Sylvia* in den Pegnesischen BlumenOrden aufgenommen wurde. Da sie sich dann am 12 November 1672 mit dem KammerRath *Dobenecker* vetheurathet hatte, mit demselben aber in einer kinderlosen Ehe lebte, so war auch jezt, neben der Erfüllung ihrer häuslichen Geschäfte, Nahrung für ihren Geist ihre liebste Beschäftigung, und zu dem Ende gab sie sich mit der DichtKunst, Malerei und ZeichenKunst ab, und brachte es in derselben so weit, dass ihr selbst Meister ihren Beifall nicht versagen konnten. Sie gehörte daher unter die gebildetesten und gelehrtesten Frauenzimmer, deren dichterisches Talent man vorzüglich bewundern muss. Ja sie hatte ihre Sprache so gebildet, dass man ganz den Genius ihrer Zeit verkennt, und glauben sollte, dass sie wenigstens 50 Jahre später gelebt habe. Uebrigens beeiferte sie sich eines frommen und rechtschaffenen Wandels, und endigte ihre stillen aber gutangewendeten Lebens-Tage am 11 December 1683.

Von ihr finden sich:

1) *Gedicht* — in Siegm. von Bircken *Guelfis oder Niedersächsischen Lorbeerhain.* (Nbg. 1669. 12.)

2) *Sehr viele andere Gedichte.*

Ihre *Sonneten über die sonn- und festtäglichen Evangelia*, sind *nebst vielen Liedern ungedruckt.*

von SECKENDORFF [t], Carl Siegmund FreiHerr, *Königlich Preussischer Gesandter an den fürstlichen Höfen des Fränkischen Craises in Anspach*, ein vorzüglicher TonKünstler und Componist, war am 26 November 1744 zu *Erlangen* geboren, und ward zuerst Sachsen-Weimar und Eisenachischer KammerHerr in *Weimar*, dann aber Preussischer Gesandter an den fürstlichen Höfen des Fränkischen Craises in *Anspach*, und starb am 26 April 1785.

Schriften:

1) VI. Quattri a 2 Violini, Viole e Basso.

2) *Volcks und andere Lieder mit Begleitung des Fortepiano in Musik gesezt.* Samml. I — III. *Weimar* 1778 — 1782. 4.

3) In F. J. Bertuch's *Magaz.* sind von ihm:

a) *Fragment aus der Geschichte von Granada* — Th. I. (*Weim.* 1780.)

b) *Die Lusiade, aus dem Portugiesischen des Luis de Camoens. Erster Gesang (mit Anmerkungen)* — Th. II.

4) *Das Rad des Schicksals oder die Geschichte Tschoangse's.* Bd. I u. II. *Dessau* 1783. 8.

5) *Prosaische und poetische Aufsätze* — im *teutschen Merkur.*

6) *Einzelne Gedichte.*

7) *Viele Compositionen.*

SEE-

t) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Bd. III, S. 517. Nachtr. I, S. 602 u. 769. — *Teutsch. KünstlerLex.* Th. II, S. 216 u. 435.

Digitized by Google

SEELIG, Christoph Wilhelm, *D. der AG. und ausübender Arzt in Redwiz, auch correſpondirendes Mitglied der mineralogiſchen Geſellſchaft in Jena*, iſt aus *Redwiz* und ſtudirte zu *Plauen* und *Jena* die ArzneiKunde, und gieng von da nach des Vaters Tode nach *Redwiz*, ward hier practiſcher Arzt, von der mineralogiſchen Geſellſchaft in *Jena* zum correſpondirenden Mitglied ernannt, und erhielt am 10 April 1802 mittelſt ſeiner InauguralSchrift von der mediciniſchen Fakultät in *Erlangen* ihre höchſte Würde.

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de galii rotundifolii charactere botanico, vſuque medico. Erl. 1802. 8mai. 2½ pl.

SEICHZ Siehe SEIZ.

SEICHZ [u]), Johann Heinrich, *Pfarrer zu Neukirchen*, ein nicht unebner Dichter aus *GoldCronach*, wo er am 19 October 1698 geboren und ſein Vater *Conrad Seichz* ein Bürger und Häfner war, beſuchte anfangs die Schule des Orts, dann aber das Seminarium zu *Baireut*, aus welchem er am 5 Januar 1713 in das Gymnaſium daſelbſt übergieng und in demſelben *Froſch's*, *Hagen's*, *Schöpf's*, *Dieterich's*, *Haſsfurter's* und *Arnold's* Unterweiſung genoſs, bis er eine höhere Schule bezog. Auf derſelben widmete er ſich der Theologie, gelangte dann 1728 [x]) zur Pfarr *Neukirchen*, und ſtarb hier am 22 April 1762.

Man hat von ihm:

Sehr viele einzelne Gedichte.

SEI-

u) S. Dürrſchmidt *von GoldCron.* S. 195. 46.)
x) *falſch* 1725 bei Groſs im *Jub. Pr. Lex.* Th. II, S. 61. 15.)

SEIDEL, Andreas, *Pfarrer zu Illſchwang und Götzendorf, auch Senior des Sulzbachiſchen Capitels,* war der Sohn des Apotheckers und RathsHerrn *Chriſtian Seidel* zu *Culmbach*, und hier von *Margaretha Magdalena*, einer gebornen *Meyrl*, am 18 Mai 1672 geboren. Derſelbe legte den Grund ſeiner Kenntniſſe von 1680 an auf der Schule zu *Culmbach* unter *Ludwig*, *Geyer*, *Schmidt* und *Rudolf*, worauf er 1691 am 5 November ſeine AbſchiedsRede *(in obitum electoris Saxoniae)* hielt und nach *Jena* gieng, wo neben den theologiſchen Wiſſenſchaften vorzüglich Mathematik bei *Hamberger*, unter deſſen Vorſiz er am 8 Januar 1698 auch diſputirte, ſeine LieblingsBeſchäftigung war. Dieſer und der Dicht-Kunſt widmete er auch dann ſeine Erholungs-Stunden, da er zur Pfarr *Roſenberg*, nachher aber nach *Illſchwang* und *Götzendorf* gelangte, wo er zugleich Senior des *Sulzbachiſchen* Capitels wurde und ſtarb.

Schriften:

1) D. de hydraulica — *praes.* Geo. Alb. Hamberger. Jen. 1698. 4. 9 pl. — *Rec.* 1707. 4. 9 pl. — *Abgedr.* in Geo. Alb. Hamberger *fascic. diſſ. acad.* (Jen. 1708.) No. V.

2) *Eilfertiger Vorbericht von denen gelehrten Crusius* — in Jo. Cruſii *Schwanen-Geſang* u. ſ. w. (Sulzb. 1716. 4.)

3) **Danck- Denck- und Ehren-Säule, welche — dem Rector Wolfg. Erdm. Geyer — zu Ehren und zu gutem Gedächtnis aller Schul-Rectorum in Culmbach aufgerichtet. Thurnau* (1719.) fol. 3 B. — Unter dem Namen *Asterio.*

4) *Viele einzelne Gedichte.*

Digitized by Google

SEIDEL Carl Friedrich Siehe Christian Friedrich.

SEIDEL [y], Caspar, ein guter SprachKenner zu *Hamburg*, aus *Neudorf*, war bei einem jungen Herrn *von Plotho* HausLehrer, worauf er 1637 und 1638 zu *Hamburg* lebte.

Schriften:

1) Portula linguae latinae.
2) Portula grammaticae ad linguam ſanctam.
3) Tres manipuli linguae ſanctae.
4) Portula linguae graecae.
5) *Benj. Muſſaphiae* libellus memorialis radicum linguae hebraeae.

SEIDEL [z], Christian Friedrich, *HeſſenDarmſtädtiſcher HofKammerRath zu Wezlar*, ein biederer und Kenntnisvoller Mann, iſt zu *Birckenfeld*, wo ſein Vater *Johann Friedrich Seidel* Beamter war, 173. geboren, und hat ſeit 1750 vorzüglich unter *Oertel* einen guten Grund ſeiner Kenntniſſe auf der Schule zu *Neuſtadt an der Aiſch* gelegt. — Im Jahr 1768 gelangte er zu der Stelle eines CaſtenAmtmanns zu *Wunſiedel* mit dem Character eines Baireutiſchen LandKammerRaths, den er 1770 mit dem Rang und Character eines KammerRaths vertauſchte, wobei er zugleich 1774 wirkliches Mitglied der obergebürgiſchen LandesOeconomie mit Siz und Stimme wurde. Widrige Zufälle, die ſeine Gutherzigkeit und GaſtFreundſchaft herbeiführten, bewogen ihn dann 1782 *Wunſiedel* und ſein VaterLand in der Abſicht zu verlaſſen, ſich nach

y) S. *Comp. Gel. Lex.* S. 2567. — Jöcher Th. IV, S. 482.

z) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. V, Bd. X, S. 660 fg. (wo er aber *fälſchlich* Carl Friedrich heiſst.)

Digitized by Google

nach *Amerika* zu begeben, und dort sein Glück zu suchen, worauf er 7 Jahre lang in Würtembergischen KriegsDiensten war und 2 Jahr in *Holland* stand, bis er 1789 nach *Wezlar* kam und hier HessenDarmstädtischer HofKammerRath wurde.

Schriften:

1) *Wezlarische Zeitung* (seit dem 1. Julius) 1789. 8.
2) *Chph. Friedr. Seidel's Blumen-Gärtner-Calender, in welchem etliche 100 Gewächse mit ihren botanischen Beschreibungen enthalten sind, und dabey gezeigt wird, nicht allein welche Verrichtungen in einem jeden Monate an denselben geschehen müssen, sondern auch, wie solche durch Saamen, Brut und Ableger vermehrt und im Sommer sowohl als im Winter gewartet werden müssen, alles auf eigene vieljährige Erfahrung gegründet.* Heft I. *enthaltend die Nelken, Auricket und Primel. Wezl.* 1790. — Heft II. *enthaltend verschiedene Arten von Hyazinthen, Ranunkeln, Tulpen, Anemonen, Narzissen, Jonquillen, Tazetten.* 1791. 8.
3) *Wöchentliche Nachrichten von Reichstags und Reichsgerichtlichen Vorfällen. Ein Anhang zur Wezlarischen Zeitung* seit 1794.
4) *Wezlarisches Anzeig und ökonomisches Wochenblatt.*
5) *Der Reichsbote.*
6) *Der Eremit.*
7) *Verschiedene Gedichte.*

SEIDEL *), Christian Philipp, *SpitalPrediger zu Hof*, ein guter Musicus und treueifriger Prediger, war des unten folgenden *Philipp Melchiors* Sohn und am 18 April 1656 zu *Lichtenberg* geboren. Er studirte zu *Hof* und *Leipzig* Theologie, und ward am 16 October 1678 Cantor in *Lichtenberg*, 1689 am 16 August aber mit dem

*) S. Meine *17te Part. vom Culmb. Schulwes.* S. 158. 14)

dem Prädicat eines Cantors Quartus in *Culmbach*, und hatte, da ihm die Muſic übertragen war, bei Leichen und wo er der Muſic wegen vor dem Tertius *Ludwig* gehen und ſtehen muſste, den Vortritt vor ihm. Von *Culmbach* kam er dann 1695 als SubDiaconus und TrogenPrediger nach *Hof*, wo er am 16 April 1697 als Spital-Prediger einrückte, die Statuten des Höfer WitwenFiscus unterſchrieb *) und am 28 März 1709 im Schlaf, worein er eine Stunde zuvor gerathen war, ſtarb.

Gedruckt ſind von ihm:

1) *Denk und DankRede auf den Pfarrer Johann Solger zu Steben* — in den *Funeral.* (Hof 1686. 4.) S. 73—84.
2) *Einige Gedichte.*

SEIDEL a), Christoph **) Friedrich, *Culmbachiſcher Rath, wie auch Caſten- und Jurisdictions-Amtmann zu Dachsbach und Adminiſtrator der Verwaltung Birnbaum*, ein geſchickter Juriſt, der ſich aber der Welt mehr als vorzüglicher Kenner der GartenKunſt zeigte, war zu *Birckenfeld* 173. geboren und des obigen *Chriſtian Friedrichs* älterer Bruder. Bis in ſein 14 Jahr mit allen erforderlichen AnfangsGründen von Privat-Lehrern ausgeſtattet, kam er am 19 September 1746 in das Gymnaſium zu *Baireut*, in welchem er ſich unter *Braun*, *Henneus*, *Gräfenhahn*, *Purrucker* und *Stöhr* für die Univerſität *Er-*

*) S. *Bayreuth. LandesConſtit.* Th. I, S. 477.
a) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 679. Nachtr. V, Abth. II, S. 321 u. 628.
**) *falſch* Chriſtian im *Gel. Teutſchl.*

Erlangen bildete, auf der er in den HörSälen eines *Roſsmann*, *Gonne*, *Braun*, *Schierſchmidt*, *Succov* und *Reinhard* der RechtsGelahrheit und andern damit verwandten Wiſſenſchaften, ſonderlich der Philoſophie und Geſchichte huldigte. Gehörig vertraut mit dieſen Theilen der Gelehrſamkeit, verlieſs er dann die Univerſität, und practicirte ſeit 1756 zu *Neuſtadt an der Aiſch*, wo er 1758 in die Zahl der RegierungsAdvocaten aufgenommen wurde, erhielt zugleich 1762 den Character eines Raths und die Adjunctur des Caſten- und JurisdictionsAmts *Dachsbach*, das ihm 1773 mit der Adminiſtratur der Verwaltung *Birnbaum* ganz übertragen wurde und er mit allem Fleiſs und Eifer bis an ſeinen Tod 1783 am 12 Julius verſah.

Schriften:

1) *Kurze Anweiſung den Spargel mit wenig Koſten und zugleich vorzüglich ſchön zu bauen, nach den neueſten Erfahrungen entworfen.* *Erl.* 1781. — 2te Ausg. 1782. — 3te vermehrte Ausg. 1786. 8.

2) *Zuſäze zur kurzen Anweiſung zum Spargelbau für die Beſizer der erſten Ausgabe.* *Ebend.* 1782. 8.

3) *Blumen- Gärtner-Calender* — herausgeg. von Chriſti. Fdch. Seidel. Heft I. *Wezl.* 1790. — Heft II. 1791. 8.

SEIDEL [b], Johann Basilius, *Preuſsiſcher Regierungs-*

b) S. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 340 fgg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. II, Nachtr. S. 268. Ausg. III, S. 1670. Nachtr. S. 467. Ausg. IV, Th. III, S. 524. Nachtr. III, S. 336. — Weidlich's *biogr. Nachr.* Th. III, S. 297 fgg. — Koppe's *Almanach* auf 1793, S. 219. — *Erlang. Gel. Anm.* 1798, No. 26, S. 209 fg. — *Allg. Litt. Anz.* 1798, No. CXXV, S. 1258. 1800, No. 201, S. 1987.

rungsRath und kaiserlicher Notarius zu Culmbach, war am 29 August 1717 von *Barbara Cunigunda*, einer gebornen *Arzberger*, zu *Dottenheim* geboren, und erkannte den unten folgenden *Johann Georg* für seinen Vater, dem er auch die erste Entwicklung seines Verstandes und Herzens verdankte und nebst seinem ältern von der Universität zurückgekommenen Bruder es zuschrieb, dass er von 1731 an unter *Seyboth* in dem Gymnasium zu *Windsheim* schnelle Fortschritte machen und 1736 mit Nutzen die Universität *Altdorf* beziehen konnte. Hier nun verband er, der an der GeschichtKunde und der ächten römischen Sprache einen solchen Geschmack gefunden hatte, dass er zeitlebens ihnen mit ganzer Seele zugethan blieb, mit diesen beiden Theilen der Gelehrsamkeit unter *Schwarz* und mit der Philosophie bei *Spier*, die RechtsGelahrheit, in die er sich durch die Vorlesungen *Freiesleben's*, *Rink's*, *Feuerlein's* und *Link's* bis 1739 so einweihen liess, dass er 1741 bei seiner Prüfung in *Baireut* die Erlaubnis zu practiciren erhielt und in die Zahl der obergebürgischen Advocaten aufgenommen wurde, worauf er sich, gelockt durch seine ausserordentliche Neigung zur GeschichtKunde und der hieraus entspringenden Liebe zum Archiv, 1742 nach *Culmbach* begab, um sich als Advocat hier häuslich niederzulassen. Nur der Umstand, seine Lage zu verbessern, konnte ihn daher vermögen, im Herbste dieses Jahres schon *Culmbach* und zugleich sein Vater-Land zu verlassen und einen sehr vortheilhaften Antrag als GerichtsVerwalter in *Rossdorf*, einem reichsritterschaftlichen, dem Canton *Rhön* und *Werra* einverleibten MarktFlecken der Herren

von Wechmar und *von Geuſso* anzunehmen, ohne es auch in der Folge zu bereuen, dem Dienſte dieſer Herren beinahe zwölf Jahre, während der er auch am 15 März 1749 kaiſerlicher Notarius wurde, gewidmet zu haben. Vielmehr rechnete er ſie ſtets unter die angenehmſten und glücklichſten ſeines Lebens! Denn er hatte hier volle Jurisdiction und genoſs dabei die Liebe und Achtung ſeiner Obern im höchſten Grade. Uebrigens war er Herr ſeiner Zeit und vorzüglich unumſchränckt in ſeinen NebenStunden, die er daher theils der Bewunderung und Unterſuchung der Schönheiten der Natur, die von Jugend auf einen ſtarken Eindruck auf ihn machte, theils der alten Litteratur, vorzüglich aber ſeiner LieblingsBeſchäftigung der Geſchichte widmete. Mit welchem Eifer er dieſe getrieben habe, davon zeugt ſeine, bei dem Mangel einer wohleingerichteten hiſtoriſchen BücherSammlung herausgegebene, noch immer ſehr ſchäzbare Abhandlung vom Burggrafthum *Nürnberg*, die ihn dem VaterLande gleichſam erſt wieder bekannt machte und ihm zu einem Poſten verhalf, der ſeinen Wünſchen entſprach. Markgraf *Friedrich* nemlich, der ſich für die Zueignung ſeines Buchs, da der Markgraf in *Anſpach* ein Geſchenk an Geld machte, auf andere Weiſe dankbar beweiſen und würdige Männer im Lande verſorgt wiſſen wollte, lieſs ihm 1753 am 12 Mai die zweite Stelle im geheimen Archiv auf *Plaſſenburg* mit dem Character eines CommiſſionsRaths anbitten, die *Seidel*, der ſich das gröſste Erden-Glück beim Archiv träumte, ſogleich annahm. Eben ſobald bereute er indeſſen auch dieſen Schritt. Denn ohne hier die geringe Beſoldung

zu

zu berückſichtigen, noch die beſten Verſicherungen und anſehnlichen Zulagen des Cantons zu achten, war er am 24 April 1754 nach *Culmbach* gegangen, wo er ſich nun bei ſeinem geringen Einkommen für ſo gründliche Arbeiten nicht entſchädigt und zwiſchen der verlaſſenen und neuen Stelle ein groſses MisVerhältnis ſah. Dennoch aber begnügte er ſich mit dem Wenigen mehrere Jahre, ehe er Vorſtellungen machte, die ſo lange fruchtlos waren, bis er von ſeiner Entlaſſung zu ſprechen anfieng, um anderwärts ſein Glück ſuchen zu können. Nun erſt wurde ſein Gehalt, wenn auch nicht ſeinen Verdienſten und ſeinen Kenntniſſen angemeſſen, vermehrt. Erſt im ſpäten Herbſte ſeines Lebens, bis wohin er ſich mit dem Glücke des Beifalls, mit dem ſeine eingeſandten archivaliſchen Arbeiten von CollegialRäthen beehrt wurden, die ſogar Abſchriften davon verlangten, und mit Belobungs-Schreiben ſelbſt vom Fürſten begnügen muſte, trat mit der Unterſuchung der StreitSache wegen *Fürth* mit dem Hochſtift *Bamberg*, die ſo gründlich ausfiel, daſs er ſich bei den Miniſtern und dem Markgrafen *Alexander* in groſse Gunſt ſezte, — erſt dann trat der vortheilhafte ZeitPunct ein, daſs man ſeinen Gehalt anſehnlich erhöhte. Und dieſen genoſs er auch dann, da ihn der König von Preuſſen 1796 wegen ſeines hohen Alters in den RuheStand verſezte, bei welcher Gelegenheit *Seidel* in Hinſicht auf ſeine treu geleiſteten Dienſte den Character und Rang eines wirklichen RegierungsRaths erhalten hat, bis an ſeinen Tod 1798 am 9 März. An ihm verlor ſein VaterLand einen Gelehrten, der, wenn er auch manche Eigenheiten in ſeinen Meinungen hat-

hatte, dafs er z. B. den Olymp in der Gegend von *Culmbach* fuchte, die *Franken* von den *Trojanern* abftammen liefs, feltene Kenntniffe, befonders in der alten Literatur und in der Reichs-Gefchichte hatte, in Sachen der Religion fehr hell, oft, weil er nichts als Mythen in allen Religions-Syftemen fand, und die Mythen-Lehre bis auf ihren erften Urfprung zu verfolgen fuchte, zu frei dachte, unermüdet thätig, im Umgang mit etlichen Freunden munter und vergnügt, aber argwöhnifch und nicht frei von Eigendünkel war.

Schriften:

1) *Bedenken von der Marggrafffchaft Schweinfurth zu einiger Erhellung diefer befondern Hiftorie.* (Bair.) 1741. 4. ½ B. — Hiezu veranlafste ihn eine Antikritik (in den Hamburg. Berichten von gel. Sachen 1741, No. XCIX. u. C.) gegen feine Recenfion (in den *Bayreuth. wöchentl. Auszug.*) von Carl Fdch. Schöpff's *disquif. de Marchionibus Suinfurthenfibus Comitibus Franciae Orientalis Palatinis.* (Suinf. 1741. 4. 2¾ pl.)

2) *Verfuch einer kurzgefafsten, doch gründlichern Abhandlung von dem Burggrafthum Nürnberg, oder deffen Urfprung und Umfang, fonderlich derer mittlern Zeiten, aus der Oftfränkifchen und der teutfchen Reichs-Gefchichte überhaupt, und dann infonderheit aus einigen der wichtigften Urkunden diefes Burggrafthums. Eifenach* 1751. 1752. 1753. (Die lezten find nur neue Titel) 8. — Auf Befehl des Markgrafen *Alexander* (d. d. Onolzb. d. 17. März 1770) follte er diefe Schrift umarbeiten und mit den Documenten verfehen. Er würde es auch gethan haben, wenn ihm nicht manche dazu nöthige Subfidien gemangelt hätten und er nicht dann als der Markgraf (unter dem 5. März 1776) diefe anzufchaffen und das Anfpacher Archiv nebft den dafigen Regiftraturen dazu eröfnen zu laffen befahl, durch die Bamberger Deductions-Sache abgehalten worden wäre.

3)

Digitized by Google

3) *Auf die wahre Geschichte. Urkunden und teutsche Staatsverfassung sich bewerfende Abfertigung einer wider die historisch diplomatische Abhandlung die Hochf. Brandenb. Gerechtsame über Fürth im Jahr 1774 erschienenen sogenannt standhaften Vertheidigung, der von dem Hochstifft Bamberg dagegen prätendirenden Obergerichtsbarkeit und Landeshoheit* — in der *Brandenburg. Deduction über die vogtheiliche Obrigkeit in der Hofmarkt Fürth.* Urkundenbuch Bd. III, Th. I, LXXIII, S. 1—421. fol.

4) **Recensionen und Anzeigen* — in *einigen Journalen.*

Ungedruckt sind a) *Diplomatische Nachricht von der ältesten und mittlern Geschichte der Stadt Erlangen,* wovon Joh. Paul. Reinhard in seinem pr. de fatis Erlangae (Erl. 1763. fol.) einen starken Auszug gemacht hat; b) *Untersuchung von den ersten Beherrschern der Stadt zum Hof,* woraus Chph. Wilh. Chsti. Heerwagen in seinem *pr. ob sich der ehemaligen Herzoge von Meran hiesiger Landesbesitz auch über die Stadt Hof erstrecket habe? (Culmb. 1771. 4.)* einen Auszug mitgetheilt hat, und c) Troja Teucria rediuiua *d. i. endlich entdecktes Geheimnuss, Grund und wahre Beschaffenheit des Trojanischen Kriegs und des Ursprungs der Franken.* — Diese starke Abhandlung ist im *Original* in *meinen Händen*, eine *Copie* aber im *Archiv zu Plassenburg.*

SEIDEL [c], Johann Christian, *Superintendent, auch Professor der Theologie und Inspector des Gym-*

c) S. *sein Leben* von Lang — Longol's *Gymn. Gesch.* Th. I, S. 32. 13.) — Ludovici *Entwurf einer vollständ. Historie der Wolfischen Philos.* Th. III, S. 258 fg. — *Gross. Univ. Lex.* Th. XXXVI, S. 1408. — *Akad. Addr. Kal.* 1757, S. 131. — *Scholast. Addr. Kal.* 1760, S. 51. 1765 u. 1766, S. 67. 1768 u. 1769, S. 103. 1772 u. 1773, S. 143. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 127 sqq. — *Erlang. Gel. Anm.* 1774, No. V, S. 54 fg. — *Journ. für Pred.* Bd. IV, St. III, S. 344. — Beer's *Magaz.* Bd. I, St. II, S. 114.

Digitized by Google

Gymnasiums zu Hof, war des obengenannten *Christian Philipps* Sohn und von *Susanna Catharina*, des AmtsCastners *Wolf Christoph Schmidt* zu *Lichtenberg* ältesten Tochter, am 13 Februar 1699 d) zu *Hof* geboren. Da frühzeitig schon der Trieb zur Thätigkeit und der Keim vorzüglicher Anlagen in ihm sichtbar wurde, so versäumte sein Vater zur Ausbildung derselben nichts und unterwies ihn nicht nur selbst, sondern liess ihn auch an dem Unterricht des Schreib- und Rechenmeisters *Doppel* in *Hof* Antheil nehmen, bis er im neunten Jahre in das Gymnasium daselbst aufgenommen werden konnte, um ihn hier, weil er Geschick und Lust zu den Wissenschaften zeigte, seiner Neigung zu überlassen und sich zur Universität vorbereiten zu können. Mitten im Lauf dieser Bemühungen starb aber 1709 sein Vater, wodurch seine Mutter bewogen wurde, um ein Stipendium nachzusuchen und ihn 1712 nach *Heilsbronn* zu ihrem Bruder dem Rector *Schmidt* daselbst zu thun, an den *Seidel* einen zweiten Vater und treuen Lehrer fand. Denn unter der Leitung dieses gelehrten Mannes ward sowol sein TugendEifer befestiget, als auch seine natürliche Neigung zur Philosophie und Mathematik gut genährt, sein unersättlicher Durst nach Kenntnissen in Sprachen, in der Beredsamkeit und DichtKunst gestillet, und mit einem Worte, sein Nachdenken so geschärft und sein Verstand so gebildet, dass er mehrmals als Redner auftreten, sich beim Disputiren zeigen und eine eigne Abhandlung unter *Schmidt* vertheidigen

d) *falsch* 1698 in den *Scholast.* u. *Akad. Addr. Kal.*

gen konnte. Auf Anrathen seines Vettern selbst machte er dann 1718 Anstalt, eine hohe Schule zu beziehen, und wählte dazu *Halle*, weil er dort für seinen denkenden Geist die gröfste Nahrung zu finden hofte. Der grofse *Wolf*, an den ihn hauptsächlich sein LieblingsStudium, die Mathematik, zog, die er unter dessen Leitung fortsezte, predigte damals von seinem LehrStul die neue Weisheit, die von dem neuangehenden Studirenden mit grofser Begierde aufgenommen wurde und die dieser sich so eigen zu machen wuste, dafs man den prüfenden Denker nicht verkennen konnte, der mit diesen Wissenschaften die Theologie in den HörSälen eines *Franke*, *Anton* und *Lange*, und das dazu erforderliche Studium, die orientalischen Sprachen bei *Michaelis* verband, bis er 1721 ins VaterLand zurückkehrte. Hier nun, wo bei dem geheimen Rath und OberJägermeister *Wolf Christoph von Reizenstein* in *Lichtenberg* eine HausLehrerStelle seiner harrte, widmete er alle NebenStunden dem Wachsthum seiner Kenntnisse, und vorzüglich einem immer gründlichern Studium der Mathematik und der Befestigung der Grundsätze des neuen LehrGebäudes der Philosophie. *Von Reizenstein* und *von Benckendorf*, die ihn ausnehmend liebten und schäzten, hatten ihn daher auch kaum dem Markgrafen *Georg Wilhelm* empfohlen, als dieser ihm schon nach vorhergegangener Prüfung, in der *Seidel* sehr gut bestand und seinen MitWerbern den Rang ablief, 1724 die Professur der Beredsamkeit e), DichtKunst und

e) *falsch WeltWeisheit* bei Lang, die er auch in *Baireut nicht* lehrte.

und Physik am Gymnasium zu *Boireut* übertrug, die er am 30 Julius 1725 mit einer Rede *(de meritis Germanorum in philosophiam naturalem)* öffentlich antrat. Der Eifer, mit dem er hier lehrte und der ihm nicht blos jezt als einem jungen thätigen Mann, sondern sein ganzes Leben hindurch eigen war, und sein Fleiss, verbunden mit einem liebevollen Betragen, erwarben ihm hier in kurzer Zeit Achtung in der Stadt und bei seinen Collegen und wahre Verehrung bei seinen Zuhörern, so wie seine trefflichen Abhandlungen, in denen er zuerst in seinem VaterLande die neue Philosophie lehrte und vertheidigte, seinen Ruhm begründeten. Das Gymnasium, dem es bei seiner Ankunft an Disciplin fehlte, gedieh daher unter ihm und seinem Collegen *Flessa* zu neuem Flor, indem selbst auch die ältern Lehrer sich bestrebten, dem Beispiel dieser jungen Männer nachzuahmen und mit vereinten Kräften zum Besten ihrer Zöglinge zu wircken, denen *Seidel* zu früh entrissen wurde, als er, zur Belohnung seiner Verdienste, am 4 Julius 1731 den Ruf zur Pfarr *Selb* erhielt. Am 27 September legte er daher seine LehrStelle mit einer Rede *(de fatis parochiae Selbensis)* nieder und zog am 4 October nach *Selb*, wo er 1733 auch Senior des Capitels wurde und sich allgemeine Hochschätzung erwarb. Denn da er diesen Posten nicht aus Liebe zur Bequemlichkeit, sondern aus Begierde Gott in seiner Kirche dienen und seiner Neigung zum Studiren ungehindert nachhängen zu können genommen hatte, so beeiferte er sich auch durch faslichen Unterricht und musterhaften Wandel bei seiner Gemeine Gutes zu stiften, und seine Erholung nach vollbrachten AmtsArbeiten in mathe-

ma-

matiſchen Unterſuchungen und in der Natur- und SternKunde, weswegen er ſich auch eine Sternwarte hatte erbauen laſſen, zu ſuchen. Eben dieſe Gelegenheit und Muſe, unermüdet zu ſtudiren, verbunden mit ländlicher Ruhe und Stille, machte ihm daher ſeinen Aufenthalt in *Selb* ſehr angenehm, und lieſs ihn an keine Veränderung denken, und aus eben dem Grunde ſuchte er auch den am 19 November 1736 an ihn ergangenen Ruf als Superintendent, Profeſſor der Theologie und Inſpector des Gymnaſiums nach *Hof* beſcheiden von ſich abzulehnen. Der Magiſtrat daſelbſt aber, der von ſeinen Verdienſten überzeugt war und das feſte Zutrauen zu ihm hatte, daſs er der Kirche und Schule, die damals ſehr geſunken war, durch ſeine Klugheit und durch ſeine Gelehrſamkeit aufhelfen könne, beſtand auf ihm, und brachte es durch den Markgrafen *Friedrich*, der ihm das Decret ſelbſt überreichte, dahin, daſs er ſich entſchloſs, am 4 Junius 1737 *Selb* zu verlaſſen und in ſeine VaterStadt *Hof* zu gehen, wo er am erſten PfingſtTag unter allgemeinen Beifall ſein Amt antrat, das er in der Kirche und Schule, die durch ihn neuen Glanz erhielt und in der er eben ſo geliebt als gefürchtet war, mit Freude und Leichtigkeit verſah. Gerne ſtand er den Betrübten und Hülfs-Bedürftigen mit Troſt und Hülfe bei, übte gegen Jedermann Redlichkeit, Friedfertigkeit und Klugheit, und hatte ein wachſames Auge auf die Lehre und den Wandel ſeiner Untergebenen, denen er mit dem beſten Beiſpiel vorgieng und bei denen er ſich Ehrfurcht und Liebe zu erwerben wuſste. Denn er verſtand die groſse Kunſt,

Kunſt, das Anſehen ſeines Amtes zu behaupten, ohne die Pflichten der Liebe und Leutſeeligkeit zu verletzen, und war liebreich und leutſeelig, ohne die Ernſthaftigkeit auſser Augen zu ſetzen, die ſein Amt von ihm forderte. Ordnung, auf die er überall ſehr hielt, war eines ſeiner unverbrüchlichſten Geſetze, und durch ſeine unüberwindliche Arbeitſamkeit beſiegte er die Menge ſeiner Arbeiten. Als Feind der Gemächlichkeit fieng er ſchon am frühen Morgen zu arbeiten an, und gewann dann Zeit, die ihm vorzutragenden Anliegen anzuhören und ſich im Umgange mit andern zu freuen, wo er gerne vergnügt war. Hatte er dieſe Art der Unterhaltung und Erquickung nicht, ſo waren es ſeine LieblingsWiſſenſchaften NaturKunde und Aſtronomie, auch Alchymie. Und ſo lebte dieſe Zierde ſeines Standes, dieſer gründliche Gottes-Gelehrte, ausgezeichnete Mathematiker wahre Philoſoph und treffliche Dichter, ohne bei dem allen ſeine Zubereitung zum Tode zu vergeſſen, welcher am 18 Junius 1773, zu früh für die Einwohner *Hof's*, die ihren *Seidel* nie vergeſſen werden, erfolgt iſt.

Schriften:

1) D. de temperamento *Caroli* XII. *Succorum* regis — *praes.* M. Silueſtr. Henr. Schmid. Onold. 171 . 4.
2) Pr. *adit.* — de meritis Germanorum in rem litterariam. Bar. 1725. fol. 2 pl.
3) Pr. de contemplatione naturae. Ib. 1725. fol. 1 pl.
4) *Pr. de ſtudiorum occultatione — *nom. Coll.* Ib. 1725. f. p.
5) *Pr. prudentia nos tuto carere numquam poſſe — *nom. Coll.* Ib. 1726. f. p.

6)

6) Pr. (de historia et fatis philosophiae *Leibnitianae*. Comm. I.) *de viribus corporum, vera notione substantiae legibusque motus ex mente Leibnitii.* Ib. 1726. fol. 1½ pl. — (Comm. II.) *de vsu et praestantia doctrinae de viribus corporum.* Ib. 1726. fol. 1 pl. — (Comm. III.) *de naturae legibus circa vires corporum et mutuas actiones.* Ib. 1726. fol. 1 pl. — (Comm. IV.) *quantum adeptus fuerit Leibnitius studiis suis ad caussas rerum naturalium promte reddendas.* Ib. 1727. fol. 1 pl. — (Comm. V.) *de ratione inuentionis sententia et fatis harmoniae praestabilitae.* Ib. 1728. fol. 1 pl.

7) *Pr. de eloquentiae studio — *nom. Coll.* Ib. 1726. f. p.

8) *Memoria *Georgii Wilhelmi* M. B. — *nom. Coll.* Ib. 1727. fol. 3 pl.

9) Pr. de principis titulo *optimi.* Ib. 1727. fol. 1 pl.

10) Pr. de feliciter auspicato imperio *Georgii Friderici Caroli* M. B. excusum *sermone ligato.* Ib. 1727. fol. 2 pl. — *Abgedr.* in Jo. Geo. Buchta *schediasm. de principe christiano* cet. (Onold. 1763. 4.)

11) Pr. de fatis *Marchiae* sub principibus *Brandenburgicis.* Ib. 1727. fol. 1 pl.

12) Pr. in obitum *Christianae Eberhardinae*, reginae *Poloniae*, exaratum *sermone ligato.* Ib. 1727. fol. 1 pl.

13) *Pr. non omnes doctores scholasticos absurditatis damnandos esse — *nom. Coll.* Ib. 1728. f. p.

14) Pr. ad natalitia *Friderici* M. B. *sermone ligato* excusum. Ib. 1728. fol. 1 pl.

15) *Pr. de fatis Astronomiae eiusque incrementis — *nom. Coll.* Ib. 1728. f. p.

16) *Pr. litterarum studia a nobilitate non esse aliena — *nom. Coll.* Ib. 1728. fol. 1 pl.

17) D. de mirabili conseruatione ignis solaris ad suas caussas reuocata — *resp.* Jo. Chst. Valent. Hagen, *Barutho-Fr.* Ib. 1729. 4. 2½ pl.

18)

18) Pr. de principibus christianis, inprimis brandenburgicis, qui ſtudio ſuo Aſtronomiae decus conciliarunt. Ib. 1729. fol. 1½ pl.

19) D. de regulis architecturae generalibus, quibus deus in formandis animalibus praecipue hominibus vſus eſt — *resp.* Jo. Balth. Dörfler, *Baruth.* Ib. 1729. 4. 2 pl.

20) Pr. de *Franconia* veritatis, praecipue religionis per *Lutherum* repurgatae, patrona. Ib. 1730. fol. 1½ pl.

21) Pr. de fatis augustanae confeſſionis. Ib. 1730. fol. 1 pl.

21) *Rede von den erſten Bekennern der Wahrheit im Burggrafthum Nürnberg, in teutſch gebundener Schreibart.* *Ebend.* 1730. 4. 4¾ B.

23) Pr. de *Georgio Friderico Carolo*, Deo prospiciente, ſemper florente, deque virtute ac dignitate domuum *Brandenburgicae* et *Thurianae.* Ib. 1731. fol. 1½ pl.

24) Pr. de meritis *Friderici* Burggrauii *Norimbergenſis* in *Sigismundum* regem *Hungariae.* Ib. 1731. fol. 1½ pl.

25) D. de telescopio feneſtrali eiusque vſu et conficiendi ratione — *resp.* Wilh. Wolfg. Hagen, *Baruth.* Ib. 1731. 4. 1¾ pl.

26) *Pr. de vtilitate ac iucunditate aſtronomiae — *nom. Coll.* Ib. 1731. f. p.

27) Pr. *valed.* — de cognitione dei ex libro naturae. Ib. 1731. fol. 1 pl.

28) Programmata *varia* per *ſex et quod excurrit* annos *Collegii nomine* edita.

29) *LeichPred. auf Joh. Lor. Langheinrich Bürgers zu Hof Ehefrau. Hof* 1739. 4. 4 B.

30) Pr. de matura logicae cum rhetorica conjunctione. Ib. 1740. fol. 1½ pl.

31) *LeichPred. auf Joh. Mich. Auerbach, Land-CammerRath. Ebend.* 1744. 4. 4 B.

32) *LeichPred. auf Joh. Beyer, Burger und Weisgerber* — über *Hebr.* XIII, 14. *Ebend.* 1745. 4. 6 B.

33)

33) *JubelPredigt, als das Höfiſche Gymnaſium ſein anderes Jubiläum begieng* — über *Pſ.* LXXXIV, 1 — 8. — nebſt der EinweihungsRede. *Ebend.* 1746. 4. 3½ B.

34) *LeichPred. auf Geo. Pet. Beuchold, Tuchmacher* — drey Troſt-Gründe wider die Bitterkeit des Todes, über *Joh.* III, 16. *Ebend.* 1747. 4. 5 B.

35) Pr. de statu scholae *Curianae* saeculo XVI. Ib. 1751. fol. 1 pl.

36) *LeichPred. auf Ann. Eliſ. Wagner* — über *Pſ.* XC, 2. 3. *Ebend.* 1759. fol. 4 B.

37) *LeichSermon auf Mar. Soph. Kapp* — über *Sap.* III, 1. *Ebend.* 1761. fol. 3½ B.

38) Pr. de mira propagatione luminis et caloris per cometas ad culmina ſyſtematis planetarii. Ib. 1765. fol. 2 pl.

39) *Gedichte.*

Unter ſeinen *ungedruckten Reden* verdienten a) de virtutibus diui *Georgii Wilhelmi* M. B. 1727; b) de pactis ſereniſſimae familiae brandenburgicae circa diuiſionem burggrauiatus Norici 1727; c) de fatis parochiae *Selbenſis* 1731 *und* d) de emendatione historiae ſcholasticae *Curianae* 1751 *gedruckt zu werden.*

SEIDEL f), Johann Christoph, *Culmbachiſcher geheimer CammerRath zu Baireut*, ein verdienter und Kenntnisvoller RechtsGelehrter, war des unten folgenden *Valentin Ambroſius* jüngerer Sohn und von *Anna Theodora*, der älteſten Tochter des Pfarrers *M. Johann Räthel* in *Schwarzenbach*, am 15 März 1700 in *Baireut* geboren. Hier war es auch, wo ihn PrivatLehrer ſo weit brachten, daſs er von 1710 am 12 November an ſchon an dem Unterricht der Profeſſoren *Froſch,*

f) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 1110. Ausg. IV, Bd. IV, S. 449.

Digitized by Google

Froſch, *Hagen*, *Dieterich*, unter dem er 1716 am 19 November (*de principio illo practico: parentes honora.* 4. 1 pl.) diſputirte, *Haſsfurter* und *Arnold* im Gymnaſium Theil nehmen konnte, bis er 1718 eine höhere Schule bezog und die Rechte ſtudirte. Nachmals ward er Cammer-Conſulent und zugleich 1744 Cammer Rath, 1753 aber geheimer CammerRath, und ſtarb als ſolcher 1775 g) am 26 December.

Schriften:

1) **Unterſuchung der Frage: ob Burggraf Friedrich I. der im Jahr 1218 mit Tod abgegangen, einen Sohn gleiches Namens, nemlich Friedrich II. gehabt habe?* — in Sam. Wilh. Oetter's *hiſtor. Bibl.* Bd. I, (1752.) No. X. — Mit den Buchſt. *J. C. S. C. R.*

2) *Bayreuthiſche Handlohns-Ordnung.* *Bayr.* 1760. fol.

3) *Verſchiedene Deductionen*, ſowol in ParteiSachen, als in herrſchaftlichen Angelegenheiten.

4) Auch hat er den *dritten Band* von der *Baireuter LandesConſtitution* geſammlet und geordnet.

SEIDEL, Johann Georg, *Pfarrer in Dottenheim*, aus *Hof* und des Tertius *Baſilius Seidel* zu *Wunſiedel* Sohn, ſtudirte Theologie zu *Jena*, wo er im März 1702 unter *Bütner* diſputirte, ward dann 1706 Pfarrer in *Dottenheim*, und dazu am 4 Advent eingeſezt, erhielt 1747 einen Adjunct, und ſtarb 1756.

Von ihm finden ſich:

1) D. Σαυλος ἀδεν. βαπτων ſiue *Saulus* illuminatus per tri-

g) *falſch* 1776 bei Lang in or. de Sup. p. 31. cc.)

triduum oculorum lumine destitutus ex *Act.* Cap. IX, v. 8 et 9. — *praes.* M. Jo. Paul Büttner. Jen. 1702. 4. 4 pl.

2) *Einzelne Gedichte.*

SEIDEL, Philipp Melchior, *D. der WW., LorenzPrediger und ArchiDiaconus zu Hof, auch Senior des Capitels*, war des unten folgenden *Zacharias* Sohn und zu *Baireut* von *Anna*, des Professors *Simson Mencel* zu *Heilsbronn* Tochter geboren. Auf den Universitäten *Leipzig* und *Jena* zum VolcksLehrer gebildet, erwarb er sich die höchste Würde in der WeltWeisheit, und betrat am 9 Julius 1645 unter *Cundis*, den er auch als Lehrer verehrte, den Catheder, worauf er ins VaterLand zurückkam und am 13 August 1648 Diaconus in *Weissenstadt* wurde. Von hier zog er am 11 September 1653 als Pfarrer nach *Lichtenberg*, von da aber 1665 als SynDiaconus und LorenzPrediger nach *Hof*. Er sollte hier auch VesperPrediger werden, konnte aber wegen seiner schwachen Stimme diese Stelle nicht annehmen. Doch gelangte er zum ArchiDiaconat, ward dabei Senior, und starb am 22 Mai 1690.

Gedruckt sind von ihm:

1) D. in epistolam D. *Pauli* ad Romanos, complectens capitis tertii analysin et declarationem succinctam — *praes.* D. Godofr. Cundis. Jen. 1645. 4. 2½ pl.

2) *Verschiedene Gedichte.*

SEIDEL [h], Valentin Ambrosius, *OberHofPredi-*

h) S. Mem. a Prof. Bar. — Struberg p. 154. No. 1114.

diger i), *Beifitzer des Conſiſtoriums und Superintendent zu Baireut, wie auch GeneralSuperintendent des Baireutiſchen Fürſtenthums*, war des vorigen Sohn und von *Barbara*, einer gebornen *Kohl*, am 4 April 1654 zu *Lichtenberg* k) geboren. Seine erſte Erziehung und Bildung verdankte er den Eltern ſelbſt, die ihn nach Verlauf einiger Jahre in die Schule des Orts, nachmals aber in das Gymnaſium zu *Hof* ſchickten, in welchem er ſich unter *Höſel*, *Glaſer* und *Zobel* in den SchulWiſſenſchaften ſo feſte ſezte, daſs er in ſeinem 19 Jahre nach *Jena* gehen und ſich ſeiner Neigung, Theologie in Verbindung mit der Philoſophie zu ſtudiren, ganz überlaſſen konnte. Die Führer, die er dazu wählte, waren *Grubel*, *Krebs*, *Frohn*, *Muſäus*, *Niemann*, *Bechmann* und *Baier*, die er ſo gut benuzte, daſs er ſich mit Ehren auch beim Diſputiren zeigen konnte. Hierauf folgte er 1686 einem vortheilhaften Antrag als HausLehrer zu der Familie des Canonicus *von Anckelmann* nach *Zeiz*, und lehrte hier 4 Jahre zu voller Zufriedenheit; nach dieſer Zeit aber verlangte er ſeine Entlaſſung, um

1114. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19 fg. — *Groſſ. Univ. Lex.* Th. XXXVII, S. 755. — Teichmann's *geſegn. Haus Aaron* p.) — Longol's *ſichere Nachr.* Th. X, S. 151 fg. — Lange hymnar. orig. in fine. 7.) — Deſſen or. de Sup. p. 30 ſq. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 4. 4.) S. 7. 4.)

i) Das *Dr.* im *Zeit u. HandB.* S. 7 kommt ihm nicht zu.

k) *falſch Hof* bei Planer in der *hist. Variſc.* p. 72.

um in seinem VaterLande Dienste zu suchen, die man ihm auch in Hinsicht seiner abgelegten guten Proben bald gab. Denn schon am 11 Mai 1681 erhielt er die Adjunctur bei dem Pfarrer und Senior *Hugo* in *Berg*, und unterstützte denselben so redlich, dass ihn die Gemeine lieb gewann und ihn ungern von sich lies, da er 1682 nach *Hugo's* Tode zur Caplanei nach *Selb* gelangte. Von hier rief ihn der FreiHerr *Erdmann von Stein* 1687 als Pfarrer nach *Schwarzenbach an der Saale*, wo *Seidel* am 30 Julius einzog und am 10 Trinitatis seine AntrittsPredigt hielt, aber ebenfalls nur kurze Zeit blieb, weil grosse Männer im Schatten der Niedrigkeit nicht verborgen bleiben können. Markgraf *Christian Ernst*, dem er durch *Stein* nachdrücklich empfohlen war, rief ihn am 31 October 1691 l) als HofPrediger nach *Baireut*, wohin *Seidel* am 23 April 1692 zog, und ernannte ihn 1693 auch zu seinem BeichtVater m) und zum Beisitzer im Consistorium, worauf er ihn zugleich am 28 Julius 1701 n), um zu beweisen, wie sehr er seinen angenehmen Vortrag, seine Amts-Treue und übrigen guten Eigenschaften schätze, zum Superintendenten in *Baireut* erhob, ihm die Einweihung der Kirche zu *St. Georgen* 1705 (über *Ps.* CXVIII, 22) übertrug, und überdies noch 1708 am 26 August die Stelle eines OberHofPredigers und GeneralSuperintendentens des

l) S. Lang de Sup. gen. p. 322. u.)

m) bei Teichmann *am a. O.* schon 1692.

n) 1702 bei Teichmann im *sterb. Aaron*; falsch 1707 bei Lang *de hymnar. orig.*

Digitized by Google

des Fürſtenthums *Baireut* verlieh. So hatten Treue, Rechtſchaffenheit und Gelehrſamkeit in wenigen Jahren ihren Verehrer erhoben, deſſen Verluſt, da er ſchon am 29 °) Januar 1712 ſtarb, mehrere Jahre unerſezlich ſchien.

Schriften:

1) *Abdank. auf Jer. Schilling, Pf. in Pilgramsreut* — in den *Funeral.* (Hof 1689. 4.) S. 58 — 80 — Abgedr. in Waldeck's *Ehren-Gedächtn.* Th. II, S. 101 — 115.
2) *LeichPred. auf Joh. Jac. Steinhofer, GeneralSup.* — der in die Hände Gottes gezeichnete Vielgeliebte, über *Pſ.* XXXI, 16. *Bair.* 1692. 4. $8\frac{1}{4}$ B.
3) *LeichPred. auf Geo. Matth. Borck* — die edle Gedancken eines Edlen, über *Pſ.* XLII, 2. 3. *Ebend.* 1698. 4. $9\frac{1}{2}$ B.
4) *LeichPred. auf Markgr. Georg Albrecht* — die Chriſt-Fürſtliche Zufriedenheit, über *Pſ.* LXXIII, 25 fg. 1703. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1705. fol.) S. 1 — 51.

SEIDEL, Wolfgang, *StadtSchreiber zu Hof*, wo er geboren und 1633 geſtorben iſt.

Von ihm findet ſich:

Lieb- Tugendt vnd Ehrn-Spiegel, vermittels Herrn Timbrei von Cardona Lieb, gegen Phoeniciam Lionati, dero wunderbaren begegnuſſen vnd endlicher Ehevollſtreckung, von Herrn Franciſco Belleforeſt in Frantzöſiſcher: vnd anjtzo aus derſelben in Teutſcher Sprach vorgeſtellet, vnd ferner adorniret. Hof 1624. 12.

SEI-

9) *nicht* 28, wie Lang in or., noch weniger am 9 wie das *Zeit u. HandB.* oder am 5 *Februar* wie Groſs auf der *Pindariſchen Ode* angeben.

Digitized by Google

SEIDEL p), Zacharias, *D. der WW. und Superintendent in Baireut*, ein Kenntnisvoller Prediger aus *Hof*, wo ihn der Bürgermeister und Spital-Vorsteher *Martin Seidel* mit *Helena*, des Kaufmanns *Caspar Kraus* daselbst Tochter gezeugt hat, legte auch auf dem Gymnasium in *Hof* den Grund seiner Kenntnisse, auf den er in *Wittenberg* weiter baute, wo er Theologie studirte und die höchste Würde in der WeltWeisheit empfieng. Hierauf erhielt er 1618 das Rectorat an der lateinischen Schule in *Baireut*, 1622 aber wegen seines Fleisses die Pfarr *Gefrees*, von da er 1627 als ArchiDiaconus nach *Baireut* zurückgieng. Während der Bekleidung dieser Stelle hatte er das traurige Schicksal, dass er am 20 September 1632, weil die Stadt *Baireut*, die von den Truppen des Marquis *de Grana* geforderte Brandschatzung von 10,000 Thalern nicht erlegen konnte, mit seinen Collegen *Stumpf*, *Maurer* und *Theubel* als Geisel nach *Eger* geführt wurde. Während dieser 3monatlichen Gefangenschaft bewies er indessen grosse Geduld und Standhaftigkeit, und ward als Superintendent nach *Hof* gerufen. Da aber der Superintendent *Stumpf* in *Baireut* einige Tage nach seiner Loslassung gestorben war, rückte er hier am 11 Mai 1633 an dessen Stelle, ordne-

p) S. Lang or. de Sup. p. 20 sq. — Freher theatr. p. 458. — Liebhard de Superint. p. 25 sq. — Gross *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19. 7.) u. 349. — Teichmann's *Worte des Seegens.* VII.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 3. 10.) S. 11. 12.) — Auf ihn stehen einige Epigramme in Cörber trag. mel. p. m. 220 sq. u. 333 sq.

nete auf Befehl des Fürſten in ſeiner Diöces wegen der damaligen trübſeeligen Zeiten auf alle erſte Mitwoch im Monat einen Bus Tag an, ſtarb aber ſchon am 24 q) October 1634, von den mancherlei Leiden, die ihm betroffen hatten, aufgerieben.

Von ihm findet ſich:

LeichPred. auf M. Wolfg. Matth. Chyträus — über *Jerem.* VI, 26. 1629. — in *Triga concionum funebr.* (Cob. 1630. 4.) 6 B.

SEIFARD, SEIFART, SEIFERT, Siehe SEIFERD, SEIFFERT und SEYFART.

SEIFERD r), (SEYFRIED), Jacob, *D. der WW. und Superintendent in Hof, auch Inſpector des Gymnaſiums daſelbſt*, war aus *Weiſſenſtadt* und zuerſt 1570 Vicarius in *Thiersheim*, 1599 Adjunct des Pfarrers *Beſcherer* in *Markleuten*, wozu er in *Culmbach* ordinirt wurde. Nach dem Tode des Pfarrers kam er 1600 als Pfarrer nach *Thiersheim*, von da ihn 1628 *Urban Caſpar von Feilitzſch* zur Pfarr *Schwarzenbach an der Saale* berief, worauf er am 14 Mai 1633 als Superintendent und Inſpector des Gymnaſiums nach *Hof* zog, wo er jedoch erſt, weil er unter Weges von einem feindlichen Soldaten gemishandelt und krank geworden war, am 23 Junius ſei-

q) *nicht* 20 wie Liebhard angiebt.

r) S. Pertſch orig. Voitl. p. 370. — Deſſen *Prieſter u. Gel. Würde* S. 27. — Streitberger or. p. 33. — Wezel's *LiederHiſt.* Th. IV, S. 481. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 349. VI.) — Longol's *Gymn. Geſch.* Th. I, S. 32. 6.)

Digitized by Google

ſeine AntrittsPredigt hielt, aber auch ſchon am 22 Auguſt 1633 ſtarb. Dieſer baldige Tod mag auch Urſache geweſen ſein, daſs er keinen Synodus hielt und daſs man in der ganzen SuperintendurRegiſtratur kein Blatt weder von einem an ihn ergangenen Reſcript, noch eines ſeiner Concepte findet.

Schriften:

1) *LeichPred. auf Fdch. Kempf, Pf. zu Bernſtein* — ritterlicher Glaubens Kampff deſs Epheſiniſchen Biſchoffs S. *Timothei*, geſchrieben I. *Tim.* VI, 12. *Hof* 1621. 4. 7 B.

2) *LeichPred. auf Pet. Grüner, Burgerm. zu Thiersheim* — grüene Paradies Zweiglein abgebrochen aufs dem 92. *Pſalm* v. 13 — 16. 1620. *Ebend.* 1621. 4. 7 B.

3) *LeichPred. auf Joh. Hartung, Burgerm. zu Thiersheim* — Joſias, d. i. Klag-Predigt vber deſs frommen Königes *Joſiae* tödlichen abgang, über II. *Chron.* XXXIV, 1 — 4. 14 — 29. u. XXXV, 24 ſg. *Ebend.* 1621. 4.

4) *LeichPred. auf Joh. Leopold, Pf. in Redwiz* — prieſterlich vnd vätterlich, Kirchen- vnd Hauſs-Regiment, wie ſich ein jeder Chriſtlicher, frommer vnd trewer Kirchen- vnd Hauſs Vatter, gegen ſeine anvertrawte liebe Kinder, in gebürlicher Kirchen - vnd HauſsDisciplin verhalten ſoll, das zeitlicher vnd ewiger groſſer Nutz allerſeits erfolge, über *Sirach* XXX, 1 ſgg. 13. *Ebend.* 1624. 4. 6 B.

5) *LeichPred. auf Joh. Hartung, Candidat* — *Tobias* tarde rediens, über *Tob.* X, 1 — 7. *Nbg.* 1625. 4. 4¾ B.

6) *Pred. von der heiligen göttlichen Ordnung der chriſtlichen weltlichen vnd gnedigen Oberkeit*, über *Luc.* XXII, 24. 30. *Hof* 1626. 4. 4 B.

7) *LeichPred. auf Urſula Strobel* — *Jonae* Kürbis.

bis, über *Jon.* IV, 5 fgg. 1625. *Hof* 1627. 4. 6 B.

8) *LeichPred. auf Ann. Mar. von Eckersberg* — bona pie defunctorum, über *Ps.* CXVI, 7 — 9. *Ebend.* 1627. 4. 6½ B.

9) *Ich weiſs Herr Chriſt, daſs ich nicht hab', ein bleibend' Stadt auf Erden* — im *Geraiſchen Geſang-Buch* (1718. 8.)

SEIFFERT [s], Johann Erhard, *Pfarrer zu Bindlach*, ein treuer und geſchickter ReligionsLehrer, der mit ſeinen Kenntniſſen Demuth und Beſcheidenheit verband, war am 23 März 1724 zu *Wunſiedel* geboren und hat, von reger WisBegierde und guten Anlagen zu den Büchern getrieben, die Schule daſelbſt unter *Gſell* beſucht. Von da gieng er 1739 auf das akademiſche Gymnaſium nach *Coburg* und bildete ſich dort vorzüglich unter *Treſenreuter* zur Univerſität *Leipzig*, wo er ſowohl, als nachher unter *Huth* und *Pfeiffer* in *Erlangen* den theologiſchen Wiſſenſchaften eifrigſt oblag. Nach geendigter akademiſcher LaufBahn lebte er einige Jahre als HausLehrer in *Leupoldsdorf*, wendete ſich aber 1749 nach *Baireut*, und nüzte den Studirenden daſelbſt durch guten Unterricht, den er im Grie-

s) S. Künneth's *Einweih. Pred. von Bindlach* S. 67 fgg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 26. 20.) S. 27. 31.) 1792, S. 66 fg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Bd. III, S. 525. Nachtr. V, Abth. II, S. 325. — Rötger's *Nekrol.* Bd. I, S. 216 fg. — Allg. Litt. Anz. 1800, No. 45, S. 448.

Digitized by Google

Griechiſchen und Hebräiſchen ertheilte, bis er am 11 Junius 1754 als Subſtitut des Pfarrers *Grimm* in *Bindlach* aufgeſtellt wurde. Er lieſs ſich deshalb am 20 Junius ordiniren und verſahe dieſes Amt anfangs von *Baireut* aus mit vielen Beſchwerden, dann aber unter noch mehrern Prüfungen, jedoch mit zunehmender Erbauung der Gemeine, als ein Herberger auf dem BeiDorfe *Lehen*. Am 15 October 1760 wurde er dann zwar ſchon als wirklicher Pfarrer aufgeſtellt; die Pfarr ſelbſt aber konnte er erſt nach dem Tode des alten Pfarrers 1762 t), beziehen, von welcher Zeit an er in Ruhe und Friede eifrig in der Lehre und unſträflich im Wandel lebte, und ſich durch die Aufführung des ſchönen Thurms und Kirch-Gebäudes zu *Bindlach* bleibendes Andenken erwarb, worauf er am 16 September 1791 ſtarb.

Schriften:

1) *DankPred. auf die Vermählung des Markgrafen Friedrich* — getreuer Unterthanen aufzurichtender Liebes Opfer Altar bey bevorſtehender hochfürſtlichen Vermählung väterlich und mütterlicher LandesBeherrſchere, über *Lucae* X, 23—27. *Bair.* 1759. 4. 3¾ B.

2) *LeichPred. auf Ann. Marg. Faſſardy* — das ruhmvolle Glaubens- und Lebens, wie auch ſelige Sterbens-Denkmal, über II. *Tim.* I, 12. *Ebend.* 1761. fol. 3 B.

3) *Aufgerichtetes Denkmal von dem ſonderbaren göttlichen Schutz zur Verherrlichung der Ehre Gottes, bey*

t) nicht 1763, wie im *Zeit u. HandB.* 1792 ſteht.

bey dem am 31. Julius 1778 aufgerichteten neuem Knopf und Creuz auf den neuerbauten Thurm und Kirche zu Bindlach. Ebend 1770. 4. 1½ B. — Ohne des Vfs Namen *wieder aufgelegt* unter dem Titel: *Dem Andenken sämmtlicher Einwohner in der Altstadt und Christian-Erlangen bey Ausbesserung des Altstädter Thurmdaches und Aufsetzung eines neuen Knopfes gewidmet. Erl.* 1791. 4. 1 B. mit Einrückung eines neuen Verses (S. 7. des lezten.)

4) *Ep. grat. Jo. Theod. Künneth, Superintend. Baruth. munus — ornamenta verbi diuini ministris gloriam nominis sempiternam comparantia ex II. Tim. I, 13. 14. eruta ac deriuata — nom. dioeces. Baruth.* Bar. 1782. 4. 2 pl.

SEIFFERTIN, Friederica Barbara, Siehe KAPF.

SEIFRIED Siehe SEIFERD.

Ende des achten Bandes.

Digitized by Google